Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften für das Jahr ...

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien

0912
.115
.3

UNIVERSITY LIBRARY,
Bound
PRINCETON, N. J.

Library of

Princeton University.

Elizabeth Foundation.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ACHTUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1898.

WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1898.

Digitized by Google

UNIVERSITY
LIBRARY
PRINCETON, N.J.

7683

Digitized by Google

INHALT.

Seite

Übersicht der Sitzungen im Jahre 1898 5
Personalstand im October 1898 9
Special-Commissionen und Delegationen 41
Schriftenbetheilung: I. Der philos.-histor. Classe 47
II. Der mathem.-naturw. Classe 64
Preisausschreibung für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis . 89
Gelöste Preisaufgaben und Preiszuerkennungen 93
Stiftbriefe und Statuten für
die Ign. Lieben'sche Stiftung 115
„ Freiherr von Baumgartner'sche Stiftung 123
„ Grillparzer-Stiftung 129
„ Boué-Stiftung 137
„ Bonitz-Stiftung 145
das Legat Wedl 153
die Ritter von Zepharovich-Stiftung 167
„ Savigny-Stiftung 173
„ Fortführung der *Monumenta Germaniae historica* 185
„ Diez-Stiftung 191
Verhandlungen des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften im Jahre 1898 201
Erlass, betreffend die Erhaltung des Akademiegebäudes 233
„ „ „ Dotations-Erhöhung 235

Bericht der Gesammt-Akademie und der philos.-histor. Classe, erstattet vom Generalsecretär A. Huber 237
Grabdenkmal J. Treitl's in Hietzing 243
Mit Nekrologen und Porträts von: A. Ritt. v. Arneth 245
F. Hofmann . . . 256
C. Ritt. v. Höfler . 258
G. Bühler 284
Mit Nekrologen von: D. Schönherr . . 287
J. A. Tomaschek . 293
W. Wattenbach . 295
D. P. Gayangos . 298

(RECAP)
0912
.115
.3
v.—8
1898
113241
Digitized by Google

Seite

Bericht der mathem.-naturw. Classe, erstattet von ihrem prov. Secretär E. Mach 309

Mit Nekrolog und Porträt von: A. Schrauf 322

Mit Nekrologen von: M. Freih. v. Ebner-Eschenbach 327
S. Stricker 328
A. Des Cloizeaux 330
F. Brioschi 332
R. Leuckart 335

Vortrag des w. M. Zd. H. Skraup 359

Digitized by Google

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1898.

Digitized by Google

JÄNNER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ **Gesammtsitzung.**

FEBRUAR.

3. *Donn.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
„ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ **Gesammtsitzung.**

MÄRZ.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ **Gesammtsitzung.**
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen „
31. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

APRIL.

20. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ **Gesammtsitzung.**

MAI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
12. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahlsitzungen: 25. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
Wahlsitzungen: 26. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahlsitzungen: 27. *Freit.* **Gesammtsitzung.**
28. *Samst.* **Feierliche Sitzung.**

Digitized by Google

JUNI.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
10. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ **Gesammtsitzung.**

JULI.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

OCTOBER.

12. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ **Gesammtsitzung.**

NOVEMBER.

3. *Donn.* { Sitzung der philosophisch-historischen Classe. „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ **Gesammtsitzung.**
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen „

DECEMBER.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
9. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

Digitized by Google

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr Nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe an den angegebenen Tagen um 6 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr Abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mitglieder Theil.

Digitized by Google

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

(**OCTOBER 1898.**)

Digitized by Google

Curator:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Rainer.**

Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, Herr Dr. Carl von **Stremayr.**

Präsident der Akademie

und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Eduard **Suess.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.)

Vice-Präsident der Akademie

und Präsident der philosophisch-historischen Classe:

Herr Heinrich **Siegel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

General-Secretär

und Secretär der philosophisch-historischen Classe:

Herr Alfons **Huber.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

Secretär

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Ernst **Mach.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

Digitized by Google

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige General-Secretär. *(Im Akademiegebäude: I., Universitätsplatz 2.)*

Actuar: Kaller, Joseph, kaiserl. Rath. *(I., Plankengasse 7.)*

Erster Kanzellist: Kracher, Adolph Joseph, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. *(III./2., Radetzkystrasse 4.)*

Zweite Kanzellisten: Fritz, Joseph. *(II./5., Kluckygasse 8.)*
Kohl Emil, Dr. *(II./2., Fugbachgasse 12).*

Buchhalter und Cassier: Streicher, Victor, Rechnungs-Revident der k. k. Finanz-Landes-Direction. *(Im Akademiegebäude.)*

Akademie-Diener: Dietrich Johann *(Im Akademiegebäude.)*
Kremser Alois. *(Im Akademiegebäude.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

C. Gerold's Sohn. *(Wien, I., Barbaragasse 2.)*

Digitized by Google

Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. December 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895.

Se. Excellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, geboren am 7. December 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. October 1840, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. Excellenz Dr. von Stremayr, Karl, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und I. Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes, geboren am 30. October 1823 zu Graz, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Unger, Joseph, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, k. k. Minister-Präsident a. D., geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897.

Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Beer, Adolf, Dr. der Philosophie, k. k. Ministerialrath, Mitglied des Herrenhauses und emer. Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 27. Februar 1831 zu Prossnitz in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 19. Juni 1873, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. III./3., Heumarkt 17.

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director des k. k. österreichischen archäologischen Institutes zu Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Digitized by Google

Büdinger, Max, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 1. April 1828 zu Kassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. VIII./2., Alserstrasse 39.

Ficker, Julius Ritter von Feldhaus, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath und emerit. Professor der Geschichte; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Innsbruck.

Fiedler, Joseph Ritter von, Hof- und Ministerialrath, emerit. Vicedirector des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. I., Renngasse 5.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. III./3., Reisnerstrasse 13.

Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr. der Philosophie, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Sectionschef im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 29. Mai 1839 zu Hof in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., Hessgasse 7.

Heinzel, Richard, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria im Küstenlande, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. VII./2., Kirchengasse 3.

Huber, Dr. Alfons, Hofrath und Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. October 1834 zu Füssen in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872, zum Secretär-Stellvertreter der philosophisch-historischen Classe gewählt am 19. December 1890 und als wirklicher Secretär bestätigt am 25. Juli 1891; ferner als General-Secretär der Akademie und als Secretär der philosophisch-historischen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Jagić, Vatroslav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses, kaiserl. russ. wirklicher Staatsrath und Professor der slavischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1838 zu Warasdin, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. VIII., Kochgasse 15.

Jireček, Joseph Constantin, Dr. der Philosophie, Professor der slavischen Philologie und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 24. Juli 1854 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Josephstädterstrasse 48.

Digitized by Google

Karabacek, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. III./2., Salmgasse 15.

Kelle, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 15. März 1829 zu Regensburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag, Gerstengasse 43.

Kenner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien; geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./3., Rennweg 6. (Im Belvedere.)

Luschin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz.

Maassen, Friedrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität in Wien; geboren am 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

Mühlbacher, Engelbert, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte des Mittelalters und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 4. October 1843 zu Gresten in Niederösterreich, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./4., Liechtensteinstrasse 52.

Müller, David Heinrich, Dr. der Philosophie, Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1846 zu Buczacz in Galizien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. Juli 1889, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 10.

Mussafia, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der romanischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 15. Februar 1835 zu Spalato in Dalmatien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. VIII./1., Florianigasse 1.

Reinisch, Leo, Dr. der Philosophie, Professor der ägyptischen Sprache und Alterthumskunde an der Universität zu Wien; geboren am 26. October 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

Schenkl Carl, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. IX./2., Nussdorferstrasse 10.

Digitized by Google

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Grossherzogthum Oldenburg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./2., Penzingerstrasse 68.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität zu Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Wiener Universität, Director des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. December 1826 zu Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. d. Z. Rom, Via della Croce 74.

Siegel, Heinrich, Dr. der Rechte, Hofrath und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor des deutschen Rechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 29. October 1874, General-Secretär der Akademie und Secretär der philosophisch-historischen Classe vom 20. Juni 1875 bis 19. December 1890, als Vice-Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898. I., Freiung, Schottenhof.

Winter Gustav, Dr. der Rechte, Hofrath und Director des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Mayerhofgasse 6.

Zeissberg, Heinrich Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der k. k. Hofbibliothek in Wien; geboren am 8. Juli 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. II./2., Czerningasse 22.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bickell, Gustav Wilhelm Hugo, Dr. der Theologie und Philosophie, Professor der semitischen Sprachen und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 7. Juli 1838 zu Kassel (Hessen), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Alserstrasse 25.

Bischoff, Ferdinand, Dr. der Rechte, Hofrath und emerit. Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz; geboren am 24. April 1826 zu Olmütz; genehmigt am 20. Juni 1875.

Digitized by Google

Bormann, Eugen, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und Epigraphik an der Universität in Wien; geboren am 6. October 1842 zu Hilchenbach in Westphalen, genehmigt am 14. Juli 1890. XIX./1., Döblinger Hauptstrasse 15.

Czerny, Albin, Consistorialrath, regulirter Chorherr und Bibliothekar des Stiftes St. Florian; geboren am 19. Februar 1821 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. St. Florian.

Denifle, Heinrich, P. O. P., d. Z. Unter-Archivar des heiligen Stuhles in Rom; geboren am 16. Jänner 1844 zu Imst (Oberinnthal) in Tirol, genehmigt am 6. Juli 1888. Rom, Vatican.

Egger, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Obergymnasium zu Innsbruck; geboren am 16. August 1839 zu St. Pankraz in Tirol, genehmigt am 10. Juli 1893.

Helfert, Joseph Alexander Freiherr von, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Unterstaatssecretär i. P.; geboren am 3. November 1820 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1874. III./3., Reisnerstrasse 19.

Hoffmann, Emanuel, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 11. April 1825 zu Neisse, genehmigt am 17. August 1872. I., Grünangergasse 6.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirthschaft, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission, Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, genehmigt am 2. August 1877. I., Freiung, Schottenhof.

Jireček, Hermenegild Ritter von Samokov, Dr. der Rechte, Sectionschef i. P.; geboren am 13. April 1827 zu Hohenmauth in Böhmen, genehmigt am 9. Juli 1874. Prag, II., Jensteingasse 1779.

Krall, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte des Orients an der Universität in Wien; geboren am 27. Juli 1857 zu Volosca in Istrien, genehmigt am 14. Juli 1890. III./3., Reisnerstrasse 17.

Krones, Franz Ritter von Marchland, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Graz; geboren am 19. November 1835 zu Ungarisch-Ostrau in Mähren, genehmigt am 9. Juli 1874.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der böhmischen Universität zu Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek in Mähren genehmigt am 1. August 1896.

Ludwig Alfred, Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag; geboren am 9. October 1832 zu Wien, genehmigt am 9. Juli 1897. Prag.

Digitized by Google

Marx, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 22. April 1859 zu Darmstadt (Hessen), genehmigt am 20. Juli 1898. XVIII./1., Sternwartestrasse 52.

Meyer, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität in Graz; geboren am 25. November 1850 zu Gross-Strelitz in Preussisch-Schlesien, genehmigt am 25. Juli 1891.

Minor, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. April 1855 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. III./3., Strohgasse 11.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Wien; geboren am 17. März 1859 zu Laibach in Krain, genehmigt am 7. August 1895. VIII./2., Laudongasse 46.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut in Nassau, genehmigt am 6. Juli 1888.

Schönbach, Anton, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, genehmigt am 7. August 1895.

Tomaschek, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität zu Wien; geboren am 26. Mai 1841 zu Olmütz, genehmigt am 30. Juni 1882. XVIII./1., Währinger Gürtel 118.

Tomek, Wenzel W., Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der österreichischen Staatengeschichte an der böhmischen Universität zu Prag; geboren am 31. Mai 1818 zu Königingrätz, genehmigt am 21. Juli 1876.

Wessely, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium im III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Alleegasse 63.

Wetzer, Leander von, Feldmarschall-Lieutenant, Director des k. u. k. Kriegsarchives und Vorstand der kriegsgeschichtlichen Abtheilung; geboren am 17. Februar 1840 zu Freiburg i. B. (Grossherzogthum Baden), genehmigt am 31. Juli 1892. III./3., Richardgasse 13.

Wickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr in Oberösterreich, genehmigt am 20. Juli 1898. VIII./1., Piaristengasse 62.

Zahn, Joseph von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Director des Landesarchives und Professor zu Graz; geboren am 22. October 1831 zu Gross-Enzersdorf in Niederösterreich, genehmigt am 19. Juni 1873.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, genehmigt am 20. Juli 1898. VIII./1., Piaristengasse 62.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran in Tirol, genehmigt am 14. Juli 1890.

Digitized by Google

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Böhtlingk, Otto, Dr., kais. russ. Geheimrath und Akademiker; geboren am 11. Juni (30. Mai a. St.) 1815 zu St. Petersburg, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 14. Juni 1864, als Ehrenmitglied am 7. August 1895. Wohnsitz Leipzig.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris; geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887.

Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Reichs-Finanz-Minister; geboren am 22. December 1839, genehmigt am 25. Juli 1891.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Müller, Dr. Friedrich Max, Professor an der Universität zu Oxford; geboren am 6. December 1823 zu Dessau im Herzogthum Anhalt, genehmigt am 9. Juli 1897.

Weber, Dr. Friedrich Albrecht, Professor des Sanskrit an der Universität in Berlin; geboren am 17. Februar 1825 zu Breslau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rath, emerit. Professor der Universität zu Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar in Württemberg, genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard in Rheinpreussen, genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

Brunner, Heinrich, Dr., geheimer Justizrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 7. August 1895.

Digitized by Google

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrath und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno*, emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Secretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten. Charlottenburg.

Cornelius, Dr. Karl Adolf Ritter von, königl. geheimer Rath und Professor an der Universität in München; geboren am 12. März 1819 zu Würzburg in Bayern, genehmigt am 20. Juli 1898. München.

Dümmler, Dr. Ernst, geheimer Regierungsrath und Vorstand der Central-Direction der *Monumenta Germaniae* in Berlin; geboren am 2. Jänner 1830 zu Berlin, genehmigt am 20. Juni 1875. Berlin.

Gooje, J. de, Professor in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895.

Hegel, Dr. Karl von, Geheimrath und Professor der Geschichte an der Universität in Erlangen; geboren am 7. Juni 1813 zu Nürnberg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur.

Kiepert, Dr. Heinrich, Professor der Länder- und Völkerkunde an der Universität zu Berlin; geboren am 31. Juli 1818 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1890.

Leskien, Dr. August, Professor der slavischen Sprachen an der Universität in Leipzig; geboren am 8. Juli 1840 zu Kiel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898. Leipzig.

Lorenz, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität zu Jena; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Mahaffy, Dr. John Pentland, Professor der Geschichte an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey in der Schweiz, genehmigt am 1. August 1896.

Maspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Maurer, Dr. Conrad von, Professor an der Universität zu München; geboren am 23. April 1823 zu Frankenthal in der Pfalz, genehmigt am 2. August 1877.

Digitized by Google

Michaelis, Dr. Adolf, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Strassburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877.

Nigra, Constantin Graf, Excellenz, d. Z. königl. italienischer Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien; geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt am 31. Juli 1892.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Strassburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Paris, Gaston, Professor am *Collége de France* zu Paris; geboren am 9. August 1839 zu Avenay, genehmigt am 6. Juli 1888.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrath, emerit. Professor und Director des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. December 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrath und Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität zu Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg in Westphalen, genehmigt am 17. August 1872.

Szilágyi, Alexander, Director der Universitäts-Bibliothek in Budapest; geboren zu Klausenburg in Siebenbürgen am 30. August 1827, genehmigt am 1. August 1896.

Tobler, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin.

Usener, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. October 1834 zu Weilburg in Nassau, genehmigt am 25. Juli 1887.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin; geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Weinhold, Karl, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin; geboren am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preussisch-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Durch Übertritt in das Ausland (1861) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Wesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg; geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893.

Digitized by Google

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 31. December 1855 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2, Landongasse 39.

Boltzmann, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885; durch Übertritt ins Ausland (1891) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten, zum wirklichen Mitgliede wieder ernannt am 7. August 1895. IX./1., Türkenstrasse 3.

Brauer, Friedrich, Dr. der Medicin, Professor der Zoologie an der Wiener Universität und Director des k. k. zoologischen Hofcabinetes; geboren am 12. Mai 1832 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 8. Juli 1878, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IV./2., Schaumburgergasse 18.

Claus, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 2. Jänner 1835 zu Hessen-Cassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885. XIX./1., Prinz Eugen-Strasse 13.

Ebner, Victor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathhausstrasse 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. IX./1., Dietrichsteingasse 8.

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./3., Währingerstrasse 29.

Exner, Sigmund, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Schwarzspanierstrasse 15.

Digitized by Google

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Meteorologie an der Universität in Graz, emerit. Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. October 1897 die Secretärstelle zurückgelegt. Graz, Jahngasse 2 (Humboldthof).

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath, Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums i. R., Mitglied des Herrenhauses; geboren am 30. Jänner 1822 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 1. Februar 1848, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. November 1860. VII./2., Kirchberggasse 7.

Lang, Victor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik an der Wiener Universität; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. IX./1., Hörlgasse 9.

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien; geboren am 3. December 1836 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. IX./1., Wasagasse 9.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 4. October 1838 zu Padua (Italien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der inductiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe gewählt am 28. October 1897, als Secretär dieser Classe bestätigt am 20. Juli 1898. I., Singerstrasse 7.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, k. k. Ober-Bergrath und Vice-Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. October 1839 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III/3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als

Digitized by Google

correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz.

Rollett, Alexander, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie an der Universität zu Graz; geboren am 14. Juli 1834 zu Baden bei Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Graz.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medicin und Chirurgie, Hofrath und emerit. Professor der Zoologie an der Universität zu Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Strasse 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität zu Graz; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. Graz.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrath und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., k. k. naturhistorisches Hofmuseum.

Suess, Eduard, Doctor der Philosophie, Professor der Geologie an der Wiener Universität; geboren am 20. August 1831 zu London, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsecretär-Stellvertreter am 19. December 1890 gewählt, als Generalsecretär der Akademie und neuerdings als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vice-Präsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath und Professor der descriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IX./3., Ferstelgasse 6.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Wiener Universität; geboren am 19. April 1836 zu Littau in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius-Grüngasse 60.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Ober-Sanitätsrath und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Porzellangasse 13.

Weidel, Hugo, Dr. der Philosophie, Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 13. November

Digitized by Google

1849 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1890, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. IX./3., Währingerstrasse 10.

Weiss, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität und Director der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanze (Sternwarte).

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstrasse 12.

Correspondirende Mitglieder

im Inlande:

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 15. Februar 1836 zu Altenburg in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. I. Gluckgasse 3.

Breuer, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulirungs-Director und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstrasse 30.

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880 I., Stephansplatz 5.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897.

Fuchs, Theodor, Director der geologisch-paläontologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. September 1842 zu Eperies in Ungarn, genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nussdorferstrasse 25.

Gegenbauer, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Februar 1849 zu Asperhofen in Niederösterreich, genehmigt am 5. Juli 1884. IX./3., Frankgasse 1.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Salmgasse 1.

Digitized by Google

Gruber, Max, Dr. der Medicin, Ober-Sanitätsrath, Professor der Hygiene an der Universität in Wien und Vorstand des hygienischen Institutes; geboren am 6. Juli 1853 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. XIX./1., Hasenauerstrasse 32.

Haberlandt, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, genehmigt am 20. Juli 1898. Graz.

Hatschek, Berthold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein in Mähren, genehmigt am 1. August 1896. IX./3., Maximiliansplatz 10.

Heller, Camil, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben in Böhmen, genehmigt am 20. Juni 1875.

Hepperger, Joseph von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Graz; geboren am 11. November 1855 zu Bozen in Tirol, genehmigt am 1. August 1896.

Kořistka, Karl Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren, genehmigt am 11. Juni 1865.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoctor der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal in Öst.-Schlesien, genehmigt am 2. August 1877. XIX./1., Billrothstrasse 72.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medicin, Custos des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Militzer, Hermann, Dr. der Philosophie und Ministerialrath i. P.; geboren am 26. Jänner 1828 zu Hof in Bayern, genehmigt am 11. Juni 1865. Hof in Bayern.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. December 1856 zu Brünn in Mähren, genehmigt am 30. Juli 1894.

Obermayer, Albert Edler von, k. u. k. Oberst des Armeestandes; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstrasse 43.

Pernter, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt in Tirol, genehmigt am 1. August 1896. XIX. (Hohe Warte).

Rabl, Karl, Dr. der Medicin, Professor der descriptiven Anatomie an der deutschen Universität zu Prag; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels in Oberösterreich, genehmigt am 10. Juli 1893. Prag, II., Salmgasse 5.

Senhofer, Karl, Dr. der Pharmacie, Professor für allgemeine und pharmaceutische Chemie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 27. September 1841 zu Klausen (Tirol), genehmigt am 7. Juli 1883.

Digitized by Google

Stolz, Otto, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 3. Juli 1842 zu Hall in Tirol, genehmigt am 10. Juli 1893.

Uhlig, Victor, Dr. der Philosophie und Professor der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule zu Prag; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 30. Juli 1894.

Vogl, August Emil, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weisskirchen in Mähren, genehmigt am 14. Juli 1885. IX./3., Ferstelgasse 1.

Waagen, Wilhelm, Dr. der Philosophie, k. k. Ober-Bergrath und Professor der Paläontologie an der Universität in Wien; geboren am 23. Juni 1841 zu München, genehmigt am 10. Juli 1893. IX./2., Pichlergasse 4.

Waltenhofen, Adalbert von, zu Eglofsheimb, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel in Steiermark, genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstrasse 40.

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, genehmigt am 7. August 1895. Prag, Smichow, Ferdinandsquai 14.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. in Nieder-Österreich, genehmigt am 7. August 1895.

Zuckerkandl, Emil, Dr. der Medicin, Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab in Ungarn, genehmigt am 20 Juli 1898. IX./4., Alserbachstrasse 20.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Bunsen, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, geheimer Rath und Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848 und als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862 genehmigt.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, geheimer Medicinalrath und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreiche Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen correspondirenden Mitglieder getreten und als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Digitized by Google

Hermite, Charles, *membre de l'Institut, maître de conférences à l'école normale supérieur* etc. in Paris; geboren am 24. December 1822, als correspondirendes Mitglied am 16. Juli 1879 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt.

Kelvin, Lord William (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren im Juni 1824 zu Belfast, als correspondirendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Glasgow.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrath und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg; geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Joseph, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano in Piemont, als correspondirendes Mitglied am 9. Juli 1874 und als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

Stokes, George Gabriel, Professor der Mathematik an der Universität zu Cambridge; geboren am 13. August 1819 zu Skreen (in Irland), als correspondirendes Mitglied am 30. Juni 1882 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896 genehmigt.

Correspondirende Mitglieder

im Auslande:

Agassiz, Alexander, emerit. Director und Curator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. December 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Arthur, ständiger Secretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolph von, Professor an der Universität zu München; geboren am 31. October 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *Collége de France* und Secretär der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. October 1827 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Bezold, Dr. Wilhelm v, geheimer Regierungsrath, Director des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; geboren am 25. August 1823 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1874.

Cornu, A., Professor der Physik an der *École polytechnique* in Paris; genehmigt am 6. Juli 1888.

Digitized by Google

Cremona Luigi, Professor der höheren Mathematik an der Universität in Rom; geboren am 7. December 1830 zu Pavia, genehmigt am 20. Juli 1898. Rom.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Fouqué, Ferdinand André, Professor am *Collége de France* in Paris; geboren am 21. Juni 1828 zu Mortain (Mauche), genehmigt am 20. Juli 1898. Paris.

Frankland, F. Edward, Professor an der *Normal School of Science and Royal School of Mines* zu London; geboren am 18. Jänner 1825 zu Churchtown, genehmigt am 5. Juli 1884.

Gegenbaur, Dr. Karl, Professor der Anatomie und Director der anatomischen Anstalt an der Universität zu Heidelberg; geboren am 21. August 1826 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1897. Heidelberg.

Geikie, Sir Archibald, General-Director der geologischen Aufnahme Grossbritanniens in London; geboren am 28. December 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Griesbach, C. L., Generaldirector des *Geological Survey of India* in Calcutta; geboren am 11. December 1847 zu Wien; genehmigt am 1. August 1896.

Haeckel, Ernst, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872.

Hoff, J. H., Dr. van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 in Rotterdam (Holland), genehmigt am 1. August 1896.

Karpinsky, A., Director der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslowsk am Ural in Russland, genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg.

Loewy, Dr. Moriz, Director der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889.

Nathorst, Dr. Alfred Gabriel, Director des botanisch-paläontologischen Reichs-Museums in Stockholm; genehmigt am 11. Juli 1886.

Pettenkofer, Dr. Max von, Geheimrath und emerit. Professor der Universität zu München; geboren am 3. December 1818 zu Lichtenheim in Bayern, genehmigt am 9. Juli 1874.

Richthofen, Dr. Ferdinand Freiherr von, Geheimrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe (in Schlesien), genehmigt am 2. Juli 1880.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrath und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Seeliger, Dr. Hugo, Director der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz in Österreichisch-Schlesien, genehmigt am 7. August 1895.

Digitized by Google

Tieghem, Philipp van, *Professeur au Muséum d'histoire naturelle* in Paris; genehmigt am 14. Juli 1890.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Vogel, Dr., Hermann Karl, geheimer Regierungsrath, Director des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam.

Wild, Dr. Heinrich, Director des physikalischen Central-Observatoriums und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg; geboren am 17. December 1833 zu Uster (Schweiz), genehmigt am 6. Juli 1888. Zürich.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrath, Professor und Director des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883.

Digitized by Google

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:

(October 1898.)

Im Inlande.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freiherr, 11. September 1855
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. December 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolph,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.

Philosophisch-historische Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. December 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.

Digitized by Google

Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. October 1853.
Teleky, Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Joseph Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Josef Freiherr von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Joseph, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Joseph, 29. October 1862.
Arneth, Joseph Ritter von, 31. October 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Joseph, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Joseph Ritter von, 29. Juli 1872.
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. October 1876.
Arndts, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
Tomaschek, Karl, 9. September 1878.
Fieker, Adolph, 12. März 1880.
Haupt, Joseph, 22. Juli 1881.
Aschbach, Joseph Ritter von, 25. April 1882.
Sacken, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Wolf, Adam, 25. October 1883.
Jülg, Bernhard, 14. August 1886.
Pfizmaier, August, 18. Mai 1887.
Werner, Karl, 4. April 1888.
Kremer, Alfred Freiherr von, 27. December 1889
Stein, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
Miklosich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Birk, Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
Jäger, Albert, 10. December 1891.
Gindely, Anton, 24. October 1892.
Arneth, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.

Digitized by Google

Hofmann, Franz, 25. October 1897.
Höfler, Constantin Ritter von, 29. December 1897.
Bühler, Georg, 8. April 1898.
Müller, Friedrich, 25. Mai 1898.
Zimmermann, Robert Edler von, 31. August 1898.

Correspondirende Mitglieder:

Spaun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
Kiesewetter, Raphael Edler von, 1. Jänner 1850.
Frast, Johann von, 30. Jänner 1850.
Fischer, Maximilian, 26. December 1851.
Schlager, Johann, 18. Mai 1852.
Jaszay, Paul von, 29. December 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Joseph, 15. Juni 1861.
Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolph, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.
Goldenthal, Jakob, 27. December 1868.
Keiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
Erben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Wolný, Gregor, 3. Mai 1871.
Gaisberger, Joseph, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871
Pritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
Reméle, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
Lott, Franz, 15. Februar 1874.
Roesler, Robert, 19. August 1874.
Toldy, Franz, 10. December 1875.
Volkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877
Zingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
Stumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
Kürschner, Franz, 22. August 1882.
Thausing, Moriz, 11. August 1884.
Eitelberger von Edelberg, Rudolph, 18. April 1885.
Horawitz, Adalbert, 6. November 1888.
Czoernig, Karl Freiherr von Czernhausen, 5. October 1889.
Dudík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
Bauernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
Bergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.

Digitized by Google

Busson, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. December 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. December 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
Schönherr, David Ritter von, 17. October 1897.
Tomaschek, Johann Adolph Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Rusconi, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.
Prechtl, Johann Ritter von, 28. October 1854.
Partsch, Paul, 3. October 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. December 1862.
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.
Hörnes, Moriz, 4. November 1868.
Purkyně, Johann, 28. Juli 1869.
Kner, Rudolph, 27. October 1869.
Unger, Franz, 13. Februar 1870.
Redtenbacher, Joseph, 5. März 1870.
Haidinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
Reuss, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
Rochleder, Friedrich, 5. November 1874.
Gottlieb, Johann, 4. März 1875.
Schrötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875.
Hlasiwetz, Heinrich, 8. October 1875.
Jelinek, Karl, 19. October 1876.
Littrow, Karl von, 16. November 1877.
Ettingshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
Rokitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
Fenzl, Eduard, 29. September 1879.
Skoda, Joseph, 13. Juni 1881.
Boué, Ami, 21. November 1881.

Digitized by Google

Burg, Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
Hochstetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
Fitzinger, Leopold Joseph, 22. September 1884.
Stein, Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
Linnemann, Eduard, 24. April 1886.
Oppolzer, Theodor Ritter von, 26. December 1886.
Langer, Karl Ritter von Edenberg, 7. December 1887.
Leitgeb, Hubert, 5. April 1888.
Zepharovich, Victor L. Ritter von, 24. Februar 1890.
Barth, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.
Petzval, Joseph, 17. September 1891.
Brücke, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
Winckler, Anton, 30. August 1892.
Stefan, Josef, 7. Jänner 1893.
Weyr, Emil, 25. Jänner 1894.
Billroth, Theodor, 6. Februar 1894.
Hyrtl, Joseph, 17. Juli 1894.
Felder, Cajetan Freiherr von, 30. November 1894.
Loschmidt, Joseph, 8. Juli 1895.
Schrauf, Albrecht, 29. November 1897.
Kerner, Anton Ritter von Marilaun, 21. Juni 1898.

Correſpondirende Mitglieder:

Corda, August Joseph, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. October 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Joseph, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz, 21. Juni 1858.
Russegger, Joseph Ritter von, 20. Juli 1863.
Weisse, Max Ritter von, 10. October 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. October 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
Reichenbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
Neilreich, August, 1. Juni 1871.
Reissek, Siegfried, 9. November 1871.
Czermak, Joh. Nep., 17. September 1873.
Reslhuber, Augustin, 29. September 1875.
Redtenbacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Moth, Franz, 7. Mai 1879.
Fritsch, Karl, 26. December 1879.
Hebra, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880.

Digitized by Google

Heger, Ignaz, 13. December 1880.
Uchatius, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881.
Peters, Karl, 7. November 1881.
Hornstein, Karl, 22. December 1882.
Hauslab, Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
Gintl, Julius Wilhelm, 22. December 1883.
Pebal, Leopold von, 17. Februar 1887.
Wroblewski, Sigmund von, 16. April 1888.
Neumayr, Melchior, 29. Jänner 1890.
Maly, Richard, 24. März 1891.
Wedl, Karl, 21. September 1891.
Fleischl von Marxow, Ernst, 22. October 1891.
Meynert, Theodor, 31. Mai 1892.
Durège, Heinrich, 19. April 1893.
Stur, Dionys Rudolph Joseph, 9. October 1893.
Weiss, Gustav Adolph, 17. März 1894.
Löwe, Alexander, 29. März 1895.
Willkomm, Moriz, 26. August 1895.
Ettingshausen, Constantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
Ebner von Eschenbach, Moriz Freiherr, 28. Jänner 1898
Stricker, Salomon, 2. April 1898.

Im Auslande.

Philosophisch-historische Classe.

Ehrenmitglieder:

Hermann, Johann Gottfried, 31. December 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Reinaud, Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
Bopp, Franz, 23. October 1867.
Rau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
Guizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
Lassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
Pertz, Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
Ritschl, Friedrich, 9. November 1876.
Semper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.

Digitized by Google

Curtius, Georg, 12. August 1885.
Ranke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Waitz, Georg, 24. Mai 1886.
Giesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. December 1889.
Döllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
Bancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
Brunn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
Rossi, Giovanni Battista dè, 21. September 1894.
Rawlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
Roth, Rudolph von, 23. Juni 1895.
Curtius, Ernst, 11. Juli 1896.

Correspondirende Mitglieder:

Letronne, Anton Johann, 14. December 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. December 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. October 1863.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Kopp, Joseph Eutychius, 25. October 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.
Kerckhove-Varent, Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Schleicher, August, 6. December 1868.
Ritter, Heinrich, 3. Februar 1869.
Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
Jahn, Otto, 9. September 1869.
Wackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
Flügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
Cibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
Mone, Franz Joseph, 12. März 1871.
Gervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
Du Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
Gar, Thomas, 27. Juli 1871.

Digitized by Google

Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
Haupt, Moriz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. October 1874.
Valentinelli, Giuseppe, 17. December 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29. October 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
Schiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
Benfey, Theodor, 26. Juni 1881.
Lange, Ludwig, 18. August 1885.
Gachard, Ludwig, 24. December 1885.
Scherer, Wilhelm, 7. August 1886.
Henzen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
Michel, François Xav., 18. Mai 1887.
Pott, Friedrich August, 5. Juli 1887.
Reifferscheid, August, 10. November 1887.
Bonitz, Hermann, 25. Juli 1888.
Amari, Michele, 17. Juli 1889.
Lanz, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
Nauck, August, 17. August 1892.
Ihering, Rudolph Ritter von, 17. September 1892.
Roscher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
Brugsch, Heinrich, 9. September 1894.
Müller, Joseph, 13. Juli 1895.
Rozière, Eugène de, 18. Juni 1896.
Wattenbach, Wilhelm, 21. September 1897.
Gayangos, Pascual de, 4. October 1897.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Ehrenmitglieder:

Berzelius, Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.
Herschel, Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871
Mohl, Hugo von, 1. April 1872.
Liebig, Justus Freiherr von, 18. April 1873.
Rose, Gustav, 15. Juli 1873.

Digitized by Google

Argelander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Baer, Karl Ernst von, 28. November 1876.
Darwin, Charles, 19. April 1882.
Liouville, Joseph, 9. September 1882.
Wöhler, Friedrich, 23. September 1882.
Sabine, Edward, 26. Juni 1883.
Dumas, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Milne Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
Chevreul, Michel Eugène, 9. April 1889.
Weber, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
Hofmann, August Wilhelm, 5. Mai 1892.
Owen, Sir Richard, 18. December 1892.
Helmholtz, Hermann von, 8. September 1894.
Neumann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
Pasteur, Louis, 28. September 1895.
Weierstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.

Correſpondirende Mitglieder:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. December 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Joseph, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.
Martius, Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
Meyer, Hermann von, 2. April 1869.
Steinheil, Karl August, 14. September 1870.
Grunert, Johann August, 7. Juni 1872.
Agassiz, Louis, 14. December 1873.
Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
Mädler, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
Élie de Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
Lyell, Sir Charles, 23. Februar 1875.
Ehrenberg, Christian, 27. Juni 1876.
Poggendorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
Santini, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.

Digitized by Google

Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. December 1882.
Barrande, Joachim, 5. December 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.
Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oskar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. October 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.
Clausius, Rudolph, 24. August 1888.
Donders, Franz Cornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. October 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. December 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.
Brioschi, Francesco, 13. December 1897.
Leuckart, Rudolph, 6. Februar 1898.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Desseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

Vom Kanzlei-Personale mit Tod abgegangen:

Scharler, Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.
Spitzka, Johann, Buchhalter und Cassier, am 6. September 1890.
Wagner, Joseph, erster Kanzellist, am 29. Jänner 1892.

Digitized by Google

SPECIAL-COMMISSIONEN.

1. Historische Commission.

Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.

a) permanente Commission.

v. **Fiedler,**	**Mühlbacher,**
Huber,	**Beer,**
Büdinger,	**Winter,**
v. **Zeissberg,**	**Jireček, C.**

b) verstärkte Commission.

v. **Fiedler,**	**Mühlbacher,**
v. **Ficker, J.,**	**Beer,**
v. **Sickel,**	**Luschin-Ebengreuth,**
Huber,	**Winter,**
Büdinger,	**Jireček, C.**
v. **Zeissberg,**	

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriacarum*, genehmigt von der historisch-philologischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 1847, ist enthalten im I. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Jänner 1850.

v. **Sickel,**	v. **Hartel,**
Huber,	v. **Zeissberg.**

3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

Ernannt am 7. Jänner 1864.

Siegel,	**Winter,**
Heinzel,	v. **Inama-Sternegg,** c. M.

Digitized by Google

4. Commission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 13. Jänner 1864.

Siegel.
Maassen.
Mitteis, c. M.
v. **Zallinger,** c. M.

5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

Schenkl.
Maassen.
v. **Hartel.**
Marx, c. M.

6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

Heinzel.
v. **Zeissberg.**
Minor, c. M.

7. Rechnungs-Controls-Commission.

Philos.-histor. Classe:
Heinzel (10. Juli 1896).
Jagić (30. Juni 1898).

Mathem.-naturw. Classe:
v. **Ebner** (24. Juni 1897).

8. Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

Ernannt am 2. April 1873.

Schenkl.
Kenner.
Benndorf.

9. Commission für die Boué-Stiftung.

Gewählt am 20. October 1887; neuerdings gewählt am 16. October 1890; am 19. October 1893 und am 15. October 1896.

v. **Hauer.**
Tschermak.
v. **Mojsisovics.**

Digitized by Google

10. Commission zur Förderung von praehistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österr. Gebiete.

Philos.-histor. Classe:
Ernannt am 15. December 1886.

Kenner,
Büdinger,
Benndorf,

Mathem.-naturw. Classe:
Ernannt am 5. Mai 1887.

v. **Hauer** (Obmann),
Suess,
Steindachner (12. Jän. 1888).

11. Commission für archäologische Erforschungen Klein-Asiens.

Ernannt am 12. März 1890.

Schenkl (Obmann),
Kenner (Revisor),
v. **Hartel,**
Gomperz,
Benndorf (Berichterstatter),
Bormann, c. M.

12. Commission für die Herausgabe von Quellenschriften der indischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

Schenkl,
Heinzel (8. Juni 1898),
Jagić (8. Juni 1898).

13. Commission für oceanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

v. **Hauer,**
Suess,
v. **Lang** (13. April 1893),
Steindachner,
Grobben (4. November 1897),
Lieben (9. Mai 1889),
Claus.

14. Verband-Commission wissenschaftlicher Körperschaften.

Philos.-histor. Classe:
Ernannt am 15. Juni 1892.

Mussafia,
Huber,
v. **Hartel,**

Mathem.-naturw. Classe:
Ernannt am 17. Juni 1892.

Suess,
Lieben (2. März 1893),
Toldt.

Digitized by Google

15. Commission für das Legat Wedl.

Gewählt am 10. November 1892, wiedergewählt am 12. November 1896.

Lieben (19. Jänner 1893),
Toldt,
v. **Ebner,**
Exner, Sigm.,
Weichselbaum (11. Nov. 1897).

16. Commission für die Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 15. Juni 1893, wiedergewählt am 9. Juli 1896.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
Lieben.

17. Commission für die Vorarbeiten zur Herausgabe eines *Thesaurus linguae latinae.*

Ernannt am 5. Juli 1893.

Schenkl,
Mussafia,
v. **Hartel,**
Heinzel,
Gomperz.

18. Commission für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

v. **Hauer,**
Tschermak,
Lieben,
v. **Mojsisovics.**

19. Erdbeben-Commission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Hauer,**
v. **Lang,**
Tschermak,
v. **Mojsisovics.**

20. Comité für das Treitl'sche Widmungsvermögen.

Constituirt am 2. Februar 1896.

Mitglieder des Bureau:	Ersatzmitglieder:
Suess,	**Siegel,**
Huber,	v. **Lang.**

Als Vertreter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht:

Benndorf, Exner Sigm.

Digitized by Google

21. Commission für die historisch-archäologische und philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Mussafia,
v. **Hartel,**
Benndorf,
Jagić,
Karabacek,
Jireček,
Bormann, c. M.
Tomaschek, c. M.

22. Commission zur Untersuchung der orientalischen, zumeist arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Schenkl,
Gomperz,
Karabacek.

23. Commission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

v. **Hartel,**
Heinzel,
v. **Zeissberg,**
Mühlbacher.

24. Commission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Kenner,
Benndorf,
Bormann, c. M.,
Tomaschek, c. M.
Hartel, H., Oberst (7. April 1897).

25. Commission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Reinisch,
Karabacek (16. Februar 1898).

Digitized by Google

DELEGATIONEN.

Delegirter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1896—1899:

v. **Hartel.**

Delegirte in die Centraldirection der Monumenta Germaniae bis Ostern 1899:

v. **Luschin-Ebengreuth** (2. März 1898) und **Mühlbacher.**

Delegirter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

Mussafia.

Delegirte des Sachverständigencollegiums zur Begutachtung in Sachen des Urheberrechtes an Werken des Bereiches der Literatur, der Tonkunst, der bildenden Künste und der Photographie über zweifelhafte oder streitige Fragen.

(Zwei Mitglieder zu ernennen.)

Digitized by Google

VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(OCTOBER 1898.)

Digitized by Google

I. Verkehr der philosophisch-historischen Classe.

A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F_1. = Fontes (I. Abtheilung);
F_2. = Fontes (II. Abtheilung);
Mc. = Monumenta concilio-rum;
MH. = Monumenta Habsburgica;
S. = Sitzungsberichte.

Aarau, Historische Gesellschaft des Cantons Aargau . . **Ar. F.**
Admont, Benedictiner-Abtei . . . . . **S. Ar.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . . **S. D. Ar. F.**
Agram, K. Franz Josef-Universität . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Agram, K. Landesmuseum . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Agram, K. Obergymnasium . . . . . **A.**
Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Amiens, Société des Antiquaires de Picardie **S. D. Ar. F. MH.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . . **S. D. Ar. F.**
Antwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique. **S. Ar. F. MH.**
Athen, École Française d'Athènes . . . . . **S.**
Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. . . . . **S. Ar. F. MH.**
Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University. **S. D. Ar.**

Digitized by Google

Bamberg, Historischer Verein ..... **S. Ar. F. MH.**

Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft ..... **S.**

Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen ..... **S. D.**

Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium ... **A.**

Berlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**

Berlin, Red. der „Berliner philologische Wochenschrift“ . **A.**

Bern, Schweizerische Bundesregierung ..... **MH.**

Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz ..... **S. Ar. F. MH.**

Bielitz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... **S. A.**

Bistritz, Gewerbeschule ..... **A.**

Bologna, Accademia delle Scienze ..... **S. D. Ar. F.**

Bologna, Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna ..... **S.**

Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande .... **S.**

Bordeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux“ ..... **S.**

Boston, American Academy of Arts and Sciences ..... **S. D.**

Bregenz, Museumsverein in Vorarlberg ..... **Ar. F.**

Bremen, Abtheilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Alterthümer ..... **Ar. F.**

Brescia, Ateneo ..... **S. Ar. F. MH.**

Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens **S. Ar. F. MH.**

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. **S. Ar. F. MH.**

Brixen, Obergymnasium ..... **S. D. Ar. F.**

Brünn, Mährisches Landesarchiv ..... **S. D. Ar. F. MH.**

Brünn, Franzens-Museum ..... **S.**

Digitized by Google

Brünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**

Brünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . **A.**

Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . . **A.**

Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt . . . . . **A.**

Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . . **S. D. Ar. F.**

Brüssel, Société des Bollandistes . . . . . **S.**

Brüssel, Société d'Archéologie de Bruxelles . . . . . **S.**

Brzežany, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**

Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**

Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**

Budapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**

Budapest, National-Museum . . . . . **S. D. Ar. F.**

Budapest, (Ofen), K. Cameral-Archiv . . . . . **MH.**

Budapest (Ofen), K. Finanz-Landes-Direction . . . . . **MH.**

Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**

Bukarest, Academia Romana . . . . . **S.**

Cairo, Institut Egyptien . . . . . **S. D.**

Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . . **S. D. Ar. F.**

Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**

Chur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden . . . . . **S. Ar. F. MH.**

Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**

Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . **S. D. Ar. F. A.**

Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . . **A.**

Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**

Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**

Darmstadt, Grossherzogliche Hofbibliothek . . . **S. Ar. F. MH.**

Dijon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres . **S. Ar.**

Digitized by Google

Dresden, Verein für Erdkunde . . . . . **A.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . . **S. D. Ar. F.**
Edinburgh, Royal Society . . . . . **S. D.**
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Einsiedeln (Schweiz) Stiftsbibliothek . . . . . **S.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . **A.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . **S. Ar. F. MH.**
Florenz, R. Accademia della Crusca . . . . . **S. D.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . . **S. D.**
Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche . . . . . **F.**
St. Florian, Stiftsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" **A.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
St. Gallen, Historischer Verein . . . . . **A. F. MH.**
St. Gallen, Stiftsbibliothek . . . . . **S. F. MH.**
Genf, Société d'histoire et d'archéologie . . . . . **Ar. MH.**
Giessen, Oberhessischer Verein für Localgeschichte . . . . **Ar.**
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. **S. Ar. F. MH.**
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Gospić, K. Obergymnasium . . . . . **A.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . . . . **S. D. Ar. F.**
Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen" . . . . . **A.**
Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Graz, st. l. Joanneum . . . . . **S. D. Ar. F.**
Graz, Historischer Verein für Steiermark . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Graz, Historisches Seminar der Universität . . . . . **F_1. Mc.**
Graz, Akademischer Leseverein . . . . . **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . . **A.**

Digitized by Google

Haag, Koninklijk Institut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises).... **S.**

Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. **S. D. Ar. F.**

Hall, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken ..... **S.**

Halle a. d. S., Deutsche morgenländische Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte **S. Ar. F. MH.**

Hamburg, Stadtbibliothek ..... **S.**

Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen ..... **S.**

Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S.D.**

Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. **S. D. Ar. F. MH.**

Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**

Hohenmauth, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Iglau, K. k. Obergymnasium ..... **S. Ar.**

Innsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek .... **S. D. Ar. F. A.**

Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg **S. D. Ar. F. MH.**

Innsbruck, Direction des k. k. Statthalterei-Archivs .. **Ar. F.**

Jena, Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde ..... **Ar. F.**

Jičin, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**

Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde **S. Ar. F. MH.**

Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte ..... **S. Ar. F. MH.**

Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir ..... **S.**

Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**

Digitized by Google

Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten **S. D. Ar. F. MH.**
Klattau, Staats-Real-Obergymnasium ..... **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord **S. Ar. F. MH.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes ..... **S. Ar. F. MH.**
Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium ..... **S. Ar.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium ..... **A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) .... **S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern ..... **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium ... **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Leipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes ..... **A.**
Leisnig, Geschichts- und alterthumsforschender Verein .. **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut **S. D. Ar. F. MH. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle ..... **A.**
Lemberg, Historischer Verein ..... **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium ..... **A.**

Digitized by Google

Lemberg, Akademischer Germanisten-Verein ..... **A.**
Lemberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
Lemberg, Sevčensko-Verein ..... **S. Ar. A.**
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde.... **S.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek..... **S. D. Ar. F.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum ..... **S. D. Ar. F.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias..... **S. D. Ar. F.**
London, Society of Antiquaries ..... **S. D. Ar. F. MH.**
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **S. D.**
London, R. historical Society..... **S. D.**
London, Anthropological Society..... **S.**
London, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review". **A.**
London, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" ..... **A.**
Lüneburg, Museum-Verein des Fürstenthums Lüneburg, vormals Alterthumsverein ..... **Ar.**
Lüttich, Universität B..... **S.**
Lund, Universität G..... **S. D.**
Lussinpiccolo, Nautische Schule ..... **A.**
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
Luzern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug ..... **S. Ar. F. MH.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **S. D. Ar. F.**
Lyon, Bibliothèque de l'Université de Lyon ..... **S.**
Madrid, R. Academia de la Historia..... **S. D. Ar. F. MH.**
Madrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas.... **S.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule..... **A.**
Mährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **S. D. Ar. F.**
Mailand, Società storica Lombardo ..... **Ar.**
Mantua, Accademia Virgiliana ..... **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium..... **S. D. Ar.**
Marburg, K. k. Oberrealschule ..... **A.**

Digitized by Google

Maredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoit . . . . . **S.**
Mediasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A. S.**
Melk, Stiftsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. Mc.**
Melk, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Meran, Obergymnasium . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. **S. D. Ar.**
Mödling, Francisco-Josephinum . . . . . **A.**
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek . . . . . **S. F.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres. . **S. D. Ar. F.**
Mostar, Obergymnasium . . . . . **S. D.**
München, K. Hof- und Staatsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
München, K. Bayerisches Reichsarchiv . . . . . **S. Ar. F. MH.**
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern **S. Ar. F. MH.**
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . **A.**
München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" . . . . . **A.**
Nancy, Académie de Stanislas . . . . . **S.**
Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **S. D. Ar. F.**
Neu-Bydžov, Communal-Realgymnasium . . . . . **A.**
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
New Haven, American Oriental Society . . . . . **S.**
New-York. American Geographical and Statistical Society **S. D.**
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum **S. D. Ar. F. MH. A.**
Ober-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Oxford, Editor of the English historical Review . . . . . **Ar. A.**

Digitized by Google

Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . . . . **S. A.**
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . **S.**
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Parenzo, Società Istriana di archeologia e Storia Patria **Ar. F.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, Institut de France . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres . . **S. Ar. F.**
Paris, Société des Antiquaires de France . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, École des Chartes . . . . . **S. Ar. F. MH. A.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **S.D.Ar.F.**
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. **S. D. Ar. F. MH.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . . **S.**
St. Petersburg, Société Impériale archéologique russe **S.Ar.F.**
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique . . **S. D.**
Pettau, Landes-Untergymnasium . . . . . **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . . **S.**
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Plauen, Alterthumsverein . . . . . **Ar.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . . **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Posen, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen . . . **Ar.**

Digitized by Google

Prachatitz, Communal-Realgymnasium . . . . . **A.**
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . . **S. D. Ar. F.**
Prag, Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek . . **S. D. Ar. F. A.**
Prag, Böhmisches Landesarchiv . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Prag, K. Böhmisches Museum . . . . . **S. D. Ar. F.**
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **S. Ar. F. A. D.**
Prag, K. Benedictinerstift Emaus . . . . . **S.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania“ . . . . **A.**
Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok“ . . . . **A.**
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . . **A**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . . **A.**
Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium . . . **S. Ar.**
Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium . . . . . **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium . . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule . . . . . **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America **S. A.**
Przemysl, K. k. I. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Raigern, Benedictiner-Stift . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . . **A.**
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprozinzen Russlands . . . . . **Ar.**
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasileiro **S. D. Ar. F.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . . **S. D. Ar. F.**

Digitized by Google

Rom, Biblioteca di consultatione nel Vaticano **S.D.Ar.F.MH.A.**
Rom, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . **S.D.Ar.F.MH.**
Rom, Istituto austriaco . . . . . **Ar. F. MH.**
Rom, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicellana . . . . . **Ar.**
Rom, École française . . . . . F_1.
Rovigno, Accademia dei Concordi . . . . . **MH.**
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **Ar.**
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . . **S.**
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Salzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Salzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter . . . . . **S. Ar. F.**
Salzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
Salzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesarchiv **S.D.Ar.F.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum . . . **S. D.**
Sarajevo, Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A. S.**
Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Seckau, Benedictinerstift . . . . . **S. Ar.**
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . . **A.**
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Speyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Sternberg, Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Steyr, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**

Digitized by Google

Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . . **S. Ar.**
Stuttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . . **Ar. A.**
Stuttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . . **S.**
Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . . **S. Ar.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . . **S. Ar. F.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Tokio, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . . **S.**
Toulouse, Red. der Annales de la Faculté des Sciences . . **S.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Trient, Rivista „Tridentum“ . . . . . **S.**
Triest, Biblioteca civica . . . . . **S. Ar.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino“ . . . . . **A.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Tübingen, Universitäts-Bibliothek . . . . . **Ar. F. MH. Mc.**
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **S. D. Ar. F.**
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarium . . . . . **S. D.**
Upsala, Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D.**

Digitized by Google

Utrecht, Historische Gesellschaft . . . . . **Ar. MH.**
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . . **S.**
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **S. D. Ar. F. MH.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Venedig, General-Archiv . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Venedig, Marcus-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**
Warasdin, K. Obergymnasium . . . . . **S.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . . **A.**
Washington, Smithsonian Institution . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv **S. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren . . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsarchiv . . . . . **MH.**
Wien, K. u. k. Reichs-Finanz-Ministerium . . . . . **Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Justiz-Ministerium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Finanz-Ministerium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Handels-Ministerium . . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste **S. D. Ar. F. MH.**

Digitized by Google

Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . . **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. statistische Central-Commission . . . . **S. D. Ar. F.**
Wien, Nieder. österr. Landesarchiv . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, Nieder österr. Gewerbeverein . . . . . **S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. MH. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich . . . . . **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Club . . . . . **S.**
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein . . . . . **Ar.**
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft . . . . . **S.**
Wien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **S. D. Ar. F. MH. Mc.**
Wien, K. k. evang.-theologische Facultät . . **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Franz Joseph-Gymnasium . . . . . **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . . **A.**
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VI. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsg.) . . **A.**
Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bezirk (Glockeng.) **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk . . . . . **A.**

Digitized by Google

Wien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule“ . . . . . **A.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung“ . . . . . **S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse“ . . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **S. Ar.**
Wiesbaden, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Wilna, Kais. Museum . . . . . **Ar.**
Würzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Zara, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Zara, K. k. Statthalterei-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Zürich, Antiquarische Gesellschaft . . . . . **S. Ar. F. MH.**

Gesammtzahl **388**
davon im Inlande 205
„ „ Auslande 183

Digitized by Google

II. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Classe.

A. = Anzeiger;
D. = Denkschriften;
M. = Monatshefte für Chemie;
S. = Sitzungsberichte (vollständig);

S_1. = S_{2a}. = S_{2b}. = S_3. = Abtheilungen der Sitzungsberichte.

Abbeville, Société d'émulation ..... **S.**
Adelaide (Australien), Philosophical Society ..... **A.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste ..... **S. D.**
Agram, Landesmuseum ..... **S. D.**
Agram, Kroatischer Naturforscherverein ..... S_1.
Agram, K. Obergymnasium ..... **A.**
Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes ..... **A.**
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France ..... **A.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences ..... **S. D.**
Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft ..... S_{2a}.
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique **A.**
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium ..... **A.**
Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΡΗΣΙΣ ..... **M.**
Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Austin (Texas), Texas Academy of Science ..... S_1.
Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium ..... **A.**

Digitized by Google

Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University . . **S. D.**

Basel, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S.**

Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië **S. D.**

Batavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium . . . S_{2a}.

Belgrad, Geologisches Institut der k. Serb. Universität **S. D.**

Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . **A.**

Bergen, Bergens Museum . . . . . **S. D.**

Berkeley (California, U. S. A.), University of California . . . . **S.**

Berlin, K. Preuss. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. A.**

Berlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie S_1. **D. A**

Berlin, Königl. preussisches meteorologisches Institut . . S_{2a}.

Berlin, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . . S_1.

Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . S_{2a}. S_{2b}. **M.**

Berlin, Akademischer Chemikerverein . . . . . **A.**

Berlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft“ . . . S_1.

Berlin, Red. „Berliner entomologischer Verein“ . . . . . S_1.

Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.

Berlin, Red. „Deutsche Medicinal-Zeitung“ . . . . . **A.**

Berlin, Berliner medicinische Gesellschaft . . . . . S_3.

Berlin, Physikalische Gesellschaft . . . . . S_{2a}. **D. A.**

Berlin, Physiologische Gesellschaft . . . . . S_3.

Berlin, Elektrotechnischer Verein . . . . . S_{2a}.

Berlin, Red. „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ . . . . **A.**

Berlin, Red. „Jahrbuch über die gesammten Fortschritte der Mathematik“ . . . . . S_{2a}. **A.**

Berlin, Red. des „Centralblatt für klinische Medicin“ . . . S_3.

Berlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medicin“ S_3. **A.**

Digitized by Google

Berlin, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie ..... S_{2b}.
Berlin, Red. des „Jahresbericht für Chemie" ..... M.
Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften ..... S. D.
Bielitz, K. k. Obergymnasium ..... A.
Bielitz, K. k. Oberrealschule ..... A.
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... A.
Bistritz, Gewerbeschule ..... A.
Bochnia, K. k. Obergymnasium ..... A.
Bologna, Accademia delle Scienze ..... S. D.
Bonn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens ..... S.
Bordeaux, Société Linnéenne ..... S_1. D.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles S_{2a}. S_{2b}.
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie ..... A.
Boston, American Academy of Arts and Sciences ... S. D. A.
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History S. D.
Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft ..... A.
Bremen, Geographische Gesellschaft ..... S_1. S_{2a}. A.
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein ..... S. A.
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur S.
Brixen, Obergymnasium ..... A.
Brody, K. k. Real-Obergymnasium ..... S.
Brünn, Franzens-Museum ..... S. D.
Brünn, K. k. technische Hochschule ..... S. D. A.
Brünn, Naturforschender Verein ..... A.
Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. ..... A.
Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt ..... A.
Brünn, K. k. I. deutsches Ober-Gymnasium ..... A.

Digitized by Google

Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . . **S. D. A.**
Brüssel, Académie Royale de Médecine de Belgique . . . . **S_3.**
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. **S. D.**
Brüssel, Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie . . . . . **S_1. D.**
Brüssel, Société Entomologique de Belgique . . . . . **S_1.**
Brüssel, Société Malacologique de Belgique . . . . . **S_1.**
Brüssel, Société Belge de Microscopie . . . . . **A.**
Brzeżany, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Buccari, K. nautische Schule . . . . . **A.**
Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
Budapest, Ungarisches National-Museum . . . . . **S. D.**
Budapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D.**
Budapest, K. ungar. Gesellschaft für Naturwissenschaften **S. A.**
Budapest (Ofen), K. ungar. geologische Anstalt **S_1. S_{2a}. D. A.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . **A.**
Buenos-Aires, Museo Nacional . . . . . **S_1.**
Buitenzorg, Botanischer Garten . . . . . **S_1. D.**
Bukarest, Academia Romana . . . . . **S.**
Bukarest, Institutul meteorologic al Românicĭ . . . . . **S_{2a}.**
Caen, Société Linnéenne de Normandie . . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Cairo, Institut Egyptien . . . . . **S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . . **S. D.**
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India . . . **S. D.**
Calcutta (Simla), Meteorological Office . . . . . **S_{2a}. A.**
Cambridge (England), Universität . . . . . **S. D.**
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science . . . . . **S.**
Cambridge (Amerika), Museum of Comparative Zoology **S_1. S_3. D.**

Digitized by Google

Cape Town, South African Philosophical Society . . . . . **S_1.**
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Catania, Accademia Giornia di Scienze naturali . . . . . **D.**
Charkow, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université . . . . . **S_3.**
Charleston, Elliott-Society of Natural History . . . . . **S.**
Charlottenburg, Physikalisch-technische Reichsanstalt . . **S_{2a}.**
Charlottenburg, Redaction der „Zeitschrift für Instrumentenkunde“ . . . . . **S_{2a}. A.**
Chemnitz, Königl. sächs. meteorologisches Institut . . . . . **A.**
Cherbourg, Société des sciences naturelles et mathématiques **S. A.**
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences . . **S. D.**
Chicago (U. S. A.), Universität . . . . . **S. D.**
Chrudim, k. k. Real-Obergymnasium . . . . . **A.**
Chur, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . **S_1.**
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Cöthen, Red. der „Chemiker-Zeitung“ . . . . . **A.**
Colmar, Société d'Histoire naturelle . . . . . **S_1.**
Córdoba, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . . **S. D.**
Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. A.**
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . . **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . . **A.**
Danzig, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S.**
Denver (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . . **S_1.**
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . **S.**
Dorpat, Physikalisches Cabinet . . . . . **S_{2a}. A.**
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ . . . . . **A.**
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . . **A.**
Dresden, Red. des „Journals für praktische Chemie“ . . . . **M.**

Digitized by Google

Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . . **S. D.**
Dublin, Literary of Royal Dublin Society . . . . . **S. D.**
Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia" **A.**
Edinburgh, Royal Society . . . . . **S. D.**
Edinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . S_3.
Edinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . . S_1.
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Elbogen, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Emden, Naturforschende Gesellschaft . . . . . S_1
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . **A.**
Erlangen, Physikalisch-medicinische Societät . . . S_{2a}. S_{2b}. S_3.
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Fiume, K. u. k. Marineakademie . . . . . **S. D. A.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . . **S. D.**
Florenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" . . . . . S_1.
Frankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . . **D. A.**
Frankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . . **S.**
Frankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . . **A.**
Frankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . **A.**
Frankfurt a. d. O., Red. d. Zeitschrift „Societatum Litterae" **A.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Genf, Institut National Genevois . . . . . **S. D.**
Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle . . . . . **S. D.**
Genf, Bibliothèque Universelle . . . . . **S.**
Genua, Museo civico di Storia naturale . . . . . S_1. **D.**
Genua, Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche S_1. **A.**
Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde **S.**
Glasgow, Geological Society . . . . . S_1.

Digitized by Google

Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . S.
Görlitz, Naturforschende Gesellschaft . . . . . S.
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . . S. D.
Görz, K. k. Ackerbaugesellschaft . . . . . A.
Gospič, K. Obergymnasium . . . . . A.
Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes . . . . . S. D.
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . . . . . S. D.
Granville (Ohio), Denison University Geology und Natural History . . . . . S_1. D.
Granville (Ohio), Denison Scientific Association . . . . . S_1.
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology" . . . . . S_3.
Graz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . S. D. A.
Graz, K. k. technische Hochschule . . . . . S. D. A.
Graz, Landesmuseum „Joanneum" . . . . . S. D.
Graz, Akademischer Leseverein . . . . . A.
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . . A.
Graz, K. k. Realschule . . . . . A.
Greenwich, K. Sternwarte . . . . . S_{2a}. A.
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen . . . . . A.
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg . . . . . S.
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen S. D.
Haarlem, Direction der Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . . S_1.
Habana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales . . . . . S.
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum . . . . . S. D. A.
Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen . . . . . S.

Digitized by Google

Halle a. S., Verein für Erdkunde ..... **A.**

Hamburg, Naturhistorisches Museum der freien Stadt Hamburg ..... **S_1.**

Hamburg, Deutsche Seewarte ..... **S. D.**

Hamburg, Stadtbibliothek ..... **S.**

Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung **A.**

Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde ..... **S.**

Hannover, Deutscher Seefischerei-Verein ..... **S_1.**

Harlem, Fondation de P. Teyler van der Hulst ..... **S_1.**

Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein ..... **A.**

Heidelberg (Königstuhl), Grossherzogliche Sternwarte. **S_{2a}. A.**

Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S. D.**

Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica .... **S_1. A.**

Herény (Ungarn), Astrophysikalisches Observatorium **S_{2a}. A.**

Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . **S.**

Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**

Hermsdorf, Ober-, Landwirthschaftl. Landes-Mittelschule . **A.**

Hobart (Tasmania), Royal Society of Tasmania ..... **A.**

Hohenmauth, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Horn, Landes-Real- und Obergymnasium ..... **A.**

Iglau, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Iglau, Landes-Oberrealschule ..... **A.**

Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek ..... **S. D. A.**

Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg ... **S. D.**

Iowa, Staats-Universität ..... **S.**

Irkutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie ..... **S_1. D.**

Ithaca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry“ ..... **S_{2a}. S_{2b}.**

Jasło (Galizien), K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Digitized by Google

Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles ..... **S.**
Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft **S. D. A.**
Jičin, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Kasan, Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan ..... S_{2a}.
Kassel, Verein für Naturkunde ..... **A.**
Kiel, K. Sternwarte. ..... S_{2a}. **A.**
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir ..... **S.**
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten **S. D.**
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D.**
Klattau, K. k. Staats-Obergymnasium ..... **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen ..... **A.**
Klosterneuburg, k. k. chemisch-physiologische Versuchsstation für Wein- und Obstbau ..... **M.**
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" ..... **A.**
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" **A.**
Kolomeja, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft ... **S.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D.**
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . **M.**
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften ..... **S. D.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D.**
Krakau, Akademischer Leseverein ..... **A.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium ..... **A.**
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule ..... **A.**

Digitized by Google

Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **A.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium ..... **A.**
Kremsmünster, Sternwarte ..... **S. D.**
Kreuz (Croatien), K. Forst- und Landwirthschafts-Schule . . . **S.**
Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**
Krumau, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D.**
Landskron, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) **S_1. D.**
Lausanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . **S_1. S_{2a}.**
Lawrence, Kansas University Quarterly ..... **S_1.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Leipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. A.**
Leipzig, Astronomische Gesellschaft ..... **S_{2a}. A.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft ..... **S.**
Leipzig, Red. des „Chemischen Centralblattes" ..... **A.**
Leipzig, Red. der „Zeitschrift für Mathematik und Physik" **A.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes ..... **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Leitmeritz, Red. der Zeitschrift „Rundschau für die Interessen der Pharmacie, Chemie etc." ..... **A.**
Leitomischl, K. k. Staats-Gymnasium ..... **A.**
Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek ..... **S. D.**
Lemberg, K. k. technische Hochschule ..... **S. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle ..... **A.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium ..... **A.**
Leoben, K. k. Bergakademie ..... **S. D.**
Leyden, Sternwarte ..... **S_{2a}.**
Leyden, Universität ..... **S.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum ..... **S. D.**

Digitized by Google

Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..... **S. D.**
Linz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt ..... **A.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias ..... **S. D.**
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool ..... **A.**
London, Royal Society ..... **S. D. A.**
London, Linnean Society ..... **S_1. D. A.**
London, British Museum (Natural History) ..... **S. D. A.**
London, British Association for the Advancement of Science **S.**
London, Anthropological Society ..... **S.**
London, Astronomical Society ..... **S_{2a}. D.**
London, Chemical Society ..... **S_{2b}. A.**
London, Geological Society ..... **S_1. D. A.**
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain **S_1.**
London, Geographical Society ..... **S_1. S_{2a}.**
London, Microscopical Society ..... **S_1. S_3.**
London, Pharmaceutical Society ..... **A.**
London, Pharmaceutical Society (Library Committee) ... **S_{2b}.**
London, Zoological Society ..... **S_1. D. A.**
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History“ **A.**
London, Red. der Wochenschrift „Nature“ ..... **S. A.**
London, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine“ ... **A.**
London, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review“ ..... **A.**
London, Red. des chem. Monats-Journals „The Analyst“ . **M.**
London, Journal of the Society of Chemical Industry .... **M.**
London, Journal „Science Abstracts“ ..... **S_{2a}.**
St. Louis, Missouri Botanical Garden ..... **S_1.**
St. Louis, Academy of Science ..... **S.**
Lund, Universität ..... **S. D.**
Lüttich, Société R. des Sciences ..... **S. D.**
Lüttich, Universität ..... **S.**
Lüttich, Société Géologique de Belgique ..... **S_1.**

Digitized by Google

Lussinpiccolo, Nautische Schule ..... **A.**
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg ..... **A.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts ... **S. D.**
Lyon, Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon ..... **S. D.**
Lyon, Société Linnéenne ..... **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Lyon, Société d'Agriculture etc. ..... **S. D.**
Madison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters **A.**
Madison (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society ..... **S.**
Madrid, Real Academia de Ciencias ..... **S.**
Madrid, Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros" **S_1. S_{2a}.**
Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule ..... **A.**
Mährisch-Weisskirchen, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Mährisch-Weisskirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt ..... **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere ... **S. D.**
Manchester, Literary and Philosophical Society ..... **S. D.**
Mantua, Accademia Virgiliana ..... **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Marburg, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Marseille, Faculté des Sciences ..... **S.**
Mediasch, Evang. Obergymnasium A. C. ..... **A.**
Melbourne, Royal Society of Victoria ..... **S. D.**
Melk, Stiftsbibliothek ..... **S. D.**
Melk, K. k. Gymnasium ..... **A.**
Meran, Obergymnasium ..... **A.**
Meriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association ..... **A.**
Mexico, Deutscher wissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Mexico, Instituto geológico de Mexico ..... **S_1.**

Digitized by Google

Mexico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzato", Observatório Meteorológico Central ..... **A.**
S. Michele (Tirol), Landwirthschaftliche Landes-Lehranstalt **S.**
Middelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften ..... S_1.
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti.. **S. D.**
Modena, Societa dei Naturalisti di Modena..... S_1.
Mödling, Landwirthschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum..... **A.**
Moncalieri, Sternwarte..... **A.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres ..... **S. D.**
Montpelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek..... **S. D.**
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes). ..... **S. D. A.**
Moskau, Mathematische Gesellschaft..... S_{2a}.
München, K. Hof- und Staats-Bibliothek ..... **S. D.**
München, K. bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
München, K. bayer. meteorologische Centralstation .... S_{2a}.
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) ..... **A.**
Münster, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst..... S_1.
Nancy, Société des sciences ..... **S. D.**
Nantes, Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France ..... S_1.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze ..... **S. D.**
Neapel, Zoologische Station..... S_1. S_3. **A.**
Neisse, Literar. Verein „Philomathie" ..... **A.**
Neu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium ..... **A.**
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Neuhaus, K. k. Obergymnasium ..... **A.**

Digitized by Google

Newcastle, Institute of Mining and mechanical Engeneers **S_1. S_{2a}.**

Neuchatel, Société des sciences naturelles . . . . . **S.**

Neustadt, Mährisch-, Landes-Unter- und Communal-Obergymnasium . . . . . **A.**

Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**

Neutitschein, Landwirthschaftliche Landesmittelschule . . **A.**

New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences . **S_1.**

New Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts“ . . . . . **S. A.**

New-Orleans, Academy of Sciences . . . . . **S.**

New-York, Academy of Sciences . . . . . **S.**

New-York, American Geographical and Statistical Society **S. D.**

New-York, Red. des „Journal of the American Chemical Society“ . . . . . **A.**

New-York, American Museum of Natural History . . . . . **S_1. D.**

New-York, Red. des „Journal of Nervous and mental Disease“ . . . . . **S_3.**

Nikolsburg, K. k. Obergymnasium . . . . . **S.**

Ober-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**

Odessa, Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie . . **S_1.**

Offenbach, Verein für Naturkunde . . . . . **A.**

Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D.**

Osnabrück, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . **A.**

Ottawa (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey . . . . . **S.**

Oxford, Radcliffe Observatory . . . . . **S_{2a}.**

Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . **S.**

Palermo, R. Istituto tecnico. Consiglio di Perfezionamento **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**

Palermo, Red. des „Circolo Matematico di Palermo“ . . . **S_{2a}.**

Digitized by Google

Palermo, Red. der „Gazzetta chimica Italiana“ ..... **M.**
Pará (Brasilien), Naturhistorisches und Ethnographisches Museum ..... S_1.
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique ..... **S. D.**
Paris, Ministère des travaux publics ..... **S. D.**
Paris, Institut de France ..... **S. D.**
Paris, Académie de Médecine ..... **S. D.**
Paris, Muséum d'histoire naturelle ..... **D. A.**
Paris, Société de Biologie ..... S_1. S_3.
Paris, Société Botanique de France ..... S_1.
Paris, Société Entomologique de France ..... S_1.
Paris, Société de Géographie ..... S_1. S_{2a}. **A.**
Paris, Société Géologique de France ..... S_1. **D.**
Paris, Société des Ingénieurs civils ..... S_{2a}.
Paris, Société Mathématique de France ..... S_{2a}.
Paris, Bureau Central Météorologique ..... S_{2a}. **D. A.**
Paris, Société Philomatique ..... **S.**
Paris, Société Zoologique de France ..... S_1.
Paris, Bureau des Longitudes ..... S_{2a}.
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées S_{2a}.
Paris, École Polytechnique ..... S_{2a}. S_{2b}.
Paris, Bibliothèque Nationale ..... **S. D.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement ... **A.**
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut“ ..... **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants“ ..... **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats“ ..... **A.**
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature“ ..... **A.**
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique“ .... **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences“ .... **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique“ ..... **A.**
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie“ ..... S_1. S_3.

Digitized by Google

Paris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . **S. A.**
Paris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue général des Sciences pures et appliquées" . . . . . **M. A.**
Perugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . S_3. **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften . . **S. D.**
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . . S_1.
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . . **S. D.**
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . . **S.**
St. Petersburg, Kais. russ. geographische Gesellschaft. S_1. **D.**
St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . . **M.**
St. Petersburg, Societas entomologica Rossica . . . . . S_1.
St. Petersburg, Comité géologique . . . . . S_1.
St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale . S_3.
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland S_{2a}. **A.**
St. Petersburg, Russische physiko-chemische Gesellschaft **M.**
St. Petersburg, Red. der „Petersburger Zeitung" . . . . . **A.**
St. Petersburg, Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale . . . . . S_1.
Pettau, Landes-Untergymnasium . . . . . **A.**
Philadelphia, Academy of Natural Sciences . . . . . **S. D. A.**
Philadelphia, American Pharmaceutical Society . . . . . **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . . **S.**
Philadelphia, Wagner Free Institute of Science . . . . . S_1.
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . . **A.**

Digitized by Google

Pilsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule ..... **A.**
Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali ..... **S_1.**
Pisa, R. Scuola Normale Superiore ..... **S_{2a}.**
Pisa, Red. des „Nuovo Cimento" ..... **S_{2a}. A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Pisek, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Pola, Hydrographisches Amt der k. und k. Kriegs-Marine **S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium ..... **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar ..... **A.**
Potsdam, Astrophysikalisches Observatorium ..... **S_{2a}. A.**
Potsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium ..... **S_{2a}.**
Potsdam, K. geodätisches Institut ..... **S_{2a}.**
Prachatitz, Communal-Realgymnasium ..... **A.**
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst ..... **S. D.**
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften .. **S. D. A.**
Prag, K. böhmisches Museum ..... **S. D.**
Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. A.**
Prag, K. k. Universitäts-Sternwarte ..... **S_{2a}.**
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität ..... **S_3.**
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft ..... **A.**
Prag, Medicinisches Professorencollegium der k. k. deutschen Universität ..... **S_3.**
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität ..... **S_{2a}.**
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule ..... **S. A.**
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos" ..... **S_1.**
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten ..... **A.**
Prag, Akademischer Leseverein ..... **A.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" ... **A.**

Digitized by Google

Prag, K. k. akademisches Gymnasium ..... **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Staats-Obergymnasium... **A.**
Prag (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium..... **A.**
Prag, K. k. II. deutsches Staatsgymnasium ..... **A.**
Prag, K. k. I. deutsche Oberrealschule..... **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule ..... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule..... **A.**
Prag (Karolinenthal), k. k. böhmische Oberrealschule ... **A.**
Prag, Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie" ..... **M.**
Pressburg, Verein für Naturkunde ..... **S.**
Přibram, K. k. Bergakademie..... **S.**
Přibram, K. k. Lehrerbildungsanstalt..... **A.**
Prossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule..... **A.**
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium ..... **A.**
Pulkowa, Kais. russische Sternwarte..... **S_1. S_{2a}.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium ..... **A.**
Rakovac, K. Ober-Realgymnasium ..... **A.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium..... **A.**
Regensburg, K. bayer. botanische Gesellschaft ..... **S_1.**
Reichenberg, K. k. Staatsgewerbeschule ..... **A.**
Ried, K. k. Obergymnasium..... **A.**
Riga, Naturforscherverein..... **S.**
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasiliero **S. D.**
Rio de Janeiro, Museu Nacional ..... **S_1. D.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei ..... **S. D.**
Rom, R. Comitato Geologico d'Italia ..... **S_1. D. A.**
Rom, Ufficio centrale di Meteorologia..... **S_{2a}.**
Rom, Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia" ..... **A.**
Rom, Red. der Zeitschrift „Cosmos"..... **A.**

Digitized by Google

Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte ..... **S. D.**
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium ..... **A.**
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati ..... **S_1.**
Rzeszów, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Saaz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Salem (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science **S. D.**
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..... **S. D.**
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium .... **A.**
San Francisco, California Academy of Sciences ..... **S. D.**
San José, California Lick Observatory ..... **S_{2a}.**
Santiago de Chile, Universität ..... **S. D.**
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein .. **A.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovin. Landesmuseum ..... **S. D.**
Sarajevo, Obergymnasium ..... **A.**
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie ... **S.**
Seckau, Benedictinerstift ..... **S.**
Seitenstetten, K. k. Gymnasium ..... **A.**
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures ..... **S_{2a}.**
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt ..... **A.**
Spalato, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Spalato, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Sofia, Bulgar. Centralstation für Meteorologie ..... **A.**
Stanislau, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Sternberg, Landes-Oberrealschule ..... **A.**
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften ..... **S. D.**
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède ..... **S_1.**
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran ..... **A.**
Strassburg, Zeitschrift für physiologische Chemie ..... **M.**
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg ..... **S.**

Digitized by Google

Sydney, Departement of Mines and Agriculture . . . . . **S_1. D.**
Sydney, Royal Society of New South Wales . . . . . **S.**
Tiflis, Physikalisches Observatorium . . . . . **S_{2a}.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . . **A.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Tokio, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . . **S.**
Topeka, Kansas Academy of Science . . . . . **A.**
Toronto, Canadian Institute . . . . . **S_1.**
Toulouse, Bibliothèque Universitaire Médecine et Sciences **S_{2a}. S_{2b}. S_3.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . **A.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Triest, Società Adriatica di Scienze naturali . . . . . **S_1. A.**
Triest, Museo civico di Storia naturali . . . . . **S_1.**
Triest, Curatorium der Stadtbibliothek . . . . . **A.**
Triest, K. k. zoologische Station . . . . . **S_1. S_3.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie . . . . . **S. D.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Triest, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino“ . . . . . **A.**
Troizkossawsk (Ost-Sibirien), Troizkossawsk-Kjachtaer Section der Amurländischen Abtheilung der kais. russischen geographischen Gesellschaft . . . . . **S_1.**
Tromsö, Museum, naturhist. Afdeling . . . . . **S_1.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**

Digitized by Google

Turin, Reale Accademia delle Scienze ..... **S. D.**
Tschita, Transbaikalische Filialabtheilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft ..... S_1. S_{2a}.
Turin, Physiologisches Laboratorium der Universität .... S_3.
Turin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche" .... S_3.
Tyrnau, Katholisches Obergymnasium ..... **A.**
Uccle, Observatoire Royal de Belgique ..... S_{2a}.
Ungarisch-Brod, Bürgerschule ..... **A.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarum ..... **S. D.**
Utrecht, Koninklijk Nederlandsch Meteorologisch Instituut **A.**
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ..... **S.**
Utrecht, Red. des „Nederlandsch Archief voor Gences- en Naturkunde" ..... **S. A.**
Utrecht, Red. des „Magazijn voor Landbouw" ..... **A.**
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere et Arti **S. D. A.**
Venedig, Ateneo Veneto ..... **S.**
Villach, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Vinkovce, K. Obergymnasium ..... **A.**
Wadowice, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Waidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landes-Unterrealschule .... **A.**
Warasdin, K. Obergymnasium ..... **A.**
Washington, Smithsonian Institution ..... **S. D. M. A.**
Washington, Department of Agriculture of the United States of America ..... S_1.
Washington, Naval Observatory ..... S_1. S_{2a}. **D.**
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey..... S_1. S_{2a}.
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey **S. D.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior ..... **A.**

Digitized by Google

Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium ..... **A.**
Wernigerode, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät . . . **S. D.**
Wien, K. k. Hofbibliothek ..... **S. D. A.**
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum ..... **S. D.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren ..... **S. D.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsministerium ..... **S. D.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern ..... **S. D. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Justiz-Ministerium ..... **S. D.**
Wien, K. k. Finanz-Ministerium ..... **S. D.**
Wien, K. k. Handels-Ministerium ..... **A.**
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. A.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur ..... **S. A.**
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . S_1. S_{2a}. **D.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie ..... **S. D.**
Wien, K. u. k. technisches Militärcomité ..... S_1. S_{2a}.
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein ..... **S.**
Wien, K. u. k. Militär-Sanitätscomité ..... **S. D.**
Wien, K. k. geographische Gesellschaft ..... **A.**
Wien, K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus ..... **S. D. A.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt ..... **S. D. A.**
Wien, K. k. Statistische Central-Commission ..... **S. D.**
Wien, K. k. Sternwarte ..... **S. D. A.**
Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte ..... **S. D. A.**
Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . S_3.
Wien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allg. Krankenhause S_3.
Wien, K. k. N.-ö. Landwirthschafts-Gesellschaft ..... **S. A.**
Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft ..... S_1. **A.**

Digitized by Google

Wien, K. u. k. Militär-Thierarznei-Institut ..... **S. A.**
Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule ..... S_{2b}.
Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein S_1. S_{2a}. **A.**
Wien, Städtische Bibliothek ..... **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Club ..... **S.**
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten .... S_1. S_{2a}. **D.**
Wien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker ... **A.**
Wien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein .... **A.**
Wien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule ..... **A.**
Wien, Wiener Pharmaceutenverein ..... **A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft ..... **S.**
Wien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren ..... S_{2a}. S_{2b}.
Wien, Red. der Monatshefte für Mathematik und Physik S_{2a}.
Wien, Nieder-österr. Gewerbeverein ..... **S. D. A.**
Wien. Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich ..... **A.**
Wien, I. Wiener Lehrerverein „Die Volksschule“ ..... **A.**
Wien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte ..... S_{2a}.
Wien, Section für Naturkunde des österr. Touristenclubs .. **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium ..... **A.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie .. **A.**
Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VIII. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XVII. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im XVIII. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. II. Staats-Realschule im II. Bez. (Glockengasse) **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk ..... **A.**

Digitized by Google

Wien, K. k. Staats-Oberrealschule im XV. Bezirk . . . . . **A.**
Wien, K. k. hydrographisches Centralbureau . . . . . **A.**
Wien, Red. der „Wiener Medicinischen Wochenschrift“ **S. A.**
Wien, Red. der Zeitschrift „Pharmaceutische Post“ . . . . . **M.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung“ . . . . . **S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse“ . . . . . **A.**
Wien, Red. der Zeitschrift für das landwirthschaftliche Versuchswesen in Österreich . . . . . **M.**
Wiener-Neustadt, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **S.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar . . . . . **A.**
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau **S.**
Würzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft . . . . **S. A.**
Zara, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Zürich, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S.**
Zürich, Meteorologische Centralanstalt der Schweiz . . . . . **A.**
Zürich, Polytechnisches Institut . . . . . **A.**

Gesammtzahl **642**
davon im Inlande 259
„ „ Auslande 383

Digitized by Google

Digitized by Google

PREISAUSSCHREIBUNG

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Preisaufgabe für den von A. Freiherrn von Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 3. Juni 1896.)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer ausserordentlichen Sitzung vom 1. Juni 1896 beschlossen, für den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis folgende neue Aufgabe zu stellen:

„Ausdehnung unserer Kenntnisse über das Verhalten der äussersten ultravioletten Strahlung."

Der Einsendungstermin der Concurrenzschriften ist der 31. December 1898; die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1899 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf Preisschriften sich beziehenden Paragraphe der Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§. 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten, und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein."

Digitized by Google

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§. 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigenthum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigenthum derselben über . . ."

„§. 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht Theil nehmen."

„§. 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

Digitized by Google

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

Digitized by Google

A. Gesammt-Akademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcular-Feier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältniss zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken", wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

B. Philosophisch-historische Classe.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäss und systematisch bearbeitet werden etc."

Digitized by Google

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum ex fulgore*“, welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schriften.“

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*“ versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Überweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern.“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „πάντες

Digitized by Google

ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Gaudenz (Westpreussen) verkündet.

C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1856, war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die allseitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grund-

Digitized by Google

lagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen", welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärte.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Präsidenten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph Grailich, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wien.

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Österreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Österreichs und anderer Länder."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.
Goethe."

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers: Gustav Tschermak bekannt gegeben.

Digitized by Google

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweisskörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicirte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweisses mittelst Kalium-permanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Digitized by Google

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. **Lieben**'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondirenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisirten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

Digitized by Google

anderen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. Than, Professor an der Universität in Pest, für eine Abhandlung: „Über das Kohlenoxysulfid" (8. Juli 1867), zuerkannt.

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 Herrn Dr. Leander Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k. polytechnischen Institute, zuerkannt, und zwar für seine in der Sitzung der Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im 60. Bande, II. Abtheilung, ihrer Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung: „Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältniss der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisirten Strahlen".

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden Mitgliede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der technischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für seine theils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und theils in den Annalen der Chemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie

Digitized by Google

der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zuerkannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

VI. Zum sechsten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 26. Mai 1880 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 29. Mai 1880 dem Privatdocenten und Adjuncten am ersten chemischen Laboratorium der Wiener Universität, Herrn Dr. Hugo Weidel, zuerkannt, und zwar für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen Theer, welche in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. LXXIX, LXXX und LXXXI, enthalten sind.

VII. Zum siebenten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 28. Mai 1883 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1883 dem correspondirenden Mitgliede Dr. Victor Ritter v. Ebner, Professor an der Universität zu Graz, und zwar für seine als selbständiges Werk gedruckten: „Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organischer Substanzen" (Leipzig 1882. Verl. W. Engelmann) zuerkannt.

VIII. Zum achten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1886 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1886 dem Privatdocenten an der Wiener Universität und Professor an der hiesigen Handelsakademie, Herrn Dr. Zdenko Hans Skraup, und zwar für

Digitized by Google

seine in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV und LXXXVI, veröffentlichten Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen" zuerkannt.

IX. Zum neunten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1889 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 29. Mai 1889 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel für Physiologie der k. k. Universität in Wien, correspondirendem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herrn Dr. Sigmund Exner, und zwar für seine Untersuchungen über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insecten zuerkannt.

X. Zum zehnten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. Mai 1892 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1892 dem ausserordentlichen Professor der Chemie an der k. k. deutschen Universität in Prag, Herrn Dr. Guido Goldschmiedt, und zwar für seine Arbeiten über das Papaverin, durch welche die chemische Constitution dieses im Opium enthaltenen Alkaloides gründlich erforscht wurde, zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von neun Abhandlungen in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. XCII—XCIX, veröffentlicht worden.

XI. Zum eilften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen

Digitized by Google

Classe vom 28. Mai 1895 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1895 den beiden Herren: Regierungsrath Dr. Josef Maria Eder, Director der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren in Wien, und dem Lehrer an dieser Anstalt Eduard Valenta, und zwar für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spectralphotographischem Gebiete zuerkannt. Diese Arbeiten sind in einer Reihe von fünf Abhandlungen in den Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. LX und LXI, veröffentlicht worden.

XII. Zum zwölften Male wurde dieser Preis auf Grundlage des in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 26. Mai 1898 gefassten Beschlusses dem Herrn Dr. Conrad Natterer, Privatdocenten und Adjuncten am II. chemischen Laboratorium der Wiener Universität, für seine chemischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere und im Marmarameere zuerkannt.

A. Freiherr von **Baumgartner**'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn von Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am festgesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der

Digitized by Google

Influenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in diese Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von einander, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen beschäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche veröffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in Berlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis unter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine getheilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von Baumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich um das Gesetz der Härte-Änderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Änderungen zur Theilbarkeit unumstösslich festzustellen und dieselben auf absolutes Maass zu reduciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Termine, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift eingelangt mit dem Motto:

„*Thetisque novos detegat orbes,*
Nec sit terris ultima Thule.
Seneca, Medea".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni 1882, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872 wurde der dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

Digitized by Google

III. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie hat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit den Preis per 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1873 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

IV. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878 beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über

Digitized by Google

die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur", deren Resultate in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abhandlungen unter den Titeln: 1. „Über die Abhängigkeit des Reibungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Temperatur" (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Über die Abhängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Temperatur" (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten Abhandlungen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerie-Hauptmann und Professor der Physik an der technischen Militär-Akademie in Wien, zu ertheilen.

V. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat beschlossen, die bisherige Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen" zu erneuern, und den Einsendungstermin der Bewerbungsschriften mit Rücksicht auf die Wiederholung derselben Preisfrage auf den 31. December 1879 zu stellen.

An diesem letztgenannten Tage ist eine Arbeit eingelaufen, welche das Motto trägt:

„Die Pseudosymmetrie bezeichnet die Stelle der nahen aber ungleichen Atomencomplexe"

und in der 51 Körper krystallographisch und zumeist auch optisch untersucht sind.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in der Sitzung vom 27. Mai 1880 beschlossen, dieser Concurrenzschrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1880 wurde der dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Aristides

Digitized by Google

Březina, Custos am k. k. mineralogischen Hofcabinet, bekannt gegeben. Hiemit erfolgte die fünfte Zuerkennung des A. Freiherr von Baumgartner'schen Preises.

VI. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 28. Mai 1880 ausgeschriebene Preisaufgabe, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Holzes lebender und fossiler Pflanzen, zu deren Beantwortung der Termin mit 31. December 1882 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1883 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Als solche hat die zur Begutachtung der in Concurrenz gezogenen Arbeiten eingesetzte Commission die Abhandlung: „Über das Funkeln der Sterne und die Scintillation überhaupt" bezeichnet, welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe (Bd. LXXXIV, 2. Abth. 1038—1181) erschienen ist.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 Gulden dem Verfasser dieser Abhandlung, Herrn Dr. Karl Exner, Professor am Gymnasium im IX. Bezirke Wien, zuzuerkennen.

VII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1883 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Bestimmungen an Krystallen der verschiedenen Systeme über die elektrische Leitungsfähigkeit und über die Ausbreitung der Elektricität auf der Oberfläche solcher Krystalle anzustellen", zu deren Beantwortung

Digitized by Google

der Termin mit 31. December 1885 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1886 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über die Condensation der schwer coërciblen Gase", welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. XCI und XCII, zur Veröffentlichung gelangten.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. Sigmund v. Wroblewski, Professor der Physik an der Universität in Krakau, zuzuerkennen.

VIII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1886 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution ist an einer möglichst grossen Reihe von Körpern in ähnlicher Weise zu untersuchen, wie dies Landoldt in Bezug auf Refraction und chemische Constitution ausgeführt hat; hiebei ist wo möglich nicht nur der unmittelbar sichtbare Theil des Spectrums, sondern das **ganze** Spectrum zu berücksichtigen", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1888 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1889 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Digitized by Google

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über Strahlen elektrischer Kraft", welche in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie (1888) und in Wied. Annalen (Bd. XXXV) zur Veröffentlichung gelangten und zu den schönsten und wichtigsten Bereicherungen der Experimentalphysik gerechnet werden dürfen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum achten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. H. Hertz, Universitätsprofessor in Bonn, zuzuerkennen.

IX. Nachdem für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1889 erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1891 festgesetzt worden war, abermals keine Concurrenzschrift eingelangt ist, hat die Classe in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1892 auch diesmal wieder beschlossen, diesen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe veröffentlichten Arbeiten

1. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ignaz Klemenčič an der k. k. Universität zu Graz: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" (Bd. C) und dessen frühere Arbeit: „Untersuchung elek-

Digitized by Google

trischer Schwingungen mit Thermoelementen" (Bd. XCIX);

2. von dem ausserordentlichen Professor für Physik Dr. Ernst Lecher an der k. k. Universität zu Innsbruck: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen" (Bd. XCIX).

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum neunten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. diesmal zu theilen und denselben zu gleichen Theilen den Herren Professoren Dr. Ignaz Klemenčič und Dr. Ernst Lecher für die genannten Arbeiten zuzuerkennen.

X. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1892 zum dritten Male erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1895 festgesetzt worden war, ist abermals keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat nun in ihrer ausserordentlichen Sitzung am 1. Juni 1896 beschlossen, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission sind es die Arbeiten der Herren Professoren A. Lenard in Achen und W. Röntgen in Würzburg, welche die Kenntniss der Kathodenstrahlen und die mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen sehr bedeutend gefördert haben, daher der diesmalige Preis diesen beiden Professoren zu gleichen Theilen zuerkannt wurde.

Digitized by Google

Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1879 sechsundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille, erfolgte in der Gesammtsitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammtsitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammtsitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

Digitized by Google

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere vier solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn W. Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem Herrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 1873 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia in Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen eine goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entdeckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia in Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly in Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für den am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1877 wurde dem Herrn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 entdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder vier Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Professor A. Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877; Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; Herrn J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877, und Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung vom 29. Mai 1879 wurde Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 7. Juli 1878 entdeckten Kometen ein Preis zuerkannt.

Digitized by Google

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1880 wurden drei Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 20. Juni 1879; Herrn A. Palisa in Pola für den am 20. Juni 1879 und Herrn E. Hartwig in Strassburg für den am 24. August 1879 entdeckten Kometen.

Nach dem Beschlusse der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 4. Juli 1878 wurde die Ertheilung von Kometen-Preisen sistirt.

Digitized by Google

IG. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.

Digitized by Google

STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare 5percentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

Nr.	28.192	ddto.	1. Juli	1861	per	1000	fl. ö. W.
„	28.193	„	eodem		„	1000	„ „ „
„	28.534	„	eodem		„	1000	„ „ „
„	30.456	„	eodem		„	1000	„ „ „
„	30.457	„	eodem		„	1000	„ „ „
„	30.750	„	eodem		„	1000	„ „ „
					zusammen	6000	fl. ö. W.,

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien nöe der

Digitized by Google

Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie, und zwar von Fall zu Fall, mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen,

Digitized by Google

welche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte oder aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten Sexenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtigt werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss

Digitized by Google

dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der

Digitized by Google

Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben sind nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren, und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructificirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 1 . Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungscapitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und eincassirten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Digitized by Google

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

Digitized by Google

FREIHERR

A. v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.

Digitized by Google

STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente ddo. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — —"

„3. Von meinem in Werthpapieren bestehenden Vermögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien, Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stück convertirten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservirten zehn convertirten Staatsschuldverschreibungen vermache ich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen derselben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem Preis bestimmt sein sollen, den die Classe über einen von ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

Digitized by Google

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-
„würdig erkannt, so kann von der Classe die bestimmte
„Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-
„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden
„Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvocat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfpercentigen convertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertirungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddto. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z. —, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

Digitized by Google

Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmigung erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Niederösterreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der Frau Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Universalerbin, und das vierte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m/p.
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)

Digitized by Google

GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.

Digitized by Google

STIFTBRIEF.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, dass ein Theil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerthe von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Production bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vorzunehmen.

Digitized by Google

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Production durch Vertheilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindung und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Werthes Anspruch machen können.

Digitized by Google

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia" auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Oesterreich, der andere aber Norddeutschland angehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Digitized by Google

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Casse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nöe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872. Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen

Digitized by Google

Akademie der Wissenschaften, das zweite der kais. kgl. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)
Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m/p.
k. k. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der k. Akademie der Wissenschaften.

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Januar 1875 zum ersten Mal zur Vertheilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist", im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun" von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am 15. Januar 1884 von dem statutenmässig niedergesetzten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube, Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold" von Ernst von Wildenbruch zuerkannt.

Digitized by Google

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Januar 1887 von dem statutenmässig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber der Wiener Weihnachts-Komödie „Heimg'funden" von Ludwig Anzengruber zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1890 von dem statutengemäss gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Freiherr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatischen Dichtung „Der Meister von Palmyra" von Adolf Wilbrandt zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1896 von dem statutengemäss gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Max Burckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann in Wien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Hannele" von Gerhart Hauptmann mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Digitized by Google

Dr. AMI BOUE-STIFTUNG.

Digitized by Google

Das am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. Ami Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, dann in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und weitere Erklärung"* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Codicill zu meinem Testament"* bezeichneten letztwilligen Verfügung vom 4. August 1881 und in seiner mit *„Codicill zu meinem Testament und weitere Erklärung"* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in Wien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt (Nr. 5 neu) und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Krongasse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften legirt.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparcassenschuld von 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; auf der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuss für Lebenszeit zu Gunsten der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué und nach dieser zu Gunsten des k. k. Rittmeisters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächtnisse verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen Bestimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nachfolgenden wesentlichen Theile des Stiftbriefes ersichtlich.

Digitized by Google

Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräusserung des Hauses Wieden, obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämmtlicher Lasten hervorgegangene reine Erlös einschliesslich des Erträgnisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jahres 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5procentiger Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in Barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 kr. dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes des Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Staatsschuld Nr. 3579, ddo. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W., das ist: Nominalwerth Zweiundvierzigtausendzweihundert Gulden ö. W., vinculirt für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stiftung bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als Casse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage von 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch überlebenden einzigen Nutzniessers, Herrn Alois Beinstingel, frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Krongasse 18, auf welche zu Folge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien vom 30. Januar 1885, Z. 5884, das Eigenthumsrecht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt ist, oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus einer seinerzeitigen Veräusserung derselben, sollen für immerwährende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftung vereinigt bleiben.

Digitized by Google

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie, oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmässige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Commission kann das Erträgniss von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren, sammt den Zwischenzinsen gesammelt und irgend einer grösseren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumniss einzucassiren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren.

Digitized by Google

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Curatorium der kaiserlichen Akademie mit Erlass vom 1. Mai 1887, Z. 1000, ertheilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des im Obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testaments-Executor

Digitized by Google

des Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. Rittmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. k. Landesgerichte in Civilrechtssachen in Wien als Abhandlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testaments-Executor.

Digitized by Google

BONITZ-STIFTUNG.

Digitized by Google

STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt, dass ihr von den Herren: Regierungsrath Egger-Möllwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, wirklicher geheime Rath Dr. Greiff in Berlin, Hofrath Professor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrath Professor Dr. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, Rector in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. Ministerialrath Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebniss einer Sammlung der Betrag von 2.510 fl. 92 kr. ö. W. für eine Bonitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben wurde:

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf den Gebieten der classischen Philologie oder der Philosophie Mittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren.

§. 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" und hat ihren Sitz in Wien.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen und Zuwendungen sowie aus den nach Vorschrift des §. 12 ihm zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unangreifbar.

§. 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung steht der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

§. 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungsvermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird

Digitized by Google

er zum Capital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungscapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluss festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§. 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreissigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der classischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Facultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promovirt worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungs-Commission in Österreich ein Zeugniss für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrer-Zeugniss erworben haben.

Documente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§. 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie.

Digitized by Google

Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden.

Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach der letzten Vertheilung des Stipendiums veröffentlicht worden sind.

§. 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der Bewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im October des Jahres, das dem Jahre der Stipendienvertheilung vorausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet scheinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für die Einlieferung der Bewerbungs-Documente und Schriften bekannt.

§. 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere Bewerber vertheilt oder an einen nur theilweise vergeben werden.

§. 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten erfolgt in der Gesammtsitzung des Monates Juli und wird unter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§. 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt auf Zahlungs-Anweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Casse.

§. 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter den eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig befunden, so wird sein Betrag dem Capital der Stiftung zugeschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ausgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben sollte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des Stipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

Digitized by Google

§. 13. Soweit die Entscheidung über die Vertheilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienvertheilungen beobachteten Normen.

§. 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

§. 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung" können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Capitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2.510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Werthpapiere, nämlich zwei $4^0/_0$ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl. und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinculirt und sohin von der Akademiecasse in deren Depôt bei der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesammtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluss seitens des hohen Curatoriums mit Erlass vom 19. Mai 1890, Z. 1154 genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stif-

Digitized by Google

tungsbehörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlass vom 14. November 1890, Z. 57976 die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.

L. S.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei:

L. S.

In Vertretung:

Pflügl m. p.

Digitized by Google

LEGAT WEDL.

Digitized by Google

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in ihrer Sitzung vom 20. October 1892 den nachstehenden Bericht zur Kenntniss genommen und die Schlussanträge unter Vorbehalt der Zustimmung der kais. Akademie genehmigt. Diese Zustimmung ist von der kais. Akademie in der Sitzung vom 27. October 1892 ausgesprochen worden.

Gesammtbericht

über

das Legat des correspondirenden Mitgliedes Hofrath Prof. Wedl.

Am 21. September 1891 verschied das correspondirende Mitglied der kais. Akademie, Hofrath Professor Wedl, und hinterliess ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften" die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kais. Akademie „als Erbin seines gesammten Capitals" einsetzte, welches aus guten Werthpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Anticipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle", heisst es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Classe ganz frei, die

Digitized by Google

jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parcellirt oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt."

3. Ferner wird angeordnet, dass der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. A. zu Gunsten verschiedener Glieder der Familie.

Zur Regelung und Durchführung dieser Angelegenheit hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe am 8. October 1891 eine Commission eingesetzt, bestehend aus dem Vicepräsidenten der kais. Akademie, Hofrath Stefan, den wirklichen Mitgliedern v. Ebner und Toldt und dem Generalsecretär.

Von Seite der Behörde wurde der k. k. Notar Dr. Philipp Ritter v. Böhm mit dieser Verhandlung betraut.

In dem Nachlasse des Erblassers wurden vorgefunden:

I. Ein Depotschein der österreichisch-ungarischen Bank, die Essenz des testirten Capitales darstellend und lautend auf:

12 Prioritäten der Franz Josephs-Bahn im Nominalwerthe von	12.000 fl.
10 Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	10.000 „
8 Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1887	8.000 „
Fürtrag	30.000 fl.

Digitized by Google

Übertrag .	30.000 fl.
5 Prioritäten der Ferdinands-Nordbahn, Emission 1886	5.000 „
15 Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn	3.000 „
2 Franz Josephs-Bahn-Schuldverschreibungen	2.000 „
6 österreichische Goldrenten	6.000 „
14 einheitliche Notenrenten	14.000 „
1 einheitliche Silberrente	1.000 „
22 österreichische Notenrenten	22.000 „
5 österreichische Notenrenten	1.000 „
5 Actien der Ferdinands-Nordbahn	5.250 „
12 Actien der Österreichisch-Ungarischen Bank	7.200 „
Summe des Nominales	96.450 fl.

II. Von diesen Werthpapieren, welche in der Österreichisch-Ungarischen Bank deponirt waren, abgetrennt die Coupons bis inclusive Mai 1892, u. zw. 234 Stück detachirte Coupons im Gesammtwerthe von 3.423 fl. 63 kr.

III. Nicht bei der Bank deponirt, sondern thatsächlich in der Casse des Erblassers erliegend ausser den sub II erwähnten Coupons noch:

1 Goldrente à 1.000 fl. mit Coupon vom 1. October 1891;

$^4/_5$ Actien der Ferdinands-Nordbahn mit Coupon vom 1. Jänner 1892.

IV. Bargeld in verschiedenen kleinen Beträgen, auch auswärtiges Geld (12 Fr. 48), in Summe 244 fl. 32 kr.

V. Bibliothek, Mobiliar und sonstiges Inventar.

Es ergab sich keinerlei Meinungsverschiedenheit in Betreff der Posten I und III, welche der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und des Postens V, welcher

Digitized by Google

anderen Legataren zuzufallen hatte. Auch in Betreff des Bargeldes Post IV konnte nach der Art des Vorkommens zugestanden werden, dass dasselbe nicht dem Capital zuzurechnen, folglich den anderen Legataren nach Bestreitung einiger kleinerer Auslagen zu überlassen sei. Dagegen wurde von den anderen Legataren Anspruch erhoben auf die sub II angeführten abgetrennten Coupons, mit der Begründung, dieselben seien durch den Act der Abtrennung von dem Capitale abgelöst.

Obwohl diese Begründung in keiner Weise als berechtigt anerkannt werden konnte, hat es doch geschienen, dass unter den gegebenen Umständen das Eintreten in einen Rechtsstreit mit den Familiengliedern der Stellung der kais. Akademie in dieser Sache kaum völlig entsprochen hätte. Am 23. October 1891 fand in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. v. Böhm eine Zusammentretung der Parteien statt, in welcher ein friedlicher Ausgleich zu Stande kam und dieser wurde von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 5. November und von der Gesammt-Akademie am 26. November 1891 gutgeheissen.

Der Ausgleich bestimmt Folgendes:

„1. Die vom Capitale Wedl abgetrennten Coupons werden der kais. Akademie ausgeliefert. Dieselbe zahlt aus ihnen die Leibrenten an die im Testamente bezeichneten Personen bis Ende Mai 1892 und führt den Mehrertrag der Coupons fallweise an den Notar Dr. v. Böhm zum Zwecke der Vertheilung an die Anspruch erhebenden sechs Verwandten ab.

2. Diese Verwandten erklären sich hiedurch als mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaft zur Gänze befriedigt.

3. Sollte wider Erwarten für diese Beträge eine Gebühr von Seite des k. k. Taxamtes bemessen werden, so ist

Digitized by Google

dieselbe von den Empfängern für den empfangenen Betrag zu entrichten."

Der wesentliche Inhalt des Übereinkommens geht also dahin, dass die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe zwar bis Ende Mai 1892 keinen Ertrag aus dem Capitale geniessen, aber bis dahin auch keine Last für die Leibrenten tragen sollte.

Nachdem am 2. December 1891 dieses Übereinkommen formell abgeschlossen war, beschloss am 17. December die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe, an die Gesammt-Akademie den Antrag zu richten, dieselbe wolle bezüglich des der Classe zufallenden Wedl'schen Nachlasses die unbedingte Erbserklärung abgeben, und die Gesammt-Akademie hat am 18. December 1891 einstimmig diesen Beschluss gefasst.

Hiebei mag bemerkt werden, dass die Kosten des Leichenbegängnisses so wie eine Abfertigung von 100 fl. an die Administration des vom Erblasser bewohnten Hauses zu Lasten des Legates von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe als Erbin übernommen worden sind.

Einige Weiterungen ergaben sich aus der sub III angeführten Bestimmung des Testamentes, durch welche der Classe der Erlös aus einem gemeinschaftlich mit Dr. Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werke zugesprochen wird. Dr. Bock wohnt dermalen in Laibach und erhebt gleichfalls Anspruch auf diesen Erlös, welcher jedoch schon bisher nur ein ganz geringer gewesen ist und nicht viel Hoffnung auf eine Steigerung bietet.

Nach mehrfachen Erkundigungen, welche bei Buchhändlern eingezogen wurden, hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe am 11. Februar 1892 beschlossen, auf

Digitized by Google

diesen Erlös Verzicht zu leisten, und diesem Beschlusse ist die Gesammt-Akademie am 25. Februar l. J. beigetreten.

Von Seite des k. k. städt. delegirten Bezirksgerichtes Alsergrund wurden folgende Gebühren von diesem Nachlasse bemessen:

1. Die Inventursgebühren mit	108 fl.	11 kr.
2. Die frommen Gebühren, u. zw.:		
a) der Schulbeitrag	863 „	25 „
b) der Versorgungsfondsbeitrag	1.151 „	91 „
c) der Krankenhausbeitrag	517 „	86 „
Summe	2.641 fl.	13 kr.

Eine eigentliche Staatsgebühr, welche für Stiftungen von der kais. Akademie bisher stets entrichtet werden musste, ist hier, wo es sich um ein freies Vermögen der kais. Akademie handelt, nicht vorgeschrieben worden.

Nachdem die sub III erwähnten freien Werthpapiere (1.000 fl. Goldrente und $^4/_5$ einer Nordbahn-Actie) schon früher der Casse der kais. Akademie übergeben worden waren, hat am 20. Juni l. J. die physische Einantwortung der sub I angeführten Werthpapiere von Seite des k. k. Notars Dr. v. Böhm an die kais. Akademie in der Weise stattgefunden, dass der k. k. Notar und der Generalsecretär der Akademie an dem besagten Tage zunächst dieses Capital bei der Österreichisch-Ungarischen Bank behoben und sodann dasselbe zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften bei der k. k. österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe deponirt haben, wofür die Bestätigung der Credit-Anstalt in der akademischen Casse erliegt.

Digitized by Google

Die Verrechnung erfolgt fortan bei der Credit-Anstalt auf einem getrennten Conto mit der Aufschrift „Legat Wedl".

Der Nominalwerth dieses Depots beträgt, wie gesagt, 96.450 fl. Der Curswerth war am Tage der Übertragung 110.951 fl.

Nach Erfolglassung des Vermögens erschien es als erste Pflicht der Classe, auf dem Grabe des Verewigten einen würdigen Denkstein aufrichten zu lassen. Unter mehreren Offerten wurde ein von der Firma Ant. Wasserburger vorgeschlagener Obelisk von dunklem Syenit gewählt; derselbe trägt die Inschrift:

„Ihrem correspondirenden Mitgliede dem hochherzigen Förderer ihrer Arbeiten, Dr. Karl Wedl, o. ö. Professor der Histologie an der k. k. Universität in Wien, geb. 14. October 1815, gest. 21. September 1891, die dankbare kais. Akademie der Wissenschaften."

Nachdem Mitte September die Aufstellung vollendet war, wurde am Jahrestage des Hinscheidens, am 21. September 1892, im Namen der kais. Akademie ein Lorbeerkranz auf das Grab gelegt.

Die Kosten für den Obelisk betrugen 850 fl., die Inschrift, Aufmauerung, Deckstein auf dem Grabe u. s. w. 253 fl. 20 kr., in Summa 1.103 fl. 20 kr.

Durch die während dieser Verhandlungen aufgelaufenen Auslagen, insbesondere durch die Begleichung der Gebühren mit 2.641 fl. 13 kr., dann die Verrechnung mit dem k. k. Notar, welche den Betrag von 1.198 fl. 08 kr. in Anspruch nahm, ist für den Wedl-Conto ein Passivum erwachsen, welches mit Ende December 1892 sich auf 5.530 fl. belaufen dürfte. Diesem stehen bis dahin als

Digitized by Google

Activum nur Zinseneingänge in der Höhe von beiläufig 1.059 fl. entgegen. Der Rest ist als eine Schuld des Wedl-Conto an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe anzusehen.

Zur theilweisen Begleichung dieser Schuld erlaubt sich die gefertigte Commission den Verkauf der sub III, Seite 3 erwähnten Papiere, nämlich 1 Goldrente à 1.000 fl. und $^4/_5$ Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu beantragen. Diese Papiere bilden nicht einen Theil des Wedl-Fondes, welches bei der Credit-Anstalt erliegt, sondern wurden in der Casse des Erblassers frei vorgefunden. Durch ihren Verkauf würde sich das Passivum am Jahresschlusse auf beiläufig 1.079 fl. herabmindern, welcher Betrag aus den Erträgnissen für 1893 zu decken wäre.

Da diese Erträgnisse etwa 4.600 fl. betragen, aus welchen 2.400 fl. an Leibrenten zu zahlen sind, verbliebe aus dem Erträgnisse für 1893 noch ein verfügbarer Rest von 1.121 fl.

Approximativer Rechnungsabschluss

für den 31. December 1892, vorausgesetzt, dass die $^4/_5$ Nordbahn-Actie und 1000 fl. Goldrente verkauft würden.

Einnahmen:

Interessen per 1. October	405 fl. — kr.
„ „ 1. November	654 „ — „
Erlös für 1000 fl. Goldrente (Curs vom 4. October 1892)	1.150 „ — „
Zinsen hievon (1. Oct. bis 1. Dec. 1892)	6 „ — „
Erlös für $^4/_5$ Nordbahn-Actien (Curs vom 4. October 1892)	2.232 „ — „
Zinsen von der Credit-Anstalt	4 „ — „
Summe der Activen .	4.451 fl. — kr.

Digitized by Google

Ausgaben:

An den Akademiefond rückzuzahlender Vorschuss	4.206 fl. 40 kr.
An den Notar Dr. Ph. R. v. Böhm . . .	1.198 „ 08 „
Verschiedene kleine Ausgaben, worunter der Kranz	20 „ — „
$^1/_8$% Provision an die Creditanstalt aus 6.064 fl. 18 kr.	7 „ 52 „
Zinsenersatz an den Akademiefond . . .	98 „ — „
Summe der Passiven .	5.530 fl. — kr.
ab Summe der Activen .	4.451 „ — „
Restliches Passivum .	1.079 „ — „

Voranschlag für 1893:

Einnahme		4.600 fl.
Ausgabe: Passivum 1892	1.079 fl.	
„ Leibrenten 1893	2.400 „	
		3.479 „
	Überschuss .	1.121 fl.,

welcher im Laufe des Jahres 1893 verfügbar wird.

Nachdem auf diese Art die rechtlichen Fragen, welche sich auf dieses Vermächtniss beziehen, geordnet sind und der Bezug der Erträgnisse aus demselben sichergestellt ist, erlaubt sich die Commission für die weitere Verwaltung des Capitales wie der Erträgnisse und für die Verwendung der letzteren im Sinne des Stifters, der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie, die Einsetzung einer ständigen Commission nach dem bewährten Muster der Boué-Commission vorzuschlagen.

Das Statut dieser Commission würde lauten:

Digitized by Google

Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl.

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Conto „Legat Wedl" zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie erliegende Capital, bestehend in Werthpapieren im Nominalwerthe von 96.450 fl. ö. W. wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Capital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Capitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest, und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesammte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parcellirt oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren sammt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer grösseren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe liegenden Aufgabe zugewendet werden.

Digitized by Google

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Commission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

Hiernach beehrt sich die gefertigte Commission folgende Anträge zu stellen:

1. Die hohe Classe wolle den von der Commission geprüften Rechnungsabschluss gutheissen und der Commission für diese Rechnung das Absolutorium ertheilen.
2. Die frei im Nachlasse Wedl vorgefundenen Werthpapiere, nämlich 1 Stück Goldrente à 1000 fl. und $^4/_5$ einer Actie der Kaiser Ferdinands-Nordbahn sind zur theilweisen Begleichung der Passiva des Wedl-Conto gegen das Ende des Jahres 1892 zu veräussern.
3. Das Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl wird genehmigt.

Für den Fall der Annahme dieser Anträge, erklärt die Commission ihre Aufgabe für erledigt und ersucht dieselbe nun die Wahl der neuen ständigen Commission nach §. 3 des Statutes vorzunehmen.

Wien, im October 1892.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 10. November 1892 wurden zu Mitgliedern dieser ständigen Commission gewählt die wirklichen Mitglieder: v. Ebner, Exner, Stefan, Suess und Toldt.

Nach dem Hinscheiden des Vice-Präsidenten Hofrath Stefan wählte die Classe am 19. Januar 1893 an seine Stelle das w. M. Lieben.

Digitized by Google

V. RITTER v. ZEPHAROVICH-STIFTUNG.

Digitized by Google

STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Victor Ritter von Zepharovich, nach Mittheilung seiner Witwe den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akademie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineralogisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben, und durch ein unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses Wunsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene Witwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max Ritter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrath Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der Errichtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen Gatten die folgenden Werthpapiere, und zwar: à 1000 fl. Nr. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 167360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 290614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 555747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529, 339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung, das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden

Digitized by Google

österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämmtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe. der Victor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 d. d. 1. November 1891 vinculirt wurden, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§. 1. Das derzeit in den oben erwähnten Werthpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerthe von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Victor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§. 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen cumulirt, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§. 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Commission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie wählen. Diese Commission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmässige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Digitized by Google

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmässigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Curatorium derselben ertheilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Digitized by Google

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. Statthalterei in Prag, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg übergeben.

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

L. S.

E. Suess m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrath.

Digitized by Google

STATUT

DER

SAVIGNY-STIFTUNG.

Digitized by Google

Bei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin am 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. October desselben Jahres verstorbenen königlich preussischen Staatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny beging, wurde der Beschluss verkündet, das Andenken des grossen Rechtslehrers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von 16.436 Thlr. preuss. Cour. bereits verfügbar ist, wird nachstehendes Statut errichtet:

1. Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist:
in wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetzgebung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,
   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich, als auch im Verhältniss zu einander behandeln,
   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;
2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Berichte oder weitere Ausführungen zu liefern.

2. Befähigung zur Theilnahme.

§. 2. Die Befähigung zur Theilnahme an den Vortheilen, welche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes gewährt, ist an keine Nationalität gebunden.

Digitized by Google

3. Rechte der Stiftung.

§. 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung" die Rechte einer Corporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§. 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

5. Curatorium der Stiftung.

§. 6. Die Stiftung wird durch ein Curatorium von sechs Personen vertreten.

Das Curatorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Facultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, dass die von der Akademie und der Facultät gewählten vier Mitglieder des Curatoriums die Wahl derselben als giltig anerkennen.

Digitized by Google

§. 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Curatorium aus, so erfolgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher die Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung des Curatoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahlrecht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft zu Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation der von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei Neuwahlen die Vorschrift des §. 6, Alinea 3 des Statuts Anwendung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Curatorium zu bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt worden, so ergänzt sich das Letztere durch Cooperation aus der Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es müssen jedoch stets zwei Mitglieder im Curatorium sitzen, welche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlact des Curatoriums wird eine notarielle Urkunde aufgenommen.

§. 8. Das Curatorium legitimirt sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin darüber, dass das Curatorium der Stiftung zur Zeit aus den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Curatorium hat die Befugniss, einen Syndicus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollmacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe Mitglied des Curatoriums oder nicht, unter Beilegung sämmtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§. 9. Das Curatorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, dessen Name durch eine von dem Curatorium zu bestimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung veröffentlicht wird.

Digitized by Google

Der Vorsitzende repräsentirt die Stiftung in allen aussergerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungs-Anweisungen an die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Curatoriums.

§. 10. Die Beschlüsse des Curatoriums werden durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefasst.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Lässt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so muss die schriftlich zu formulirende Frage jedem Mitgliede zur Erklärung vorgelegt werden, und steht es dann in der Befugniss jedes Einzelnen, über die Frage eine mündliche Berathung und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem giltigen Beschlusse des Curatoriums auf Grund mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

§. 11. Das Curatorium hat für die zinsbare und depositalmässig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen.

Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponiren.

Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Curatorium hiermit zu beauftragenden öffentlichen Cassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch das Curatorium ertheilt.

§. 12. Das Curatorium stellt nach einem sechsjährigen vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsenmasse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§. 1) zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Digitized by Google

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§. 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Capitalvermögen der Stiftung die Summe von Dreissigtausend Thalern preuss. Cour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger Turnus unter den genannten Akademien in der angegebenen Reihenfolge ein.

§. 14. Der Geschäftsgang bei dem Curatorium wird durch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§. 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist die Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Curatoriums erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§. 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach Vorschrift des §. 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, aus derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiiren,
2. eine Preisaufgabe zur Concurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu ertheilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, ob sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem und demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken (Nr. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einwilligung der betheiligten Akademien für ein und dasselbe Unternehmen bestimmt und verwendet werden.

Digitized by Google

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der conferirenden Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien ertheilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowie die Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des Curatoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unterstützung periodischer Publicationen, welche zu den Zwecken der Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§. 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes Werk zu prämiiren (§. 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiirung auszusprechen und dem Curatorium unter Übersendung des Werkes sowie des die Prämiirung motivirenden Gutachtens die Zahlungsanweisung zu ertheilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem Beschlusse, ein Werk zu prämiiren, durch den Druck veröffentlicht worden, sind von der Prämiirung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches im Manuscripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung des Werkes durch den Druck erfolgen.

§. 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§. 16, Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet erscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedingungen der Concurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung der Arbeiten, setzt auch das Curatorium hiervon in Kenntniss.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

Digitized by Google

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst folgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Concurrenz-Ausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der gekrönten Preisschrift und ertheilt demnächst dem Curatorium bei Übersendung der Preisschrift und des die Preisertheilung motivirenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in diesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preisschrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urtheile der Akademie nicht gelöst, so steht es in ihrer Befugniss, dieselbe Aufgabe nochmals zur Concurrenz auszuschreiben.

§. 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§. 16, Nr. 3), so wird dieser Beschluss innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet, und steht es in der Befugniss der Akademie, dem Percipienten eine bestimmte Anweisung zu ertheilen. Der diesfällige Beschluss unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Curatorium zur Ausführung mitzutheilen. Die Akademie wird Massregeln treffen oder durch das Curatorium treffen lassen, welche die Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§. 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsenmasse ganz oder zum Theile einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewähren (§. 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan der Arbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem Fortgange des Unternehmens sich in Kenntniss zu erhalten und die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen möglichst zu sichern.

Digitized by Google

Dem Curatorium wird bei Mittheilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefassten Beschlüsse die Zahlungsanweisung ertheilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesammtsitzung (§§. 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach §. 17, resp. §. 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiiren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Curatorium, dass sie von dem Rechte des §. 16, Alinea 3 Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiirten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Capitalvermögens (§. 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Capitale dieses Fonds geschlagen.

§. 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, ausser der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Curatoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungs-Comité der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Digitized by Google

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige Savigny-Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom 20. v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge„nehmigung ertheilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

„An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten"

landesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

Digitized by Google

STATUT

FÜR DIE

FORTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.

Digitized by Google

STATUT

FÜR DIE

FORTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.

Digitized by Google

§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Centraldirection gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Centraldirection eintreten, und welche in Verbindung mit der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vacanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Centraldirection gewählt.

§. 3.

Der Vorsitzende der Centraldirection wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Centraldirection für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrathes vom Kaiser ernannt.*)

Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben oder nehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgibt.

*) Erlass vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen.

Digitized by Google

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

Digitized by Google

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzler-Amte mit dem Ersuchen um Mittheilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection bilden den permanenten Ausschuss derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.) Von den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder der Centralleitung Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Centraldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen eine ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung

Digitized by Google

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Directoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honorare, theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen), theils Beides neben einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Centraldirection und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für eine Publication aus denselben die der Centraldirection erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

Digitized by Google

STATUT

DER

DIEZ-STIFTUNG.

Digitized by Google

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich Diez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen Namen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, die Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenschaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stiftung, welche durch Ermuthigung zum Fortschritt auf den von dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, dass das von ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne erhalten bleibe, und welche zugleich die Erinnerung an sein unvergängliches Verdienst immer wieder erneuere". Die in Folge dessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 29. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es soll derselbe als Gründungscapital der Diez-Stiftung den Absichten der Geber gemäss nutzbar gemacht werden, zu welchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I.

Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft oder der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker zu fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Verfasser.

II.

Name und Sitz der Stiftung.

§. 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung und führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

Digitized by Google

III.

Vermögen der Stiftung.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der Letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

IV.

Vorstand der Stiftung.

§. 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Giltigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgetheilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod eine Vacanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. §. 7) des

Digitized by Google

Vorstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das ausscheidende Mitglied ernannt hat, und diese theilt ihrerseits dem Vorsitzenden das Ergebniss der von ihr vorgenommenen Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise unbesetzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoweniger beschlussfähig. Die Legitimation der von den zwei auswärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird dadurch bewirkt, dass seitens der wählenden Akademie eine ordnungsmässige Anzeige von der Ernennung an die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den Vorsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§. 6. Der Vorstand legitimirt sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin darüber, dass der Vorstand der Stiftung zur Zeit aus den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugniss, einen Syndicus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollmacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe Mitglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämmtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§. 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, welcher in Berlin domicilirt sein muss, und macht von dieser Wahl den betheiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen aussergerichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§. 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch Mehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zu Stande. Absolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses

Digitized by Google

Statut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel nach erfolgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe in der Weise, dass auch die nicht in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes sich an derselben betheiligen können. Es wird dabei für die Giltigkeit des Beschlusses erfordert, dass die Frage sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes vorgelegt worden sei, und mindestens drei innerhalb der entweder in diesem Statute vorgeschriebenen oder in der Anfrage bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Minder wichtige Entscheidungen können den in Berlin domicilirten Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welchen Fällen ausser den in diesem Statute vorgesehenen dieses abgekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschäftsordnung festgestellt.

§. 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in Betreff der Sicherheit den Vorschriften des §. 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 439) entsprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponiren. Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hiermit zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Cassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch den Vorstand ertheilt.

§. 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch eine von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung geregelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen Änderungen derselben werden den betheiligten Akademien vom Vorstande zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

Digitized by Google

V.

Wirkungskreis der Stiftung.

§. 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende Publicationen aus dem im §. 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiiren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§. 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird, und von da ab an dem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§. 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisvertheilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiirenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Januar dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Concurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefasst sind, und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preisertheilung vorangehenden 1. Januar stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§. 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und thunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivirungen den sämmtlichen Mitgliedern des

Digitized by Google

Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; dessgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§. 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zusammen, und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war, oder beschlossen, für dieses Mal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Capital zu schlagen.

§. 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domicilirten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der concurrirenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Concurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Theilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der concurrirenden Schriften an sämmtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmässig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen,

Digitized by Google

welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die Letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzutheilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Concurrenz eingereicht, oder die eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, wird die fällige Summe zum Capital geschlagen.

Auf Beschluss der Berliner Vorstandsmitglieder kann in die Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen werden, dass die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die gekrönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt vorliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne dass diese Bedingung erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung zurück und wird zum Capital geschlagen.

§. 17. Von dem hinsichtlich der Prämiirung, resp. der Stellung einer Preisaufgabe gefassten Beschlusse des Vorstandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntniss gegeben. Dieser Beschluss wird in der nächstfolgenden Leibniz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den Schriften derselben weiter bekannt gemacht, sowie den beiden anderen betheiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren Schriften mitgetheilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§. 18. Die Publication des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlussfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung, sowie demnächst in den Schriften der drei betheiligten Akademien.

Digitized by Google

§. 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefassten Beschluss des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der betheiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§. 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äussere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§. 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Capital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungscapital so gemehrt werden sollte, dass weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen nothwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach §. 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in §. 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung“ auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

Digitized by Google

VERHANDLUNGEN

DES

VERBANDES WISSENSCHAFTLICHER KÖRPERSCHAFTEN

IM JAHRE 1898.

Digitized by Google

Protokolle

über die V. Delegirtenversammlung der cartellirten Akademien und gelehrten Gesellschaften zu Göttingen.

Als Delegirte sind erschienen:

aus Leipzig	Herr	Credner,
„ München	„	v. Zittel,
	„	Dyck,
„ Wien	„	v. Mojsisovics,
	„	Weiss,
	„	Boltzmann,
	„	v. Escherich,
	„	v. Sterneck,
„ Göttingen	„	Ehlers,
	„	Kielhorn,
	„	Klein,
	„	Wagner.

Ferner nahmen an einzelnen Sitzungen Theil die Herren v. Könen, Leo, Peter, Riecke, Schur, Voigt von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, und als Gäste die Herren Armstrong, Foster, Rücker, Schuster von der Royal Society of London; ausserdem betheiligten sich Herr Waldeyer aus Berlin und auf besondere Einladung Herr Dziatzko aus Göttingen an den Sitzungen der Katalog-Commission.

Digitized by Google

Gesammtsitzung Dienstag, den 31. Mai 1898, 10 Uhr.

Der vorsitzende Secretär der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Herr Leo, begrüsst die Gäste und schlägt in Anbetracht der verhältnismässig grossen Zahl von Berathungsgegenständen vor, dieselben in drei getrennt und zum Theil gleichzeitig tagenden Commissionen zu berathen, nämlich in einer geophysikalischen Commission, welcher die Schweremessungen, die Beziehung zur Marine, die Deutsche Südpolar-Expedition und die seismologische Forschung zugewiesen werden (Einführer Herr Wagner), der Katalogcommission (Einführer Herr Ehlers) und der Commission für die mathematische Encyklopädie (Einführer Herr Klein).

Die Versammlung beschliesst dementsprechend: Die allgemeinen Cartellangelegenheiten sollen in einer gemeinsamen Schlusssitzung zur Besprechung kommen.

Geophysikalische Commission. 1. Sitzung am Dienstag, den 31. Mai 1898, $10^1/_2$—1 Uhr.

Anwesend die Herren:

v. Mojsisovics	Wien.	Klein	Göttingen.
Boltzmann		v. Könen	
v. Sterneck		Riecke	
v. Zittel-München.		Schur	
Credner-Leipzig.		Voigt	
Schuster-Manchester.		Wagner	

Auf Wunsch der Versammlung übernimmt Herr Wagner den Vorsitz, Herr Voigt die Führung des Protokolles.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, dass die Herren Professoren Ambronn, Brendel, Wiechert den Sitzungen der geophysikalischen Commission beiwohnen.

Digitized by Google

Vor der Tagesordnung gibt Herr Klein den Inhalt einer schon aus 1895 stammenden Denkschrift des Professors W. Förster-Berlin bekannt, enthaltend Vorschläge von geophysikalischen Problemen, die zu internationalen Unternehmen geeignet sind.

I. Schweremessungen.

Herr v. Sterneck erstattet über die in Österreich ausgeführten Arbeiten den folgenden Bericht:

Die Arbeiten des k. k. militär-geographischen Instituts, nämlich die systematische Durchforschung grosser Landflächen bezüglich der Schwere, sind vorläufig zu einem Abschlusse gelangt, nachdem etwa 175.000 km^2 mit Stationen dotirt wurden.

In dem 17. Bande der Mitth. des M. G. I. sind die vorläufigen Ergebnisse dieser Durchforschung kurz zusammengefasst und es zeigt sich, dass die systematische Durchforschung von Flächen in der That der einzige Weg ist, auf dem wir zur Erkenntnis der Schwere auf der Erde, ihrer Vertheilung, ihrer Störungen etc. gelangen können.

1. Aus diesen Resultaten war es möglich, ganz zweifellos nachzuweisen, dass die Änderung der Schwere auf der Erde mit der Höhe so erfolgt wie bei der Erhebung in freier Luft ($2h/R$) und dass daher die Massen unterhalb der Station keinerlei Einfluss auf die Schwere ausüben. Hiedurch erscheint die Theorie von Faye vollkommen bestätigt.

2. Immer mehr gelangt die Annahme einer allgemeinen Isostasie, gewissermassen eines hydrostatischen Gleichgewichtes, bezüglich der Schwere zur Geltung.

3. Auch zeigt es sich immer deutlicher, dass der bis jetzt angenommene Werth der normalen Schwere viel zu klein ist. Durch die Annahme eines grösseren Werthes für die normale Schwere werden die auffallend grossen Werthe auf den Küsten- und Inselstationen bedeutend vermindert.

4. Die k. und k. Kriegsmarine hat durch eine grosse Anzahl Schiffe die Schwerebestimmungen fortsetzen lassen. Bis jetzt wurde auf 70, meist zwischen 40° S. Br. und 40° N. Br. gelegenen

Digitized by Google

Stationen, welche um die ganze Erde vertheilt sind, die Schwere bestimmt und vollkommen vergleichbare, meist auch schon zwei- und dreimal controlirte Werthe erhalten [1]).

Auf 24 von diesen Stationen wurden auch magnetische Bestimmungen ausgeführt, welche von jetzt an gleichfalls in das Arbeitsprogramm aufgenommen sind.

Gelegentlich der heuer beendeten, von der kaiserl. Akademie durchgeführten wissenschaftlichen Erforschung des Rothen Meeres wurden von S. M. Schiff „Pola" an 22 Orten Schwerebestimmungen und magnetische Beobachtungen ausgeführt. Nebst dem Adriatischen Meere ist jetzt auch das ganze Rothe Meer bezüglich der Schwere und des Magnetismus durchforscht.

In Italien werden seit dem vergangenen Jahre durch das Milit. geogr. Institut in Florenz sehr zahlreiche Schwerebestimmungen ausgeführt.

Seitens des Ufficio centrale di Meteorologia e di Geodinamica in Rom werden zwischen dem Vesuv und Ätna Schwerebestimmungen ausgeführt, zu welchen unsere Marine die nöthigen Apparate etc. leihweise überlassen hat. Der Director des Observatoriums in Catania, Herr A. Ricco, ist mit der Ausführung dieser Arbeiten betraut und hat bereits 16 Stationen auf Sicilien beobachtet; heuer wird diese Arbeit gegen Norden in Italien fortgesetzt.

Im hohen Norden wurden mehrere Stationen beobachtet: 2 Stationen von Drygalski in West-Grönland bei Umanak, und 3 Stationen von Dr. Nansen in sehr hohem Norden unter 84°—86° Breite auf dem Eise. Nach den Rechnungen des Prof. Schiötz in Christiania sollen diese Beobachtungen vollkommen gelungen sein.

In Russland wird heuer mit den Pendelbeobachtungen in grösserem Massstabe begonnen werden. Es befinden sich dort bereits 10 Apparate. Es soll heuer laut brieflicher Mittheilung in Polen, im Kaukasus und im Gouvernement Kursk, in welchem so merkwürdige Anomalien des Magnetismus constatirt worden sind, beobachtet werden. Auch gelegentlich der Küstenaufnahme bei Wladiwostock sollen durch die russische Marine Pendelbeobachtungen ausgeführt werden. Für das nächste Jahr sind Pendelbeobachtungen auf Spitzbergen in Aussicht genommen.

---

[1]) Diese Stationen waren auf einer den Vortrag begleitenden Karte eingetragen.

Digitized by Google

Fast in allen Ländern werden gegenwärtig vergleichbare Schwerebestimmungen ausgeführt, und es mehren sich erfreulicherweise jene Daten, durch welche die Probleme der Schwere der Lösung zugeführt werden.

Dieselbe ist keinesfalls einfach, da mehrere Einflüsse gleichzeitig auf die Schwere einwirken, die wir einzeln nicht zu bestimmen vermögen. Die Beobachtungen geben nur die Gesammtwirkungen aller Einfluss habenden Factoren, nämlich die Grösse der Schwere. Die einzelnen Factoren selbst werden wir erst aus einer sehr grossen Zahl verschiedenartigster Resultate, etwa mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung, ermitteln können, so wie es die Astronomen oder Physiker bei Erscheinungen thun.

Meiner Meinung nach befinden wir uns bezüglich der einzelnen Probleme der Schwere gegenwärtig erst im Stadium des „Sammelns von Daten über die Schwere unter möglichst verschiedenen Umständen". Wenn diese Daten sehr zahlreich vorhanden sein werden, wird es möglich sein die verschiedenen Erscheinungen, z. B. den allenfallsigen Zusammenhang mit dem Magnetismus, den geologischen Formen, der Erdwärme u. s. w. festzustellen.

Mit grosser Freude muss es daher begrüsst werden, dass die K. Akademie in Wien die Ausführung von Pendelbeobachtungen in verschiedenen Bergwerken beschlossen hat, um seinerzeit der Frage näher treten zu können, ob ein Zusammenhang zwischen der Schwere und Erdwärme bestehe. An mich erging die ehrenvolle Einladung, diese Bestimmungen durchzuführen, und ich komme soeben von dieser Arbeit hieher, nachdem ich sie in einem der hiezu in Aussicht genommenen vier Bergwerke durchgeführt habe.

Ähnliche Untersuchungen und zwar zur Bestimmung der mittleren Dichte der Erde sind bis jetzt nur sehr selten ausgeführt worden, nur an drei Orten, nämlich in dem etwa 300 *m* tiefen Bergwerke in Harton in England durch Airy, in dem 1000 *m* tiefen Bergwerke in Přibram und dem 700 *m* tiefen in Freiberg in Sachsen, durch mich. Ein 4. Versuch in der Grube Saal in Schweden durch Prof. Rosén in 200 *m* Tiefe war ohne Erfolg.

Es zeigte sich merkwürdigerweise — vielleicht ist es bei der geringen Anzahl nur ein Zufall — dass die Schwerezunahme unter der Erde mit der Temperaturzunahme in einem gewissen Zu-

Digitized by Google

sammenhange steht; je grösser die Wärmezunahme, desto grösser zeigte sich die Schwerezunahme.

Nach den in zahlreichen Lehrbüchern gefundenen Temperaturen lässt sich die Temperatur t in der Tiefe T unter der Erde darstellen im allgemeinen durch den Ausdruck (in Celsiusgraden und Metern)

$$t = \sqrt{1.8\,(T + 50)}.$$

Doch ergeben sich bekanntlich für die geothermische Temperaturstufe, nämlich für die Anzahl Meter, für welche die Temperatur um 1° C. zunimmt, sehr verschiedene Werthe. Während sie im Mittel etwa 40 *m* beträgt, wurde sie in dem Petroleumgebiete von Strassburg mit 14 *m*, bei Oberstätten sogar nur mit 8 *m* gefunden. Diese extremen Werthe mögen wohl dem Einflusse chemischer Vorgänge zuzuschreiben sein und nur einen localen Charakter haben.

Allein auch beim Erzbergbaue kommen wesentliche Verschiedenheiten in den Temperaturstufen vor, so dass man ganz gut kalte und warme Bergwerke unterscheiden kann. Zu den wärmeren gehört z. B. Freiberg mit 30—40 *m* Temperaturstufe, während Přibram mit etwa 60 *m* Temperaturstufe zu den kälteren zu zählen ist. Die kalten Bergwerke sind die selteneren.

Für heuer sind vier Bergwerke zur Untersuchung in Aussicht genommen. Der Wernerschacht in dem Uranbergbaue in Joachimsthal ist eben jetzt von mir untersucht worden.

Die Arbeiten in den Bergwerken liefern jedoch auch einige andere wichtige Resultate, z. B. Aufschlüsse über die Attraction gegebener Massen, über die Zunahme der Schwere unter der Erdoberfläche, durch welche bekanntlich die mittlere Dichte der Erde ermittelt werden kann etc.

Herr von Zittel berichtet kurz über den Fortgang der Arbeiten in Bayern. Aus einem Berichte des Herrn Helmert geht hervor, dass in diesem Sommer auch in Sachsen Schwerebestimmungen angestellt werden sollen.

Herr Klein theilt an Stelle des in letzter Stunde leider verhinderten Referenten, des Herrn Helmert-Berlin auf Grund eines von diesem gesandten Berichtes, das Folgende mit:

Digitized by Google

1. Das K. Preuss. Geodätische Institut hat in den Jahren 1896/97 im Ganzen 95 Stationen in Schwerkraft im Anschluss an Wien erledigt. Die Ergebnisse werden, soweit sie nicht schon veröffentlicht sind, noch 1898 gedruckt werden.

Die Mehrzahl obiger Stationen liegen auf drei meridionalen Linien: Schneekoppe-Kolberg, Berlin, Brocken von zusammen 1300 *km* Länge.

Zum ersten Male ist weiter die Schwere auf einer etwas grösseren Fläche bestimmt worden, nämlich in bereitwilliger Erfüllung eines von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ausgesprochenen Wunsches in der Umgebung von Göttingen. Die 26 Stationen vertheilen sich über eine Fläche von 6000 *qkm* zwischen Weser und dem Ilfeld im Harz, sowie zwischen 51° 20' und 52° Br. Die vorläufigen Resultate der Bestimmungen lagen in tabellarischer Form und auf einer Karte aufgetragen vor. Die Schwere zeigt sich am kleinsten im Leinethal von Heiligenstadt bis Sack (52° Br.). Die aus den Schweremessungen folgende ideelle störende Schicht im Meeresniveau (von 2·4 Dichte, comprimirt zu denken) wächst auf beiden Seiten des Leinethales mit zunehmendem Abstand. Am Brocken und bei Hohegeiss (südöstlich von Braunlage i. Harz) steigt sie (relativ gegen das Leinethal genommen) bis auf 200 *m* an.

In den nächsten Jahren werden voraussichtlich die Messungen im Harz fortgeführt werden.

2. Im Sommer 1896 wendete sich die K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in einer Immediateingabe an Se. Majestät den Kaiser mit der Bitte, die Anstellung von Pendelmessungen bei den Seereisen deutscher Kriegsschiffe genehmigen zu wollen.

Der Erfolg war, dass im August und September 1898 im Geodätischen Institut zu Potsdam eine eigene Schweremessungs-Expedition des Reichsmarine-Amtes nach Westafrika (Lieutenant z. S. Lösch) vorbereitet ward. Die Abreise erfolgte mit S. M. S. Hyäne im October 1898. Nachrichten sind bis jetzt nicht eingegangen.

3. Im Juni 1898 schien die bevorstehende Expedition nach Ostafrika, welche die deutsch-englische Grenze festzulegen bestimmt ist, eine günstige Gelegenheit zu bieten, gleichzeitig Pendel-

Digitized by Google

messungen längs einzelner Theile dieser Grenze und im Bereich der grossen ostafrikanischen Gräben ohne zu grosse Kosten anstellen zu lassen. Die K. Gesellschaft zu Göttingen erhielt auf Grund einer Immediateingabe vom 5. November 1897 aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds für diesen Zweck die Summe von 25.000 Mark zugewiesen. Von Mitte November 1897 bis Ende März 1898 wurde diese „Schwereexpedition der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen" (Astronom Dr. Kohlschütter und Premierlieutenant Glauning) im Geodätischen Institut zu Potsdam vorbereitet. Die Abreise erfolgte Ende März, die Ankunft in Dar-es-Salām ist schon gemeldet.

Herr Schuster gibt der Hoffnung Ausdruck, dass in den englischen Colonien sich den obigen anschliessende Messungen werden veranstalten lassen.

In der Discussion wird die Nothwendigkeit der Ausdehnung flächenmässiger Schwerebestimmungen im Inland allseitig betont. Herr v. Könen spricht für Auswahl der Stationen nach geologischen Gesichtspunkten, da ihm die Messungen in der Umgegend von Göttingen noch nicht nahe genug zu liegen scheinen; Herr v. Sterneck befürwortet Systeme von Stationen kleinster Abstände (bis 50 *m*), da ganz locale Einwirkungen nicht ausgeschlossen seien; Herr Schuster betont hinsichtlich der Pendelmessungen im Ausland, namentlich längs der Küsten, die Wichtigkeit gleichzeitiger erdmagnetischer Beobachtungen, namentlich auch der täglichen Variation.

Hinsichtlich der Schweremessungen in Bergwerken bemerkt Herr v. Sterneck, dass nach einer Mittheilung des Herrn Suess ein sehr tiefes Bergwerk in Canada sich im Besitz einer Gesellschaft befindet, an deren Spitze Prof. Alex. Agassiz stehe. Die Versammlung hielt es für sehr wünschenswerth, wenn die K. Akademie zu Wien an letzteren das Ansinnen stellte, in seinem Bergwerk Schweremessungen nach

Digitized by Google

den Anweisungen und Methoden des Herrn v. Sterneck anzustellen.

Zur Annahme gelangen schliesslich folgende Resolutionen:

1. Die cartellirten Akademien haben mit grossem Interesse von der systematischen Durchführung von Schwerebestimmungen in Österreich durch Herrn v. Sterneck Kenntnis genommen und betrachten es als ausserordentlich wünschenswerth, dass die berufenen Organe sowohl in Österreich wie in den Staaten des Deutschen Reiches solche in Angriff nehmen beziehungsweise fortsetzen.

2. Unter den specifischen Untersuchungen werden besonders die neuerdings begonnenen Schweremessungen in Bergwerken zum Zwecke der Aufdeckung eines etwaigen Zusammenhanges der Tiefenänderung der Erdschwere mit derjenigen der Erdwärme zur Fortsetzung empfohlen.

3. Es wird angeregt, dass, wo — insbesondere im Auslande — Pendelmessungen stattfinden, auch magnetische Beobachtungen ausgeführt werden und dass speciell dabei auf die tägliche Variation des Erdmagnetismus Bedacht genommen wird.

II. Beziehungen zur Marine.

Herr Klein berichtet über den bisherigen Erfolg der von der Göttinger Gesellschaft seit zwei Jahren angestrebten Bezugnahme mit der K. Deutschen Marine. Es sollen, sobald dies möglich ist, eine Reihe von Seeofficieren regelmässig beurlaubt werden, um sich fachwissenschaftlich nach der geophysikalischen Seite hin auszubilden. Auch wird geplant, alsdann einen wissenschaftlichen Beirath ins Leben zu rufen,

Digitized by Google

in welchem die deutschen Akademien geeignete Vertretung finden. Im übrigen wurde auf das gelegentlich der Einladungen zu der Delegirtenversammlung von Göttingen aus versandte Protokoll einer Besprechung verwiesen, welche am 23. Februar 1898 in Berlin im nautischen Amte stattgefunden hat.

Die Herren v. Mojsisovics und v. Sterneck gaben auf Wunsch der Versammelten Erläuterungen über die stete Bereitschaft der Leitung der k. und k. Reichskriegsmarine, auf die von der K. Akademie in Anregung gebrachten Unternehmungen einzugehen; eine festere Organisation dieser Beziehungen bestehe jedoch nicht.

2. Sitzung am Dienstag, den 31. Mai 1898, 5—7 Uhr.

III. Deutsche Südpolar-Expedition.

Anwesend die Herren:

Armstrong.	Schur.
Credner.	Schuster.
Foster.	v. Sterneck.
v. Könen.	Wagner.
v. Mojsisovics.	Weiss.
Riecke.	v. Zittel.
Rücker.	

Ferner die Herren Ambronn, Brendel und Wiechert.

Vorsitzender: Herr Wagner, Protokollführer: Herr Schur.

Herr Wagner berichtet eingehend über die Vorgeschichte der nunmehr ernstlich geplanten Deutschen Südpolar-Expedition seit Begründung einer Deutschen Commission für Südpolarforschung bei Gelegenheit des XI. deutschen Geographentages in Bremen zu Ostern 1895.

Digitized by Google

Dieselbe hat unter dem Vorsitz des Directors der Seewarte, Dr. Neumayer, wiederholt getagt und einen Plan zur Entsendung einer Expedition mittelst zweier Schiffe von je etwa 400 Tonnen Ladefähigkeit mit zusammen 60 Mann Besatzung einschliesslich 8 Officieren und 8 Gelehrten ausgearbeitet. Als Eingangspforte in die Antarktis ward der Meridian der Kergueleninsel ins Auge gefasst. Bei zwei Überwinterungen war die Zeitdauer auf 3 Jahre bemessen, als erforderlicher Aufwand die Summe von 950.000 Mark berechnet. Alle wichtigen Fragen geophysikalischer wie biologischer Natur, welche ihrer Lösung wesentlich durch Beobachtungen in antarktischen Gebieten entgegenzuführen sind, sollten bei dieser Expedition sorgfältige Beachtung finden. Das reiche Programm ist seit Jahren an vielen Orten mündlich und schriftlich bekannt gemacht und erörtert und, wenn heute die Nation über die praktische und wissenschaftliche Bedeutung der antarktischen Forschung aufgeklärt ist, so ist dies zum grössten Theil das Verdienst der unermüdlichen, nicht hoch genug anzuerkennenden Bemühungen Neumayers.

Da indess das Unternehmen bei der Höhe der erforderlichen Mittel der Durchführung noch immer nicht näher rückte, hat man sich entschlossen, dasselbe zunächst in beschränkterem Umfang zu versuchen. In der Sitzung der Commission zu Leipzig am 19. Februar 1898 gelangte ein neuer Plan zur Annahme, wonach nur ein Schiff mit 25 Mann Besatzung einschliesslich 5 Officieren und 5 Gelehrten für zwei Jahre ausgerüstet werden soll, während Expeditionsgebiet und wissenschaftliches Programm die gleichen bleiben. Als wissenschaftlicher Führer ward Dr. Erich v. Drygalski ins Auge gefasst, welcher seinerseits sich zur eventuellen Übernahme dieses Amtes bereit erklärte.

Das von letzterem im Auftrage der Commission ausgearbeitete Programm lautet im Auszuge wie folgt:

Als Ort des Vordringens empfiehlt sich am meisten der Meridian der Kerguelen 1. weil dort noch niemals ein ernster Vorstoss versucht ist, 2. weil die magnetischen Arbeiten der Expedition dort die sicherste Fundirung durch das Observatorium von Melbourne in Australien und durch das Tropenobservatorium von Mauritius erhalten, 3. weil die oceanographischen Arbeiten diejenigen der Gazelle und der jetzt bevorstehenden deutschen Tief-

Digitized by Google

see-Expedition unter Chun fortsetzen und wesentlich ergänzen würden, 4. weil die jetzt bei den Kerguelen beobachteten Eisausbrüche für die nächsten Jahre dort günstige Verkehrsverhältnisse erwarten lassen.

Die Arbeiten der Expedition. I. Während der Hinreise: *a)* Festlegung etwa gefundener Küsten. *b)* Geologische Sammlungen von denselben und von dem auf dem Eise treibenden Schutt. *c)* Untersuchung des Treibeises auf seine Entstehung hin durch Untersuchung seiner Structur. *d)* Untersuchung des Meeres nach Tiefe, Wärme, chemischer Beschaffenheit und organischem Leben. Planktonfänge an der Oberfläche zur Erkenntnis der Oberflächenströmungen. Wärmemessungen auch in der Tiefe, um die Wurzeln der Tiefenströmungen zu suchen, welche von dem Südpolargebiete an den Böden der Oceane vordringen. *e)* Regelmässige magnetische Bestimmungen an Bord des Schiffes und bei gebotener Gelegenheit auf dem Land oder Eis. *f)* Meteorologische Beobachtungen.

II. Während der Überwinterung auf einer Station, die mindestens ein volles Jahr in Thätigkeit zu halten ist: *a)* Meteorologische Beobachtungen an drei Terminen mit Unterstützung von Registrirapparaten. *b)* Erdmagnetische Arbeiten und zwar sowohl absolute wie auch Variationsbestimmungen; letztere, wenn möglich, mit photographischen Registrirapparaten. *c)* Geologische Reisen und Sammlungen. *d)* Zoologische und botanische Sammlungen in der Umgebung der Station. *e)* Untersuchungen über das Landeis und seine Bewegung. *f)* Hydrographische Arbeiten von der Station und Errichtung eines Fluthmessers. *g)* Astronomische Festlegung der Station, Cartirung ihrer Umgebung, Pendelbestimmungen und Refractionsbeobachtungen.

III. Während des Frühjahrs und des Sommers: *a)* Begehung des Südpolareises gegen den Erdpol hin. *b)* Kleinere Küstenfahrten. *c)* Fortführung der unter II. angeführten Stationsarbeiten.

IV. Rückreise im Südherbst, zunächst die gefundenen Küsten in der Richtung auf den magnetischen Pol hin verfolgend und dann durch den Packeisgürtel hindurch. Wiederholung der während der Hinreise angestellten Beobachtungen.

Die Zeitdauer der Expedition ist somit auf fast zwei Jahre bemessen. Für die Ausreise ist Anfang August 1900, für die Rückkehr der Juni 1902 in Aussicht genommen.

Digitized by Google

Die Expedition soll etwa aus 25 Theilnehmern bestehen, nämlich I. 5 wissenschaftlichen Theilnehmern (Geograph, Geolog, Biolog, Magnetiker, Arzt), II. 5 Schiffsofficieren, inclusive 2 Ingenieuren, III. 15 Mann Besatzung.

Die Arbeitstheilung während der Überwinterung bleibt vorheriger Vereinbarung vorbehalten. Für die wissenschaftlichen Arbeiten auf der Station ist auf die Theilnahme der Schiffsofficiere gerechnet.

Auf Grund dieses Programmes hat man von neuem eine energische Agitation begonnen, besonders durch Veranstaltung grosser, alle capitalkräftigen und wissenschaftlichen Kreise zusammenfassender Versammlungen in einer Reihe von grossen Städten wie zum Beispiel München, Stuttgart, Frankfurt, Leipzig; andere sollen folgen. Man hofft bis zum Herbst etwa 200.000 Mark aus privaten Mitteln zur Verfügung zu haben, um sich dann an das Reich behufs Gewährung der noch fehlenden Mittel, die insgesammt für jetzt auf 500.000 Mark berechnet sind, zu wenden. Als ein äusserst günstiges Moment für die Wahrscheinlichkeit der baldigen Inangriffnahme und sachgemässen Durchführung der Aufgabe muss auf das lebhafte Interesse hingewiesen werden, welches neuerdings die deutsche Marine, speciell das Reichsmarineamt an den Tag legt. Zuerst hat das bekannte Chun'sche Planktonunternehmen die Fragen in Fluss gebracht; die Erkenntnis, dass eine Südpolarexpedition hinsichtlich der nautischen Führung ausschliesslich in den Händen der Marine liegen müsse, ist zum vollen Durchbruch gekommen.

Mittlerweile regt es sich in anderen Nationen. Die belgische Expedition unter de Gerlache, die südlich von Südamerika vorzudringen gedachte, ist allerdings fürs erste am Feuerland lahm gelegt. Das Hauptinteresse wissenschaftlicher Kreise concentrirte sich auf das von der R. Society am 24. Februar 1898 veranstaltete, ausschliesslich der Südpolarforschung gewidmete Meeting, zu dem auch Nansen und Neumayer geladen waren und in dem eine grosse Reihe Fachmänner ersten Ranges auf die wissenschaftliche Bedeutung antarktischer Forschung hinwiesen (Proc. R. Soc. Vol. LXII. Nr. 387). Der Zweck war die Aufklärung der englischen Regierungskreise über dieselbe. Als Expeditionsgebiet wird für England sicher das Südvictorialand allein in Frage kommen. Auch über

Digitized by Google

einige andere Pläne, die von Norwegen und Amerika ausgehen sollen, wurden einige vertrauliche Mittheilungen gemacht.

Auf die Tagesordnung der diesjährigen Delegirtenversammlung ist die deutsche Südpolar-Expedition nur deshalb von Göttingen gesetzt worden, weil im gegenwärtigen Stadium, wo alles zur Entscheidung drängt und bereits an einer Immediateingabe an den deutschen Kaiser gearbeitet wird, ein Votum der cartellirten Akademien zu Gunsten dieser Expedition und speciell des bereits bestehenden, wohl ausführbaren Planes von dem grössten Werthe wäre. Als rein wissenschaftliche Körperschaften werden wir dazu nur bereit sein können, wenn wir die Überzeugung gewinnen, dass es sich bei der Expedition auch in ihrem beschränkten Umfang in erster Linie um Verfolgung streng wissenschaftlicher Probleme handelt. Statt auf älteres Material zurückzugehen, dürfte dies zur Handgreiflichkeit bewiesen werden durch die Beilagen, welche der beabsichtigten Immediateingabe angefügt werden sollen und welche Dr. Neumayer, der Vorsitzende der Südpolar-Commission, die grosse Güte hatte uns für die Berathungen der Delegirtenversammlung zur Verfügung zu stellen.

Der Vortragende verliest aus dem umfangreichen Actenstück diejenigen Abschnitte, welche sich auf die während der Seereise, am Lande und auf Reisen über Land oder auf dem Eise ins Auge zu fassenden Aufgaben beziehen und sich auf eine fast zu grosse Fülle von Problemen der Astronomie (Meteore, Radianten), Meteologie, Geodäsie (Schwerebestimmungen), Bewegung der Eismassen und Gletscher, erdmagnetische Forschung (erdmagnetische Elemente, Variationen der erdmagnetischen Kraft, Erdströme, Störungen, Südlichter etc.) erstrecken.

In der sich anschliessenden Discussion wird zunächst auf Vorschlag des Vorsitzenden Herrn Neumayer der einstimmige Dank für seine werthvollen Mittheilungen votirt. Herr v. Zittel berichtet über das Entgegenkommen, welches die Vorschläge der Südpolar-Commission in München gefunden und befürwortet warm der Sache unsere moralische Unterstützung zu leihen. In gleichem Sinne sprechen sich die Herren Credner, v. Mojsisovics und Weiss aus. Danach

Digitized by Google

werden die unten folgenden Resolutionen 1. und 2 einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende betont nunmehr die Nothwendigkeit, das wissenschaftliche Einzelprogramm einer solchen Expedition von Fachmännern durchberathen zu sehen.

Dies erscheint erforderlich einerseits um etwa im Entwurf übersehene Punkte einzuflechten, andererseits um zeitig genug auf Cooperation innerhalb solcher Beobachtungen hinzuarbeiten, welche nach zu verabredenden gleichmässigen Methoden und in bestimmten Zeitpunkten, sei es in heimischen Observatorien oder auf dem Wege gleichzeitig auszusendender Expeditionen ausgeführt werden könnten. In dieser Hinsicht liegt bereits ein auf Wunsch der Herren Klein und Wagner von den Herren Ambronn, Brendel und Wiechert ausgearbeiteter Vorschlag vor, welcher der später zu bildenden wissenschaftlichen Commission als Material übersendet werden soll; er bezieht sich auf erdmagnetische Forschung und Beobachtung der Südlichter. Es wird die Aufgabe jener Commission sein schliesslich zu prüfen, welche unter allen vorgeschlagenen Punkten voraussichtlich überhaupt von den die Expedition begleitenden Gelehrten ohne Überbürdung bewältigt werden können, beziehungsweise das Programm zu vereinfachen.

Herr Foster, Secretär der R. Society, berichtet über die Aussichten, welche sich in England zur Ausrüstung einer Südpolar-Expedition bieten, und welche Absicht in dieser Hinsicht die von der R. Society veranstaltete Kundgebung vom 24. Februar 1898 hatte.

Er betont, dass auch in England durchaus die Ansicht vorherrsche, es könne eine solche mit Überwinterung geplante Expedition nur von der R. Navy durchgeführt werden. Er spricht im Namen seiner Landsleute der Deutschen Expedition warme Sympathie aus und befürwortet ebenso aufs wärmste eine wohl durchdachte Cooperation der Nationen, sowohl was den Bereich der Operationsbasis in der Antarktis betrifft, als alle diejenigen wissenschaftlichen Aufgaben, die nur cooperativ mit den gleichzeitigen Expeditionen

Digitized by Google

ausgeführt werden könnten. England werde hiezu jederzeit die Hand bieten.

Dem Dank des Vorsitzenden für diese Erklärung schliessen sich die Herren v. Zittel, Credner, Klein an und die Herren von der R. Society geben die ausdrückliche Autorisation, von dieser ihrer Sympathieerklärung überall dort Gebrauch zu machen, wo dies dem Votum der Akademien in dieser Frage von Nutzen sein könne.

Der Wortlaut der sämmtlichen Beschlüsse ist:

1. Die vereinigten Akademien und gelehrten Gesellschaften zu Wien, München, Leipzig und Göttingen haben von dem im Auftrage der Deutschen Commission für die Südpolarforschung durch Dr. Erich von Drygalski entworfenen Plan zu einer deutschen Südpolar-Expedition mit lebhaftem Interesse Kenntniss genommen.

2. Die Akademien geben die Ermächtigung von dieser Erklärung bei Vorlage des Gesuches um Unterstützung an massgebenden Stellen Gebrauch zu machen und befürworten ein solches Gesuch aus wissenschaftlichen Gründen auf das wärmste.

3. Sie gehen zugleich von der Voraussetzung aus, dass das wissenschaftliche Einzelprogramm vor endgiltiger Feststellung einer Commission zur Begutachtung vorgelegt wird, in der auch die Kreise der Akademien Vertretung finden.

4. Insbesondere empfehlen sie schon jetzt auf eine Cooperation in Betreff solcher geophysikalischer Fragen Bedacht zu nehmen, die durch correspondirende Beobachtungen an weiter entfernten Punkten, speciell in Arktis und Antarktis eine Förderung versprechen.

Digitized by Google

3. Sitzung Mittwoch, den 1. Juni 1898, 10—1 Uhr.

III. Seismische Forschung.

Anwesend die Herren:

Credner.	Schuster.
Klein.	v. Sterneck.
v. Könen.	Voigt.
v. Mojsisovics.	Wagner.
Riecke.	v. Zittel.
Schur.	

Ferner die Herren Ambronn und Wiechert.

Vorsitzender: Herr Wagner, Protokollführer: Herr Voigt.

Herr Wagner berichtet kurz, dass die Erdbebenforschung zuerst 1897 in Leipzig auf Anregung der Herren v. Mojsisovics und Credner zur Verhandlung gekommen sei.

Herr Klein hat damals eine längere Darlegung über die Aufgaben seismometrischer Forschung und die Organisation der Beobachtungen von Professor Gerland in Strassburg verlesen. Ein bestimmter Beschluss, die Seismik zum regelmässigen Programmpunkt der cartellirten Akademien zu erheben, ist damals nicht gefasst worden, weil innerhalb Preussens zur Zeit zu viele neue Aufgaben angeregt waren, die Förderung erheischten. Mittlerweile hat sich Professor Gerland direct an den Reichskanzler behufs Errichtung einer seismometrischen Centralanstalt in Strassburg auf Reichskosten gewandt und dadurch ist auch die Aufmerksamkeit des Preussischen Unterrichtsministeriums, welches in Ermangelung eines eigenen Organs für wissenschaftliche Fragen im Schosse der Reichsregierung derartige Anträge zu begutachten pflegt, auf die Wichtigkeit seismischer Forschung gelenkt worden. Im Ausland hat John Milne dadurch, dass es ihm gelang die British Association für die Sache zu gewinnen, eine rege Thätigkeit entfaltet. Eine ähnliche Förderung erhofft Professor Gerland

Digitized by Google

durch einen Anschluss an eine Corporation, die ihm bisher fehlte. Er wendet sich an das Cartell der vereinigten Akademien. Dies die Gründe für uns, die Seismik wiederum zum Berathungsgegenstand zu machen.

Herr v. Mojsisovics berichtet unter Vorlegung des V. Berichtes der Mittheilungen der Erdbeben-Commission der Kaiserlichen Akademie über den Fortgang der Arbeiten in Österreich wie folgt:

Von der Erdbeben-Commission wurde im Jahre 1897 der Beobachterdienst in Galizien und der Bukowina eingerichtet und in den übrigen Provinzen an der Verdichtung des Beobachternetzes gearbeitet. Um die dahin zielenden Bestrebungen der Herren Erdbeben-Referenten zu unterstützen, wendete sich die Erdbeben-Commission an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, sowie an das hohe k. k. Eisenbahnministerium mit der Bitte, im Wege der Landesschulräthe, respective der Eisenbahndirectionen die Mitwirkung des Lehrpersonales, respective der Bahnstationsbeamten an dem Beobachterdienste bewirken und fördern zu wollen. Für die bereitwillige Bewilligung dieses Ansuchens ist die Commission den genannten beiden Ministerien zu lebhaftestem Danke verpflichtet.

Während des verflossenen Jahres functionirte jedoch die Erdbeben-Beobachtung bereits in ganz zufriedenstellender Weise. Die Zahl der verzeichneten makroseismischen Beben betrug in diesem Jahre circa 203. Am stärksten waren Krain und Görz von Erdbeben heimgesucht. An dieses Centrum der seismischen Thätigkeit reihten sich zunächst Istrien, Dalmatien und Steiermark an. In Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Böhmen war die Zahl der Beben viel geringer. Erdbebenfrei waren Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Was die Errichtung der seismographischen Stationen betrifft, so entschloss sich die Commission zunächst bloss vier von den geplanten acht Stationen mit den gewählten Instrumenten auszustatten und erst, wenn hinreichende Erfahrungen über die Functionirung dieser Instrumente zu Gebote stünden, an die Ausrüstung der weiteren vier Stationen zu schreiten. Die Commission einigte sich dahin, zunächst die seismographischen Stationen Triest,

Digitized by Google

Kremsmünster, Wien und Lemberg in das Leben zu rufen. Diese Stationen werden gleichmässig mit dem dreifachen modificirten Horizontalpendel, System Rebeur-Ehlert, sowie mit dem Pfaundler'schen Erdbeben-Registrator ausgestattet. Die Mittel hiezu wurden von der akademischen Treitl-Erbschaft zur Verfügung gestellt.

Von den unter dem Gesammttitel „Mittheilungen der Erdbeben-Commission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erscheinenden Publicationen der Commission sind fünf Nummern erschienen, nämlich:

I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben. Zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896, von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald, von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

IV. Bericht über die im Triester Gebiete beobachteten Erdbeben am 15. Juli, 3. August und 21. September 1897, von Eduard Mazelle.

V. Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1897 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

Im Drucke für den Band 107 der Sitzungsberichte sind:

VI. Die Erderschütterungen Laibachs in den Jahren 1851 bis 1886, vorwiegend nach den handschriftlichen Aufzeichnungen K. Deschmann's von Prof. Ferdinand Seidl.

VII. Bericht über das Graslitzer Erdbeben vom 24. October bis 25. November 1897, erstattet von F. Becke, c. M. k. Akad.

Herr Credner gibt sodann eine eingehende Schilderung des für Sachsen eingerichteten Nachrichtendienstes, welcher am Sitz der Geologischen Landesanstalt in Leipzig ihren Mittelpunkt hat, und berichtet über die wichtigsten Resultate der Beobachtungen, und zwar ausführlicher über

Digitized by Google

das sächsisch-böhmische vom 24. October bis 29. November 1897 andauernde 37tägige Erdbeben. Es werden übrigens bis jetzt nur makroskopische Beobachtungen angestellt. Zur Aufstellung von Instrumenten ist es noch nicht gekommen.

Herr v. Zittel theilt mit, dass in Bayern mit der systematischen Aufzeichnung von Erdbeben erst begonnen ist.

Herr Wagner schildert die bisher von dem Preussischen Unterrichtsministerium unter Bezugnahme mit der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ins Auge gefassten Schritte.

Dieselben sind bis jetzt noch vorbereitender Natur, abgesehen von der zu Anfang d. J. erfolgten Errichtung einer eigenen Professur für Geophysik in Göttingen und der Erweiterung von Gauss' erdmagnetischem Observatorium zu einem geophysikalischen Institut, bei dem speciell auch die verschiedenen Systeme von Seismometern einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden sollen. In Kürze werden aber in Göttingen regelmässige Registrirungen beginnen können. Im übrigen dürfte von Errichtung eines eigenen seismischen Centralinstitutes, wie es für Strassburg geplant ist, innerhalb Preussens abzusehen sein. Es wird die Ausrüstung einzelner Orte mit guten Seismometern ins Auge gefasst, wo sich bereits solche Institute befinden, die ohne grössere Mühe oder Aufwendung bedeutender Kosten die Controle über die selbstregistrirenden Instrumente übernehmen könnten und deren Vorstände sich mit der Aufstellung beziehungsweise der Aufsicht über die Beobachtungsdienste zuvor einverstanden erklären. In dieser Hinsicht liegen bereits principielle Erklärungen aus Potsdam (Geodätisches Institut: Director Geheimrath Dr. Helmert) und Wilhelmshaven (Marine-Observatorium: Director Adm.-Rath Prof. Dr. Börgen) vor.

Der Vorsitzende verliest darauf den folgenden, von Prof. G. Gerland in Strassburg am 26. Mai 1898 zur Vorlage in der Delegirtenversammlung eingesandten Bericht, dem auch ein provisorisches Schema für den internationalen Erdbebenkatalog beilag:

Digitized by Google

Die Erdbebenforschung — zunächst die deutsche — ist auch äusserlich insofern fortgeschritten, als sichere Aussicht vorhanden ist, dass im Anfang des nächsten Jahres eine seismische Reichshauptstation gegründet werde; als ferner aus verschiedenen Theilen des Reiches Nachrichten vorliegen, denen zu Folge in nächster Zeit verschiedene Localstationen ins Leben treten sollen.

Das Strassburger Seismometer — modificirtes Rebeur'sches Horizontalpendel in dreifacher Zusammenstellung — breitet sich immer mehr aus: wie in Österreich durch die Bestellungen der Wiener Akademie ist es jetzt auch in Belgien durch mehrere Bestellungen vertreten, in Russland ist es in Aussicht genommen, in Deutschland ist es in Hamburg aufgestellt, und wird in anderen Orten aufgestellt werden. Das Instrument hat sich durchaus bewährt; es reagirt auf nahe, direct fühlbare, wenn auch noch so kurze Stösse (in ganz charakteristischer, unverkennbarer Art) ebensogut, wie auch fernher kommende lang andauernde Bewegungen. Die Aufzeichnungen, stark vergrössert (Entfernung der Registrirwalze 4 *m*, 12 *cm* photographisches Papier für die Stunde) gaben die Herkunftrichtung der ersten Bewegung, die Periode der Wellen u. s. w. mit schärfster Deutlichkeit. So haben sich verschiedene hervorragende Fachmänner, welche das Seismometer in diesem Frühjahr besichtigten, Prof. Tacchini-Rom, Prof. Heim-Zürich, Prof. Riggenbach-Basel, Prof. Schmidt-Stuttgart, Prof. Milne-Shide, I. of. W., sehr befriedigt von dem Instrument und seinen Leistungen ausgesprochen.

Meinem vorjährigen Brief hatte ich die „Vorschläge zur Errichtung eines internationalen Systems von Erdbeben-Stationen" beigefügt, in welchen eine Reihe hervorragendster Forscher: Agamennone, Becker, Cancani, Copeland, G. H. Darwin, Davison, Forel, Helmert, Kilian, Kortazzi, Milne, Penck, Riccò, Suzan, Tacchini und andere durch ihre Unterzeichnung der Vorschläge sich für „die Sammlung und Publication von Erdbebennachrichten aus der ganzen Welt" ausgesprochen hatten; dies wird näher dahin präcisirt, dass man beabsichtige in Deutschland eine Publication internationalen Charakters herauszugeben als „Beihefte zu Prof. Gerland's (Strassburg) Beiträgen zur Geophysik". Ebenso lautet die französische Ausgabe, welche nicht von mir allein, sondern von Dr. v. Rebeur und mir besorgt wurde.

Digitized by Google

Es war hienach meine dringende Pflicht, mit der Sammlung und Veröffentlichung dieser seismischen Nachrichten, sobald dies irgend möglich war, vorzugehen. So bat ich in einem Flugblatt (November 1897) um Zusendung der Beobachtungen von 1897 für das 1. Heft dieser internationalen Publication, die ich dann auch aus verschiedenen Ländern — Deutschland, Russland, Italien, Sicilien, Frankreich — erhielt. Auch J. Milne sandte mir seine seismischen Reports von 1897—1898.

Nach einigen Bemerkungen J. Milne's im Second Report on Seismolog. Investigations Toronto Meet. Br. Assoc. Adv. of Science 1897 (1898), den ich erst vor kurzem auf directe Bitte vom Verfasser erhielt, konnte es scheinen, als ob Prof. Milne, im Gegensatz zu seiner Unterzeichnung der „Vorschläge", diese internationale Publication selbst zu unternehmen gewillt sei. Bei seinem kürzlichen Besuch in Strassburg ergab sich, dass Prof. Milne etwas anderes plant, als die Übernahme jener internationalen Publication: er will die Resultate aller der Stationen veröffentlichen, an welchen mit seinem Pendel (Milne's Horizontal Pendulum, cf. II. Report ec.) beobachtet wird, und zwar etwa in der Art der italienischen Publicationen der Terremoti im Bollettino. Die „internationale Publication" in den Beiträgen zur Geophysik wird er unterstützen, indem er seine Veröffentlichungen zur Benützung übersenden wird.

Die internationale seismische Zusammenstellung, deren erstes Heft (1897) bald erscheinen wird, beabsichtigt, nach dem in den „Vorschlägen" vorgezeichneten Plan, die Seismicität der ganzen Erde übersichtlich darzustellen. Die Quellen werden die Localbeobachtungen sein, wie sie theils direct (unbearbeitet) von den Stationen, theils indirect durch die italienischen, die Milne'schen Kataloge eingehen. Das locale Element tritt dabei naturgemäss zurück; auch werden alle Beobachtungen, mit welchen Instrumenten sie auch gemacht sind, wenn sie nur namentlich zeitlich genau sind, aufgenommen. Die Publication hat den doppelten Zweck:

1. das seismische Verhalten der Gesammterde in jährlichen Übersichten thunlichst genau darzustellen;

2. einen möglichst lückenlosen Zusammenhang in die Erdbebenforschung zu bringen, so zwar, dass durch die Sammlung aller wichtigen Beben auch auf vereinzelt beobachtete Licht fallen,

Digitized by Google

dass ferner eventuell unbekannt gebliebene Epicentra ermittelt, dass die Fortpflanzungsgeschwindigkeiten der seismischen Bewegung über die Erde hin berechnet werden können.

Dies weitgesteckte Ziel kann nur nach und nach, durch unablässige Bemühungen und nur annähernd erreicht werden. Die mühevolle Arbeit bedarf, wenn sie gute Früchte tragen soll, allseitigster Unterstützung; und so wäre es eine mächtige Förderung für die Sache, wenn die vereinigten Akademien sich für den Anschluss an dies von Strassburg ausgehende Unternehmen aussprechen wollten. Ein Einzelner kann das hier Nothwendige nicht leisten, daher die Vereinigung so vieler bedeutendster Forscher in der Unterzeichnung der „Vorschläge"; daher auch die hoffentlich erfolgreichen Bemühungen, eine seismische Centralstation zu begründen, die zugleich als Reichshauptstation die gesammten Erdbeben Deutschlands sammeln und in jährlichen Berichten veröffentlichen müsste.

Nach längerer Discussion, in der besonders die Ansicht sich geltend machte, dass zu einer Centralisirung der Nachrichten und Beobachtungen von Erdbeben, die einen mehr oder weniger localen Charakter haben, an einem Orte und in einer Publication keine Veranlassung vorliegt, wurden folgende Resolutionen zum Beschlusse erhoben:

1. Es wird die Nothwendigkeit anerkannt zur Förderung seismologischer Forschung in Mitteleuropa neben den für Strassburg geplanten Einrichtungen und den von der Wiener Akademie ins Leben gerufenen seismometrischen Stationen deren noch weitere zu gründen oder bestehende zu erweitern.

2. Es werden dazu im Gebiete des Deutschen Reiches vorgeschlagen:

in erster Linie: Potsdam, Göttingen, Wilhelmshaven, ferner Bonn, Breslau, Königsberg, Leipzig, München, Erlangen oder Bamberg, Darmstadt,

Digitized by Google

Stuttgart, vielleicht auch ein Punkt in der Nähe des Bodensees.

3. Nachdem die deutsche Reichsregierung im Principe sich für Begründung einer Centralstation in Strassburg erklärt hat, erscheint es innerhalb des Deutschen Reiches zweckmässig, die Angelegenheit weiterer Stationen, soweit dafür nicht anderweitige Mittel bereit stehen, an das Reich zu bringen. Die Einzelgesellschaften werden gegebenen Falles in diesem Sinne an ihre Regierungen berichten.

4. Es wird bei obigem Vorschlage angenommen, dass einzelne dieser seismometrischen Stationen Centralstellen für Sammlung der Beobachtungen localer Erschütterungsgebiete werden.

5. Es wird angeregt, dass die zu errichtenden oder schon bestehenden Centralstellen zur Beobachtung localer Erdbeben ihre Schriften miteinander austauschen und des weiteren bei den über die Landes- oder Beobachtungsgrenzen hinausgreifenden Erdbeben in Verbindung treten, wie dies 1897 in Leipzig bereits hinsichtlich der Centralstellen von Wien und Leipzig verabredet ist.

6. Die vereinigten Akademien empfehlen für die Publication der seismometrischen Beobachtungsresultate, soweit sie in die Ferne wirkende Beben betreffen, eine möglichste Concentration und möglichste Gleichförmigkeit eines noch näher zu vereinbarenden Schemas. Als Sammelstelle wird Strassburg und als Organ werden die Bei-

Digitized by Google

hefte zu G. Gerland's Beiträgen für Geophysik empfohlen, selbstverständlich unter Wahrung aller Rechte, die eigenen Beobachtungen daneben in selbstständiger Form zu bearbeiten und zu publiciren.

Im Anschlusse an die innerhalb dieser Sitzung berührten Fragen legt Herr v. Könen die vom Oberrheinischen Geologischen Vereine soeben herausgegebene tektonische Karte Südwestdeutschlands (Schollen-Karte 1 : 500000 in 4 Bl. In Commission bei J. Perthes-Gotha, Preis 6 Mk.) vor.

Der Natur der Sache nach sei sie noch verhältnissmässig unvollständig in vielen Gegenden. Er regt die weitere Aufsuchung solcher Bruchlinien in Gebieten, wo dieselben noch nicht erschöpfend erforscht seien, an, da die älteren geologischen Aufnahmen dieser Frage noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt hätten.

Es wird in Betracht gezogen, ob eine solche Untersuchung in Zukunft in das Programm des Cartells aufgenommen werden könnte.

Commission für die Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften. Sitzung am Mittwoch den 1. Juni, 10 Uhr.

Anwesend die Herren:

Boltzmann-Wien.
v. Escherich-Wien.
Dyck-München.
Klein-Göttingen.

Den Vorsitz führte Herr Dyck.

Die Commissionsberathungen erstreckten sich über die nachfolgenden Punkte:

1. Bericht der Redaction über den augenblicklichen Stand der Bearbeitung der Bände I—III.

Digitized by Google

2. Ausgabe des 1. Heftes der Encyklopädie, die Artikel zur Arithmetik enthaltend.

3. Massnahmen, die in Aussicht genommen sind zur Herbeischaffung und ersten Anordnung des Materiales für die Bände IV und V. (Angewandte Mathematik.) Hiezu erforderliche besondere Geldmittel.

4. Personalfragen bezüglich der Redaction und der Mitarbeiter an den Abschnitten über Mechanik, über mathematische Physik und über Astronomie.

Commission für das Katalogunternehmen der Royal Society.

Anwesend die Herren:

v. Escherich, Weiss	Wien.	Armstrong, Foster, Rücker	Royal Society.
Dyck-München.		Waldeyer-Berlin.	
Ehlers, Peter, Wallach	Göttingen.	Dziatzko-Göttingen.	

Den Vorsitz übernahm nach dem Wunsche der Commission Herr Ehlers, das Protokoll führte Herr Peter.

Es wurden zwei Sitzungen gehalten, am 31. Mai Vormittags $10^1/_2$ Uhr und am 1. Juni Vormittags 9 Uhr.

Die Verhandlungen erfolgten auf Grund der von der Royal Society gelieferten Vorschläge für die Herstellung und die Erfordernisse des von ihr geplanten Katalogunternehmens; sie bezogen sich zumeist auf die Form, die dem Kataloge zu geben, und auf die Einrichtungen und Mittel, die für dessen Herstellung zu beschaffen seien.

Die Commission fasste folgende Resolutionen:

1. Der internationale mathematisch-naturwissenschaftliche Katalog soll hergestellt werden.

Digitized by Google

2. Er soll jährlich in Buchform erscheinen, die Literatur je eines Jahres zusammenfassend.

Nach Ablauf von je 10 Jahren kann entweder ein Registerband für diesen Zeitraum oder eine Zusammenstellung des ganzen Inhaltes von 10 Jahresbänden durch Wiederabdruck in Aussicht genommen werden.

3. In den einzelnen Wissensgebieten sind die Bedürfnisse eines Slip-Kataloges, sowohl was seine Form wie seine etwaige Ausgabe betrifft, ungleich.

4. Beim Abruck von Titeln ist zu unterscheiden zwischen Sprachen, für welche die Übersetzung der Titel obligatorisch ist, und Sprachen, in welche übersetzt werden kann.

Es ist wünschenswerth

a) dass in Deutschland ein einziges Reichsbureau für Sammlung und Bearbeitung des Materials eingerichtet werde,

b) dass in Österreich die gleichen Massnahmen stattfinden,

c) dass der Herr Reichskanzler ersucht werde, eine Conferenz für Deutschland auf die erste Octoberwoche d. J. einzuberufen.

6. Die regionalen Bureaux liefern die Slips zur redactionellen Behandlung an das Centralbureau in London ab.

7. Für die Begründung des Unternehmens ist Subvention zu leisten. Auf Grund der Vorschläge der Royal Society ist für diesen Zweck vom Deutschen Reiche die Summe von 20.000 Mark in Aus-

Digitized by Google

sicht zu nehmen, bei deren Erschöpfung weitere Erwägungen vorbehalten bleiben.

8. Für das Reichsbureau wird eine Subvention von voraussichtlich 12.000 Mark jährlich zu beantragen sein.

Gesammt- und Schlusssitzung. Mittwoch 1. Juni Nachmittag 4 Uhr.

Anwesend die Herren:

Boltzmann v. Escherich v. Mojsisovics v. Sterneck Weiss	Wien.	Kielhorn Klein Peter Wagner Riecke	Göttingen.
Dyk Zittel	München.	Armstrong Foster Rücker Schuster	Royal Society.
Credner-Leipzig.			
Ehlers-Göttingen.			

Den Vorsitz führt Herr Ehlers, das Protokoll Herr Peter.

Auf der Tagesordnung standen nach dem Vorschlage der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen:

1. die Frage nach einer Beschleunigung des Geschäftsganges,

2. der Antrag, dass die regelmässigen Versammlungen des Cartells fortan nur alle zwei Jahre stattfinden sollen, und

3. die Frage nach einer Erweiterung des Cartells.

Ad 1. wurde darüber Einverständniss erzielt, dass in Zukunft die Einladung zu der Cartellversammlung vor Ende Februar erfolgen solle.

Digitized by Google

Ad 2. Aus Opportunitätsgründen und mit Rücksicht auf 3. wird der Antrag zurückgezogen, und festgestellt, dass die K. bayerische Akademie der Wissenschaften in München für das Jahr 1899 die Führung der Geschäfte übernimmt.

Ad 3. Nach dem Vorschlage der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen erscheint ein Zurückgreifen auf die früheren Pläne einer allgemeinen internationalen Verbindung der gelehrten Körperschaften wünschenswerth.

Eine solche ist geeignet und berufen bei grossen wissenschaftlichen Fragen und Aufgaben durch unmittelbare Bezugnahme aller oder einzelner Körperschaften mit einander deren Cooperation zur leichteren Erreichung des gesteckten Zieles herbeizuführen.

Diese Association gelehrter Körperschaften würde in längeren Zwischenräumen, etwa alle fünf Jahre, eine von Delegirten zu beschickende Versammlung zur Erörterung aufgeworfener Fragen und Regelung geschäftlicher Angelegenheiten abhalten.

Innerhalb dieser Association bleibt das bisherige Cartell bestehen und soll für engere Verbindung benachbarter Gesellschaften mit einander Raum sein.

Für das Zustandekommen einer solchen Association würde zunächst die Theilnahme der grossen Akademien daran zu sichern sein.

Über diese Dinge verbreitete sich eine ausführliche Discussion, die zu folgenden Resolutionen führte, welche die Delegirten ihren Gesellschaften vorlegen werden:

I. Die cartellirten Akademien und Gesellschaften geben principiell ihre Zustimmung zur Gründung einer das Cartell umfassenden internationalen Association gelehrter Körperschaften.

Digitized by Google

II. Der Vorort wird ermächtigt, von der erfolgten Zustimmung sowohl der Royal Society in London als der Königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin Mittheilung zu machen.

Die Delegirten der Royal Society geben daraufhin die Erklärung ab, dass sie eine entsprechende Zustimmungserklärung ihrer Gesellschaft beantragen wollen, von deren Annahme dem Vororte des Cartells Mittheilung zu machen sein würde.

Weitere Bezugnahme in dieser Angelegenheit soll dann zunächst zwischen dem Vororte des Cartells und der Royal Society stattfinden.

Nach Erledigung dieser von der Göttinger Gesellschaft auf die Tagesordnung gestellten Vorschläge nahm die Versammlung Kenntniss von den Verhandlungen in den Commissionen und trat einstimmig den Resolutionen bei, die von der geophysikalischen Commission und der Commission für das Katalogunternehmen der Royal Society ihr vorgelegt wurden.

Digitized by Google

Note Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. von Gautsch an Seine Excellenz den Herrn Curator-Stellvertreter der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc. Dr. Anton Ritter von Schmerling, betreffend die

Erhaltung des Akademiegebäudes.

Mit Bezugnahme auf die geschätzte Zuschrift vom 20. December 1886, Z. 983, beehre ich mich Euer Excellenz mitzutheilen, dass ich in Würdigung der von Euer Excellenz dargelegten Verhältnisse im Einvernehmen mit dem Finanzministerium mich bestimmt finde, die Kosten für die Erhaltung des der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Allerhöchste Verfügung zur unentgeltlichen Benützung überlassenen „alten Universitätsgebäudes" in Wien, I., Universitätsplatz Nr. 2, auf das Ärar, beziehungsweise den Unterrichtsetat zu übernehmen.

Ich beehre mich an Euer Excellenz gleichzeitig das Ersuchen zu richten, geneigtest Veranlassung treffen zu wollen, dass die dermalen im Staatsvoranschlage bei der Akademie der Wissenschaften in Wien als „Dotation zur Erhaltung des Akademiegebäudes, dann zur Beistellung der Hauserfordernisse" erscheinende Post von 1000 fl. vom Jahre 1890 ab nicht mehr unter dieser, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden Bezeichnung, sondern als „Pauschale

Digitized by Google

für Amts- und Kanzleierfordernisse" der genannten Akademie in das Präliminare eingereiht werde.

Dieses Pauschale per 1000 fl. wird wie bisher, so auch in Hinkunft zu Handen des Präsidiums der Akademie zur eigenen Verwendung behufs Bestreitung der gedachten inneren Amtseinrichtung erfolgt werden.

Zur Bestreitung der Eingangs erwähnten, alljährlich sich ergebenden Gebäudeerhaltungskosten wird dagegen vom Jahre 1890 ab ein ausschliesslich für diesen Zweck bestimmter Credit in den Staatsvoranschlag bei dem Capitel der Unterrichtsverwaltung, Titel „Akademie der Wissenschaften" einbezogen werden, hinsichtlich dessen die Verfügung dem Unterrichtsministerium nach Massgabe der bestehenden allgemeinen Cassa- und Rechnungsvorschriften vorbehalten wird.

Über die Höhe des diesfälligen Erfordernissbetrages werde ich mir erlauben, Euer Excellenz seinerzeit nach Abschluss der noch in dieser Richtung zu pflegenden Erhebungen die weitere Mittheilung zukommen zu lassen.[1])

Wien, am 26. October 1888.

[1]) Laut Note vom 28. November 1889 wurde für das Jahr 1890 ein Betrag von 1000 fl. als Dotation für die Gebäudeerhaltung in den Staatsvoranschlag einbezogen.

Digitized by Google

Note Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch an das Präsidium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dotations-Erhöhung.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai l. J. vorbehaltlich der verfassungsmässigen Bewilligung allergnädigst zu genehmigen geruht, dass die fixe Dotation der Akademie der Wissenschaften in Wien vom Jahre 1898 ab auf jährliche fünfzigtausend Gulden erhöht werde.

Hievon beehre ich mich das löbliche Präsidium mit dem Beifügen in Kenntniss zu setzen, dass ich von dieser Allerhöchsten Schlussfassung gleichzeitig Seiner k. und k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer als Curator der Akademie die entsprechende unterthänigste Mittheilung mache und dass die Flüssigmachung der allergnädigst bewilligten erhöhten Dotation, für welche vom Jahre 1898 ab die specielle präliminarmässige Vorsorge getroffen wird, nach erfolgter verfassungsmässiger Genehmigung dieser Post, beziehungsweise nach Erscheinen des Finanzgesetzes pro 1898 auf ein bezügliches Einschreiten des geehrten Präsidiums stattfinden wird.

Wien, am 6. Mai 1897.

Digitized by Google

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1897 BIS 28. MAI 1898

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. ALFONS HUBER.

Digitized by Google

Meinen diesjährigen Bericht über die im abgelaufenen Jahre in der Akademie eingetretenen Veränderungen muss ich leider mit dem Hinweise auf den grossen Verlust beginnen, welchen dieselbe durch den Tod ihres Präsidenten Alfred Ritter v. Arneth erlitten hat, der am 30. Juli 1897 aus dem Leben geschieden ist, nachdem er zwei Monate früher zum siebenten Male zum Präsidenten gewählt worden war und noch bei der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Akademie im Vollbesitz der geistigen und körperlichen Kräfte den Vorsitz geführt hatte. Eine eingehende Würdigung des Verewigten muss ich dem Berichte über die philosophisch-historische Classe vorbehalten. Aber ich glaube nur im Sinne aller Collegen zu handeln, wenn ich auch hier dem Bedauern über das Hinscheiden eines Mannes Ausdruck gebe, welcher, 1869 in einer Zeit grosser Zerwürfnisse in der Akademie zum ersten Male zum Vicepräsidenten und 1879 zum Präsidenten gewählt, durch seinen Takt und seine bezaubernde Liebenswürdigkeit es verstanden hat, alle Differenzen zu beseitigen und eine Harmonie herzustellen, wie sie früher nie bestanden hatte.

Die Functionen des Präsidenten sind nach den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung bis zur Neuwahl auf den Vicepräsidenten Herrn Prof. Suess übergegangen.

Die Lücken, welche früher der Tod in die Reihen der Akademiker gerissen hatte, sind durch die am 29. Mai 1897

Digitized by Google

vorgenommenen Wahlen ausgefüllt worden, welche sämmtlich die Allerhöchste Genehmigung erlangt haben.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli 1897 die Wiederwahl des geheimen Rathes, Directors des Haus-, Hof- und Staatsarchives, Dr. Alfred Ritter v. Arneth zum Präsidenten und des ordentlichen Professors der Geologie an der Universität in Wien, Dr. Eduard Suess zum Vice-Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien auf die weitere Functionsdauer von drei Jahren, ferner die Wiederwahl des ordentlichen Professors an der Universität in Wien, Hofrathes Dr. Alfons Huber zum Generalsecretär und zugleich Secretär der philosophisch-historischen Classe und des ordentlichen Professors an der Universität in Wien, Hofrathes Dr. Julius Hann zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für die statutenmässige Functionsdauer von vier Jahren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung haben Seine Majestät die Wahl des geheimen Rathes, Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Paul Freiherrn Gautsch von Frankenthurn zum Ehrenmitgliede der Gesammt-Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.

Weiters haben Seine k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des emeritirten Professors an der Universität in Oxford, Dr. Max Müller zum Ehrenmitgliede der philosophisch-historischen Classe und des Präsidenten der Royal-Society in London, Sir L. Lister zum Ehrenmitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe dieser Akademie im Auslande allergnädigst zu genehmigen und die weiteren, von der Akademie vollzogenen Wahlen von correspondirenden Mitgliedern im In- und Auslande huldvollst zu bestätigen geruht und zwar: in der philosophisch-historischen

Digitized by Google

Classe: Die Wahl des ordentlichen Professors der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag Alfred Ludwig zum correspondirenden Mitgliede im Inlande; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe: die Wahl des ordentlichen Professors der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck, Dr. Karl Exner zum correspondirenden Mitgliede im Inlande und die Wahl des Professors der Anatomie an der Universität in Heidelberg, Dr. Karl Gegenbaur, des Directors des Istituto tecnico superiore in Mailand, Dr. F. Brioschi, des Directors des astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, Dr. H. C. Vogel, des Directors des meteorologischen Institutes in Berlin, Professors Dr. W. v. Bezold, endlich des Directors der geologischen Anstalt in St. Petersburg, Dr. A. Karpinsky zu correspondirenden Mitgliedern im Auslande.

Seit der letzten feierlichen Sitzung ist auch die Vollendung der Verlassenschaftsabhandlung über das von Herrn Josef Treitl hinterlassene Vermögen erfolgt.

Mit Bericht vom 1. August 1897 hat Herr Dr. Othmar Reiser, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, welcher von dem am 23. Jänner 1895 verstorbenen Herrn Josef Treitl zum Testamentsvollstrecker und Abhandlungspfleger bestimmt worden war, die Endabrechnung vorgelegt und die Mittheilung gemacht, dass das k. k. Landesgericht Wien als Abhandlungsbehörde gemäss Bescheides A. vom 15. Juni 1897, Z. 51.077, die Erfüllung sämmtlicher der hohen kaiserlichen Akademie der Wissenschaft als Universalerbin testamentarisch auferlegten Verpflichtungen zur Kenntniss genommen und die Geschäftsleitung der Österreichisch-ungarischen Bank verständigt hat, dass der Akademie als Universalerbin nach Herrn Josef Treitl nunmehr das freie Verfügungsrecht

Digitized by Google

bezüglich des gesammten bei der Depositenabtheilung der genannten Bank sub Depos. Fol. 2888 erliegenden Nachlassvermögens zusteht, nachdem die Einantwortung des Nachlasses selbst laut Einantwortungsurkunde B., Z. 112.188 bereits am 31. December 1896 erfolgt war.

Das hinterlassene Vermögen betrug zufolge des unmittelbar nach dem Tode des Herrn Josef Treitl aufgenommenen Inventars

1. an Bargeld	12.484 fl. 81 kr.
2. an Wertheffecten	1,267.684 „ — „ [1])
3. ein in Wien IV. Wiedener Hauptstrasse Nr. 27 gelegenes Haus, bei dessen Verkaufe gelöst wurden	150.000 „ — „
Das gesammte Vermögen belief sich also auf	1,430.168 fl. 81 kr.

Rechnet man von dieser Summe die vom Erblasser in seinem Testamente gemachten Stiftungen und Legate im Betrage von 109.500 fl., von denen jedoch der Betrag von 24.000 fl. nach dem Ableben der Elisabeth Scholz, welcher der lebenslängliche Fruchtgenuss von den Erträgnissen dieser Summe testamentarisch zugesichert ist, wieder der Akademie zufällt, weiter die Ausgaben für Krankheits- und Beerdigungskosten, für die Errichtung eines Grabdenkmals, für die verschiedenen Gebühren und die Kosten der Verlassenschaftsabhandlung u. s. w. im Betrage von 138.703 fl. 67 kr. ab, so verbleibt für die Akademie ein Widmungsvermögen von 1,181.765 fl. 55 kr., die in Werthpapieren im Nominale von 1,176.564 fl.[1]) bei der Österreichisch-ungarischen Bank deponirt sind.

[1]) Dabei ist aber bei den auf Gold lautenden Effecten 1 fl. Gold zu 1 fl. 20 kr., ein Frank zu 50 kr. berechnet.

Digitized by Google

Photogravure v. H. Faulmann Wien.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst Wien

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die kaiserliche Akademie glaubte den Intentionen Treitl's, wie sie in seinem Testamente zum Ausdrucke gelangt sind, wie ihren eigenen Interessen am besten dadurch zu entsprechen, dass sie sich über die Vertheilung der Erträgnisse auf die beiden Classen in der Weise einigte, dass zwei Drittel der mathematisch-naturwissenschaftlichen, ein Drittel der philosophisch-historischen Classe zufallen sollen. Über die durch diese Erträgnisse ermöglichten Unternehmungen wird daher von den Secretären der beiden Classen Bericht erstattet werden.

Von den dankbarsten Gefühlen für ihren edlen Wohlthäter erfüllt, hat dieselbe nicht nur demselben auf dem Hietzinger Friedhofe durch die Herren Professor Kundmann und Professor Niemann ein sehr gelungenes Grabdenkmal errichten lassen, sondern beabsichtigt auch am Akademiegebäude eine Normaluhr anbringen zu lassen, da Herr Treitl auf richtig gehende Uhren immer ein sehr grosses Gewicht gelegt hat. Sein Streben nach Genauigkeit ging in dieser Richtung so weit, dass nach der Verlegung der Sternwarte auf die Türkenschanze ihm die Angabe des Mittagzeichens von einem um so viel weiter gegen Westen gelegenen Punkte als ein Irrthum erschien. Als dann die Rechnung einen thatsächlichen Unterschied von zehn Secunden ergab, regte dieser Umstand und die daraus hervorgehende Kleinheit unseres Erdkörpers ihn mächtig an und mag wohl zu dem Beschlusse beigetragen haben, welcher in seinem letzten Willen Ausdruck gefunden hat.

Die aus Mitgliedern beider Classen der kaiserlichen Akademie gebildete prähistorische Commission hat ihre Ausgrabungsdotation im Jahre 1897 ausschliesslich den Untersuchungen in Unterkrain und zwar der Nekropole von Dobrava in der Gemeinde Döbernik bei Treffen gewidmet.

Digitized by Google

Diese bisher undurchforschte Nekropole liegt am Südfusse eines ausgedehnten prähistorischen Burgwalles und besteht aus einer Anzahl flacher, tumulusähnlicher Erdanhäufungen, von welchen 27 ausgegraben wurden. Diese enthielten Skelet- und Brandgräber in der Zahl von 1 bis 30, so dass im Ganzen 229 Gräber ausgehoben wurden. Die Begräbnisse gehören der Hallstattperiode und die Mehrzahl von ihnen der jüngeren Hallstattstufe an. Sie haben die grösste Ähnlichkeit mit der berühmten, von Deschmann und v. Hochstetter untersuchten Nekropole von Watsch, ihre Beigaben liefern aber, wie dies bei jeder dieser Fundstellen der Fall ist, wieder einige neue Varianten in den Formenschatz der Hallstattperiode. So zum Beispiele, unter den Schmucksachen einige ungewöhnliche Fibelformen, dann grosse cylindrische Armspiralen aus Eisen und massive Armringe aus Blei, unter den zahlreichen Thongefässen einige offenbar aus Unteritalien importirte grössere Stücke u. s. w.

Das im Juli 1897 zur Ausgabe gelangte IV. Heft der Mittheilungen der prähistorischen Commission enthält die Abhandlungen:

Dr. M. Hoernes, zur prähistorischen Formenlehre, II. Theil, über altitalische Bronzefiguren und deren culturgeschichtliche Bedeutung, und Jaroslav Palliardi, die neolithischen Ansiedlungen mit bemalter Keramik in Mähren und Niederösterreich.

Das V. Heft der Mittheilungen befindet sich in Vorbereitung.

Sehr schwer sind die Verluste, welche die philosophisch-historische Classe im abgelaufenen Jahre erlitten hat. Nachdem fünf Jahre hindurch kein wirkliches

Digitized by Google

Alfred Ritter von Arneth.

Directors des kaiserlichen M[illegible] Joseph Arneth und der Anto[illegible] Braut Körners, wurde am 10. Juli 1819 [illegible] Nachdem er in Kremsmünster [illegible] die juridischen Studien absolvirt [illegible] de Kenntnisse der neueren Spra[illegible]

1848 [illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Mitglied dieser Classe gestorben war, sind seit unserer letzten Festsitzung am 30. Mai 1897 fünf wirkliche Mitglieder: Alfred Ritter v. Arneth, Franz Hofmann, Constantin Ritter v. Höfler, Georg Bühler und Friedrich Müller[1]), und ausserdem zwei correspondirende Mitglieder im Inlande: David Ritter v. Schönherr und Johann Adolf Tomaschek Edler v. Stratowa und zwei correspondirende Mitglieder im Auslande: Pascual de Gayangos und Wilhelm Wattenbach aus dem Leben geschieden. Sind die meisten derselben zu hohen Jahren gelangt, so sind uns Franz Hofmann, Georg Bühler und Friedrich Müller in einem Alter entrissen worden, wo es den meisten noch gegönnt ist, eine gedeihliche Wirksamkeit zu entfalten.

Alfred Ritter von Arneth, der Sohn des Custos und späteren Directors des kaiserlichen Münz- und Antikencabinetes Joseph Arneth und der Antonie Adamberger, der früheren Braut Körners, wurde am 10. Juli 1819 in Wien geboren. Nachdem er in Kremsmünster das Gymnasium und in Wien die juridischen Studien absolvirt und sich zugleich umfassende Kenntnisse der neueren Sprachen erworben hatte, trat er im Herbste 1840 bei der Cameral-Gefällenverwaltung (der heutigen Finanzlandesdirection) ein, bewarb sich aber bald um eine Praktikantenstelle im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, die er auch erhielt, aber schon im October 1841 mit einer Officialsstelle in der Staatskanzlei vertauschte.

In das einförmige Amtsleben brachte unerwartet das Jahr 1848 eine Abwechslung, dessen erste Bewegungen ihn als Reconvalescenten nach einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung trafen, welche ihn an den Rand des

[1]) Eine Würdigung Friedrich Müller's, der erst am 25. Mai gestorben ist, wird im Berichte des nächsten Jahres erfolgen.

Digitized by Google

Grabes gebracht hatte. Als er vollständig genesen war, bewarb er sich um ein Mandat für das Frankfurter Parlament im Bezirke Neunkirchen, und obwohl er dort ganz unbekannt war, wurde er doch auf Grund einer wirkungsvollen Candidatenrede am 24. August zum Abgeordneten gewählt. Arneth trat in Frankfurt einem der Clubs des rechten Centrums, dem „Augsburger Hof" bei, dem auch der berühmte Rechtslehrer Robert von Mohl, Wilhelm Beseler und von österreichischen Deputirten Kaiser, Rössler und Laube angehörten. Bei den Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung sprach er in beredter Weise gegen die Paragraphen 2 und 3 des Entwurfes, nach welchen deutsche Länder mit nichtdeutschen nur durch Personalunion sollten vereinigt sein dürfen, eine Bestimmung, die gegen Österreich gerichtet war, und für ein Amendement, wornach die durch die eigenthümlichen Verhältnisse Österreichs geforderten Modificationen dieser Bestimmungen einer späteren Beschlussfassung von Seite der Nationalversammlung vorbehalten bleiben sollten. Doch war er zu klarblickend, um nicht einzusehen, dass Österreich nur dann ein integrirender Bestandtheil eines durch eine gemeinsame Verfassung geeinigten Deutschland bleiben könne, wenn die österreichische Regierung ihren deutschen Ländern eine gewisse Sonderstellung einräumte, und dass, wenn man dies nicht wollte, es besser sei, wenn Österreich mit dem geeinigten Deutschland in ein dauerndes Bundesverhältniss trete. Als das Ministerium Schwarzenberg durch die octroyirte Verfassung vom 4. März 1849 ein einheitliches Österreich schuf, waren dessen Vertreter in Frankfurt in eine ganz unhaltbare Stellung gebracht und Arneth erklärte am 10. März, noch ehe die Regierung die Österreicher abberief, seinen Austritt aus dem Parlamente.

Digitized by Google

Nach seiner Rückkehr nach Wien trat er wieder als Official in das Ministerium des Äussern, wie die frühere Staatskanzlei jetzt hiess, und er rückte langsam im October 1850 zum Hofconcipisten, 1855 zum Hofsecretär vor. Als Concipist führte er neben seinen übrigen Amtsgeschäften in anderthalb Jahren die Neuordnung und Katalogisirung der ganz vernachlässigten Bibliothek des Ministeriums durch, wobei er nicht einmal einen Diener zur Verfügung hatte, so dass er die niedrigsten Dienste selbst verrichten musste.

Am Anfange des Jahres 1859 bewarb er sich um die durch den Tod Chmel's erledigte Stelle eines Vicedirectors des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives. Aber erst im November 1860, nachdem er unterdessen mit der auszugsweisen Publication der Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes betraut worden war, wurde ihm dieselbe verliehen.

Die Einführung verfassungsmässiger Zustände rief auch Arneth in das politische Leben zurück. Auf Wunsch der Minister Schmerling und Rechberg bewarb er sich im März 1861 um ein Landtagsmandat in Neunkirchen, wo er fast einstimmig zum Abgeordneten gewählt wurde. Er hätte auch leicht seine Wahl in den Reichsrath, der damals durch die Landtage gewählt wurde, durchgesetzt, hätte er nicht eine Stelle im Landesausschusse vorgezogen. In diesem erhielt er das Referat für die Unterrichtsangelegenheiten und wirkte mit Erfolg für die Aufbesserung des Einkommens der Volksschullehrer und für die Errichtung von Realschulen aus Landesmitteln, von denen sechs unter seiner Mitwirkung gegründet wurden. Auch bei den im Jänner 1867 vorgenommenen Neuwahlen wurde er wieder mit allen gegen drei Stimmen in den Landtag und von diesem in den Landesausschuss gewählt.

Digitized by Google

Noch im ersten Landtage sprach er trotz der ihm als Beamten drohenden Gefahr für eine Adresse an den Kaiser, welche sich gegen die durch Belcredi veranlasste Sistirung der Verfassung richtete. 1869 trat er, damals allerdings ohne Erfolg, für die Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen ein, während er andererseits, freilich ebenfalls vergeblich, sich energisch für die Einräumung einer Virilstimme im Ortsschulrathe an den ständigen Seelsorger ausgesprochen hatte. Dies trug dazu bei, dass er nach der Auflösung des Landtages im Jahre 1870 bei den Neuwahlen einer radicaleren Strömung in seinem Wahlbezirke unterlag und aus dem Landtage ausschied.

Er hatte übrigens schon Bedenken getragen, sich noch einmal um ein Mandat zu bewerben, weil 1869 seine Berufung in das Herrenhaus erfolgt war.

Hier entfaltete er nun im Plenum wie in den Ausschüssen und in der Delegation eine ausserordentlich rege Thätigkeit, und er gehörte nicht bloss zu den am meisten beschäftigten, sondern auch zu den angesehensten Mitgliedern dieser Versammlung. Hier traten auch seine politischen Anschauungen noch deutlicher zu Tage als im Landtage. Er war und blieb bis zu seinem Lebensende ein treuer Anhänger der deutschliberalen Verfassungspartei, ein Vertreter des Deutschthums, eines gemässigten Constitutionalismus und Centralismus, worin er neben der Dynastie das stärkste Bindemittel für die verschiedenen Theile der Monarchie sah. Daher war er gegen die „Versöhnungspolitik", gegen die immer weiter gehende Nachgiebigkeit gegen die steigenden Wünsche der slavischen Fractionen, wie gegen alle Forderungen der Ungarn, welche über die Ausgleichsgesetze hinausgingen. Daher war er, obwohl ein gläubiger Katholik, gegen das Concordat und gegen den Einfluss des Clerus auf die poli-

Digitized by Google

tischen Angelegenheiten wie gegen die Verkürzung der achtjährigen Schulpflicht. Ja, er ging in manchen Fragen über die Mitglieder seiner Partei noch hinaus, indem er für die reine Civilehe und gegen die Nothcivilehe sich aussprach, welche die Eheschliessenden zwingt, confessionslos zu werden, das heisst, ihren Glauben zu verleugnen. Als echter Altliberaler war er aber auch gegen die Herabsetzung des Census, weil die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die unteren Schichten der Bevölkerung es möglich macht, dass Männer in die Vertretungskörper kommen, welche nicht die nothwendige Unabhängigkeit nach unten und oben und die zur richtigen Beurtheilung schwieriger politischer Fragen erforderlichen Kenntnisse besitzen.

Über ein Decennium hat Arneth neben den glänzenden Geistern, welche damals im Herrenhause sassen, für diese Grundsätze mit Eifer und Erfolg gekämpft, bis unter dem Ministerium Taaffe auch hier ein Umschwung eintrat. Durch die Berufung zahlreicher neuer Mitglieder verlor die bisher massgebende Verfassungspartei die Majorität und sie erlitt 1881 bei mehreren wichtigen Abstimmungen eine Niederlage. In Folge dessen beschloss Arneth seine politische Thätigkeit auf das Nothwendigste zu beschränken. Nicht bloss trat er aus dem Unterrichtsausschusse und der politischen Commission aus, sondern er betheiligte sich auch immer weniger an den Debatten im Plenum.

Aber auf die öffentliche Thätigkeit hat er deswegen nicht verzichtet. In hohem Alter trat er noch an die Spitze des österreichischen Volksbildungsvereines, welcher sich die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in die weitesten Schichten der Bevölkerung zur Aufgabe setzt.

Es ist staunenswerth, dass ein Mann, der am politischen Leben sich so eifrig bethätigte, seinen Amtspflichten immer

Digitized by Google

auf das Gewissenhafteste nachkam und der zugleich mit seltener Aufopferung seine Zeit und seine Kenntnisse allen gemeinnützigen und künstlerischen Bestrebungen zur Verfügung stellte, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft eine so umfassende und erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln vermocht hat, und nur dadurch ist dies möglich geworden, dass er in jüngeren Jahren auch die Nächte zu Hilfe genommen hat.

Schon als 22jähriger Jüngling unternahm er es, die von seinem Vater 1827 herausgegebene „Geschichte des Kaiserthums Österreich" nach den Ergebnissen der neueren Forschungen umzuarbeiten. Im Jahre 1845 ging er an die Abfassung einer streng wissenschaftlichen Arbeit, des „Lebens des Feldmarschalls Grafen Guido von Starhemberg", des Zeitgenossen Eugens von Savoyen, welche, fast ausschliesslich auf ungedruckten Materialien beruhend, 1853 mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie in die Öffentlichkeit trat. Sie zeigte Arneth's Begabung für biographische Darstellungen auf dem welthistorischen Hintergrunde in glänzendem Lichte und fand auch den vollen Beifall eines ebenso strengen wie competenten Beurtheilers, Ludwig Häusser's. Dadurch ermuthigt, wagte er sich an ein noch grösseres Werk, eine Biographie des Prinzen Eugen von Savoyen, in welcher aber nicht nur dessen kriegerische Thaten, sondern auch „seine tief eingreifende Wirksamkeit als Staatsmann, der fördernde Einfluss, den er auf Kunst und Wissenschaft nahm und endlich sein Privatleben dargestellt" werden sollten. Schon 1858 ist dieses Werk, welches wohl als das formell vollendetste Arneth's bezeichnet werden kann, in drei Bänden erschienen.

Schon hatte er sich eine noch umfassendere und wichtigere Aufgabe gesetzt, eine Geschichte der Kaiserin Maria Theresia, zu welchem Zwecke er auch seine Ernennung zum

Digitized by Google

Vicedirector des Haus-, Hof- und Staatsarchives anstrebte. Aber nicht bloss die reichen Schätze dieses Archivs, wie des Kriegsarchivs und der Archive der verschiedenen Ministerien, sondern auch zahlreiche Familienarchive standen ihm zur Verfügung. Nach 20jähriger Arbeit war das Werk, welches, zehn Bände umfassend, von 1863 bis 1879 erschienen ist, vollendet. Es war ein würdiges Denkmal der grossen Monarchin, durch welches auch die Geschichte Österreichs während eines Zeitraumes von 40 Jahren in ein ganz neues Licht gestellt worden ist, wenn auch die Darstellung der inneren Verhältnisse durch die Schilderung der Kaiserin und ihrer Kinder etwas zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Arneth's Forschungen über die Geschichte des Ausganges des 17. und des 18. Jahrhunderts förderten aber auch eine grosse Anzahl anderer Publicationen zu Tage. Im 12., 13. und 16. Bande des Archivs erschienen (1854 bis 1856) der „Bericht des Churfürsten Friedrich August von Sachsen an Kaiser Leopold I. über den Feldzug des Jahres 1696 gegen die Türken", der „Hauptbericht des Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorff an Kaiser Leopold I. nach Beendigung seiner Mission in Frankreich" (1702) und die „Eigenhändige Correspondenz des Königs Karl III. von Spanien (nachmals Kaiser Karl VI.) mit dem Obersten Kanzler des Königreiches Böhmen Grafen Johann Wenzel Wratislaw". 1859 folgte im 30. Bande der „Sitzungsberichte" der Aufsatz „Maria Theresia und der Hofrath Greiner", 1863 im 22. Bande der „Fontes" „Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im 18. Jahrhundert". Eine Frucht seiner Studien über Maria Theresia waren seine Schrift „Beaumarchais und Sonnenfels" (1868), worin er die Unzuverlässigkeit mancher Angaben des genannten französischen

Digitized by Google

Schriftstellers darthut, die 1871 im 46. Bande des Archivs erschienene Biographie „Johann Christoph Bartenstein“, des Vertrauten der Kaiserin, und die im 47. Bande desselben herausgegebenen „Zwei Denkschriften der Kaiserin Maria Theresia“ aus den Jahren 1751 und 1756/57, worin sie den Zustand des Reiches zur Zeit ihrer Thronbesteigung schildert und die von ihr eingeführten Reformen bespricht.

Nach dem Erscheinen des ersten Bandes der Geschichte Maria Theresia's hatte Arneth Zutritt zur Privatbibliothek Seiner Majestät des Kaisers erhalten, in welcher er ausser anderen Correspondenzen österreichischer Monarchen mit Mitgliedern ihres Hauses auch ein Cahier mit 93 Briefen der Königin Marie Antoinette an ihre Mutter und 70 Antwortschreiben der Kaiserin fand. Kaum hatte er dieselben copirt, um sie für die Geschichte Maria Theresia's zu verwerthen, als 1864 ein Franzose, Graf Paul Vogt von Hunolstein, eine Sammlung von ungefähr 150 Briefen der Königin an ihre Mutter und ihre Schwester Erzherzogin Maria Christine veröffentlichte, denen Feuillet de Conches rasch zwei Bände ebenfalls mit Briefen Marie Antoinettes an ihre Mutter und Schwester folgen liess. Arneth erkannte sofort, dass diese Briefe, die überall das grösste Aufsehen erregten, wenn nicht alle, so doch grösstentheils gefälscht seien. Er beschloss aber, sich nicht in eine Polemik einzulassen, sondern die authentischen Briefe herauszugeben, die 1865 unter dem Titel „Maria Theresia und Marie Antoinette, Ihr Briefwechsel während der Jahre 1770 bis 1780“ erschienen und Heinrich von Sybel in den Stand setzten, die Unechtheit der französischen Publicationen schlagend nachzuweisen.

Aus demselben Schatze veröffentlichte nun Arneth rasch nacheinander, theilweise mit Beiziehung von Abschriften aus anderen Archiven, „Marie Antoinette, Joseph II. und Leopold II.

Digitized by Google

Ihr Briefwechsel" (1866), „Maria Theresia und Joseph II. Ihre Correspondenz sammt Briefen Joseph's an seinen Bruder Leopold" (drei Bände, 1867), „Joseph II. und Katharina von Russland" (1869), „Joseph II. und Leopold von Toscana. Ihr Briefwechsel von 1781 bis 1790" (zwei Bände, 1872), die „Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde" (vier Bände, 1881), weiter gemeinsam mit Geffroy „Marie-Antoinette. Correspondance sécrète entre Marie-Thérèse et le comte de Mercy-Argenteau, avec les lettres de Marie-Thérèse et de Marie-Antoinette" (drei Bände, 1873/74) und mit Jules Flammermont „Correspondance sécrète du comte de Mercy-Argenteau avec l'empereur Joseph II. et le prince de Kaunitz" (zwei Bände, 1889 bis 1891). Eine weitere Publication, „Graf Philipp Cobenzl und seine Memoiren", welche 1885 im sechsten Bande unseres Archivs erschien, führt uns schon in die Regierungsperiode des Kaisers Franz hinüber.

Auch die Geschichte des 19. Jahrhunderts ist von Arneth durch verschiedene Werke beleuchtet worden, wenn es auch meist äussere Umstände waren, welche dazu Anlass gaben.

Dass er 1862 die hinterlassenen Schriften des Freiherrn von Pillersdorff herausgab, geschah, wie er selbst sagt, aus Pietät gegen den Verewigten und aus Freundschaft für dessen Töchter. Seine Biographie des im Jahre 1881 verstorbenen Ministers Freiherrn von Haymerle, welche auch für die neueste Geschichte Österreichs von Werth ist, schrieb er auf Wunsch der Witwe. Sein Werk über „Schmerling. Episoden aus seinem Leben 1835, 1848 bis 1849" (1895) wurde wohl durch den langen Freundschaftsbund, welcher ihn mit diesem verknüpfte, veranlasst. Seine letzte Arbeit war die Biographie Wessenberg's, die erst nach seinem Tode erschienen

Digitized by Google

ist. An diese Biographien reiht sich aber auch seine eigene, 1891 und 1892 erschienene „Aus meinem Leben", welche uns das Wirken und die Denkweise des Verewigten auf das Genaueste kennen lehrt.

Aber nicht bloss durch seine eigenen Werke, sondern auch als Director des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs hat Arneth die Wissenschaft mächtig gefördert. Vor ihm war dieses, wie das ja fast in allen Staaten der Fall war, als „geheimes" Archiv betrachtet worden, wenn auch einzelne vertrauenswürdige Forscher durch besondere Bewilligung des Ministeriums des Äussern die Erlaubniss erhielten, dasselbe für frühere Perioden zu benützen. Als aber Arneth 1868 die Stelle eines Directors erhielt, übernahm er sie nur unter der Bedingung, dass mit dem bisherigen System gebrochen und dass jedem ernsten Forscher ohne Unterschied der Parteistellung, und zwar auch für die Geschichte der neuesten Zeit der Zutritt und die freieste Benützung gestattet werden und eine Ausnahme nur dann eintreten solle, „wenn Gefahr vorhanden wäre, dass aus den Materialien des Staatsarchives Stoff zu Publicationen geschöpft würde, durch welche das Andenken an Mitglieder des Kaiserhauses verunglimpft und überhaupt dem Ansehen und der Würde der Dynastie Benachtheiligung zugefügt würde." Der Sectionschef Freiherr v. Hofmann, in den späteren Jahren Beust's für viele Zweige des Ministeriums des Äussern die massgebende Persönlichkeit, ging bereitwillig auf die Wünsche Arneth's ein und legte die Entscheidung über die Zulassung von Privatpersonen zur Benützung des Archivs ausschliesslich in seine Hand. Arneth hat von diesem Rechte immer den liberalsten Gebrauch gemacht, so dass die auswärtigen Historiker mit Neid auf das hiesige Staatsarchiv blicken und sie keinen höheren Wunsch haben, als ähnliche Zustände auch in

Digitized by Google

anderen Archiven eingeführt zu sehen, wie es ja theilweise nach dem Vorgange Arneth's auch geschehen ist. Aber auch das Ansehen Österreichs hat dadurch gewonnen. Denn während früher die Historiker gewöhnlich auf Grund fremder, oft gegnerischer Berichte die österreichische Politik beurtheilten, können sie jetzt die wahren Motive derselben kennen lernen und diese sind doch in der Regel besser, als die Feinde Österreichs angenommen hatten.

Dass es einem Manne von der Bedeutung Arneth's an Ehren und Auszeichnungen nicht fehlte, ist selbstverständlich. Nachdem 1861 sein Vater das Ritterkreuz des Leopoldsordens erhalten hatte, womit die Erhebung in den Ritterstand verknüpft war, wurde ihm selbst 1865 der Orden der eisernen Krone, 1866 das Ritterkreuz des Leopoldsordens, 1880 bei Vollendung seines vierzigsten Dienstjahres die Würde eines wirklichen geheimen Rathes verliehen.

Die Münchner historische Commission, welche in ihrer Mitte die hervorragendsten Historiker Deutschlands zählt, wählte ihn 1863 zu ihrem Mitgliede, 1896 sogar zu ihrem Vorstande. Aber am meisten erfreuten ihn doch die Auszeichnungen, welche ihm von Seite unserer Akademie zu Theil geworden sind, die ihn im Jahre 1858 zum correspondirenden, 1862 zum wirklichen Mitgliede, 1869 nach hartem Wahlkampfe zum Vicepräsidenten und dann, nachdem ihm diese Stelle 1872, 1875 und 1878 neuerdings übertragen worden war, nach dem Tode Rokitansky's 1879, und zwar fast einstimmig zum Präsidenten gewählt hat, welche Würde ihm dann nach dem Ablaufe des statutenmässigen Trienniums immer wieder erneuert worden ist.

Wir bedauern alle, dass er dieses Ehrenamt in Folge des am 30. Juli 1897 erfolgten Hinscheidens nach seiner letzten Wahl nicht mehr lange bekleiden sollte. Denn wie

Digitized by Google

Österreich seinen grössten Geschichtsschreiber und einen aufrichtigen Patrioten, so hat die Akademie an ihm einen ausgezeichneten, ihre Interessen sorgfältig wahrenden Präsidenten verloren.

Franz Hofmann [1]), geboren am 20. Juni 1845 zu Zdaunek in Mähren, absolvirte die juridischen Studien im Jahre 1866 in Wien, besuchte aber nach Erwerbung des Doctorgrades zu seiner weiteren Ausbildung noch die Universität Göttingen. 1868 habilitirte er sich in Wien für römisches Recht und erwarb im Jahre darauf auch die venia legendi für österreichisches allgemeines Privatrecht und für Handels- und Wechselrecht. Schon im Jahre 1871 wurde er zum ausserordentlichen, 1877 zum ordentlichen Professor für gemeines und österreichisches Privatrecht ernannt.

Hofmann ist einer der scharfsinnigsten und vielseitigsten Rechtsgelehrten gewesen. Nicht bloss auf dem Gebiete des römischen Rechtes, von dem er ausgegangen ist, sondern auch auf dem des griechischen und germanischen hat er umfassende Kenntnisse an den Tag gelegt. Dem römischen Rechte gehören ausser manchen kleineren Aufsätzen seine Habilitationsschrift „Über das periculum beim Kaufe“ (1870), die 1873 erschienene Abhandlung „Zur Lehre vom Titulus und modus acquirendi und von der justa causa traditionis“ und die „Kritischen Studien im römischen Recht“ (1885) an, aus denen namentlich die Studie „Der Verfall der römischen Rechtswissenschaft“ hervorgehoben werden muss. Unter den rechtsgeschichtlichen Arbeiten müssen auch seine „Beiträge zur Geschichte des griechischen und römischen Rechts“ (1870) genannt werden. Als genauen Kenner des

[1]) Mit Benützung eines Nachrufes von L. Pfaff in der „Allgemeinen österreichischen Gerichts-Zeitung“ 1897, Nr. 45.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

germanischen mit Einschluss des skandinavischen Rechtes zeigt er sich in der ebenfalls 1870 erschienenen Abhandlung „Über den Verlobungs- und Trauring". Zu seinen hervorragendsten Arbeiten gehört seine Abhandlung „Zur Geschichte der Fideicommisse" (Wien, 1884), worin er zum ersten Male den Nachweis lieferte, dass das Institut der Familienfideicommisse in Spanien seinen Ursprung genommen hat. Wie in dieser Abhandlung, so hat er auch in seinem in der feierlichen Sitzung der Akademie vom Jahre 1891 gehaltenen Vortrage über „Verwandtschaft und Familie" ein umfassendes Wissen auf den verschiedensten Gebieten und in den verschiedensten Literaturen an den Tag gelegt.

Gemeinsam mit seinem Freunde L. Pfaff hat Hofmann die 10. bis 14. Auflage des „Lehrbuches der Pandekten" von Arndts, den „Commentar zum österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche" mit den dazugehörigen Excursen (1877 ff.) und die im vierten Bande der „Mittheilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer" gedruckte und (1888) auch separat erschienene Arbeit unter dem Titel „Fragmentum de formula Fabiana" über den Überrest eines der klassischen Jurisprudenz angehörigen Werkes herausgegeben.

Wenig bekannt ist, dass der scharfsinnige Jurist auch ein tiefsinniger Dichter gewesen ist, der unter dem Pseudonym Heinrich Falkland auch ein Bändchen Gedichte (Zweite völlig veränderte Auflage. Wien, 1874) veröffentlicht hat.

Leider wurde Hofmann schon vor mehreren Jahren von einem schweren Leiden befallen, das ihn 1895 zur Einstellung seiner Lehrthätigkeit nöthigte und am 25. October 1897 seinem Leben ein Ende machte.

Die kaiserliche Akademie hat ihn 1885 zum correspondirenden, 1890 zum wirklichen Mitgliede gewählt.

Digitized by Google

Zwei Monate nach Hofmann's Tode, am 29. December 1897, starb der Senior der Akademie, Constantin Ritter von Höfler, emeritirter Professor an der deutschen Universität in Prag.

Höfler hat nach seiner Wahl zum correspondirenden Mitgliede der Akademie im Auslande im Jahre 1851 an diese eine Selbstbiographie eingesendet, welche bis zum Beginne der Unterhandlungen über seine Berufung nach Österreich reicht und im Anhange zu meinem Nachrufe abgedruckt werden soll. [1]) Ich darf mich daher über die ersten 40 Jahre seines Lebens wohl kurz fassen und bemerke nur, dass Höfler, am 26. März 1811 in Memmingen als Sohn eines bayerischen Appellationsrathes geboren, nach Vollendung seiner Studien mit einem Regierungsstipendium zwei Jahre in Göttingen und zwei Jahre in Rom weilte, wo er sich eifrig historischen Studien widmete, dass er im Jänner 1838 Privatdocent, 1839 ausserordentlicher und 1842 ordentlicher Professor an der Universität München wurde, wo er sich an den Kreis anschloss, welcher von Görres, Döllinger, Phillips und anderen Professoren gebildet wurde. Diese Männer setzten sich die Belebung des katholischen Bewusstseins durch die Hebung und Verbreitung der Wissenschaft zur Aufgabe und wurden auch vom Ministerium Abel gefördert. Als sie sich aber nach Abel's Sturze gegen den Verkehr des Königs mit einer berüchtigten und allgemein verhassten Persönlichkeit aussprachen und in Verdacht kamen, die unter den Studenten bestehende Gährung genährt zu haben, wurden sie im März 1847, und zwar Höfler mit einem Gehalte von

[1]) Weiter benützte ich den weitläufigen Nekrolog, den A. Bachmann in den „Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen", 36, 381 bis 410 veröffentlicht und von dem er mir vor der Ausgabe einen Abzug gütigst übersendet hat.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

600 Gulden, quiescirt oder wenigstens von ihren Posten entfernt. Auch Höfler wurde im Juni als Archivar nach Bamberg versetzt, was einer Verbannung aus München gleichkam. Natürlich ist er dem Rufe, welchen er im Jahre 1852 durch den Unterrichtsminister Grafen Thun an die Universität Prag erhielt, mit Freuden gefolgt. Drei Jahrzehnte hat er dort als Professor der allgemeinen Geschichte gewirkt und durch seinen lebendigen geistreichen Vortrag einen grossen Zuhörerkreis um sich versammelt, bis er 1882 den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in den Ruhestand trat. Im Jahre 1872 wurde er als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen und ihm auch der Orden der eisernen Krone verliehen, womit die Erhebung in den Ritterstand verknüpft war.

Höfler hat aus seinen eifrig katholischen Gesinnungen nie ein Hehl gemacht, ohne aber zu jenen zu gehören, welche Schäden, die sich in der Kirche wie bei deren Vertretern zeigen, zu verdecken suchen. Auch ist er im Gegensatze zu vielen seiner sonstigen Gesinnungsgenossen immer ein Vertreter des Deutschthums und seit dem Wiedererwachen des politischen Lebens sowohl im böhmischen Landtage, dessen Mitglied er einige Zeit gewesen ist, als im Herrenhause ein Anhänger der Verfassungspartei gewesen, wenn er auch in letzter Zeit wegen seines hohen Alters sich nicht mehr activ betheiligen konnte.

Als Geschichtsschreiber hat Höfler eine ebenso fruchtbare wie vielseitige Thätigkeit entwickelt.[1]) Es ist mit ihm einer der letzten Universalhistoriker zu Grabe gegangen. Nicht bloss, dass er 1845 bis 1856 eine „Allgemeine Geschichte" geschrieben hat, die, drei Bände umfassend, bis zum Unter-

[1]) Siehe ein Verzeichniss seiner Werke und Aufsätze im Anhange zu seiner Biographie.

Digitized by Google

gange des römisch-deutschen Reiches im Jahre 1806 reicht. Auch in seinen zahlreichen Werken und Aufsätzen, von welchen seit seiner Wahl zum correspondirenden Mitgliede ein grosser Theil in den Schriften unserer Akademie erschienen ist, hat er die verschiedensten Perioden der Geschichte und die verschiedensten Länder behandelt. Hat sich seine Doctordissertation („Zur Geschichte der Anfänge der Griechen") 1831 mit der ältesten griechischen Geschichte beschäftigt, so ist er in seinen „Abhandlungen aus dem Gebiet der alten Geschichte" (sieben Theile, 1870 bis 1880) wieder zum Alterthum zurückgekehrt. Sein Aufsatz „Die Romanische Welt und ihr Verhältniss zu den Reformideen des Mittelalters" und seine (fünf) „Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte" berücksichtigen die Geschichte von ganz Europa und tragen einen universalhistorischen Charakter.

Am nächsten lag ihm freilich Deutschland, und zwar besonders die Geschichte des Mittelalters, für welches ja die Romantiker, denen auch Höfler angehörte, eine besondere Vorliebe hegten. Durch zahlreiche Quellenpublicationen wie durch darstellende Werke, von denen ich hier nur seine „Deutschen Päpste" (zwei Bände, 1839, 1840) und „Kaiser Friedrich II." (1844) nenne, hat er die Kenntniss derselben zu fördern gesucht.

Seit seiner Berufung nach Prag hat er sich auch für die Geschichte Böhmens lebhaft interessirt. Einerseits war es der Hussitismus, dem er eingehende Studien widmete und für dessen Geschichte er auch durch die Herausgabe der „Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen" in den „Fontes Rer. Austriacarum" (Scriptores Bd. 2, 6 und 7) unserer Akademie einen wichtigen Beitrag geliefert hat, andererseits suchte er die Beziehungen Böhmens zum deut-

Digitized by Google

schen Reiche und die Geschichte der Deutschen in Böhmen und ihren Antheil am geistigen und politischen Leben dieses Landes aufzuhellen, zu welchem Zwecke auch unter seiner Mitwirkung der „Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen" gegründet und als dessen Organ die „Mittheilungen" desselben ins Leben gerufen worden sind. Da er auf diesen Gebieten den bisher in Böhmen herrschenden Anschauungen entgegentrat, ist er mit Palacky und anderen böhmischen Historikern in heftige literarische Fehden verwickelt worden, die leider theilweise auch einen persönlichen Charakter angenommen haben.

In seinen späteren Lebensjahren wendete sich Höfler hauptsächlich der Geschichte Spaniens unter den ersten Habsburgern Philipp I. und Karl I. (V.) und den katholischen Reformversuchen um die Zeit des Auftretens Luther's zu. Die Geschichte des Hauptträgers derselben „Papst Adrian VI." hat er 1880 in einer umfangreichen Biographie behandelt. Auch über die Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts hat er zahlreiche, theilweise werthvolle Quellen veröffentlicht, namentlich das in den „Fontes Rerum Austriacarum (Diplomataria, Bd. 32 und 38) erschienene zweibändige Werk: „Der Congress von Soissons. Nach den Instructionen und Berichten des kaiserlichen Botschafters Graf Stephan Kinsky."

So ist Höfler, wenn er auch kein strenger Kritiker gewesen ist und seine Quellenpublicationen oft nicht unseren heutigen Anforderungen entsprechen, ein selbständig denkender, anregender Historiker gewesen, der auf verschiedenen Gebieten fruchtbaren Samen ausgestreut hat. Interessant ist übrigens, dass er im höchsten Alter, wo die Schwungkraft der Phantasie in der Regel erlahmt, noch eine Reihe historischer Dramen geschaffen hat, in welche er jene Persönlichkeiten, mit welchen er sich in letzter Zeit als Historiker

Digitized by Google

beschäftigt hatte, poetisch zu verklären suchte. Rasch nacheinander erschienen von 1889 bis 1891 die „Habsburgische Trilogie“ („Karl's V. erste Liebe“; „Leonore von Österreich“: „Karl's V. Ende“), „Der Anfang vom Ende“, „Das Ende“ und „Die Königsmutter“.

Der kaiserlichen Akademie hat er seit dem Jahre 1867 als wirkliches Mitglied angehört.

Constantin Höfler's Selbstbiographie.
(1811—1851.)

Karl Adolf Constantin Höfler stammt aus einer Familie, welche sich im Dienste der früheren Fürstbischöfe von Augsburg bemerklich gemacht hatte. Der Vater, als kenntnissreicher Jurist auch in weiten Kreisen bekannt, war im Jahre 1811 königlich bayerischer Appellationsrath zu Memmingen im damaligen Illerkreise, wo ihm am 26. März dieses Jahres der zweite Knabe Constantin geboren wurde, im Verlaufe weniger Jahre von fünf Geschwistern der mittlere. Bei der Versetzung der Eltern nach München im Jahre 1817 folgte der Knabe diesen in die Königsstadt, die er 30 Jahre lang als seine Heimat betrachten lernte, da der Aufenthalt in Landshut, wo er nach Beendigung des Gymnasiums das damals in guter Blüthe stehende Lyceum besuchte, nur vorübergehend war, indem der Vater von dem dahin versetzten Appellationsgerichte von Oberbayern schnell wieder nach München zurückkehrte, wo er bis zu seinem Tode (1843) als Oberappellationsrath verblieb.

Der einjährige Aufenthalt in Landshut blieb aber für den 17jährigen Knaben von grosser Bedeutung, weil sich die Lust zu historischen Studien, welche er schon in einem Alter von neun Jahren entschieden gezeigt hatte, die dann aber vor einer gewissen poetischen Richtung zurückgetreten war,

Digitized by Google

besonders durch die drastisch lebhaften Vorträge seines Lehrers Fallmerayer wieder entzündete. Nach München zurückgekehrt liess er sich zwar als Jurist einschreiben, hörte da Maurer's und vor Allem des scharfsinnigen und gelehrten Puchta's Vorträge, dann aber wandte er sich einem vollständigen und systematischen Quellenstudium zu. Zu diesem mit allem Eifer eines jugendlichen Willens ergriffenen und rastlos in Ausführung gebrachten Entschlusse brachte ihn aber nicht bloss die Liebe zum historischen Studium, sondern vor Allem ein unbesiegbarer Drang nach Wahrheit überhaupt, in Mitten einer, wie es schien, im Suchen derselben bankerott gewordenen Zeit. Gerade damals hatten der Liberalismus in politischen, der rein negirende, in der Negation sich so glücklich fühlende Rationalismus in wissenschaftlichen Dingen die Herrschaft auf den deutschen Universitäten erlangt; einer positiven Richtung anzugehören und in den Augen der tonangebenden Welt gerichtet zu sein, konnte für identisch gelten. So wenig die Staaten gegen die geistige Zersetzung der politischen Ordnung ein Schutzmittel ergriffen, so wenig vermochten die höheren oder niederen Lehranstalten der Zersetzung des eigentlich Positiven zu steuern, wenn sie es nicht etwa selbst für ihre Pflicht erachteten, dieselbe früh anzubahnen. Die damals in Bayern vorherrschende philologische Methode bewirkte nächstdem so viel, dass sie zum Theile gerade den besseren Köpfen einen gründlichen Abscheu vor dem Studium der Classiker einflösste, deren Erklärung in einen reinen Formalismus aufgegangen war. Die Religion sah aber ihre Wirksamkeit nicht nur durch den Mangel an Begeisterung von Seiten der Lehrer beschränkt, sondern insbesondere auch durch den oft grellen Widerspruch der Lehre und des Lebens. Diejenigen, welche das Gymnasium in ihrer Überzeugung von Gott und göttlichen Dingen mehr erschüttert

Digitized by Google

als gekräftigt, vielfach als Zweifler verliessen, sahen den Rest ihrer Traditionen vollends durch die kühnen Angriffe derjenigen schwinden, welche, in uraltem Streite zwischen menschlicher Erkenntniss und göttlicher Lehre begriffen, die Negation der Letzteren für den Höhepunkt der Ersteren ausgaben. Die Wissenschaft, welche man von Männern dieser Art, und waren sie auch die fähigsten Köpfe, erlangte, entbehrte daher gewöhnlich ebenso des richtigen Ausgangspunktes als des sicheren Endzieles. Einem Schiffe mit vollen Segeln, aber ohne Compass und Steuerruder gleich standen daher an der Universität die befähigteren Naturen, wie mitten im Meere des Wissens und von dessen Fluthen gepeitscht zwischen Schelling, Ocken, Schubert, Görres, Franz von Bader, von denen jeder wechselseitig anzog und abstiess. Wer weniger von Wissensdurst erfüllt war, konnte sich dem schäumenden Leben zuwenden, das in München nicht weniger heiter entgegenlachte, als in einer andern deutschen Universitätsstadt, damals — bei der Übersiedelung der Landshuter Universität und der Vorliebe des Königs für Studentenverbindungen — „er wollte keine Obscuranten" — noch besondere Verlockungen und Reize bot.

Die Universität München war übrigens in jenen Tagen das Seminarium geworden, aus welchem ein grosser Theil der jetzt in Ruf und Blüthe stehenden öffentlichen Lehrer der Philosophie hervorgegangen ist. Politik wurde im Gegensatze zu Heidelberg, wo gerade damals der Plan zum Umsturze der bestehenden Ordnung gefasst und angelegt wurde, von den besseren Köpfen so viel wie gar nicht getrieben; obwohl Niemand läugnen wird, dass der Partei, welche 1848 über die Cabinete triumphirte, ein beträchtliches Contingent zugeführt worden wäre, hätten sich diejenigen, welche sich 1828 bis 1832 in den literarischen Zirkeln Münchens bewegten,

Digitized by Google

entschliessen wollen, das rein wissenschaftliche Streben nach Wahrheit mit dem der Geltendmachung politischer Rechte zu vertauschen. Was jedoch die Pistor und Andere erstrebten, fand in diesen Kreisen keinen Anklang. Nur eine kleine Anzahl aufstrebender Köpfe hatte übrigens Franz von Bader um sich zu sammeln gewusst; sein Einfluss war ausserhalb Münchens grösser als an der Universität. Diejenigen, welche sich für das Positive bereits entschieden hatten, oder glücklich genug waren, dass die grösste Versuchung der Zeit nicht auf sie einwirkte, besuchten die Collegien Josefs von Görres. Ocken, welcher seine naturphilosophischen Vorträge mit dem Satze zu eröffnen pflegte: Gott ist die Null, + und —, ergo null, sah sich bald veranlasst, nach Zürich zu gehen, von woher die von ihm geführte Sprache ganz anders klang, als wir sie in München gewohnt waren. Hingegen gelang es Schelling lange, den gewähltesten Kreis der akademischen Jugend um sich zu versammeln. Er benützte diese einflussreiche Stellung, um die wissenschaftliche Basis des Rationalismus zu zerstören, das organische Leben in der Mythologie zu zeigen, ihren Verlauf als eine Art von praeparatio evangelica nachzuweisen, mit „der Philosophie der Offenbarung" Glauben und Wissen in einen Einklang zu bringen.

Zu den Gemüthern, welchen durch Schelling die universalhistorische Bedeutung des Christenthums und die Hohlheit der bisher eingesogenen Doctrinen klar wurde, gehörte auch K. Höfler. Gerade das Studium der Philosophie nöthigte ihn mit einem gewissen inneren Zwange die akademischen Jahre ausschliesslich zum Studium des Alterthums zu verwenden. Er hoffte den inneren Zwiespalt zu beseitigen, indem er sich durch das Heidenthum hindurcharbeitete, um an den Punkt zu gelangen, wo das Alterthum seine Fülle natürlicher

Digitized by Google

Erkenntniss in das Christenthum hinübergetragen hatte. In dieser Absicht wurden die griechischen und römischen Classiker von den ältesten Zeiten bis zum Anfange des Mittelalters in möglichster Vollständigkeit studirt, zugleich am 1. Juni 1831 nach glücklich abgelegten (2.) Rigorosen öffentlich disputirt und promovirt, worauf es ihm anderthalb Jahre später besonders durch die Verwendung des damaligen Ministerialrathes Freiherrn v. Freyberg, Schelling's und des Präsidenten v. Roth gelang, ein Reisestipendium zur weiteren Ausbildung zu erlangen. Mittelst desselben bezog er Herbst 1832 die Universität Göttingen, was gleich Rom vom frühesten Knabenalter Gegenstand seiner Sehnsucht gewesen war. Dem besonderen Wunsche des Präsidenten v. Roth, dieses ausgezeichneten Historikers, gemäss verlegte er sich daselbst vorzüglich auf englische Geschichte. Als er aber glaubte, in diesem Gebiete ein grösseres Werk ausarbeiten zu können — die kleine Geschichte der englischen Civilliste war nur bestimmt Vorläufer zu sein — wurde ihm die Verlängerung des Reisestipendiums nur unter der Bedingung zugestanden, den Aufenthalt in Göttingen mit dem in Rom zu vertauschen, das der König, dem man Paris oder Rom in Vorschlag gebracht hatte, auszuwählen geruhte.

Höfler begab sich über Berlin, Dresden, Prag nach München und von da mit dem Grafen August von Platen, der Deutschland nicht mehr sehen sollte, und dem unter dem Namen Karl Fernau bekannten Dichter Seb. Daxenberger (jetzt königlich bayerischem Ministerialrathe) 1834 über Venedig nach Florenz, wo er bis zum Ende des Sommers blieb. Dann ging er nach Rom, wo es ihm nicht ohne grosse Schwierigkeiten gelang, Zutritt zu den Bibliotheken zu erhalten. Der Zutritt zu dem päpstlichen Archive blieb durch den officiellen Charakter, welchen die Unterhandlungen nahmen, auf die

Digitized by Google

Benützung der Urkunden beschränkt, welche später im oberbayerischen Archive abgedruckt wurden.

Je mehr Höfler's Kenntniss der handschriftlichen Schätze der italienischen Bibliotheken zunahm, desto mehr befestigte sich in ihm der Entschluss, Materialien zu einer Geschichte des grossen Kampfes der Guelfen und Ghibellinen von dem Tode Kaiser Friedrichs II. bis zum Ausbruche jener schrecklichen Pest zu sammeln, welche auf die Veränderung der Sitten, Lebensart und Geschichte Italiens so grossen Einfluss ausübte, und so in einem Bilde von beiläufig 100 Jahren (1250 bis 1350) den nachhaltigsten Wendepunkt in der Geschichte des Mittelalters zu beschreiben. Allmälig gelang es ihm, zu diesem Zwecke zwei dicke Bände ungedruckter Chroniken, Regesten etc. zu sammeln.

Die Vorarbeiten, welche für die ältere Zeit in einer Geschichte der deutschen Päpste bestehen sollten, oder vielmehr in dieser Form bewältigt wurden, waren auch schon bis zu einem gewissen Grade vollendet, als nach dritthalbjährigem Aufenthalte in Italien die Zeit herannahte, wo der Entschluss gefasst werden musste, entweder für immer in Italien zu bleiben, oder unter freilich sehr unbestimmten Aussichten nach Deutschland zurückzukehren. Vicit amor patriae! Unter den ungünstigsten Verhältnissen erfolgte September 1836 die Rückkehr nach München, wo zwar anfänglich die Aussicht sich zu bilden schien, an der Universität angestellt zu werden. Allein der seit der Theilnahme der Göttinger Privatdocenten an der dortigen Revolution unbesiegbare Widerwille des Königs gegen dieses Institut machte den Eintritt als Docent unmöglich, während der Bau der neuen Universität zu sehr alle disponiblen Fonds verschlang, um als Professor angestellt zu werden. Nur eine Summe von 400 Gulden blieb, und als sich Höfler darum bewarb, erfolgte

Digitized by Google

die Antwort eines höchst einflussreichen Staatsbeamten, „wenn ich die Wahl hätte, mit 400 Gulden eines langsamen, ohne 400 Gulden eines schnellen Todes zu sterben, ich würde das letztere vorziehen". „Und wenn Sie Schiffbruch litten und man würfe Ihnen statt eines Taues einen Strohhalm zu", war rasch die Erwiderung, „ich glaube auch der Herr Staatsrath griffen nach dem letzteren". Der Staatsrath lächelte. Wer aber, so lange dieser — ein ehemaliger Oberstudienrath Bayerns und Vertrauter des Monarchen in seiner ersten Regierungsperiode — lebte, nicht zum gewünschten Ziele kam, war der Bewerber, der die Replik gewagt hatte.

So folgten denn jene kummervollen Tage, in welchen der erste Band der deutschen Päpste zu Tage gefördert wurde. Erst als in Folge des Kölner Ereignisses (20. November 1837) sich die Politik des Königs änderte, König Ludwig in einer der denkwürdigsten Stunden seiner Regierung erklärte, dass die Stimme der unterdrückten preussischen Katholiken, soweit es die bundesrechtlichen Verhältnisse erlaubten, in Bayern nicht verhallen sollte, und nun von Bayern aus die Katastrophe in der so klug eingeleiteten Kölner Sache eintrat, erinnerte man sich desjenigen, welcher vier Jahre zur wissenschaftlichen Ausbildung ins Ausland geschickt worden war, im Inlande aber nicht ankommen konnte. Der neue Ministerverweser v. Abel liess ihn auffordern, die Redaction der officiellen Zeitung zu übernehmen. Vergeblich weigerte er sich, an politischen Dingen Antheil zu nehmen, nachdem seine ganze Ausbildung eine streng literarische, die Universität und nicht die confessionelle und politische Arena sein Ziel gewesen. Erst nachdem der König, welchem er in Italien persönlich bekannt geworden, ihm durch den Unterhändler hatte wissen lassen, er fordere von ihm die Leitung der Redaction im Sinne der katholischen Kirche und des König

Digitized by Google

thums, konnte er sich principiell der Aufforderung nicht entziehen, obwohl ihm die ganze Fluth von Zerwürfnissen, die nothwendig daran sich knüpfen mussten, kein Hehl sein konnte. Es war der Streit zwischen Pflicht und dem persönlichem Interesse für das eigentliche Lebensziel, in welchem die Entscheidung nicht mehr zweifelhaft sein konnte.

Jetzt erst wichen Seine Majestät auch von dem seit 1830 beobachteten Systeme, die Universitäten nicht durch Männer der Wissenschaft verjüngen zu lassen, ab, und ward die am 13. Jänner 1838 erfolgte Ernennung K. Höfler's als (unbesoldeten) Privatdocenten an der philosophischen Facultät zu München gleichsam das Signal, dass die akademische Carrière in Bayern wieder eröffnet sei. Das Meer von Verdriesslichkeiten, welches sich für den neuen Redacteur eröffnete, als die Politik Bayerns so schwankend wurde, dass kein Censor mehr wusste, solle er einen politischen Artikel streichen oder passiren lassen, die Censoren rasch wechselten, Freiherr v. Zurhein zuletzt erklärte, er streiche ohne Ausnahme jeden gegenwärtigen und zukünftigen Artikel, lässt sich nur andeuten. Die Trübung der ganzen bisherigen socialen Stellung war bald nur eine, obgleich an und für sich sehr schwere Folge des Opfers, das der persönlichen Überzeugung, wie dem Pflichtgefühle gebracht worden war. Man konnte es da als ein die damaligen Verhältnisse Bayerns charakterisirendes Moment bezeichnen, dass, als der Endzweck erreicht war, die Folgen der unseligen Politik des Jahres 1837 in Preussen immer klarer hervortraten, die öffentliche Meinung in Deutschland sich nicht mehr in Bezug auf das Kölner Ereigniss beirren liess, der Redacteur der bayerischen officiellen Zeitung physisch erschöpft zurücktrat, ohne auch nur irgend eine Entschädigung zu erhalten oder zu verlangen. Ja selbst die Möglichkeit, an der Universität zu wirken, schien damals

Digitized by Google

durch den neuen Studienplan zerstört zu sein, da ein mit zahlreichem Auditorium begonnenes Collegium plötzlich in das darauf folgende Semester verlegt werden musste.

Endlich am 8. März 1839 erfolgte durch die Verwendung des damaligen Ministers des Innern die Ernennung Höfler's zum ausserordentlichen Professor (der Geschichte), um neben Görres, Buchner, Neumann zu wirken, und damit die Eröffnung der akademischen Thätigkeit Höfler's unter einem Zuströmen der Studirenden, wie sich kaum bei einem anderen, doppelt, geschweige vierfach besetzten Fache zutragen mochte. Die Thätigkeit des neuen Professors stieg von Semester zu Semester und umfasste zuletzt das ganze Gebiet der Universalgeschichte, allgemeine Länder- und Völkerkunde, die bayerische und in einem Privatissimum auch die neueste Geschichte. Im Jahre 1842 erfolgte die Ernennung zum Professor Ordinarius, anfänglich mit Beibehaltung des ursprünglichen Gehaltes von 600 Gulden, dann wurde derselbe auf 900 Gulden erhöht, zuletzt, als acht anderen Professoren dieselbe Begünstigung zu Theil wurde, auf 1200 Gulden (November 1846). Es schien beinahe System zu sein, gerade diejenigen, welche fortwährend mit der Vertretung des Ministeriums nach aussen hin betraut wurden, zur Vermeidung collegialischer Eifersucht in keiner Weise zu bevorzugen. Man gewahrte aber nicht, dass man sie, ohne ihre Stellung vor Eventualitäten zu sichern, gleichsam moralisch für die Massnahmen der Regierung verantwortlich machte, während auf die Ergreifung derselben kein Einfluss gestattet wurde.

Es war das eine zwar unvermeidliche, aber doch schiefe Stellung, welche zu der bekannten Fabel von der Herrschaft der Ultramontanen in Bayern Anlass gab, während diejenigen, denen man Einfluss zuschrieb, jahrelang den Minister nicht sahen, welcher als Vollstrecker königlicher Befehle mit starrer

Digitized by Google

Consequenz den Weg ging, den ihm sein Herr und König vorgezeichnet hatte. Zumal hat keiner der Professoren einen Antheil an den Edicten gehabt, die die Protestanten des Königreiches betrafen. Dass sie der negativen Richtung an der Universität nach Kräften entgegentraten, welche, wie in Bayern überhaupt, so an dieser bis zum Ausbruche der Julirevolution vielfach von oben herab begünstigt und gehegt worden war, dass sie eine positive Richtung mit Wort und That zur Geltung zu bringen strebten, war ihre Pflicht, und hätten sie nicht so gehandelt, so wäre dieses mit Recht ihnen vorzuwerfen. Allmählich war die Universität ohne Entfernung eines protestantischen Mitgliedes derselben, ohne eine Schmälerung ihrer Rechte und Verdienste, ja während sich dieselben fortwährend der Auszeichnungen erfreuten, die den Katholiken selten oder gar nicht zukamen, eine andere geworden. Während die Universität Ingolstadt-Landshut-München eine exclusiv katholische sein sollte, hatte sich im Laufe der Zeit dieser ihr Charakter so geändert, dass eher Alles als dieser zu finden war. Nichtsdestoweniger ist jetzt, als das katholische Element durch die Energie seiner Vertreter wieder geltend gemacht wurde, die exclusive Richtung desselben weder geltend gemacht, noch verlangt worden und noch 1847, als die Ächtung der katholischen Professoren bereits erfolgt war, mussten die protestantischen dieses anerkennen, während doch gleichzeitig im Schosse der Akademie der Wissenschaften die entgegengesetzte Richtung so dominirte, dass geradezu der Ausschluss der von den einzelnen Classen vorgeschlagenen katholischen Mitglieder, und wenn sie von diesen auch einstimmig gewählt worden waren, verlangt und in drei Fällen geübt wurde, bis der König, darin ein ihm gebotenes Schach erblickend, 1842 diese exclusive Richtung der Akademie brach. Die in dieser Art

Digitized by Google

aufgenommenen katholischen Mitglieder rächten sich dadurch, dass sie bei der nächsten Wahl vorzugsweise Protestanten in Vorschlag brachten und damals auf Höfler's Antrag der Präsident des protestantischen Oberconsistoriums v. Roth zum Classensecretär der der überwiegenden Mehrheit nach katholischen dritten Classe der Akademie der Wissenschaften erwählt wurde.

Seitdem Möhler (gestorben zu München 1838), der tiefsten Denker einer, die das Schwabenland hervorgebracht, den grossen Gedanken der Nothwendigkeit einer Revision der Wissenschaft seit den letzten 300 Jahren ausgesprochen, war München der Mittelpunkt eines reichen geistigen Lebens für das katholische Deutschland geworden, in welchem freilich die läppischen Naturen, die die Tragweite der Imponderabilien nicht kennen, eine geheime Association, Alles, nur nicht das vermutheten, was wirklich damit verbunden war: das eifrige Bemühen, die Katholiken Deutschlands zum Bewusstsein ihrer geistigen Aufgabe zu bringen. Glauben und Vertrauen auf ihre Mission wieder zu entzünden, und je mehr der Protestantismus mit christlichen Begriffen spielte, und das Wesen des Christenthums zum Mythos verkehrte, desto mehr die wirklichen Errungenschaften des menschlichen Geistes festzustellen und sie mit dem Ewigen und Unvergänglichen in Einklang zu bringen. Je mehr die protestantische Wissenschaft, selbst von so jungem Datum und im Gegensatze zu dem Cäsaropapismus entstanden, der die Blüthe Deutschlands im 16. Jahrhunderte niedergetreten hatte, der gesammten deutschen Wissenschaft einen deistischen Charakter zu verleihen, ihre wahre Aufgabe zur einseitigen zu verkehren schien, sollte im redlichen Wetteifer das entgegengesetzte Element auf das geistige Schlachtfeld geführt werden, wie dieses mit vollster Entschiedenheit von Höfler in dem Send-

Digitized by Google

schreiben an W. Menzel ausgesprochen wurde. Vergeblich war es ja, den politischen Radicalismus zu bekämpfen, so lange die falsche Wissenschaft bestand, die ihn gross gezogen.

An diesen Kampf, der die höchsten Ideen der Zeit in sich schloss, das ganze geistige Sein daranzusetzen, selbst das Leben zu wagen, schien der Mühe wie des Lohnes werth. Und in der That schien auch die masslose Arbeit, die beständige Feile und Umarbeitung der Collegienhefte, die Anstrengung des freien Vortrages, die thätige Theilnahme an den Münchener gelehrten Anzeigen, bei deren Reorganisation Höfler von der historischen Classe zum Unterredacteur der historischen Section gewählt worden war, die vielfachen literarischen Fehden, die literarischen Ausarbeitungen selbst, die zum Theil nur dann möglich waren, wenn ein geringeres Übelbefinden zwar Arbeit, aber nicht den Besuch der Collegien gestattete, der rasche Übergang von einem Gegenstande des Collegiums zu dem ganz verschiedenen des zweiten oder dritten, die Examina wie die Arbeiten für das Ministerium, zweimal (1840 und 1842) keinen geringeren Preis zu verlangen. Aber es war im Kreise Gleichgesinnter ein fröhliches Wirken, wenn es auch nicht gelang, den überzeugenden Beweis zu liefern, dass, wenn die Wissenschaft in Bayern auch nur die Brodkrumen erhalten hätte, welche von der üppigen Tafel der Kunst abfielen, der bayrische Boden für die Wissenschaft doch nicht so unergiebig gewesen wäre, als man sich vorstellte, indem man im Widerspruche mit jeder wahren Kunstblüthe eine Kunstepoche ohne Wissenschaft aufzuführen suchte. Leider aber geschah es so, dass der Wissenschaft nicht nur so viel wie keine Unterstützung zu Theil wurde, sondern auch die Stellung derjenigen, welche sich mit ihr beschäftigten, in dem Masse verwickelter

Digitized by Google

wurde, in welchem klar ward, dass die Interessen der Wissenschaft verschieden sind von denen des politischen Marktes und der Durchsetzung irgend einer ephemeren politischen Absicht.

Auch in Bayern hatte sich früh das Gefühl bemerkbar gemacht, dass eine Ordnung der Dinge, welche auf der Vereinigung zweier, ihrer Natur nach unvereinbarer Dinge, Monarchie und demokratischer Principien, beruhte, in der Länge nicht bestehen könne. Unter denjenigen, welche als Vertreter katholischer Wissenschaft einen Namen erlangt hatten, war aber nicht Einer, der nicht streng monarchischen Grundsätzen huldigte, in der Stärkung der Monarchie gegen ein zweideutiges, vom Auslande entlehntes, unhistorisches Princip, wenn nicht Rettung, doch Hilfe gehofft hätte. Ja, die Stellung, welche noch bei Gelegenheit des Landtages 1846 wie Andere insbesondere Höfler eingenommen, als er nach dem Wunsche des Ministeriums Doctrinen bekämpfte, deren Träger damals noch hochgestellt, kurze Zeit darauf sich als die offenen Häupter des Radicalismus benahmen, und in München, wie bei dem Vorparlamente der Demokratie das Wort sprachen, bewies gleichsam noch vor Sonnenuntergang, wie noch kein Grund vorhanden sei, dass die Monarchie Gewaltstreiche gegen ihre Freunde bedürfe oder gar der Zeitpunkt, Hand an sich selbst zu legen, nahe gerückt sei. Man konnte höchstens, um mit Macchiavell zu reden, sagen, dass dem Auge derer, die in den Tiefen stehen, die Vorgänge in den oberen Schichten früher klar werden, als denen, welche sich in diesen selbst bewegen.

Erst mit der Ankunft einer Fremden[1]), welche mit den Häuptern der antimonarchischen Bewegung in vertrautester Berührung gestanden, konnte man eine Veränderung „nach

[1]) Lola Montez.

Digitized by Google

der Weise des Pendelschwunges" bemerken. Aber selbst der Sturz des streng monarchischen Ministeriums Abel schien, — weil das wahre Verhältniss der Professoren zu den Massnahmen der Regierung Niemand besser kennen musste als der König selbst, der sie dictirt — spurlos an den Männern der Wissenschaft vorbeizugehen, als mit einem Male nach dem Vorgange des (protestantischen) Staatsrathes v. Voltz wider den Professor v. Lasaulx das Ministerium Maurer-Zurhein eine Proscription der monarchisch Gesinnten verhängte, die sich dadurch noch näher bezeichnet dass diejenigen, welche sie traf, ohne Ausnahme katholische Männer, vorzugsweise Historiker, Professoren und Akademiker waren; sowie dass sie einen Umfang nahm, der, wie die Sache selbst bis dahin nicht bloss in Bayern, wohl im gesammten Deutschland ohne Beispiel war, da es sich nicht um Männer der Opposition, sondern um die entschiedensten Anhänger des Königs, um diejenigen handelte, denen ausser dem lasterhaften Gefolge einer öffentlichen Dirne Niemand auch nur den Schein eines illoyalen Benehmens anzukleben wagte.

Höfler empfing die erste Meldung, dass auch ihm — in der Reihe der dritte, die Zerstörung seiner öffentlichen Wirksamkeit, seines Lebensberufes bevorstehe, von dem Monarchen selbst in dem Augenblicke, als er die über die Verletzung der öffentlichen Moral bis zur Wuth erhitzten Studirenden mit äusserster Mühe beschwichtigt hatte, ihren Grimm nicht der geheiligten Person des Monarchen selbst zu erkennen zu geben, und dieser wenige Minuten, nachdem der letzte Studirende von Höfler zur Universität hinausgeschoben worden war, die Studirenden in dem Lehrgebäude aufsuchte (2. März 1847). Vergeblich waren alle Bemühungen, einen Schritt aufzuhalten, welcher in seinen Folgen nothwendig die sittlichen Fundamente des Königthums zerstören und, nach-

Digitized by Google

dem, wenn einmal so begonnen worden, kein Ende abzusehen war, dasselbe zuletzt dem blinden Verhängnisse zuführen musste.

Höfler empfing gerade an seinem 36. Geburtstage die Anzeige seiner Quiescirung mit 600 fl. Gehalt, die durch nichts motivirte Erklärung, dass er seinem Lebensberufe, für welchen er sich so lange Zeit vorbereitet, und wofür dieselbe Regierung, von der nun der Bannstrahl ausging, 4 Jahre lang die Sorge übernommen, zu entsagen habe. Man beraubte ihn zugleich der äusseren Existenz, während man ihn anderseits ausser Stand setzte, die zum Zwecke der Collegien begonnenen umfassenden Arbeiten zu vollenden. Als es dann dem damaligen Ministerum gefiel, zuerst alle in München anwesenden katholischen Historiker von Ruf (Phillips, Aretin, Freiberg, Döllinger) von ihren Posten zu entfernen, das traurige Vorspiel der tiefen Entwürdigung des Jahres 1848, wurde Höfler in Folge einer Berufung auf das, was er für die Regierung gethan, wie er „für die Monarchie gestritten und gelitten", unter dem Vorwande einer Reactivirung aus München entfernt und ihm dadurch auch die Möglichkeit benommen, mit Hilfe der Schätze der königlichen Hofbibliothek die früher begonnenen literarischen Arbeiten zu vollenden. Bereits Ende Juni erhielt er seine Reactivirung als Archivar in Bamberg mit der Weisung, München sogleich zu verlassen. Freiherr v. Hormayr sorgte dafür, dass dieselbe bei momentaner Rückkehr zum Zwecke der Übersiedelung wiederholt wurde, während anderseits gleich nach Entlassung des Ministeriums Abel von der an's Ruder gekommenen Partei Sorge getragen wurde, dass der wahre Zusammenhang der Sache nicht ins grössere Publikum transspirire.

Die Partei, welche in grenzenloser Kurzsichtigkeit — wenn nicht andere Motive zu Grunde lagen — den Bundes-

Digitized by Google

bruch in der Schweiz begünstigte, den Sturm gegen das religiöse Gebiet entfesselte und bald auch die Münchener Revolution anbahnte, erröthete vor keinem Mittel, wenn es nur zum augenblicklichen Zwecke führte. Sie war so glücklich die öffentliche Meinung zu berücken, Verwirrung zu säen, die Windeier der Revolution ungestraft zu legen und dafür den Beifall Ochsenbein's, des Freischaarenanführers zu ernten. Der gehoffte Beifall der Kammer blieb jedoch aus. Man erklärte daselbst öffentlich, es sei besser Unrecht leiden als Unrecht thun und verwarf die Erklärungen, die von dem Ministertische kamen. Nachdem es aber durch die Massregeln der Regierung unmöglich geworden, Recht zu erlangen, wie auch nur sich zu vertheidigen, eine Vertheidigung auch, wo keine Gründe der Verfolgung angegeben wurden, ohnehin moralisch unthunlich war, jedenfalls hier nicht geschehen konnte, ohne Personen zu involviren, in Bezug auf welche es galt, nach der Treue des Handelns die Treue des Schweigens zu zeigen, beschloss K. Höfler nur mehr dem neuen, wenn auch unerwarteten, in jeder Beziehung ungewünschten Berufe zu leben und, die Absicht wohl kennend, warum gerade Bamberg, dessen Archiv bis dahin als gänzlich ausgesucht galt, für ihn bestimmt worden war, den erwähnten Machinationen gegenüber den Beweis zu liefern, dass wahre Wissenschaft auch da noch zu finden wisse, wo der Handlanger verzweifelt. Obwohl es ihm nie schwer gewesen wäre, die Wahl als Volksvertreter in den nächsten Jahren zu erlangen, zog er sich vom weiteren Antheile an der Politik zum Theil aus Ekel über das Erlebte und in der Überzeugung zurück, dass man in Bayern einem unaufhaltsamen Verhängnisse entgegengehe, nachdem die Macht der Revolution die Pforte geöffnet, welche gerade zum Entgegengesetzten eingesetzt ist; zum Theile, weil er der

Digitized by Google

freilich von der Mehrzahl der Gegenwart aufgegebenen Meinung huldigte, dass der Beamte nicht gegen die Regierung stimmen dürfe. Wie aber konnte man für die Regierung sein, so lange diese selbst Führer und Träger der Umsturzprincipien zu ihren Vertretern nahm.

Es gelang ihm hiebei, die älteste politische Urkunde des Hauses Hohenzollern aufzufinden und namentlich durch das Studium der Verhandlungen auf den Ständetagen, den Reichstagen und der Ahauser Union ein äusserst reiches Materiale für die spätere deutsche Geschichte zu sammeln, theilweise es auch noch während seines Aufenthaltes in Bamberg zu verarbeiten. Nur diesen Forschungen und einem Kreise von Freunden lebend, der mehr und mehr sich erweiterte, wurden die Jahre des Exils für ihn ebenso lehrreich als mit freundlichen Erinnerungen an ein Zusammenleben erfüllt, die nie aus dem Gedächtnisse schwinden werden. Von diesem Centrum aus war es, dass Höfler, als man dem Umsturze des Königthums 1848/1849 entgegensah, das Vertrauen zu demselben wieder zu erwecken, die Anhänglichkeit an die Dynastie zu befestigen, den Sinn für historische Studien zu beleben strebte und den Versuch machte, die fränkischen Provinzen durch gemeinsame literarische Unternehmungen einander näher zu bringen, den heillosen Folgen einer falschen unhistorischen Wissenschaft durch Förderung des Interesses und der Liebe für altväterlichen Grund und Boden, Denkmale und Geschichte entgegenzutreten. Eben deshalb wurde rastlos daran gearbeitet, die historischen Vereine Frankens zu einer gemeinsamen Thätigkeit zu vermögen, der Zersplitterung der Arbeitskräfte entgegenzutreten und durch gemeinsame wissenschaftliche Organe wie durch Betheiligung Aller an der Herausgabe einer Sammlung von Quellenschriftstellern die grossen Lücken auszufüllen, welche die deutsche

Digitized by Google

Geschichte bis dahin besonders in dem Gebiete zeigt, wo die fränkische Geschichte mit ihrer Fülle von Thatsachen eintreten sollte. Die von dem historischen Vereine von Bamberg mit grosser Beharrlichkeit unternommene Quellensammlung verfolgte deshalb auch nicht bloss locale Zwecke, sie lieferte unter Anderem die Vorarbeiten für die Geschichte der Hohenzollern in Franken und hat, abgesehen von ihrer Bereicherung der bambergischen Geschichte, für die preussische mehr gethan, als bis dahin von irgend einem nicht preussischen Vereine oder Forscher für die letztere geschehen war. Diese Bemühungen sind zum Theile in engeren und weiteren Kreisen freundlichst gewürdigt worden. In München wurden sie systematisch ignorirt, ja, die archivalische Thätigkeit begegnete gerade da, wo ihr am meisten Unterstützung hätte zukommen sollen, einem Systeme persönlicher Vexation, dem endlich, als es in Nachahmung des Hormayrischen Benehmens bis zur Verweigerung gesetzlicher Befugnisse und ähnlichen niedrigen Dingen sich ausdehnte, das Ministerium Zwehl auf das Entschiedenste entgegentrat. Aller wissenschaftlichen Thätigkeit ungeachtet und trotz der von dem Vorstande der Kreisregierung selbst rühmend anerkannten Leistungen im administrativen Gebiete erfolgte der die Ereignisse des Jahres 1847 sühnende Act der Gerechtigkeit, welcher stets denjenigen am meisten ehrt, der Unrecht gut zu machen sucht, in fünf Jahren für K. Höfler nicht; ein hinlänglicher Grund sich zu überzeugen, ob die Verfolgung des Jahres 1847 nur von einem vorübergehenden Einflusse ausgegangen war, oder von einer Partei, die den Geschicken Bayerns eine Wendung zu geben wusste, durch welche, so weit sie reicht, der Rechtsstandpunkt beharrlich auf die Seite geschoben werden sollte.

Digitized by Google

Es war bei dieser Lage der Dinge natürlich, dass, als im Sommer 1851 die erste Anfrage an Höfler erging, in kaiserliche Dienste zu treten, diese mit einer offenen Darlegung der Grundsätze beantwortet wurde, nach denen er sein bisheriges Wirken eingerichtet hatte. Es war gleichfalls natürlich, dass er bayrischerseits keine weitere Meldung von den Unterhandlungen machte, nach ihrem Abschlusse die ihm auf speciellen Befehl des Königs plötzlich gemachten Anerbietungen zwar ehrfurchtsvoll, aber entschieden ablehnte. Er glaubte seiner Pflichten im vollsten Umfange erledigt und an der Grenze angekommen zu sein, wo eine moralische Nothwendigkeit an sich selbst zu denken und den Wirkungskreis aufzusuchen gebietet, der den erworbenen Kenntnissen und der ganzen Lebensrichtung angemessen ist.

Verzeichniss der Werke und Abhandlungen K. v. Höfler's seit dem Jahre 1852.[1])

Fränkische Studien. V. VI: Urkunden zur Beleuchtung der Entwicklungsgeschichte des monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elementes im deutschen Reiche; Briefe an und von Fürsten 1508 bis 1530; Des Herzogs von Friedland Pläne und Verfahren, März bis November 1633; Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg und sein Verhältniss zu Österreich, wie zur katholischen Kirche 1652 bis 1653. (Archiv 8. 11.)

Böhmische Studien. 1854. (A. 12.)

Quellensammlung für fränkische Geschichte. Bd. 5.: Registrum Burghutariorum ecclesiae Babenbergensis.

Deutsche Zustände im 13. und 14. Jahrhundert. 1855.

Geschichtschreiber der husitischen Bewegung in Böhmen. 3 Bde. 1856 bis 1866. (Fontes R. Austr. Diplomataria 2. 6. 7. B.)

König Heinrich's IV. Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreissen. Prag 1859.

[1]) Ein Verzeichniss der früheren Publicationen hat Höfler selbst im „Almanach der kaiserlichen Akademie" vom Jahre 1854, S. 294 ff. veröffentlicht.

Digitized by Google

Des Bartholomäus von St. Egidius Chronik von Prag 1524 bis 1531. Prag 1859.

Carmen historicum occulti autoris saeculi XIII. 1861 (S. 37. Vgl. 38. 58.)

„Historische Untersuchungen". 1861. (S. 37.)

Ruprecht von der Pfalz. Freiburg 1861.

Concilia Pragensia. 1353 bis 1413. Prag 1862.

Magister Johannes Hus und der Abzug der deutschen Professoren und Studenten von Prag. 1409. Prag 1864.

Johannes dictus Porta de Avonniaco de coronatione Caroli IV. Rom. imperatoris 1355. Prag 1864. (Beiträge zur Geschichte Böhmens. Herausgeg. von dem Ver. für Gesch. der Deutschen in Böhmen. I. Abth. 2. B.) Mit einem Anhang: Chronik des Heinrich Truchsess von Diessenhoven. 1342 bis 1362. 1865.

Urkunden zur Beleuchtung der Geschichte Böhmens und des deutschen Reiches im 15. Jahrhunderte.

„Episoden aus der deutschen und böhmischen Geschichte" 1865. (Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 3. Jahrg.)

Über die Beziehungen Karl's IV. zum arelatischen Königreiche. 1865. (Sitzungsber. der kgl. böhm. Gesellschaft d. Wiss.)

„Über die Luxemburgische Periode der deutschen Könige und Kaiser". 1867. (Ebendas.)

„Beiträge zur Geschichte des Herzogs von Friedland". Österreichische Revue. 1867. I.

„Barbara Markgräfin von Brandenburg. Ein deutsches Fürstenbild aus dem 15. Jahrhundert". Prag 1867. (Abh. d. kgl. böhm. Ges. d. Wiss.)

„Aus Avignon". 1868. (Ebendas.)

„Kritische Wanderungen durch die böhmische Geschichte". 1869/70. (Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen 7. und 8.)

„Fragmente zur Geschichte Karl's VI". 1869. (S. 60.)

„Die diplomatische Correspondenz des Grafen Johann Wenzel Gallas". 1869.

„Wenzel's von Luxemburg Wahl zum römischen Könige 1376". 1869. (S. 60.)

„Die Avignonesischen Päpste, ihre Machtfülle und ihr Untergang". 1871. (Vortrag in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie.)

Digitized by Google

„Anna von Luxemburg, Kaiser Karl's IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin, Königin von England 1382 bis 1394". 1871. (Denkschriften 20. Bd.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte" I. bis VII. 1870 bis 1880. (S. 64, 65, 71, 95.)

„Abhandlungen zur Geschichte Österreichs". 2 Thle. 1870/71.

„Der Congress von Soissons. Nach den Instructionen des kaiserlichen Cabinets und den Berichten des kais. Botschafters Stephan Grafen Kinsky". 1871. 76. (Fontes Rer. Austr. Dipl. 32. 38. Bd.)

„Wahl und Thronbesteigung des letzten deutschen Papstes, Adrian's VI. 1522". 1872. (S. 72.)

„Karl's I. (V.) Wahl zum römischen Könige 1519". 1873. (S. 74.)

„Karl's I. (V.) erstes Auftreten in Spanien". 1873. (S. 74.)

„Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Kaiser Karl's V." 3 Abth. 1876 bis 1883. (Denkschriften 25., 28., 33.)

„Der Aufstand der castilianischen Städte gegen Karl V." Prag, 1876.

„Der deutsche Kaiser und der letzte deutsche Papst. Karl V. und Adrian VI." Wien, 1876. (S. 82.)

„Die romanische Welt und ihr Verhältniss zu den Reformideen des Mittelalters". 1878. (S. 91.)

„Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte". I bis V. 1879 bis 1882. (S. 95, 97, 99.)

„Papst Adrian VI." 1880. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VI. 10, 11.)

„Der Streit der Polen und der Deutschen vor dem Constanzer Concil". 1880.

„Monumenta Hispanica". 2 Bde. Prag 1881 bis 1882.

„Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens". Wien 1882.

„Kritische Untersuchungen über die Quellen der Geschichte Philipp's des Schönen". 1883. (S. 104.)

„Antoine de Lalaing, Seigneur de Montigny, Vincenzo Quirino und Don Diego de Guevara als Berichterstatter über König Philipp I. in den Jahren 1505/06". 1883. (S. 104.)

„Depeschen des venetianischen Botschafters bei Erzherzog Philipp, König von Castilien, Dr. Vincenzo Quirino 1505 bis 1506". 1884. (A. 66.)

Digitized by Google

„Das diplomatische Journal des Andrea da Burgo, kaiserlichen Gesandten zum Congresse von Blois 1504 und des erzherzoglichen Secretärs und Audienciers Philippe Hanneton. Denkschrift über die Verhandlungen König Philipp's und König Ludwig's XII. 1498 bis 1506". 1884. (S. 108.)

„Donna Juana, Königin von Castilien u. s. w. 1479 bis 1555". 1885. (D. 35.)

„Zur Geschichte Karl's V. 1885". (Histor. Jahrbuch, 6. B.)

„Zum Jubiläum der Universität Heidelberg", 1886: Bildet das Kaiserthum Karl's IV. das Ende eines grossen Abschnittes in der Geschichte des deutschen Kaiserthums oder bildet es den Ausgangspunkt einer neuen Periode? — Die allmälige Tschechisirung des römischen Königthums u. s. w. (Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen. 25. B.)

„Bonifatius, der Apostel der Deutschen und die Slavenapostel Konstantinos und Methodios". (Ebendas. 25.)

„Ein Beitrag zur Geschichte der Robotaufhebung". (Ebendas. 27.)

„Don Rodrigo de Borja (P. Alexander VI.) und seine Söhne Don Pedro Luis und Don Juan". 1888. (D. 37.)

„Papst Hadrian I.—III." (Kirchenlexikon von Hergenröther-Kaulen.)

„Der Hohenzoller Johann, Markgraf von Brandenburg, designirter König von Bugia". München 1889. (Abh. d. bayer. Akad.)

„Kaiser Karl IV. und Kaiser Karl V. Eine historische Parallele". 1890. (Mitth. d. V. f. Gesch. d. Deutschen, 29. B.)

„Die Aera der Bastarden am Schlusse des Mittelalters". Prag 1891. (Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. VII. 4.)

„Die Schutzschrift des Dichters Simon Lemnius gegen das gewaltsame Verfahren der Wittenberger Akademie wider ihn 1538". (Sitzungsber. derselben, 1892).

„Die Katastrophe des herzoglichen Hauses der Borja's von Gandia" 1892. (D. 41.)

(Die Dramen s. S. 261 f.)

Digitized by Google

Georg Bühler, am 19. Juli 1837 zu Borstel in Hannover geboren, studirte 1855—1858 in Göttingen, wo er sich dem Studium der classischen Philologie und (unter Th. Benfey und Ewald) der orientalischen Sprachen, besonders des Sanskrit widmete, und wurde 1861 Assistent an der Privatbibliothek der Königin von England, 1862 Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek in Göttingen, 1863 aber als Professor der orientalischen Sprachen an das Elphinstone-College in Bombay berufen, wo er 1864 auch zum Professor der alten Geschichte ernannt wurde. 1868 ward er Schulinspector der nördlichen Division (Gutschrat), eines Bezirkes mit ungefähr 5 Millionen Einwohnern, und zugleich mit der Aufsuchung von Sanskrithandschriften in den verschiedenen Bibliotheken Indiens betraut. Als Schulinspector, dem die Leitung und Beaufsichtigung aller Volks- und Mittelschulen zustand, liess er sich die Hebung des Schulwesens eifrig angelegen sein und es gelang ihm, in 12 Jahren die Zahl der Schulen von 730 mit 47.883 Schülern auf 1763 mit 101.970 Schülern zu vermehren.

Auch seine zweite Aufgabe führte er mit Erfolg durch. Mehr als 5000 Handschriften und reiche Sammlungen von Münzen wie verschiedene archäologische Objecte mit zahlreichen Inschriften sind durch ihn auf verschiedenen Reisen, welche ihn bis nach Kaschmir und Nepal führten, theils für die indische Regierung, theils für europäische Museen oder Bibliotheken erworben worden. Zugleich eignete sich Bühler durch seinen steten Verkehr mit den Brahmanen eine solche Kenntniss des Sanskrit an, dass er dasselbe in einer Weise handzuhaben vermochte, wie dies bei den classischen Philologen in Europa mit dem Latein der Fall ist. Als er endlich aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung in Indien aufgab, wurde er auf Vorschlag der philosophischen Facultät am

Digitized by Google

Digitized by Google

J. Bühler

Digitized by Google

10. October 1880 zum ordentlichen Professor für altindische Philologie und Alterthumskunde an der Universität Wien ernannt.

Schon in Indien hat er auf dem Gebiete der Sanskritstudien eine reiche Thätigkeit entwickelt. 1867—1869 veröffentlichte er gemeinsam mit Sir R. West, dem Richter am Obergerichte in Bombay, „A Digest of Hindu law", einen Codex des alten indischen Erb- und Familienrechtes, der in ganz Indien grosses Ansehen geniesst (3. Auflage 1883). Unter seiner Leitung erschienen die „Bombay Sanskrit Series", eine Sammlung altindischer Classiker mit Anmerkungen, in der er selbst eine neue Ausgabe des „Panchatantra" (1868 bis 1869; 4. Auflage, 1891), des „Âpastamba Dharmasûtra (1868 bis 1871; 2. Auflage, 1892); des „Daçakumâracharita" 1873 (2. Auflage 1889) und des „Vikramânkadevacharita" (1875) lieferte. Weiter gab er „Three new edicts of Açoka" (1877) und das Prâkritglossar „Pâiyalaicchi" (1878) heraus, übersetzte für die von Max Müller herausgegebenen „Sacred Books of the East" „Âpastamba and Gautama" (2. Band), „Vasishta and Baudhâyana" (14. Band) und „Manu" (25. Band) und lieferte umfassende inhaltsreiche Berichte über die in den indischen Bibliotheken gefundenen Sanskrithandschriften und zahlreiche Abhandlungen, namentlich im „Indian Antiquary".

Nach seiner Ernennung zum Professor in Wien, wo er sich zunächst mit grossem Eifer dem Lehrfache widmete, verfasste er einen „Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit" (Wien, 1883) und veröffentlichte zahlreiche kleinere und grössere Aufsätze, besonders über indische Inschriften, deren bester Kenner er war, in verschiedenen Zeitschriften, darunter in der „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes", deren Mitherausgeber er gewesen ist, und in den

Digitized by Google

Schriften unserer Akademie, unter denen ich namentlich die über „Die indische Secte der Jaina“ (1887), über „Das Leben des Jaina-Mönches Hamacandra“ (1889), über „Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie“ (1890) und die drei Abhandlungen der „Indian Studies“: „Jagadûcharita of Sarvânanda“, „Beiträge zur Geschichte der Mahâbhârata“ und „Über den Ursprung des indischen Brahma-Alphabetes“ (1892 bis 1895) hervorhebe.

Die kaiserliche Akademie, welche Bühler 1883 zum correspondirenden, 1885 zum wirklichen Mitgliede wählte, hat auf seinen Antrag im Jahre 1891 den Beschluss gefasst, eine Serie von „Quellenschriften der indischen Lexikographie“ herauszugeben, in welche besonders solche von indischen Gelehrten verfasste Wörterbücher und Wortsammlungen aufgenommen werden sollen, die von den Autoren selbst oder von ihnen zeitlich nahestehenden Commentatoren erklärt sind. Unter Bühler's Aufsicht sind bereits zwei Bände erschienen, der dritte gedruckt.

Bühler, welcher, wie ein Fachgenosse [1]) sich ausdrückt, „seit Jahren der unbestrittene Leiter der indischen Philologie“, „der Mittelpunkt und Hauptförderer der indologischen Studien in Europa“ war, hat auch die Herausgabe eines bei Trübner in Strassburg erscheinenden grossartigen Sammelwerkes, des „Grundriss der indo-arischen Philologie und Alterthumskunde“ übernommen, welches den ersten Versuch macht, „die Summe der bisher gewonnenen Kenntnisse vom indischen Alterthum in eine übersichtliche Form zu bringen und dieselbe zugleich durch eine weitere Verarbeitung der neuen Materialien zu vermehren“. Dasselbe soll aus etwa dreissig Einzelarbeiten bestehen, von denen die über Palaeographie,

[1]) A. Kaegi, Zum Andenken an Prof. Dr. Georg Bühler. Separatabdruck aus der „Neuen Züricher Zeitung“. 1898.

Digitized by Google

welche schon 1896 erschienen ist, über Staats- und Rechtsalterthümer, über Geographie und über Geschichte Bühler selbst übernommen hat. Bei dieser grossen Thätigkeit, die Bühler nach verschiedenen Richtungen bethätigt hat und bei den schönen Früchten, welche noch zu erwarten waren, muss es mit doppeltem Schmerze erfüllen, dass er am 8. April bei einer Bootfahrt auf dem Bodensee bei Lindau einen verfrühten Tod gefunden hat.

David Schönherr,[1]) der Sohn eines Zollamtsschreibers, wurde am 20. October 1822 in dem in ein Mauthaus umgewandelten Kniepass bei Reutte in Tirol geboren, absolvirte 1841 die philosophischen Studien, welche den zwei obersten Cursen des jetzigen Gymnasiums entsprechen, an der Universität Innsbruck, widmete sich dann, dem Wunsche seiner frommen Mutter entsprechend, dem Studium der Theologie und trat endlich als Novize in das Benedictinerkloster Marienberg, welches damals Männer wie Albert Jäger, Pius Zingerle und Beda Weber zu seinen Mitgliedern zählte. Da er aber keinen Beruf zum Priesterstande in sich fühlte, trat er, ohne die Weihen empfangen zu haben, wieder aus und begab sich 1846 nach Wien, wo er am Polytechnikum studirte. Eine schwere Erkrankung seiner Mutter veranlasste im Frühjahre 1848 seine Rückkehr nach Tirol, wo er 1849 die Redaction eines kleinen Blattes, der „Schützenzeitung", übernahm. Dies machte seinen systematischen Studien ein Ende. Er hörte zwar noch 1852 bis 1855 juridische Vorlesungen und bestand auch eine Staatsprüfung. Aber die Juristerei sagte ihm nicht zu, und da er in der glücklichen Lage war, ohne

[1]) Mit Benützung einer von O. Redlich verfassten und mir gütigst mitgetheilten Biographie, die jetzt in der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck erschienen ist. Vergl. auch (M. Mayr) „Zur Erinnerung an Hofrath Dr. David R. v. Schönherr". (Innsbruck 1897.)

Digitized by Google

feste Stellung leben zu können, gab er das Studium auf. Die philosophische Doctorwürde hat ihm später die Universität Tübingen in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen verliehen.

Mehrere Jahre widmete nun Schönherr seine Thätigkeit ganz der „Volks- und Schützenzeitung", wie sie nach der Umwandlung in ein politisches Blatt hiess. Da er meisterhaft den volksthümlichen Ton traf und den Anschauungen der grossen Mehrheit der Tiroler Ausdruck gab, so war diese Zeitung bald das populärste und gelesenste Blatt Tirols. Freilich war die Stellung eines Redacteurs in der Zeit des Bach'schen Absolutismus eine sehr schwierige. Dreimal ist er wegen Äusserungen, die uns jetzt als ganz harmlos erscheinen, wegen Aufwieglung angeklagt, zweimal nur durch den obersten Gerichtshof vor dem Kerker bewahrt worden. Die grösste Bedeutung hatte die „Volks- und Schützenzeitung" im Jahre 1859, wo Schönherr zum Kampfe gegen die Italiener anfeuerte, und in den darauffolgenden Jahren bis 1861, wo in ihren Spalten von den angesehensten Männern die Frage über die Form der neuen Landesverfassung erörtert wurde. Dann verlor sie an Ansehen, weil Schönherr sich in die modernen Parteikämpfe nicht hineinzufinden vermochte. Im Jahre 1872 legte er die Redaction nieder und die Zeitung ging ein. Hand in Hand mit der Thätigkeit für die Schützenzeitung gingen Schönherr's Bemühungen für die Hebung des Schützenwesens in Tirol durch Zeitungsartikel, durch Reisen in die verschiedensten Landestheile, endlich durch Veranstaltung grosser Schützenfeste. Sein Werk ist namentlich das grosse Festschiessen zur Feier der 500jährigen Vereinigung Tirols mit Österreich im Herbste 1863, wo mehr als 8000 Männer am Festzuge und 5438 am Schiessen sich betheiligt haben.

Digitized by Google

Dass Schönherr der wissenschaftlichen Thätigkeit sich zuzuwenden begann, ist eigentlich durch einen Zufall veranlasst worden. Im Frühjahre 1863 kam der Kunsthistoriker Lübke nach Innsbruck und sprach bei der Besichtigung des Maximiliansdenkmals in der Hofkirche die Überzeugung aus, dass die beiden vollendetsten Statuen, „Arthur" und „Theodorich", ein Werk des berühmten Peter Vischer aus Nürnberg seien. Schönherr, welcher seit längerer Zeit im Statthaltereiarchive Forschungen über die Geschichte des Innsbrucker Schiessstandes und Schützenwesens angestellt hatte, erklärte sich bereit auch dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und war so glücklich, eine Reihe von Anhaltspunkten zu finden, welche für die Ansicht Lübke's einen überzeugenden Indicienbeweis lieferten. Er setzte nun seine Forschungen fort und veröffentlichte 1864 im I. Bande des „Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols" neben anderen „Beiträgen zur Kunstgeschichte Tirols" auch die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Geschichte des Grabmals Kaiser Maximilian's I. von 1505 bis 1519 und über Gregor Löffler's Antheil an demselben, worauf 1865 bis 1867 noch weitere Aufsätze über Kunstgeschichte und Geschichte Tirols folgten. Auch in das „Archiv für österreichische Geschichte" (48. Band) ist 1872 eine Abhandlung über „Marx Treytz-Saurwein, Geheimschreiber Kaiser Maximilian's I." aufgenommen worden.

In den folgenden Jahren wendete er sich zugleich der Culturgeschichte zu, wofür er eine besondere Vorliebe hegte. Auch seine Geschichten mehrerer tirolischer Schlösser, Runkelstein (1874), der alten landesfürstlichen Burg in Meran (1875, 2. Auflage 1892), Velthurns (1885) und Schenna (1886) sind reich an culturhistorischen Schilderungen. In dem letztgenannten hat er zugleich dem Erzherzoge Johann

Digitized by Google

und seiner Gemahlin, der Gräfin von Meran, die ihn mit ihrem besonderen Vertrauen beehrte, ein schönes Denkmal gesetzt.

Es war wohl auch besonders der culturhistorische Gehalt in „Franz Schweyger's Chronik der Stadt Hall 1303 bis 1572", der ihn bewog, diese 1867 als ersten Band der „Tirolischen Geschichtsquellen" zu publiciren. Aber der Kunstgeschichte widmete er doch immer einen grossen Theil seiner Thätigkeit, wie seine 1889 erschienene Arbeit über „Alexander Colin und seine Werke", welche in die „Mittheilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses" (2, 53 bis 162) aufgenommen worden ist, und seine 1890 im „Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses" (11, 140 bis 268) veröffentlichte „Geschichte des Grabmals Kaiser Maximilian's I. und der Hofkirche zu Innsbruck", worin er die Resultate seiner 25jährigen Forschungen über diesen Gegenstand zusammengefasst hat, darthun.

Unterdessen war Schönherr mit einer neuen Aufgabe betraut worden. Die Redaction des genannten „Jahrbuch" hatte beschlossen, das urkundliche Material für die Kunstbestrebungen und die künstlerischen Leistungen in Österreich, die ja am meisten durch das Kaiserhaus gefördert worden sind, zu veröffentlichen, und ersuchte Schönherr mit der Ausbeutung der Schätze des Innsbrucker Statthaltereiarchivs. In drei Abtheilungen (2., 14. und 17. Band des „Jahrbuch") sind von 1884 bis 1896 die „Urkunden und Regesten aus dem k. k. Statthalterei-Archiv zu Innsbruck" erschienen, die von 1490 bis 1626 mehr als 15.000 Nummern enthalten und ein ausserordentlich reiches kunsthistorisches Material bieten.

Digitized by Google

Es muss übrigens darauf hingewiesen werden, dass Schönherr seine kunsthistorischen Kenntnisse auch praktischen Aufgaben zur Verfügung gestellt hat. Das Rathhaus der Stadt Hall in Tirol, die landesfürstliche Burg in Meran, die er vor der Demolirung gerettet hat, und das Schloss Tirol sind unter seiner Aufsicht stilgerecht restaurirt worden.

Die archivalischen Forschungen Schönherrs hatten aber auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn gelenkt und die Veranlassung gegeben, dass er im Jahre 1866 den Antrag erhielt, die Leitung des fürstlich Thurn und Taxis'schen Archivs in Regensburg zu übernehmen. Mehrere Innsbrucker Historiker wendeten sich aber an die Regierung mit der motivirten Bitte, ihm die Ordnung des Statthaltereiarchivs in Innsbruck zu übertragen, welches bis dahin nur als Annex der Registratur behandelt worden war und sich in einem ganz vernachlässigten Zustande befand. Da auch die Regierung Werth darauf legte, Schönherr dem Lande zu erhalten, so ging sie darauf ein. Damit aber ja nicht durch die Anstellung eines eigenen Archivbeamten ein böser Präcedenzfall für andere Archive geschaffen würde, verlieh sie ihm eine Stellung bei der Landesvertheidigungsoberbehörde mit einer Remuneration von 600 Gulden, betraute ihn aber mit der Ordnung des Archivs. Erst 1869 wurde er Archivsofficial, 1875 Adjunct mit dem Titel eines Archivars, endlich 1881, wo er auch vom Kaiser durch die Verleihung des Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet wurde, nicht mehr dem Registratursdirector, sondern unmittelbar dem Statthalter unterstellt. Erst die im Jahre 1896 geschaffene Neuorganisation der dem Ministerium des Innern unterstehenden Archive hat den Archivbeamten eine der nun von ihnen verlangten Vorbildung entsprechende Stellung und Schönherr den Titel

Digitized by Google

eines Archivdirectors erster Classe mit Einreihung in die VII. Rangclasse verschafft.

Aber trotz der untergeordneten Stellung, in der Schönherr so lange verbleiben musste, hat er für das Innsbrucker Statthaltereiarchiv ausserordentlich viel gethan. Er hat durch seine Einwirkung auf den Grafen Taaffe, welcher als Statthalter von Tirol seine Bestrebungen kräftig unterstützt hat, es dahin gebracht, dass durch einen Zubau zu den alten Localitäten Raum für eine zweckmässige neue Aufstellung geschaffen wurde. Er hat dasselbe durch Einverleibung zahlreicher Archivalien bereichert. Er hat, dem vom Haus-, Hof- und Staatsarchive unter Arneth's Leitung gegebenen Beispiele folgend, dasselbe in der zuvorkommendsten Weise den Gelehrten zugänglich gemacht, was besonders von den schweizerischen und süddeutschen Historikern in ausgedehntem Maasse benützt wird. Ziffern sprechen hier lauter als viele Worte. Während der Berichterstatter am Anfange der Sechziger-Jahre fast der Einzige war, der im Archive arbeitete, wobei man sich mit Mühe selbst zurechtfinden musste, hat die Zahl der Benutzer von 1872 bis 1882 die Zahl von mehr als 500, von 1882 bis 1891 sogar 900 erreicht. Mit Befriedigung konnte daher Schönherr auf sein Werk zurückblicken, als er im Jänner 1897 auf sein Ansuchen unter Verleihung des Titels eines Hofrathes in den Ruhestand versetzt wurde, den er leider nicht mehr lange geniesssen sollte. Denn schon am 17. October 1897 ist er einer ziemlich rasch verlaufenden Krankheit erlegen.

Die kaiserliche Akademie hat ihn im Jahre 1891 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt.

Digitized by Google

Johann Adolf Tomaschek wurde am 16. Mai 1822 in Iglau geboren. Nach Vollendung der juridischen Studien erhielt er eine Stelle als Beamter beim Magistrat der Stadt Olmütz, widmete sich aber bei seiner Liebe zu den Wissenschaften, die ihn wie seine Brüder erfüllte, dem Lehrfache und wurde 1847 zum Gymnasial-Professor in seiner Vaterstadt ernannt. Seine Lehrthätigkeit erlitt eine kurze Unterbrechung durch die politische Bewegung des Jahres 1848, indem er als Vertreter von Iglau in das Frankfurter Parlament gewählt wurde, wo er dem linken Centrum beitrat. Aber dann war er acht Jahre als Lehrer der classischen Philologie und der Mathematik am Gymnasium zu Iglau thätig. Zugleich beschäftigte er sich mit rechtshistorischen Forschungen im dortigen Stadtarchive, was zu seiner Berufung als Beamter an das geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien im Jahre 1857 Anlass gegeben haben dürfte. Im Jahre 1860 habilitirte er sich auch als Privatdocent für deutsches Recht an der Wiener Universität, wo er 1861 zum ausserordentlichen, 1871 zum ordentlichen Professor der österreichischen Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer mit der Lehrverpflichtung für juristische Encyklopädie und Methodologie ernannt wurde. 1880 wurde ihm auch eine der Lehrkanzeln für deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht übertragen. Im Jahre 1893, nach Vollendung des 70. Lebensalters trat er, den bestehenden Gesetzen entsprechend, in den Ruhestand, bei welcher Gelegenheit er in den Adelsstand mit dem Prädicate „von Stratowa“ erhoben wurde.

Der Gegenstand der wissenschaftlichen Forschungen Tomaschek's war die österreichische Rechtsgeschichte und zwar war es zunächst sein Heimatland Mähren, namentlich seine Vaterstadt Iglau, denen er seine Aufmerksamkeit zu-

Digitized by Google

wendete. 1859 erschien sein erstes Werk „Deutsches Recht in Österreich auf Grundlage des Stadtrechtes von Iglau", worin er die Untersuchungen Rössler's über die Form und die Verbreitung des deutschen Rechtes in den böhmischen Ländern weiter führte. Diesem Werke folgten 1863 „Recht und Verfassung der Markgrafschaft Mähren im XV. Jahrhundert", 1868 „Der Oberhof Iglau in Mähren und seine Schöffensprüche aus dem XIII. bis XVI. Jahrhundert" und als Ergänzung hiezu 1897 mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie „Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche".

Neben Iglau war es die Geschichte Wiens, wo er eine zweite Heimat gefunden hatte, die er aufzuklären suchte. Nachdem er 1860 in den „Sitzungsberichten" unserer Akademie (34. Band) „Zwei ältere Rechtsgutachten der Wiener Universität" veröffentlicht hatte, erschien 1876 im 83. Bande der „Sitzungsberichte" seine Abhandlung über „Die beiden Handfesten König Rudolf's I. für die Stadt Wien vom 24. Juni 1278 und ihre Bedeutung für die Geschichte des österreichischen Städtewesens", worin er die von O. Lorenz angefochtene Echtheit derselben nachwies.

Einer Aufforderung der Stadt Wien Folge leistend, gab er 1877 in zwei Bänden „Die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien", einen Bestandtheil der im Auftrage des Gemeinderathes publicirten „Geschichts-Quellen der Stadt Wien" heraus, welchen er eine sehr werthvolle Einleitung über die Entwicklung des Stadtrechtes und der Stadtverfassung vorausschickte. In den Schriften unserer Akademie, die ihn 1867 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt hat, sind auch andere Arbeiten erschienen, welche, wie die Abhandlung über „Die ältere Rechtsentwicklung der Stadt und des Bisthums Trient" (Sitzungsberichte, 33. Band) und „Die ältesten

Digitized by Google

Statuten der Stadt und des Bisthums Trient in deutscher Sprache" (Archiv, 26. Band), dann jene „Über eine in Österreich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschriebene Summa legum incerti auctoris und ihr Quellenverhältniss zu dem Stadtrechte von Wiener-Neustadt und dem Werböczy'schen Tripartitum" (Sitzungsberichte, 105. Band) Fragen der österreichischen, oder wie die Abhandlung über „Die höchste Gerichtsbarkeit des deutschen Königs und Reiches im 15. Jahrhundert" (Sitzungsberichte, 49. Band) die deutsche Rechtsgeschichte beleuchten.

Im hohen Alter von fast 76 Jahren ist Tomaschek am 9. Jänner 1898 aus dem Leben geschieden.

Wilhelm Wattenbach [1]), geboren am 22. September 1819 zu Ranzau in Holstein, studirte an den Universitäten Bonn, Göttingen und Berlin klassische Philologie, für welches Fach er auch das Oberlehrerexamen ablegte, widmete sich aber dann noch im Seminar Ranke's dem Studium der Geschichte des Mittelalters. 1843 trat er in die Reihe der Mitarbeiter an den „Monumenta Germaniae historica" ein. Nachdem er 1846 im 7. Bande der „Scriptores" die Chronik von Montecassino herausgegeben hatte, unternahm er 1847 bis 1849 Reisen nach Österreich, um die nothwendigen Vorarbeiten für die Herausgabe der „Annales Austriae" zu machen, welche dann 1851 in mustergiltiger Weise im 9. Bande der „Scriptores" erschienen sind. An diese schliessen sich, um von seinen zahlreichen Quellenpublicationen nur die für Österreich wichtigen zu nennen, im 11. Bande die Biographien der Erzbischöfe von Salzburg und des Königs Stephan von Ungarn, im 17. die Chroniken des Vincenz von Prag und seines Fortsetzers Gerlach an

[1]) Siehe den Nekrolog E. Dümmlers im „Neuen Archiv", 23, 569 ff.

Digitized by Google

Über die Forschungen und Entdeckungen, welche er auf den erwähnten und einer späteren, 1853 nach Österreich unternommenen Reise gemacht hat, sind ausführliche Berichte im 10. Bande des „Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ und im „Iter Austriacum“ erschienen, welches 1853 im 14. Bande unseres „Archivs“ abgedruckt worden ist.

Wattenbach hat sich damals viel mit österreichischer Geschichte beschäftigt. Im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ sind 1850 und 1852 Abhandlungen „Über das Zeitalter des heiligen Rupert“ und über „Die österreichischen Freiheitsbriefe“ erschienen, als selbständige Publicationen 1849 und 1857 seine „Beiträge zur Geschichte der christlichen Kirche in Böhmen und Mähren“, welche das zehnte Jahrhundert beleuchten und über „Die slavische Liturgie“. Er wäre damals auch mit Freude einem Rufe nach Österreich gefolgt, für welchen Feil, Chmel und andere Freunde wirkten. Aber obwohl Graf Thun als Professoren der allgemeinen Geschichte an die verjüngten österreichischen Universitäten aus Mangel an geeigneten Inländern nur deutsche Gelehrte berief, so mochte er Bedenken tragen, dieses Fach in die Hände eines Protestanten zu legen. Doch hat ihn unsere Akademie 1855 zu ihrem correspondirenden Mitgliede gewählt.

Unterdessen hatte sich Wattenbach 1851 an der Berliner Universität für Geschichte habilitirt, folgte jedoch 1855 einem Rufe als königlicher Provinzialarchivar für Schlesien nach Breslau. Während seiner dortigen Wirksamkeit veröffentlichte er 1858 jenes Werk, welches ihn im Kreise der deutschen Geschichtsforscher besonders bekannt gemacht hat, „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts“, zu dessen Abfassung eine Preisaufgabe

Digitized by Google

der Wedekind'schen Stiftung in Göttingen den Anlass gegeben hat. Wie sehr der Verfasser durch dieses Werk einem Bedürfnisse entgegengekommen ist, zeigt am besten der Umstand, dass es, immer mehr erweitert, 1893 in sechster Auflage erschienen ist. Zugleich beschäftigte sich Wattenbach in Breslau eingehend mit schlesischer Geschichte. Von dem vom Vereine für Geschichte Schlesiens herausgegebenen „Codex diplomaticus Silesiae" sind mehrere Bände von ihm publicirt. Auch die „Zeitschrift" dieses Vereines brachte aus seiner Feder mehrere Aufsätze.

Aus diesem Arbeitsgebiete wurde er 1862 durch eine Berufung an die Universität Heidelberg herausgerissen, wo er neben der Geschichte des Mittelalters auch die des Alterthums vorzutragen hatte. Dadurch wurde wohl auch das interessante Schriftchen „Ninive und Babylon" (Heidelberg 1868) veranlasst, welches zeigt, wie klar und scharfsinnig er auch ferner liegende Stoffe zu behandeln wusste.

Schon als Privatdocent in Berlin hatte Wattenbach Vorlesungen über Paläographie gehalten, was damals noch fast an keiner Universität geschah. Während seines Aufenthaltes in Heidelberg veröffentlichte er (1867 und 1869) als Leitfaden seine „Anleitung zur griechischen Paläographie" und seine „Anleitung zur lateinischen Paläographie" (4. Auflage 1886) und 1871 „das Schriftwesen im Mittelalter" (2. Auflage, 1875), zu dessen Abfassung er durch seine umfassende Kenntniss der Handschriften wie keiner befähigt war.

Es schien nun, dass er doch noch berufen sein sollte in Österreich zu wirken, für das er immer grosses Interesse an den Tag legte, wie seine 1870 erschienene Schrift über „die Siebenbürger Sachsen" zeigt. Nachdem Aschbach und A. Jäger den gesetzlichen Bestimmungen gemäss 1872 in den Ruhestand getreten waren, schlug die philosophische Facultät

Digitized by Google

für eine der erledigten Lehrkanzeln Wattenbach vor. Doch erfolgte dann seine Ernennung doch nicht und er nahm um 1873 einen Ruf an die Universität Berlin an, wo er besonders Paläographie lehrte. Als 1875 die Centraldirection der Monumenta Germaniae neu organisirt wurde, ward auch Wattenbach zum Mitgliede gewählt, dessen Organ, das „neue Archiv der Gesellschaft", er durch viele Jahre herausgab. Auch die Neubearbeitung der „Regesta pontificum Romanorum" (bis 1198) ist unter seiner Aufsicht erschienen.

Als Waitz 1886 starb, wurde die Leitung der Gesellschaft provisorisch an Wattenbach übertragen, doch wurde bei der definitiven Besetzung der Stelle des Vorsitzenden im Jahre 1888 trotz des Vorschlages der Mehrheit der Mitglieder der Centraldirection nicht er, sondern Dümmler ernannt. In Folge dessen zog sich Wattenbach von der Thätigkeit für die Monumenta mehr zurück und nur die Leitung der deutschen Übersetzungen der wichtigsten Quellen, „der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit", hat er behalten, bis am 21. September 1897 ein plötzlicher Tod seinem langen an Erfolgen reichen Leben ein Ende machte.

In Don Pascual Gayangos, geboren am 21. Juni 1809 in Sevilla, haben wir unser ältestes correspondirendes Mitglied verloren. Derselbe hat in Paris unter Sylvestre de Sacy das Arabische studirt, in welchem er sich durch einen Aufenthalt in Afrika noch weiter ausbildete und ist dann in Madrid zum Professor dieses Faches ernannt worden. Er hat als Sprachforscher wie als Literarhistoriker und Geschichtsforscher auch ausserhalb Spaniens sich grosses Ansehen verschafft. Um nur seine hervorragendsten Werke anzuführen, nenne ich seine „Historia de los reyes de Granada y description de Granada" (Paris 1842), seine „Memoria sobre la autenticidad de la crónica del Moro Rasis" (Madrid 1850), weiter seine

Digitized by Google

Bearbeitung und englische Übersetzung des grossen Werkes von Al-Maqqari über die Geschichte der mohammedanischen Dynastien in Spanien (zwei Bände 1840) und die mit werthvollen Zusätzen versehene spanische Bearbeitung der „Geschichte der spanischen Literatur" des Amerikaners Ticknor (Madrid 1854—1857).

In der „Biblioteca de autores españoles" hat er die „Gran conquista de ultramar", die „Libros de caballeria" und die „Escritores en prosa anteriores al siglo XV." herausgegeben. Weiter sind von ihm wichtige historische Quellensammlungen, nämlich die „Cartas del cardinal Cisneros" (Madrid 1867) und die „Cartas y relaciones de Hernan Cortes al emparador Carlos V." (Paris 1870) publicirt worden.

In sehr vorgerückten Jahren unternahm er noch eine Durchforschung des unerschöpflichen britischen Museums für die spanische Literaturgeschichte, was seine Übersiedlung nach England veranlasst hat. Das Ergebniss war sein „Catalogue of the manuscripts in the Spanish language in the British Museum" (4 Bände, London 1875). Und kaum hatte er diese Arbeit vollendet, so machte er sich an eine andere grosse Aufgabe, die Fortsetzung des von Bergenroth begonnenen „Calendar of letters, despatch and state papers, relating to the negociations between England and Spain", wobei er sich nicht wie sein Vorgänger auf das Archiv von Simancas beschränkt, sondern auch Acten aus anderen Archiven herangezogen hat. Von 1873 bis 1895 hat er in vier starken Doppelbänden (III—VI) die Geschichte der Beziehungen zwischen England und Spanien vom Jahre 1525 bis 1543 fortgeführt und damit auch auf die Geschichte ganz Westeuropas im Zeitalter Kaiser Karl V. neues Licht geworfen.

Gayangos, welchen unsere Akademie schon 1852 zum correspondirenden Mitgliede gewählt hat, ist im 89. Lebensjahre am 4. October 1897 in London gestorben.

Digitized by Google

Doch wenden wir jetzt unseren Blick von den zahlreichen Leichenhügeln auf das Wirken der lebenden Mitglieder, wie dasselbe theils in der gemeinsamen Thätigkeit der verschiedenen Commissionen, theils in den Arbeiten der Einzelnen zum Ausdrucke gelangt.

Von den von der historischen Commission mit Unterstützung der hohen Regierung herausgegebenen „Nuntiaturberichten aus Deutschland“ (II. Abtheilung, 1560 bis 1572) ist der erste Band, bearbeitet von Dr. Steinherz, im November erschienen, worauf, da der zweite Band aus äusseren Gründen erst später herausgegeben werden kann, sofort die Vorarbeiten für den dritten Band in Angriff genommen worden sind.

Vom „Archiv für österreichische Geschichte“ ist die zweite Hälfte des 84. Bandes ausgegeben worden, welches eine Abhandlung von Dr. H. Kretschmayr über „Das deutsche Reichsvicekanzleramt“ und von Professor Dr. R. Fr. Kaindl „Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen“ V. und VI. enthält. Der 85. Band mit Abhandlungen der correspondirenden Mitglieder Dr. Fr. Krones Ritter v. Marchland über „Das Cistercienserkloster Saar in Mähren und seine Geschichtschreibung“ und Dr. J. Loserth über „Die Salzburger Provinzialsynode von 1549. Zur Geschichte der protestantischen Bewegung in den österreichischen Erbländern“ und der Herren Dr. J. Schwerdfeger „Eine Denkschrift des Grossherzogs (nachmaligen Kaisers) Franz Stephan von Lothringen-Toscana aus dem Jahre 1742“ und Dr. V. Bibl „Nidbruck und Tanner. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien und zur Charakteristik König Maximilian's II.“ ist im Druck, ebenso der 50. Band der „Fontes Rer. Austriacarum. Diplomataria“, in welchem „Acten und Correspondenzen zur Geschichte der

Digitized by Google

Gegenreformation in Innerösterreich unter Erzherzog Carl II. (1578 bis 1590)" herausgegeben werden.

Im Auftrage der Concilien-Commission, welche die Quellen zur Geschichte des Basler Concils herausgegeben hat, arbeitet Herr Dr. Rudolf Beer an der Einleitung zum grossen Geschichtswerke des Joannes de Segovia.

Die Commission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter hat in diesem Jahre veröffentlicht: Vol. XXXII. pars II. Ambrosius, bearbeitet von Herrn Karl Schenkl; Vol. XXXIV, sect. II. pars II. Augustini epistulae, bearbeitet von Herrn Alois Goldbacher; XXXVII, pars VI. Flavii Josephi opera, bearbeitet von Herrn C. Boysen; XXXVIII, Philastrius, bearbeitet von Herrn Friedrich Marx. Unter der Presse befinden sich Epistulae imperatorum pontificum Romanorum, pars II, bearbeitet von Herrn Otto Günther, deren Indices noch nicht ausgedruckt sind, Vol. XXXIX, Itinera Hierosolymitana, bearbeitet von Herrn Paul Geyer; Vol. XL, Augustini opera, sect. V, pars I, De civitate dei, bearbeitet von Emanuel Hoffmann, Vol. XLI. Augustini opera, sect. V. pars III, bearbeitet von Herrn Josef Zycha.

Die Sammlung des handschriftlichen Materials wurde theils von den Herausgebern, welchen auswärtige Bibliotheken mit gewohnter Liberalität ihre Handschriften zusandten, theils auch durch Reisen der Herren Knauer, Kukula, Mesk, Pfeilstifter, Heinrich Schenkl, Sternbach nach Italien, Frankreich, England und Spanien gefördert.

Von den im Auftrage der kaiserlichen Akademie herausgegebenen „Attischen Grabreliefs" ist im abgelaufenen Jahre die neunte Lieferung erschienen.

Digitized by Google

Die Fortdauer der Widmung des Ehrenmitgliedes der Gesammtakademie, Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, deren Verwaltung der Commission zur archäologischen Erforschung Kleinasiens obliegt, ermöglichte auch für das abgelaufene Jahr eine stetige Förderung der einschlägigen Aufgaben.

Herr Heberdey unternahm im Juli vorigen Jahres gemeinsam mit Herrn Jüthner eine mehrwöchentliche Reise nach Pisidien, durch welche die Sammlung des inschriftlichen Materials für den pamphylisch-pisidischen Band des kleinasiatischen Inschriftenwerkes eingeleitet wurde. Den Schedenapparat führte Herr Hula in der bisherigen Weise weiter, während Herr Kalinka die Herstellung von Facsimiles der lykischen Inschriften leitete. Von den Inschriften Lykiens liegen nun die in epichorischer Schrift abgefassten, 150 an der Zahl, vollständig in Zinkstöcken vor. Für die karischen Inschriften wurde die Anfertigung von Zinkstöcken beträchtlich gefördert, für die pisidischen begonnen.

Das w. M. Herr Benndorf setzte die Bearbeitung der Inschriften Lykiens für den ersten Band des Corpus fort und übertrug die der epichorischen Herrn Kalinka, der diesen Theil bis Ende dieses Jahres druckfertig zu machen hofft. Am karischen Inschriftenband waren wie bisher die Herren Kubitschek und Szanto thätig. Herr Kalinka begann die Bearbeitung des auf seiner im Berichte von 1896 erwähnten thrakischen Reise gesammelten Materials.

Erschienen ist Heberdey und Kalinka „Die philosophische Inschrift von Oinoanda“ (bulletin de correspondance hellénique, XXI) und Kalinka „Die Kathedrale von Herakleia“ (Jahreshefte des österr. archäol. Institutes, I).

Von Belang für die in Wien durchzuführenden Arbeiten der kleinasiatischen Commission war die bereits im letzten

Digitized by Google

Bericht angekündigte Errichtung eines k. k. österreichischen archäologischen Institutes, in dessen Räumlichkeiten mit Neujahr 1898 der aus Scheden, Abklatschen, Skizzenbüchern, Zinkstöcken und Büchern bestehende kleinasiatische Apparat übertragen wurde.

Von den Quellenschriften der indischen Lexikographie ist der dritte Band, enthaltend den Maṅkhakoṣa nebst Commentar, zum ersten Male herausgegeben von Zachariae, im Drucke vollendet. Doch konnten die Exemplare wegen der neuerdings in Bombay herrschenden Pest bisher nicht hieher abgeliefert werden. Auch das Manuscript des vierten Bandes, welcher Hamacandra's ebenfalls bisher unpublicirtes Wurzellexikon mit Commentaren bringen wird, ist von seinem Herausgeber Professor Kirste in Graz bereits druckfertig an die Akademie eingesendet worden.

Die Commission für die Herausgabe des „Thesaurus linguae latinae", an welcher neben unserer Akademie auch die Akademien in Berlin und München und die königlichen Gesellschaften in Göttingen und Leipzig betheiligt sind, hat am 8. und 9. Juni 1897 in Leipzig getagt. Es wurde daselbst ein Normalbudget aufgestellt und über den Fortgang der Arbeiten Bericht erstattet, das Arbeitsprogramm für das Jahr 1897/98 festgesetzt und auf Grund desselben der Voranschlag für dieses Geschäftsjahr entworfen.

Der auf die philosophisch-historische Classe entfallende Antheil an den Erträgnissen der Treitl-Erbschaft hat es ermöglicht, dass von derselben neue grössere Aufgaben ins Auge gefasst werden konnten, zu deren Förderung eigene Commissionen eingesetzt worden sind.

Digitized by Google

Die Balkan-Commission hat sich eine historisch-archäologische und eine philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel zum Ziele gesetzt. Schon im abgelaufenen Jahre wurden die Herren Professoren Dr. L. Miletič in Sofia mit der Durchforschung des ostbulgarischen Dialektes, Dr. M. v. Rešetar in Wien mit der Erforschung der dialektischen Eigenthümlichkeiten, zumal der Betonungsverhältnisse des Serbischen Montenegro's und Dr. J. Aranza in Spalato mit der Erforschung der Eigenthümlichkeiten des Kroatischen auf den Inseln des Adriatischen Meeres zwischen Zara und Spalato betraut. Zugleich wurde von den Herren Professor Dr. Bormann und Dr. E. Kalinka mit dem k. k. Baupraktikanten Herrn H. Egger eine archäologisch-epigraphische Orientirungsreise nach Bulgarien unternommen, welche manche interessante Ergebnisse lieferte.[1]) In diesem Jahre sollen die Forschungen fortgesetzt werden.

Die Commission zur Erforschung des römischen Limes liess durch den Herrn k. und k. Obersten Groller Grabungen zwischen Petronell und dem Lager von Carnuntum vornehmen, welche zur Aufdeckung einer alten Römerstrasse und mehrerer Grabsteine mit Inschriften geführt haben.[2])

Die Commission zur Untersuchung der arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke hat Herrn Dr. Tkač mit den Arbeiten hiefür betraut, welcher zunächst eine Prüfung der Übersetzungen des Aristoteles begonnen und zu diesem Zwecke vor Kurzem eine Reise nach Paris unternommen hat.

[1]) Die Berichte über diese wie über die linguistischen Ergebnisse im „Anzeiger" 1897, S. 141 ff. und 1898, S. 21 ff.

[2]) S. den Bericht im „Anzeiger" 1897, S. 189 ff.

Digitized by Google

Mit Unterstützung der Commission zur Erforschung aussereuropäischer Sprachen hat Herr Dr. Alois Musil das Grenzgebiet zwischen Palästina und Arabien bereist und dabei in linguistischer und archäologischer Beziehung wichtige Resultate zu Tage gefördert.

Der grösste Theil der von den Mitgliedern der Akademie wie von anderen Forschern in den akademischen Schriften publicirten Abhandlungen ist auch in diesem Jahre in den Sitzungsberichten und Denkschriften[1]) erschienen, und zwar sind die verschiedensten Wissenszweige erörtert worden.

„Das Erkenntnissproblem auf naturwissenschaftlicher Grundlage" behandelt Dr. Heinrich Gottlieb.

Historische Abhandlungen sind von den wirklichen Mitgliedern M. Büdinger, H. v. Zeissberg und A. Beer veröffentlicht worden. Büdinger, der 1895 ein Werk „Die Universalhistorie im Alterthum" herausgegeben hatte, liefert als Fortsetzung in unseren Denkschriften „Die Universalhistorie im Mittelalter". H. v. Zeissberg schrieb eine umfangreiche Abhandlung über „Elisabeth von Aragon, Gemahlin König Friedrich's des Schönen", welche über die Geschichte der Heirat wie über die staatsrechtlichen Verhältnisse Österreichs am Anfange des 14. Jahrhunderts ganz neues Licht verbreitet. Zwei weitere Arbeiten desselben Verfassers „Der letzte Reichs-Generalfeldmarschall Erzherzog Carl (1796)" und „Pichegru und Condé in den Jahren 1795 und 1796" behandeln Ereignisse des Krieges Österreichs gegen Frankreich vor dem Frieden von Campoformio. A. Beer hat in seiner Abhandlung „Die Handelspolitik unter Maria

[1]) Von jenen ist im abgelaufenen Jahre der CXXXVI. und CXXXVII. Band, von den Denkschriften der XLV. Band ausgegeben worden. Von diesen ist der XLVI., von jenen der CXXXVIII. Band im Druck.

Digitized by Google

Theresia und Josef II." neue Aufklärungen über die Bestrebungen der genannten Herrscher zu Gunsten der Förderung des österreichischen Handels, besonders der Hebung von Triest gegeben. Ausserdem wurde eine Arbeit des Herrn Josef Šusta „Zur Geschichte und Kritik der Urbarialaufzeichnungen" in die Sitzungsberichte aufgenommen.

Einen Beitrag zur österreichischen Rechtsgeschichte liefert V. v. Hasenöhrl in seiner Abhandlung „Die Beweiszutheilung im österreichischen Rechte des Mittelalters".

Mit den Vorarbeiten für die Herausgabe der lateinischen Kirchenväter hängen die Abhandlungen von E. Kroymann über „Die Tertullian-Überlieferung in Italien" und von R. Kukula „Die Mauriner-Ausgabe des Augustinus" (Schluss) wie die Fortsetzung der „Bibliotheca patrum latinorum Britannica" von H. Schenkl zusammen.

Unsere Kenntniss der deutschen Literatur im Mittelalter hat das c. M. A. Schönbach durch seine „Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. VI., Über ein mittelhochdeutsches Evangeliumwerk aus St. Paul" und durch seine „Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. I. Die Reuner-Relationen" bereichert.

Untersuchungen über altslavische Sprachdenkmäler hat das w. M. Vr. Jagić in seiner Abhandlung über das „Evangelium Dobromiri" und in seinem „Bericht über einen mittelbulgarischen Zlatoust des 13. Jahrhunderts" geliefert.

Mit der romanischen Philologie beschäftigen sich die Abhandlungen der w. M. A. Mussafia „Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. IV." und H. Schuchardt „Romanische Studien I.".

Das c. M. A. Zingerle hat seine Studien „Über die IV. Decade des Livius" zum Abschlusse gebracht.

Digitized by Google

Das c. M. G. Bickell hat eine weitere Abhandlung „Über semitische Metrik" geliefert, das c. M. D. H. Müller „Palmyrenische Inschriften (nach Abklatschen des Herrn Dr. Alois Musil)" veröffentlicht.

L. v. Schröder liefert in seinen Mittheilungen über „die Tübinger Kaṭha-Handschriften und ihre Beziehungen zum Taittirîya-Âranyaka" einen Beitrag zur Kenntniss der vedischen Literatur.

Mit einer der centralamerikanischen Sprachen beschäftigt sich die Arbeit über „Die Sprache der Bibri-Indianer" von H. Pittier de Fabrega, herausgegeben und mit einer Vorrede versehen von Fr. Müller.

Auch im abgelaufenen Jahre sind im „Anzeiger" mehrere weitläufigere Berichte abgedruckt worden, nämlich ausser dem schon erwähnten über die Ergebnisse der linguistischen und archäologischen Forschungen auf der Balkanhalbinsel ein solcher von Dr. E. Herzog über seine mit Unterstützung von Seite der Akademie gemachten Studien über Macé de la Charité's französische Bibelübersetzung, von Dr. A. Wilhelm über seine in Griechenland gemachten epigraphischen Studien, von G. Bühler über neue epigraphische Funde aus dem nordwestlichen Indien und von Dr. R. Heberdey über die vorjährigen Ausgrabungen in Ephesus, weiter ein Vortrag von Th. Gomperz „Über neuere Platonforschung".

Die Herausgabe mehrerer selbständiger Werke ist durch eine von der Akademie gewährte Subvention ermöglicht worden. Es sind dies „Raoul de Houdenc's sämmtliche Werke. I. Meraugis von Portlesguez", herausgegeben von M. Friedwagner, „König Alfreds Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte", herausgegeben von J. Schipper und

Digitized by Google

die „Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa“ von M. Hoernes.

Bezüglich der Vertreter der kaiserlichen Akademie in der Centraldirection der Monumenta Germaniae historica ist eine theilweise Veränderung eingetreten, indem statt des w. M. Herrn Hofrathes Dr. Maassen das w. M. Herr Professor Dr. Luschin v. Ebengreuth zum Delegirten gewählt worden ist.

Digitized by Google

BERICHT

ÜBER DIE

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM PROVISORISCHEN SECRETÄR

ERNST MACH.

Digitized by Google

Mit Befriedigung kann die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe zurückblicken auf das abgelaufene akademische Jahr, auf das Gedeihen ihrer wissenschaftlichen Unternehmungen, deren Umfang sich vor Allem durch die günstigere finanzielle Lage beträchtlich erweitert hat. Aber auch andere Umstände haben wesentlich fördernd gewirkt.

Die erfreulichen Beziehungen der kaiserlichen Akademie zur Leitung der hohen Marine-Section des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums, welche Seine Excellenz, der uns unvergessliche verstorbene Admiral Maximilian Freiherr Daublebsky v. Sterneck gepflegt hat und welche von dessen Nachfolger, Viceadmiral Hermann Freiherrn v. Spaun in so dankenswerther Weise aufrecht erhalten werden, sind für manche unserer Unternehmungen geradezu eine Lebensbedingung. Zur bleibenden Erinnerung an diese Beziehungen hat die Akademie eine der grössten im Mittelmeere aufgefundenen Tiefen im Osten der Insel Rhodos [1]) mit dem Namen Sterneck-Tiefe belegt. In Cooperation mit der k. u. k. Kriegsmarine konnte die Akademie in diesem Jahre ihre zweite Expedition in den südlichen Theil des Rothen Meeres glücklich und erfolgreich zu Ende führen.

Am 6. September vorigen Jahres lief S. M. Schiff „Pola" unter dem Commando des Herrn k. u. k. Linienschiffscapitäns

[1]) Diese Tiefe liegt in 35° 52′ 36″ n. Br. und 29° 1′ 24″ ö. L. v. Gr. und wurde mit 3590 *m* gelothet.

Digitized by Google

Paul v. Pott von Pola aus. Aus den vorläufigen Berichten des Herrn Commandanten, sowie des Leiters des wissenschaftlichen Stabes, Hofrath F. Steindachner, ist zu entnehmen, dass ausser zahlreichen Lothungen und astronomischen Ortsbestimmungen auch meteorologische Beobachtungen, Schweremessungen, magnetische Bestimmungen und Refractionsbeobachtungen durch die Herren Regierungsrath Professor Luksch, die Linienschiffslieutenants Koss und v. Triulzi und Linienschiffsfähnrich Rössler vorgenommen wurden. Während dreier Kreuzungen wurden 38 Dredschungen ausgeführt und 50 Mal wurde mit dem pelagischen Netz, einige Mal auf entlegenen Korallenriffen auch durch Anwendung von Schiesswollminen gefischt, wobei sich reiche und seltene zoologische Ausbeute ergab. Nach Steindachner's von Aden aus angetretener Rückreise nach Wien wurden die zoologischen Arbeiten von Herrn Custosadjuncten F. Siebenrock allein fortgeführt. Nur einmal, am 11. Jänner 1898, erlitt die Expedition eine Störung, indem die bei Ras Turfa am Lande errichtete Beobachtungsstation von Beduinen mit Gewehrfeuer angegriffen wurde, welche aber bald, ohne Schaden angerichtet zu haben, vertrieben wurden. Am 25. März d. J. traf das Missionsschiff wieder in Pola ein.

Das Beobachtungsnetz der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zählte im Jahre 1897 426 Stationen, mit Zuzählung jener Stationen, an denen bloss der Regen gemessen wird, deren 502; dazu kommen noch 36 Stationen im Auslande, die mit der k. k. Centralanstalt in directer Beziehung stehen und ihre Aufzeichnungen unmittelbar einsenden.

Digitized by Google

Die Vertheilung der Stationen und die Art ihrer Ausrüstung mit Instrumenten ist aus der nachfolgenden kleinen Tabelle zu ersehen:

	Stationen I. Ordnung	Stationen II. Ordnung	Stationen III. Ordnung	Summe	Regenstationen	Totalsumme
Böhmen	3	33	12	48	7	55
Mähren	0	12	19	31	4	35
Schlesien	0	8	14	22	0	22
Galizien und Bukowina	3	16	34	53	6	59
Niederösterreich	3	12	36	51	21	72
Oberösterreich	0	14	14	28	3	31
Salzburg	1	6	6	13	0	13
Tirol und Vorarlberg	2	29	14	45	12	57
Steiermark	1	15	22	38	6	44
Kärnten	3	11	26	40	1	41
Krain	0	4	16	20	1	21
Küstenland, Dalmatien	5	15	17	37	15	52
Summe	21	175	230	426	76	502

Zu den Orten: Feldsberg, Krems, Pressburg und Neunkirchen, in welchen über Anregung des Herrn Adjuncten Dr. M. Margules Barographen aufgestellt wurden, sind noch Dürnkrut, Oberhollabrunn, Retz und Schwarzenbach an der Gölsen hinzugekommen, so dass über Niederösterreich jetzt ein Netz von 10 Stationen gespannt ist, an welchen die gleichzeitigen Druckänderungen und Luftdruckdifferenzen untersucht werden können. Die ersten Ergebnisse dieser Untersuchungen sind bereits in zwei Abhandlungen von Herrn Dr. Margules in der Meteorologischen Zeitschrift zur Veröffentlichung gebracht worden.

Digitized by Google

Der telegraphische Witterungsdienst, sowie der Wetterprognosendienst für Zwecke der Landwirthschaft wurde im gleichen Ausmasse wie im Vorjahre fortgesetzt.

Im Sommer 1897 weilte anlässlich des Beobachterwechsels auf dem Hohen Sonnblick Herr Dr. W. Trabert etwa drei Wochen auf dieser Gipfelstation und unterzog hierauf mehrere Stationen des Salzkammerguts sowie die Stationen Linz und Kremsmünster und einige Stationen Tirols einer Inspection.

Von den Bearbeitungen des meteorologischen Beobachtungsmateriales sind erschienen:

Tägliche meteorologische Beobachtungen an 18 Stationen in Österreich und 3 Stationen im Auslande im Jahre 1897.

Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Neue Folge, Band XXXIII, II. Theil.

Von der Erdbeben-Commission wurde im Jahre 1897 der Beobachterdienst in Galizien und der Bukowina eingerichtet und in den übrigen Provinzen an der Verdichtung des Beobachternetzes gearbeitet. Um die dahin zielenden Bestrebungen der Herren Erdbeben-Referenten zu unterstützen, wendete sich die Erdbeben-Commission an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, sowie an das hohe k. k. Eisenbahnministerium mit der Bitte, im Wege der Landesschulräthe, respective der Eisenbahndirectionen die Mitwirkung des Lehrpersonales, respective der Bahnstationsbeamten an dem Beobachterdienste bewirken und fördern zu wollen. Für die bereitwillige Bewilligung dieses Ansuchens ist die Commission den genannten beiden Ministerien zu lebhaftestem Danke verpflichtet.

Während des verflossenen Jahres functionirte jedoch die Erdbeben-Beobachtung bereits in ganz zufriedenstellender

Digitized by Google

Weise. Der im Drucke befindliche Bericht über die Erdbeben des Jahres 1897 liefert hiefür den vollgiltigen Beweis. Die Zahl der verzeichneten makroseismischen Beben betrug in diesem Jahre circa 203. Am stärksten waren Krain und Görz von Erdbeben heimgesucht. An dieses Centrum der seismischen Thätigkeit reihten sich zunächst Istrien, Dalmatien und Steiermark an. In Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Böhmen war die Zahl der Beben bereits viel geringer. Erdbebenfrei waren Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Was die Errichtung der seismographischen Stationen betrifft, so entschloss sich die Commission zunächst bloss vier von den geplanten acht Stationen mit den gewählten Instrumenten auszustatten und erst wenn hinreichende Erfahrungen über die Functionirung dieser Instrumente zu Gebote stünden, an die Ausrüstung der weiteren vier Stationen zu schreiten. Die Commission einigte sich dahin, zunächst die seismographischen Stationen Triest, Kremsmünster, Wien und Lemberg in das Leben zu rufen. Diese Stationen werden gleichmässig mit dem dreifachen modificirten Horizontalpendel, System Rebeur-Ehlert, sowie mit dem Pfaundler'schen Erdbeben-Registrator ausgestattet. Die Mittel hierzu wurden von der akademischen Treitl-Widmung zur Verfügung gestellt.

Von den unter dem Gesammttitel „Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" in den Sitzungsberichten der Classe erscheinenden Publicationen der Commission sind im Laufe des Jahres 1897 vier Nummern erschienen, nämlich:

I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres

Digitized by Google

1896 erfolgte Erdbeben. Zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896 von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald, von Friedrich Becke, c. M. k. Akad.

IV. Bericht über die im Triester Gebiete beobachteten Erdbeben am 15. Juli, 3. August und 21. September 1897 von Eduard Mazelle.

Im Drucke für den Band 107 der Sitzungsberichte sind:

V. Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1897 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben, zusammengestellt von Dr. Edmund v. Mojsisovics, w. M. k. Akad.

VI. Die Erderschütterungen Laibachs in den Jahren 1851 bis 1886 vorwiegend nach den handschriftlichen Aufzeichnungen K. Deschmann's von Prof. Ferdinand Seidl.

Die von der Commission für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen angeregten Arbeiten haben auch im verflossenen Jahre einen günstigen Fortgang genommen.

Professor Berwerth hat seine Aufnahmen in der östlichen Zone, welche durch den Meridian von Gastein bezeichnet ist, vollendet. Professor Becke, der mit der Leitung des Unternehmens betraut ist, hat seine Arbeiten in der mittleren Zone, der des Zillerthales, abgeschlossen und Professor Grubenmann die Aufnahmen im Gebiete des Oetzthales zu Ende gebracht. Im laufenden Jahre soll von den drei Beobachtern gemeinschaftlich eine Revision der wichtigsten Aufschlüsse in allen drei Zonen ausgeführt werden.

Digitized by Google

Die von der Akademie zur Untersuchung der Pest nach Bombay entsendeten Ärzte (Dr. Müller, Dr. Albrecht, Dr. Ghon und Dr. Pöch) haben einstweilen Zeit gefunden das seither gewonnene Material zu ordnen und für eine Publication in unseren Denkschriften zu verwerthen. Ihrem vorläufigen Berichte entnehme ich nur Folgendes:

Das Ergebniss der klinischen Untersuchungen sind über 80 genau und lückenlos geführte Krankengeschichten, welche Beispiele der sämmtlichen Typen der Pesterkrankung während der Epidemie von Bombay im Jahre 1897 enthalten. Bezüglich der bisher vorliegenden älteren Angaben, wie sie in der Darstellung Griesinger's und Liebermeister's sich finden, nach welchen die Bubonen erst auf der Höhe der Erkrankung — als Localisation der allgemeinen, zuerst das Blut betreffenden Infection entstehen sollen, ergab sich mit aller Sicherheit, dass eine Lymphdrüsengruppe, der „primäre Bubo", in der Regel bereits vom Anbeginne der Krankheit an afficirt ist, manchmal sogar schon vor Beginn der stürmisch und plötzlich einsetzenden Allgemeinsymptome. Die Beobachtung am Krankenbette bestätigte die Erfahrungen der Commission am Leichentische, dass der primäre Bubo den primären örtlichen und zunächst noch örtlich bleibenden Herd der Infection vorstellt. Als besonders wichtig erscheinen jene genau beobachteten Fälle, in welchen die Drüsenschwellungen, auch der primäre Bubo so klein sind, dass sie nicht mit Sicherheit klinisch als solche erkannt werden können. Derartige Fälle, bei denen aus dem positiven Ausfall der bacteriologischen Blutuntersuchung und aus gewissen Symptomen die sichere Diagnose auf Pest gestellt werden konnte, sind wegen der Schwierigkeit der klinischen Diagnose bezüglich der Weiterverbreitung der Krankheit von besonderer Wichtigkeit.

Digitized by Google

In Bezug auf das Verhalten des Herzens, des Pulses und der Athmung ergaben sich eine Reihe praktisch wichtiger Befunde besonders in Betreff der Prognose. Die genannten Verhältnisse, sowie die des Fiebers sind nach genauen fortlaufenden Messungen auf 36 Curventafeln wiedergegeben. In einer nicht geringen Anzahl von Fällen konnten primäre Pestpneumonien constatirt werden. Am Magen und Darm fanden sich keine Erscheinungen, die die Vermuthung der Infection vom Darmtract aus stützen könnten. Den energischen Bestrebungen der Commission gelang es, sich in den Besitz eines über alle Erwartungen reichen Leichenmateriales zu setzen. Dadurch war es derselben möglich, in pathologisch-anatomischer, histologischer und bacteriologischer Hinsicht nicht nur die bisher bestandenen zahlreichen Widersprüche aufzuklären, sondern auch der Kenntniss der Pest so viele neue und wichtige Beobachtungen hinzuzufügen, dass durch dieselben das Wesen der genannten Seuche nunmehr in den meisten Punkten als vollständig aufgeklärt erscheint. Die Fülle der von der Commission erhobenen anatomischen und der feineren mikroskopischen Befunde ermöglichen es, das Bild der Pest an der Leiche als ein der Regel nach scharf charakterisirtes hinzustellen, so dass der Anatom im Stande ist, die bestimmte Diagnose auf Pest zu stellen.

Die zahlreichen von der Commission angestellten Thierversuche erwiesen nicht nur die leichte Empfänglichkeit einer grossen Reihe von Thieren, besonders der Nagethiere, für Pest, sondern ermöglichten auch, wichtige Fragen betreffs des Infectionsmodus bei der Pest klarzustellen.

Ferner wurde für die Bombayer Epidemie im Jahre 1897 in exacter Weise nachgewiesen, dass es sich in Folge von Spontanerkrankungen der Hausratten sowohl um eine Menschen- wie eine Ratten-Pestepidemie handelte. Die zahl-

Digitized by Google

reichen, nicht nur in klinischer und anatomischer, sondern auch in ätiologisch-epidemiologischer Beziehung wichtigen und bedeutenden Erfolge der österreichischen Pestcommission verdankt dieselbe sowohl dem Entgegenkommen der englisch-indischen Behörden und Ärzte, wie insbesondere der unermüdlichen Fürsorge des Herrn Consulats-Secretärs H. Tschauner in Bombay.

Der Cartellverband, dem unsere Akademie angehört, hat wesentlich dazu beigetragen, das Zusammenwirken der gelehrten Gesellschaften bei grossen gemeinsamen wissenschaftlichen Unternehmungen zu fördern. Die im Juni 1897 zu Leipzig gehaltenen Berathungen der Delegirten dieser Körperschaften haben die in Aussicht genommene Organisation umfassender Erdbebenforschungen und Schweremessungen, sowie die von der Royal Society in London angeregte Katalogunternehmung und Anderes ihrer Verwirklichung nähergerückt. Die vom Cartellverband begonnene Herausgabe einer Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften macht erfreuliche Fortschritte. In den nächsten Tagen findet abermals eine Delegirtenversammlung des Cartellverbandes in Göttingen statt, von welcher wir weitere Erfolge erwarten.

Professor H. Molisch in Prag, der mit Subvention der Akademie sich nach Buitenzorg auf Java begeben hatte, um in der Vegetation der Tropen pflanzenphysiologische Studien zu treiben, ist mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute zurückgekehrt. Seine demnächst erscheinenden Arbeiten werden Berichte enthalten über die Bildung des Indigo, die Symbiose von Convolvolaceen und Pilzen, die Abscheidung von Tabaschir, über leuchtende Blätter und neue Bewegungserscheinungen an Oxalis-Arten.

Digitized by Google

Auch neue grössere Unternehmungen sind wieder in Aussicht genommen, so für das nächste Jahr eine Expedition nach Indien unter Führung von Director E. Weiss zur Beobachtung des Leonidenschwarmes.

Subventionen[1]) wurden gewährt den Herren: c. M. Prof. Dr. v. Uhlig in Prag zur Fortsetzung seiner Arbeiten in den Ostkarpathen und den angrenzenden rumänischen Gebirgen, Prof. Dr. L. v. Graff in Graz zum Zwecke der Vollendung seines Werkes: „Monographie der Turbellarien", Dr. St. Bernheimer in Wien zum Zwecke der Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Kernregion des Oculomotorius,

---

[1]) Subventionen 1897/98. fl.

Aus der Boué-Stiftung:
- Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen 900
- Prof. Dr. Victor Uhlig, c. M., Prag 500

Aus dem Legate Wedl:
- Prof. Dr. Ludwig v. Graff, Graz 3000
- Dr. Stefan Bernheimer, Wien 150
- Dr. Heinrich Albrecht und Dr. Anton Ghon, Wien 500
- Dr. J. Ritter Lorenz v. Liburnau, Wien 300

Aus der Zepharovich-Stiftung:
- Für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen 900

Aus der Erbschaft Treitl:
- Für oceanographische Forschungen 15.000
- Prof. Dr. J. Wiesner, w. M. 1.500
- Prof. Dr. Franz Exner, w. M., Wien 3.500
- Herrn Franz Sikora, Wien . . . . . (in Gold) 4.000
- Director Dr. E. Weiss 20.000
- Oberst R. Daublebsky v. Sterneck, c. M., Wien 1.000

Aus der Ponti-Widmung:
- Dr. Hans Luggin, Karlsruhe 500

Aus den Subventionsmitteln der Classe:
- Oberst Max Groller v. Mildensee, Wien 500
- Herr Heinrich Friese, Innsbruck 300
- Prof. Dr. Ed. Lippmann, Wien 300
- Herr Hugo Zukal, Wien 600
- Herr Alfred Oberwimmer, Wien 150
- Dr. Alois Walter, Graz 100
- Prof. Dr. Ignaz Klemenčič 400

Digitized by Google

Dr. H. Albrecht und Dr. A. Ghon in Wien zur Fortsetzung ihrer gemeinschaftlichen Studien über die ätiologischen Verhältnisse der Pest, sowie über die Immunität gegen dieselbe, Dr. J. Ritter Lorenz v. Liburnau in Wien zur Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über Flysch-Algen, w. M. Hofrath Prof. Dr. J. Wiesner in Wien zum Zwecke von pflanzenphysiologischen und photoklimatischen Untersuchungen im arktischen Gebiete, w. M. Prof. Dr. Franz Exner in Wien zur Ausführung einer Reihe abschliessender Untersuchungen auf dem Gebiete der atmosphärischen Elektricität, Fr. Sikora in Wien zum Zwecke einer wissenschaftlichen Sammlungsreise nach Madagaskar, c. M. k. u. k. Oberst R. Daublebsky v. Sterneck in Wien zum Zwecke der Vornahme seiner Untersuchungen über die Erdschwere in Bergwerken, Dr. H. Luggin in Karlsruhe zum Zwecke der Durchführung seiner Untersuchungen auf dem Gebiete der Photoelektricität und Photochemie, k. u. k. Oberst Max Groller v. Mildensee in Wien zum Zwecke der Vorarbeiten für eine genaue Aufnahme des Pasterzen-Gletschers, H. Friese in Innsbruck zur Herausgabe des II. Bandes seines Werkes über „die Bienen Europas", Prof. Dr. E. Lippmann in Wien zum Zwecke der Fortsetzung einer Reihe von chemischen Untersuchungen, H. Zukal in Wien für Reisen und Versuche bezüglich des Studiums der Rostpilze, A. Oberwimmer in Wien zum Zwecke einer wissenschaftlichen Reise in das Velebit-Gebirge und der Exploration desselben in Hinsicht auf die Malako-Zoologie, Dr. H. Walter in Graz zum Zwecke der Drucklegung seiner Arbeit: „Zur Theorie der atmosphärischen Strahlenbrechung", Prof. Dr. J. Klemenčič in Innsbruck zur Fortführung seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über die Constanz permanenter Magnete und über die magnetische Nachwirkung.

Digitized by Google

Albr. Schrauf

Franz Wielech sc.

Druck der Gesellschaft f. verwalt. Kunst

Digitized by Google

Von den periodischen Publicationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe sind im abgelaufenen Jahre erschienen:

Denkschriften. 64. Band. 4° mit 100 Bogen. Text, 4 Karten, 51 Tafeln und 75 Textfiguren.

Sitzungsberichte. 106. Band, 8° in 4 Theilen; 163 Bogen Text, 2 Karten, 67 Tafeln und 146 Textfiguren.

Monatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separat-Ausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhalts.) XVIII. Jahrgang. 8°. 52 Bogen Text, 2 Tafeln und 14 Textfiguren.

Anzeiger. XXXIV. Jahrgang. 8°. 18 Bogen Text.

Im abgelaufenen akademischen Jahre hat die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe mehrere Mitglieder durch den Tod verloren.

Am 29. November 1897 starb, kurz vor seinem 61. Geburtstage, unser wirkliches Mitglied Albrecht Schrauf, einer der hervorragendsten Mineralogen Österreichs.

Schrauf war am 14. December 1837 zu Wien geboren, erhielt seine Volksschulbildung zu Wiener-Neustadt, woselbst er auch 1847 seine Gymnasialstudien begann, die er theils in Krems, theils in Wien fortsetzte. Er war 1853 als Novize in den Piaristenorden getreten, welchen er aber 1856 wieder verliess, nachdem ihm sein eigentlicher Beruf klar geworden war. Nach seiner im Juli 1856 zu Wien abgelegten Maturitätsprüfung bezog er die Universität Wien, an welcher er bis 1861 verblieb, um sich vorwiegend mathematisch-natur-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Albr. Schramm

Digitized by Google

Digitized by Google

wissenschaftlichen und insbesondere mineralogischen Studien zu widmen. Seit 1861 war Schrauf beeideter Assistent am k. k. Hofmineraliencabinet und wurde daselbst 1867 zum Custos, 1868 zum ersten Custos ernannt. Zweimal, 1862 und 1869, lehnte Schrauf einen ehrenvollen Ruf an die Lemberger Universität ab. Er habilitirte sich vielmehr, nachdem er 1862 den Doctorgrad in Tübingen erworben hatte, 1863 für physikalische Mineralogie an der Wiener Universität, um den Ort nicht zu verlassen, an dem er so reiches Material und so vielfache Anregung für seine Arbeiten gefunden hatte. Im Jahre 1874 erhielt endlich Schrauf die durch den Tod von E. Reuss erledigte Professur der Mineralogie an der Wiener Universität, welche er durch 23 Jahre, bis zu seinem Ende, innehatte und mit dem grössten Eifer versah.

Als der 19jährige Student Schrauf 1856 die Wiener Universität bezog, stand die durch Haidinger und Andere vorbereitete, durch Grailich begründete Schule in voller Blüthe, und Schrauf erhielt hier wohl jene Anregungen, die für seine ganze folgende Lebensarbeit bestimmend geworden sind. Schon 1859 bis 1861 machte er sich durch eine Reihe werthvoller krystallographisch-optischer Publicationen bekannt, unter welchen hier nur jene „Über die Krystallform des Kieselzinkerzes“ und die „Monographie des Columbites“ erwähnt werden sollen. Es ist begreiflich, dass Schrauf mitten in dieser wissenschaftlichen Beschäftigung nicht Zeit und Lust finden konnte, das philosophische Doctorat nach dem damals in Österreich üblichen schwerfälligen Modus zu erwerben, welcher, bei gänzlicher Nichtachtung fachwissenschaftlicher Ausbildung, den Nachweis einer auf viele Gebiete sich erstreckenden allgemeinen, aber nicht eben tiefen Bildung forderte, und dass er gleich vielen seiner Studien-

Digitized by Google

genossen es vorzog, auf Grund seiner Arbeiten in Deutschland zu promoviren.

Schon in seiner ersten Arbeit über das Kieselzinkerz versuchte Schrauf, seinem Lehrer Grailich folgend, ausschliesslich die Miller-Neumann'sche Methode in der Krystallographie zu verwenden, und trat dadurch in Opposition zur Mohs-Zippe'schen Schule in Österreich und zur Naumann'schen Schule in Deutschland. Wenn heute, nach vielfachem Widerstand, die erstgenannte Methode fast allgemein angenommen ist, so hat hiezu unter den Schülern Grailich's nächst Victor v. Lang wohl Schrauf am meisten beigetragen. Es waren aber nicht nur specielle und methodische Aufgaben, die Schrauf beschäftigten, sondern er steckte sich bald ein grosses und allgemeines Ziel, welchem er Zeit seines Lebens nachstrebte und das er nicht mehr aus den Augen verlor. Er versuchte die Aufklärung der Beziehungen zwischen der chemischen Zusammensetzung einerseits, der Krystallform und den damit zusammenhängenden physikalischen Eigenschaften anderseits. Er trug sich mit der Hoffnung, die räumliche Anordnung der Atome im Krystall ermitteln zu können. Dieses Ziel, dem sich die Wissenschaft gewiss nur sehr allmälig zu nähern vermag, verfolgte er in einer Reihe theoretischer Arbeiten, wie in den „physikalischen Studien über die gesetzmässigen Beziehungen von Materie und Licht", in dem zweiten Bande seines „Lehrbuches der physikalischen Mineralogie" u. s. w.

Seine Specialarbeiten, in welchen er sich der äussersten Exactheit befleissigte, die ihn zuweilen auf sehr glückliche Kunstgriffe, wie den beleuchteten Kreuzspalt (das Schrauf'sche Signal) führte, sichern ihm allein schon ein grosses bleibendes Verdienst. Die mühsamste unter diesen Arbeiten ist wohl jene „Über die optischen Constanten des prismati-

Digitized by Google

schen Schwefels bei verschiedenen Temperaturen", an welcher er beobachtend und rechnend mit Opfern an Zeit und Gesundheit mehrere Jahre arbeitete. Alle diese Specialarbeiten convergiren aber in dem einen bezeichneten allgemeinen Ziel.

Wuchsen Schrauf's theoretische Ideen aus dem Boden der Grailich'schen Schule hervor, so gewann er die breite materielle Grundlage seiner Arbeiten durch seine Stellung im Hofmineraliencabinete, indem der damalige Director Hörnes die reichen Schätze dieser Sammlung den Forschern in liberalster Weise zur Verfügung stellte. Dort begann er auch an seinem ausgezeichneten Atlas der Krystallformen zu arbeiten.

Ausser den bereits genannten grösseren Werken hat Schrauf über 100 Specialabhandlungen publicirt und über 50 solcher Arbeiten sind unter seinem Einfluss in seinem Laboratorium entstanden und von seinen Schülern publicirt worden.

Als Schrauf die Lehrkanzel der Mineralogie an der Universität übernahm, wandte er seinen gewohnten Eifer und seine Gewissenhaftigkeit auch dieser zu. Vor allem war er bestrebt, die dürftigen Mittel seiner Sammlung und seines Laboratoriums durch selbstconstruirte Lehrbehelfe und Instrumente zu vergrössern und zu verbessern. In seiner Sammlung arbeitete er den grössten Theil des Tages und seine Schüler erzog er zu der gleichen Exactheit und Gewissenhaftigkeit, die ihm von Natur eigen war. Sein Pflichtgefühl trieb ihn nun auch, sich nicht mehr ausschliesslich mit Krystallphysik zu beschäftigen. Er wandte seine Aufmerksamkeit der chemischen Analyse der Mineralien zu, besuchte mehrere Fundstätten, informirte sich über geologische Verhältnisse und zog das interessante und schwierige Capitel der Mineralparagenese in den Bereich seines Studiums.

Digitized by Google

Schrauf war schon als junger Mann einsilbig, verschlossen und schwer zugänglich. So wie er sich von allem geselligen Verkehr zurückzog, hielt er sich auch in wissenschaftlicher Beziehung isolirt. Die wenigen Freunde aber, die ihm näher zu treten vermochten, kannten ihn als einen selbstlosen, wohlwollenden Menschen. Seine näheren Fachgenossen und Nachbarn geben ihm das Zeugniss, dass er mit Ängstlichkeit Alles vermied, was das gute Einvernehmen hätte stören können.

Die angestrengte einsame Arbeit und ein tiefgehendes körperliches Leiden, welches sich allmälig entwickelte, machen es verständlich, dass endlich eine allgemeine Verstimmung, das Gefühl der Verlassenheit und des Misstrauens Schrauf überkam. Eine von seinen Schülern anlässlich der Übergabe seines Bildnisses an das mineralogische Museum im Mai 1890 veranstaltete Ovation, an welcher neben seinen früheren und gegenwärtigen Collegen hochgestellte Persönlichkeiten theilnahmen, konnte Schrauf's Stimmung nur für kurze Zeit verbessern. Im Jahre 1896 verlor Schrauf, angeblich durch einen zufälligen Blick in die Sonne, sein linkes Auge, sein „Arbeitsauge". Die hiedurch wesentlich mitbedingte Unfähigkeit zur Arbeit ertrug er nicht lange. Schrauf, der seit 1865 verheiratet war, hinterlässt eine Frau und eine Tochter.

Zahlreiche Auszeichnungen wurden Schrauf zu Theil. Er war Inhaber der goldenen Medaille pro litteris et artibus und des Ritterkreuzes des Franz Josephs-Ordens, Ehrenmitglied der kaiserlich russischen mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg und der Société Française de Mineralogie zu Paris, Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, Correspondent der Akademien zu Berlin und Turin und anderer gelehrten Gesellschaften. Unserer Akademie gehörte er seit 1884 als Correspondent, seit 1893 als wirkliches Mitglied an.

Digitized by Google

Unser am 28. Jänner 1898 zu Wien verstorbenes correspondirendes Mitglied, der k. und k. Feldmarschall-Lieutenant a. D. Moriz Freiherr v. Ebner-Eschenbach, ist geboren am 27. November 1815 als Sohn des Feldmarschall-Lieutenants v. Ebner, der einer Nürnberger Patrizierfamilie entstammte. Im Alter von fünf Jahren verlor v. Ebner seinen Vater, und mit inniger Liebe gedenkt er in seinen Aufzeichnungen seiner Mutter und der sorgsamen Erziehung, welche er durch dieselbe erhalten. Seine Studien begann er im Gymnasium der Schotten, setzte dieselben am Theresianum fort und wandte sich im Alter von 18 Jahren der militärischen Laufbahn zu, indem er in die fünfte Classe der Ingenieur-Akademie eintrat. Schon 1837 trat v. Ebner als Lieutenant in das Ingenieurcorps, und 1840 wurde er zum Professor an der Ingenieur-Akademie ernannt. Seine Studien setzte er als ausserordentlicher Hörer Ettingshausen's und Schrötter's in eifrigster Weise fort.

Die Aufgabe, welche sich v. Ebner stellte, und die er mit Ausdauer und Glück verfolgte, war die ausgiebigste Verwerthung der modernen Naturwissenschaft für militärische Zwecke. Ein Gespräch mit dem 1853 die Akademie inspicirenden Feldzeugmeister Grafen Caboga führte zu einer näheren Bestimmung der zunächst zu lösenden Aufgaben. Als solche ergaben sich: 1. die veraltete Minenzündung durch die elektrische zu ersetzen, 2. die elektrische Telegraphie für den Felddienst verwendbar zu machen, und 3. einen Scheinwerfer zu construiren, der dem Feind den Vortheil der ungestörten Nachtarbeit entziehen sollte. Alle drei Aufgaben hat v. Ebner nacheinander in ausgezeichneter Weise gelöst. Er erzählt selbst, wie er mit Beklemmung schon im Herbste 1853 im Lager vor Olmütz vor Seiner Majestät und den fürstlichen Gästen seine Minenzündung zu erproben hatte, und wie

Digitized by Google

angenehm er durch den präcisen Erfolg selbst überrascht war. Seine nacheinander den verschiedensten Fällen angepassten Methoden bewährten sich 1858 bei der Demolirung der Wiener Stadtwälle, 1859 bei der Vertheidigung von Venedig und 1866 bei dem Schutze von Pola, Lissa, Gravosa und Cattaro. Seine Constructionen und Erfindungen hat v. Ebner theils in den Sitzungsberichten der Akademie, theils in selbstständig publicirten Schriften beschrieben.

Von 1856 an wirkte v. Ebner äusserst energisch und erfolgreich als Mitglied des Genie-Comité's. Er veranlasste auch die Beschickung der Weltausstellungen von 1867 zu Paris und von 1873 zu Wien mit einer militärischen Ausstellung, die allgemeinen Beifall fand. Rasch nacheinander war er zum Oberst und Generalmajor ernannt worden. Im Jahre 1874 schied er als Feldmarschall-Lieutenant aus dem Militärdienste, nachdem er seinem Vaterlande grosse Dienste geleistet hatte. Seit 1848 war v. Ebner mit Marie geborenen Gräfin Dubsky, der unter dem Namen v. Ebner-Eschenbach berühmten Schriftstellerin, vermählt.

Seine Majestät hatte v. Ebner 1855 durch den Orden der eisernen Krone, 1867 durch den Leopoldsorden ausgezeichnet. Unserer Akademie gehörte er seit 1863 an.

Wir betrauern ferner den am 2. April dieses Jahres eingetretenen Tod unseres correspondirenden Mitgliedes Salamon Stricker. [1])

Stricker war 1834 zu Waag-Neustadtl in Ungarn geboren. Er begann seine Studien am helvetischen Gymnasium zu Budapest, setzte dieselben an der Theresianischen Akademie fort und beendigte sie an der Wiener Universität, wo er 1858 zum Doctor der Medicin und Chirurgie promovirt wurde. Er

[1]) Theilweise nach Mittheilungen von Dr. Max Reiner.

Digitized by Google

war nacheinander Assistent am physiologischen Institute bei Brücke, dann Secundararzt des allgemeinen Krankenhauses und klinischer Adjunct von Oppolzer. Im Jahre 1862 habilitirte sich Stricker für Entwicklungsgeschichte, 1862 wurde er unter der wohlwollenden und einsichtsvollen Förderung von Rokitansky und Oppolzer Extraordinarius und 1873 Ordinarius für allgemeine und experimentelle Pathologie, welch' letztere Stellung er bis zu seinem Tode einnahm. Seit 1875 gehörte er unserer Akademie an.

Bezeichnend für Stricker's ganzes Wesen ist sein weitausschauender umfassender Blick, und seine Gewohnheit, unbekümmert um Tradition und fremde Meinung, in seltener Selbstständigkeit muthig seinen eigenen Weg zu gehen.

Diese Eigenart befähigte ihn, die histologische Untersuchung mit der embryologischen, pathologischen und mit dem Thierexperiment zu einem Ganzen zu verbinden, die bei seinen Lehrern Brücke, Ludwig und Rokitansky geübten Methoden zu vereinigen, und so als der Erste die lebenden Gewebe zu beobachten. So entdeckte er den Durchgang der Blutkörperchen durch die intacte Gefässwand, die Contractilität der Capillaren, die Theilung der lebenden Zelle und Anderes. Eine heiss umstrittene Frage von höchster pathologischer Wichtigkeit wurde durch seine Untersuchungen über die Entzündung aufgeworfen.

Auch in der Lehrthätigkeit trat Stricker's starke Individualität deutlich hervor. Er schuf sich in seinem Projectionsmikroskop, im Episkop und im systematischen Thierexperiment seine eigenen Mittel und eröffnete seinen Schülern neben dem Krankenbett und Secirtisch weitere Quellen der Anschauung. Didactisch hoch begabt und für seinen Lehrberuf begeistert, wusste er in kunstvoll angelegten Vorlesungen auch auf seine Schüler diese Begeisterung zu übertragen.

Digitized by Google

Kein Gebiet lag Stricker zu fern, wenn das wissenschaftliche Interesse ihn dahinzog. Seine älteren Freunde wissen, wie er sich bald in höherer Mathematik, bald in Musik unterrichten liess, um ein eigenes Urtheil über diese Fächer zu gewinnen. Und wiederholt treffen wir ihn auf dem scheinbar für ihn so abgelegenen Gebiete der Psychologie. In solchen Fällen pflegte er so zu beobachten, zu experimentiren und zu denken, als ob nie Jemand vor ihm mit den betreffenden Fragen sich beschäftigt hätte. So entstanden seine originellen reizenden psychologischen Automonographien, wie die „Studien über die Sprachvorstellungen" und andere. Schrieb er dann seinen subjectiven Ergebnissen mitunter auch zu allgemeine Giltigkeit zu, so sind von diesen Arbeiten doch wichtige Anregungen ausgegangen und es hat sich aus denselben auch ein bleibender Gewinn ergeben.

Auch auf dem Gebiete der Physik treffen wir Stricker als Experimentator an. Aber mit dem Verfahren, welches geeignet ist, den Urwald zu lichten, kann man nicht in sorgfältig längst bebautes Land eindringen, ohne den schwersten Schaden anzurichten. Hier, wo in langsamer hundertjähriger Arbeit sich scharfe Begriffe schon gebildet hatten, musste Stricker, gerade durch seine Eigenart, scheitern. Seinem grossen Verdienste wird dies nicht abträglich sein. „Chacun a les défauts de ses vertus."

Am 6. Mai 1897 starb zu Paris unser correspondirendes Mitglied im Auslande, der berühmte Krystallphysiker A. Des Cloizeaux, Mitglied des Institutes von Frankreich.

Die Geschichte seines Lebens ist, wie sein Biograph A. Lacroix sagt, die Geschichte seiner Arbeit; er hat in uneigennützigster Weise nur für die Wissenschaft gelebt. Des Cloizeaux ist geboren am 17. October 1817 zu Beauvais.

Digitized by Google

Bei Beginn seiner Studien in Paris führte ihn das Glück mit Lévy und Senarmont zusammen. Ersterer erschloss ihm die Krystallographie, letzterer veranlasste ihn zur optischen Untersuchung der Mineralien, in welcher er nachher so Bedeutendes leisten sollte. Des Cloizeaux nahm nacheinander verschiedene Lehrstellungen, unter anderen auch an der Sorbonne und seit 1876 am Museum ein, wo er Nachfolger von Delafosse wurde.

Das Interesse für den Ursprung und die geologische Rolle der Mineralien führte ihn über das Laboratorium hinaus und veranlasste ihn zu ausgedehnten Reisen, durch welche er mit den ausgezeichnetsten Fachgenossen in Beziehung trat. Die ersten grossen Reisen 1845 und 1846 galten dem Besuche der Lagerstätten des für den Physiker so wichtigen isländischen Doppelspathes. Mit seinem Reisegefährten R. Bunsen untersuchte er damals auch die Geysire.

Des Cloizeaux publicirte seit 1842 und bereicherte durch 52 Jahre hindurch die Literatur durch eine ansehnliche Reihe werthvoller Arbeiten. Seine krystallographische Hauptarbeit ist jene von 1853 über den Quarz, in welcher er den 35 bis dahin bekannten Formen 134 neue hinzufügte.

Sein Hauptverdienst beruht aber auf der optischen Untersuchung der Mineralien. Er untersuchte eben bei Biot Spaltstücke von Gyps einfach zwischen zwei Nicols, als die Instrumente von Amici und Nörrnberg bekannt wurden. Er verbesserte diese Vorrichtungen, und durch ihn nahmen die von Soleil construirten Instrumente die bequeme Form und das grosse Gesichtsfeld an, durch welches sie so werthvoll wurden. So ausgerüstet erblickte nun Des Cloizeaux vor sich ein fast unerschöpfliches Arbeitsfeld, welches er rastlos durchmusterte. Er untersuchte, um nur Einiges zu erwähnen, die Dispersion der optischen Achsen, die temporären und bleibenden Änderungen der Achsenwinkel unter dem Ein-

Digitized by Google

fluss der Temperatur, entdeckte die Drehung der Polarisationsebene im Zinnober, welche 17mal grösser ist als jene des Quarzes und fand in dem schwefelsauren Strychnin zuerst einen Körper, welcher sowohl in Lösung wie als Krystall die Polarisationsebene dreht.

Ohne dass Des Cloizeaux selbst in die moderne Petrographie eingegriffen hätte, waren seine Arbeiten doch auch für dieses Gebiet werthvoll. So lieferte er z. B. Mallard die Grundlagen für dessen Abhandlung über das Tschermak'sche den Feldspath betreffende Gesetz. Auch in seinem „Manuel de Minéralogie" hat Des Cloizeaux eine grosse Menge seiner eigenen Beobachtungen niedergelegt.

Es ist nicht möglich, hier die zahlreichen Ehrungen anzuführen, welche Des Cloizeaux zu theil wurden. Unserer Akademie gehörte er seit 1875 an.

Das am 13. December 1897 zu Mailand verstorbene correspondirende Mitglied unserer Akademie im Auslande Francesco Brioschi[1]) war am 22. December 1824 zu Mailand geboren und erhielt seine mathematische Ausbildung zu Pavia, wo er 1845 zum Ingenieur promovirt worden war, in der Schule Bordoni's und Piola's. Im Jahre 1850 wurde er daselbst an der mathematischen Facultät Assistent und zwei Jahre darauf rückte er an derselben Anstalt zum ordentlichen Professor der rationellen Mechanik vor, in welcher Stellung er bis 1860 verblieb und die hervorragenden italienischen Mathematiker Beltrami, Cremona und den bereits verstorbenen Casorati der Wissenschaft gewann. Während dieses kurzen Zeitraumes widmete er sich ausschliesslich und mit grossem Erfolge seinem Lehramte und seiner Wissenschaft, doch bald darauf trieb ihn sein lebhafter

[1]) Nach Mittheilungen von Professor G. v. Escherich.

Digitized by Google

Geist und seine schon frühzeitig erwachte glühende Theilnahme an den Geschicken seines Vaterlandes in das öffentliche Leben, wo er in der Folge ein sehr mannigfaches und erspriessliches Wirken entfaltete. Er betrat dasselbe Ende 1859 als Secretär des Unterrichtsministeriums, nahm bald darauf eine Wahl in die Legislative an und wurde 1865, gleich nach erreichtem gesetzlichem Alter, Senator. Schon zu Beginn seiner öffentlichen Laufbahn gelang es ihm 1863 nach Überwindung grosser Hindernisse seinen lang gehegten Plan, die Errichtung einer technischen Schule in Mailand, durchzusetzen. Er wurde ihr erster Director und wirkte in dieser Stellung und als Lehrer an ihr bis an sein Lebensende, wie er denn überhaupt ihrer Ausgestaltung und Vervollkommnung einen grossen Theil seiner Zeit und Kraft widmete. Doch fand er für diese Opfer reichlichen Lohn in dem Ansehen und Ruf, den sich das sogenannte Polytechnikum bald bis weit über die Grenzen Italiens errang. Mit dieser That ist aber seine öffentliche Wirksamkeit keineswegs erschöpft. Seine vielseitige und dabei doch überall gründliche Bildung, seine rasche Auffassung und sein Reichthum an Gedanken machten ihn bald zu einem viel begehrten und geschätzten Mitgliede der verschiedenartigsten Commissionen. So wurde er theils von der Regierung bestellt, theils gewählt als Mitglied von Commissionen für Unterrichts-, Finanz-, Eisenbahnwesen, Ackerbau u. s. w., wo er überall vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften bald eine führende Rolle spielte.

Die vielfachen und grossen Anforderungen des öffentlichen Lebens konnten aber Brioschi nie für längere Zeit von seiner Wissenschaft und seinem Lehrberufe abziehen. Schon 1847 hatte er sich mit einer Abhandlung über die Bewegung der Wärme im Innern der Erde in die wissenschaftlichen Kreise eingeführt, doch erst mit seiner „Teorica dei deter-

Digitized by Google

minanti" 1855 legte er den Grund zu seinem Ruhme. Dieses Werk war kein blosses Lehrbuch, wie man nach dem Titel muthen könnte, sondern führte die Theorie der Determinanten beträchtlich über die damals bekannten Grenzen hinaus und brachte insbesondere eine Menge neuer, wichtiger Anwendungen. Es wurde in viele Sprachen übersetzt und blieb lange Zeit die einzige Quelle, aus der die Mathematiker sich tiefere Belehrung über diesen Theil der Mathematik holen konnten.

Die zahlreichen Abhandlungen Brioschi's erschienen zumeist in den „Annali di matematica", deren Leitung er inzwischen als einer der anerkannt hervorragendsten italienischen Mathematiker übernommen hatte, doch finden sich auch einzelne in deutschen und französischen Zeitschriften. Sie erstrecken sich über die meisten Theile der Analysis, Differentialgeometrie, Integralrechnung, Differentialgleichungen, und der Theorie der Transcendenten. Mit besonderer Vorliebe jedoch werden darin die binären Formen behandelt, deren Theorie Brioschi durch viele Untersuchungen bereicherte und deren Begriffe er als einer der Ersten auf die Differentialgleichungen übertrug.

Unter seinen algebraischen Arbeiten ragen die Abhandlungen über die Gleichungen fünften Grades hervor, die ebenbürtig neben denen Hermites und Kronecker's über denselben Gegenstand stehen und allein hinreichten, um seinen Ruf zu begründen. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch Originalität der Gedanken und eine seltene Klarheit und Vollendung in der Form aus. Ähnlich seinen beiden genannten Mitforschern war er ein Meister des Calculs und wollte man auf ihn die heute übliche Eintheilung anwenden, so müsste man ihn unter die Formalisten einreihen. Mit diesen Vorzügen der Darstellung hing wohl auch die grosse Begabung und

Digitized by Google

Freude zum Lehren zusammen, die ihm nachgerühmt werden und die ihn befähigten eine grosse Schule tüchtiger italienischer Mathematiker heranzubilden. Dass die mathematische Forschung und der mathematische Unterricht in Italien seit 30 Jahren auf einer so hohen Stufe stehen und den Vergleich mit keinem anderen Lande zu scheuen haben, ist nicht zum Geringsten Brioschi's Verdienst.

Am 6. Februar l. J. starb das correspondirende Mitglied unserer Akademie im Auslande, der hervorragende Zoologe Geheimrath Professor Dr. Rudolf Leuckart in Leipzig im 76. Jahre seines Lebens. [1])

Rudolf Leuckart war am 7. October 1822 zu Helmstedt in Braunschweig geboren, studirte in Göttingen, wo er über Wunsch seines Lehrers Rudolf Wagner zusammen mit Frey die Bearbeitung der wirbellosen Thiere für dessen „Lehrbuch der Zootomie" übernahm, wurde 1845 am physiologischen Institute daselbst angestellt, und habilitirte sich 1847 für Zoologie und Physiologie. Im Jahre 1850 erhielt Leuckart einen Ruf nach Giessen als ausserordentlicher Professor für Zoologie, wurde 1855 Ordinarius für Zoologie und vergleichende Anatomie, bis er 1869 der Berufung nach Leipzig folgte.

Zahlreich sind die Schriften, welche Leuckart während einer fünfzigjährigen wissenschaftlichen Thätigkeit publicirte, und auf welche sich sein Ruhm als Forscher gründet. Von grosser Wichtigkeit für die Systematik und Morphologie war seine im Jahre 1848 erschienene Publication „Über die Morphologie und die Verwandtschaftsverhältnisse der wirbellosen Thiere", in welcher Leuckart auch die Unzusammengehörigkeit der in den Radiaten Cuviers vereinigten Thier-

[1]) Nach Mittheilungen von Professor K. Grobben.

Digitized by Google

gruppen darthat und den Thierkreis der Coelenterata aufstellte. Als Schüler und Assistent von Rudolf Wagner ist Leuckart mit grosser Vorliebe physiologischer Betrachtungsweise gefolgt. Hievon geben Zeugniss seine Schrift: „Über den Polymorphismus der Individuen oder die Erscheinungen der Arbeitstheilung in der Natur" (1851), sein lichtvoller Artikel „Zeugung" in Wagner's Handwörterbuch der Physiologie (1853), sowie seine glänzend geschriebene mit Bergmann herausgegebene „Anatomisch-physiologische Übersicht des Thierreiches" (1852), die auf die ältere heute noch lebende Generation sehr anregend gewirkt hat. Von späteren Publicationen seien hier nur angeführt: „Zoologische Untersuchungen" (1853—54), „Zur Kenntniss des Generationswechsels und der Parthenogenesis bei den Insecten" (1858), die zahlreichen Abhandlungen zur Naturgeschichte der Biene, „die Organologie des Auges" (1875).

Leuckart's fruchtbarstes und eigenstes Arbeitsgebiet waren jedoch die parasitischen Würmer. Seinen geschickten Experimenten, sowie seiner scharfen Beobachtung verdankt die Zoologie auf diesem Gebiete zahlreiche und wichtige Entdeckungen. Von einschlägigen Publicationen sind zu nennen: „Die Blasenbandwürmer und ihre Entwicklung" (1856), „Bau und Entwicklungsgeschichte der Pentastomen" (1860), „Untersuchungen über *Trichina spiralis*" (1860 und 1866), „Zur Entwicklungsgeschichte des Leberegels" (1882), „Neue Beiträge zur Kenntniss des Baues und der Lebensgeschichte der Nematoden" (1887). Auch die Kenntnisse über den Bau und die Entwicklung der menschlichen Parasiten gründen sich grossentheils auf Leuckart's Untersuchungen, welche zusammengefasst erschienen in dem zweibändigen Werke: „Die Parasiten des Menschen und die von ihnen herrührenden Krankheiten", das in zweiter Auflage im Erscheinen begriffen

Digitized by Google

ist. Diese Arbeiten Leuckart's haben auch praktische Bedeutung gewonnen für das Allgemeinwohl der Menschheit.

Wie Wenige übersah Leuckart das ganze Gebiet der Zoologie. Hievon geben auch Beweise seine berühmt gewordenen zoologischen Jahresberichte im Archiv für Naturgeschichte.

Leuckart galt als bester akademischer Lehrer der Zoologie in Deutschland. Wenn aus aller Herren Länder zahlreiche Schüler in seinem Institute zusammenströmten, von denen viele später selbst als Forscher auf diesem Gebiete in hervorragender Weise wirkten, so erklärt sich dies nicht bloss aus Leuckarts grossem wissenschaftlichen Rufe, sondern auch aus seiner Persönlichkeit. Leuckart erfreute sich allgemeiner Achtung und Verehrung. Mit warmem Interesse verfolgte er stets das Schicksal seiner Schüler und blieb ihnen ein väterlicher Freund. Die zahlreichen Auszeichnungen, welche Leuckart von Fürsten, wissenschaftlichen Corporationen empfing, die Festschrift und viele andere Widmungen seitens seiner Schüler und anderer Fachgenossen anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres sind die äusseren Zeichen der Leuckart's Geist und Persönlichkeit gezollten Anerkennung. Unserer Akademie gehörte Leuckart seit 1884 an.

Digitized by Google

Der 106. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1897) enthält 130 Abhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Fächer in folgender Weise vertheilen:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie, physische Geographie, Erdbeben und Reisen.

Becke, F., c. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Bericht über das Erdbeben von Brüx am 3. November 1896. (Mit 1 Kartenskizze.)

— Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. III. Bericht über das Erdbeben vom 5. Jänner 1897 im südlichen Böhmerwald. (Mit 1 Kartenskizze.)

Diener, C., Über ein Vorkommen von Ammoniten und Orthoceren im südtirolischen Bellerophonkalk. (Mit 1 Tafel.)

— Die Äquivalente der Carbon- und Permformation im Himalaya.

Mazelle, E., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. IV. Bericht über die im Triester Gebiete beobachteten Erdbeben vom 15. Juli, 3. August und 21. September 1897.

Mojsisovics, Edm. v., w. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. I. Berichte über die Organisation der Erdbeben-Beobachtung nebst Mittheilungen über während des Jahres 1896 erfolgte Erdbeben.

Uhlig, V., c. M., Über die Beziehungen der südlichen Klippenzone zu den Ostkarpathen. (Mit 1 Karte und 1 Kartenskizze im Texte.)

Digitized by Google

II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Czapek, F., Über die Leitungswege der organischen Baustoffe im Pflanzenkörper.

Kerner v. Marilaun, A., w. M., Beitrag zur Flora von Ostafrika.

Lorenz v. Liburnau, J., sen., Ritt., Eine fossile Halimeda aus dem Flysch von Muntigl (monticulus) bei Salzburg. (Mit 2 Tafeln.)

Nestler, A., Die Ausscheidung von Wassertropfen an den Blättern der Malvaceen und anderer Pflanzen. (Mit 1 Tafel.)

Steiner, J., Flechten aus Britisch Ost-Afrika.

Wiesner, J., w. M., Pflanzenphysiologische Mittheilungen aus Buitenzorg. (VI.) Zur Physiologie von *Taeniophyllum Zollingeri*. (Mit 1 Tafel.)

III. Zoologie.

Brauer, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss der *Muscaria schizometopa* und Beschreibung von zwei *Hypoderma*-Arten. (Mit 1 Tafel.)

Gräffe, E., Vorläufiger Bericht über die mikroskopischen Organismen des aus der Tiefe des Rothen Meeres gedredschten Schlammes der Expedition S. M. Schiffes „Pola" in den Jahren 1895 bis 1896.

Siebenrock, F., Das Kopfskelet der Schildkröten. (Mit 6 Tafeln.)

Steuer, A., Vorläufiger Bericht über die pelagische Thierwelt des Rothen Meeres. (Mit 1 Karte.)

Digitized by Google

IV. Mathematik und Astronomie.

Binder, W., Die Undulationen ebener Curven C_6^4. (I. Mittheilung.) (Mit 12 Tafeln.)

Daublebsky v. Sterneck, R., Über einen Satz der additiven Zahlentheorie.

— Empirische Untersuchung über den Verlauf der zahlentheoretischen Function $\sigma(n)\sum_{x=1}^{x=n}\mu(x)$ im Intervalle von 0 bis 150000. (Mit 1 Tafel.)

Kohn, G., Über räumliche Poncelet'sche Polygone.

— Bemerkung über symmetrische Correspondenzen ungeraden Grades.

Mertens, F., w. M., Über eine zahlentheoretische Aufgabe.

— Über Dirichlet's Beweis des Satzes, dass jede unbegrenzte ganzzahlige arithmetische Progression, deren Differenz zu ihren Gliedern theilerfremd ist, unendlich viele Primzahlen enthält.

— Über einen asymptotischen Ausdruck.

— Über einen algebraischen Satz.

— Über eine zahlentheoretische Function.

Sporer, B., Über den Feuerbach'schen Kreis. (Mit 4 Textfiguren.)

Stolz, O., c. M., Zwei Grenzwerthe, von welchen das obere Integral ein besonderer Fall ist.

Waelsch, E., Über Flächen mit Liouville'schem Bogenelement.

Zindler, K., Über die Differentiation mehrfacher Integrale nach einem Parameter, von dem auch die Grenzen abhängen.

Digitized by Google

V. Physik.

Benndorf, H., Über das Verhalten rotirender Isolatoren im Magnetfeld und eine darauf bezügliche Arbeit A. Campetti's.

Boltzmann, L., w. M., Über einen mechanischen Satz Poincaré's.

— Über die Frage nach der objectiven Existenz der Vorgänge in der unbelebten Natur.

Dimmer, G., Über die Absorptionsspectren von Didymsulfat und Neodymammonnitrat (Mit 1 Tafel.)

Exner, F., w. M. und E. Haschek, Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VI. Mittheilung.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VII. Mittheilung.) (Mit 6 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (VIII. Mittheilung.) (Mit 2 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (IX. Mittheilung. ((Mit 2 Tafeln.)

— — Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (X. Mittheilung.) (Mit 2 Tafeln.)

Finger, J., Über das innere Virial eines elastischen Körpers.

Haschek, Ed., Über galvanische Polarisation in alkoholischen Lösungen. (Mit 1 Textfigur.)

Hasenoehrl, F., Über den Temperaturcoëfficienten der Dielektricitätsconstante in festen Isolatoren. (Mit 4 Textfiguren.)

Hillmayr, W., Über die Gefrierpunkte verdünnter Schwefelsäure.

Jäger, G., Zur Frage des Widerstandes, welche bewegte Körper in Flüssigkeiten und Gasen erfahren. (Mit 2 Textfiguren.)

Digitized by Google

Jäger, G. und St. Meyer, Bestimmung der Magnetisirungszahlen von Flüssigkeiten und deren Änderung mit der Temperatur. (I. Mittheilung.) (Mit 7 Textfiguren.)

— — Bestimmung der Magnetisirungszahlen von Flüssigkeiten und deren Änderung mit der Temperatur. (II. Mittheilung.) (Mit 30 Textfiguren.)

Jaumann, G., Über die Interferenz und die elektrostatische Ablenkung der Kathodenstrahlen. (Mit 8 Textfiguren.)

Kann, L., Über die innere Reibung des Broms und deren Änderung mit der Temperatur. (Mit 4 Textfiguren.)

Klemenčič, Ign., Über magnetische Nachwirkung. (Mit 1 Textfigur.)

— Über die magnetische Nachwirkung bei verschiedenen Feldstärken.

Lang, V. v., w. M., Bestimmung der Capacität mit der Wage.

Mach, L., Optische Untersuchung der Luftstrahlen. (Mit 4 Tafeln und 26 Textfiguren.)

Mache, H., Bestimmung der specifischen Wärme einiger schwer schmelzbarer Metalle.

Mazelle, E., Tägliche Periode des Niederschlages in Triest.

Obermayer, A. v., c. M., Schiessversuche gegen plastischen Thon. (Mit 6 Textfiguren.)

Pallich, A. v., Über Verdunstung aus einem offenen kreisförmigen Becken. (Mit 3 Textfiguren.)

Pernter, J. M., c. M., Die Farben des Regenbogens und der weisse Regenbogen. (Mit 3 Tafeln.)

Pfaundler, L., w. M., Über einen Erdbeben-Registrator mit elektrisch-photographischer Aufzeichnung des Zeitmomentes des Stosses. (Mit 3 Textfiguren.)

Schlemüller, W., Eine empirische Formel für den Zusammenhang zwischen dem Drucke und der Temperatur gesättigter Dämpfe.

Digitized by Google

Schweidler, E., R. v., Über Rotationen im homogenen elektrischen Felde.

Tuma, J., Ein Phasenmessinstrument für Wechselströme. (Mit 3 Textfiguren.)

— Eine Quecksilberluftpumpe. (Mit 4 Textfiguren.)

— Ein Phasenmessapparat für Wechselströme. (Fortsetzung.) (Mit 3 Textfiguren.)

Tumlirz, O., Die specifische Wärme des Wasserdampfes bei constantem Drucke. (Mit 2 Textfiguren.)

Volkmann, P., Über die Frage nach dem Verhältniss von Denken und Sein und ihre Beantwortung durch die von der Naturwissenschaft nahegelegte Erkenntnisstheorie.

Wind, C. H., Über den dem Liouville'schen Satze entsprechenden Satz der Gastheorie. (Mit 2 Textfiguren.)

Wulf, Th., Beobachtungen an geschlossenen Clark'schen Normalelementen. (Mit 6 Textfiguren.)

VI. Chemie.

Andreasch, R., Zur Kenntniss der Thiohydantoïn. (IV. Abhandlung.)

Bamberger, M. und F. Böck, Über Nitroverbindungen des Anthragallols. (I. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

— und A. Landsiedl, Zur Kenntniss der Überwallungsharze. (III. Abhandlung.)

Bardach, B., Über die Gerinnungsursache erhitzter Milch.

Blau, F., Zur Kenntniss des Salicylaldehyds.

Brunner, K., Über Indolinone. (II. Abhandlung.) (Mit 2 Textfiguren.)

— Über Indolinone. (III. Abhandlung.) (Mit 1 Textfigur.)

Digitized by Google

Burián, R., Über Sitosterin. (Ein Beitrag zur Kenntniss der Phytosterine.)

Emich, F., Über die Entzündlichkeit von dünnen Schichten explosiver Gasgemenge. (I. Mittheilung.) (Mit 6 Textfiguren.)

Ferenczy, A., Über das β-Acetacetylpyridyl.

Flesch, E., Über eine neue Synthese des Phloroglucins.

Fränkl, S., Über die Spaltungsproducte des Eiweisses bei der Verdauung. I. Über eine neue Methode der Darstellung der Deuteroalbumose.

Freund, M., Über β-Benzoylisonicotinsäure.

Goldschmiedt, G., c. M. und G. Knöpfer, Condensation mit Phenylaceton.

Haber, L., Beitrag zur Kenntniss einiger seltener Erden. (Mit 1 Textfigur.)

Henrich, F., Über zwei Modificationen des Mononitrosoorcins.

Herzig, J. und H. Meyer, Weitere Bestimmungen des Alkyls am Stickstoff.

— Über das Morin und die Constitution der Flavon- und Flavonolderivate.

— und F. Schiff, Studien über die Bestandtheile des Guajakharzes. (I. Abhandlung.)

Just, A., Über β-Toluylpicolinsäure und β-Tolylpyridylketon.

Kirpal, A., Zur Kenntniss der Hemipinsäure und der isomeren Estersäuren der Papaverinsäure.

Kohn, L., Über Condensationsproducte des Isovaleraldehyds. (II. Mittheilung.)

Kudernatsch, R., Über die directe Einführung von Hydroxyl in das β-Oxypyridin.

Lieben, A., w. M., Über Reduction der Kohlensäure bei gewöhnlicher Temperatur. II. Das Verhalten des Magnesiums.

Digitized by Google

Meyer, H., Über das Cantharidin.

Nagel, O., Über *o*-Chinolyloxylessigsäure.

Pfob, A., Über Nitrosoproducte der Monoäther des Brenzcatechins.

Pollak, J., Einiges über die Äther des Phloroglucins und eine Synthese des Hydrocotoins.

Pomeranz, C., Synthese des Isochinolins und seine Derivate. (II. Mittheilung.)

— Zur Kenntniss des Pinacolins.

Přibram, R. und C. Glücksmann, Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (I. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel.)

— — Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (II. Mittheilung.) (Mit 1 Textfigur.)

Reik, R., Über das aus Isobutyraldehyd und Benzaldehyd entstehende Glykol und sein Verhalten gegen Schwefelsäure.

Rint, O., Über die Esterificirung der $\alpha\beta\gamma$-Pyridintricarbonsäure.

Skraup, Zd. H., w. M., Über die Umlagerung des Cinchonins durch Säuren.

Strassmann, E., Über die Einwirkung von Cyanessigsäure auf Isovaler- und auf Propionaldehyd.

Ulzer, F. und H. Seidel, Über Milchsäure.

Wegscheider, R., Notiz über die quantitative Bestimmung des Kupfers.

— Über die Darstellung der *s*-Tribrombenzoësäure aus *s*-Tribromanilin.

— Über den Austausch von Brom gegen Chlor in aromatischen Verbindungen.

— Über die Bildung von Estersäuren aus Säureanhydriden.

Digitized by Google

Wegscheider, R., Über die Dimorphie der α-Hemipinmethylestersäure.

— Untersuchungen über die Esterbildung.

Weidel, H., w. M. und J. Pollak, Zur Kenntniss der Nitrosoproducte des Phloroglucindiäthyläthers.

Wenzel, F., Über eine allgemein anwendbare Methode der Bestimmung von Acetylgruppen in organischen Verbindungen. (Mit 1 Textfigur.)

Zehenter, J., Beiträge zur Kenntnis der Doppelchromate.

Zellner, J., Über die Gehaltsbestimmung der Fluorwasserstoffsäure. (Mit 1 Textfigur.)

VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Medicin.

Czinner, H. I. und V. Hammerschlag, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Corti'schen Membran. (Mit 4 Tafeln.)

Ebner, V. v., w. M., Über die Spitzen der Geschmacksknospen. (Mit 1 Tafel.)

Exner, A., Anwendung der Engelmann'schen Bakterienmethode auf die Untersuchung thierischer Gewebe.

Heller, R., W. Mayer und H. v. Schrötter, Beobachtungen über physiologische Veränderungen der Stimme und des Gehörs bei Änderung des Luftdruckes. Aus den Untersuchungen über „Luftdruckerkrankungen". (Mit 1 Textfigur.)

Kreidl, A., Experimentelle Untersuchungen über das Wurzelgebiet des Nervus glossopharyngeus, Vagus und Accessorius beim Affen. (Mit 2 Tafeln und 1 Textfigur.)

Rabl, H., Zur Kenntniss der Richtungsspindeln in degenerirenden Säugethiereiern. (Mit 1 Tafel.)

— Die ersten Wachsthumserscheinungen in den Eiern von Säugethieren. (Vorläufige Mittheilung.)

Digitized by Google

Réthi, L., Untersuchungen über die Schwingungsform der Stimmbänder bei den verschiedenen Gesangsregistern.

— Die Stimmbandspannung experimentell geprüft. (Mit 2 Textfiguren.)

Schaffer, J., Über die Drüsen der menschlichen Speiseröhre. (Vorläufige Mittheilung.) (Mit 2 Textfiguren.)

— Beiträge zur Histologie menschlicher Organe. IV. Zunge. V. Mundhöhle-Schlundkopf. VI. Oesophagus. VII. Cardia. (Mit 4 Tafeln.)

Schenk, F., Studien über die Entwicklung des knöchernen Unterkiefers der Vögel. (Mit 5 Tafeln.)

— S. L., Über die Aufnahme des Nahrungsdotters während des Embryonallebens.

Steinlechner, M. und C. Tittel, Der Musculus ventricularis des Menschen. (Mit 2 Tafeln.)

Storch, C., Beiträge zur Kenntniss der Eiweisskörper der Kuhmilch.

Zanietowski, Graphische Studien über die Erregbarkeitsverhältnisse im Elektrotonus. (Mit 1 Tafel und 6 Textfiguren.)

Der 64. Band der Denkschriften enthält folgende Abhandlungen:

Brauer, F., w. M., Beiträge zur Kenntniss aussereuropäischer Oestriden und parasitischer Muscarien. (Mit 1 Tafel.)

Braun, C., Die Gravitations-Constante, die Masse und mittlere Dichte der Erde, nach einer neuen experimentellen Bestimmung. (Mit 3 Tafeln und 8 Textfiguren.)

Brenner, L., Jupiter-Beobachtungen an der Manora-Sternwarte 1895 bis 1896. (Mit 8 Tafeln.)

Digitized by Google

Degen, A. v. und I. Dörfler, Beitrag zur Flora Albaniens und Macedoniens. Ergebnisse einer von J. Dörfler im Jahre 1893 unternommenen Reise. (Mit 4 Tafeln.)

Eder, J. M. und E. Valenta, Spectralanalytische Untersuchung des Argons. (Mit 3 Tafeln.)

Heller, R. und H. v. Schrötter, Die *carina tracheae,* ein Beitrag zur Kenntniss der Bifurcation der Luftröhre, nebst vergleichend anatomischen Bemerkungen über den Bau derselben. (Mit 5 Tafeln und 38 Textfiguren.)

Hillebrand, C., Über den Einfluss der Elasticität auf die Schwankungen der Polhöhe.

Junker, Fr., Die symmetrischen Functionen der gemeinschaftlichen Variablenpaare ternärer Formen. Tafeln der ternären symmetrischen Functionen vom Gewicht 1 bis 6.

Nalepa, A., Zur Kenntniss der Phyllocoptinen. (Mit 5 Tafeln.)

Penecke, K. A., Marine Tertiär-Fossilien aus Nordgriechenland und dessen türkischen Grenzländern. (Mit 3 Tafeln.)

Spitaler, R., Bahnbestimmung des Kometen 1890 VII. (Spitaler). (Mit 1 Textfigur.)

— Die Ursache der Breitenschwankungen. (Mit 1 Karte und 1 Textfigur.)

Steindachner, F., w. M., Bericht über die von Dr. Escherich in der Umgebung von Angora gesammelten Fische und Reptilien. (Mit 4 Tafeln.)

Thraen, A., Bestimmung der Bahn des periodischen Kometen von Wolf (Komet 1884 III und 1891 II). Verbindung der Erscheinungen in den Jahren 1884 und 1891 und Vorausberechnung des Laufes des Kometen für die Erscheinung im Jahre 1898.

Digitized by Google

Uhlig, V., c. M., Die Geologie des Tatragebirges. I. Einleitung und stratigraphischer Theil. (Mit 17 Textfiguren.)

Unterweger, J., Über zwei trigonometrische Reihen für Sonnenflecken, Kometen und Klimaschwankungen. Vorläufige Mittheilung. (Mit 1 Tafel.)

Wagner, A. J., Monographie der Gattung *Pomatias* Studer. (Mit 10 Tafeln.)

Wettstein, R., Ritter von, Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* Froel. und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang. (Mit 3 Karten und 4 Tafeln.)

Wiesner, J., Untersuchungen über das photochemische Klima von Wien, Cairo und Buitenzorg (Java). (Mit 10 Textfiguren.)

Der 65. Band der Denkschriften ist unter der Presse und wird ausschliesslich die Berichte der Commission für oceanographische Forschungen enthalten, und zwar über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition S. M. Schiff „Pola" in der nördlichen Hälfte des Rothen Meeres vom October 1895 bis April 1896, ferner Nachträge zu den Tiefseeforschungen im östlichen Mittelmeere 1890 bis 1894, und zwar folgende Abhandlungen:

I. „Zeit- und Ortsbestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Karl Koss. (Mit 1 Tafel.)

II. „Relative Schwerebestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Anton Edl. v. Triulzi. (Mit 2 Tafeln.)

III. „Magnetische Bestimmungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Fähnrich Karl Rössler. (Mit 6 Karten und 1 Tafel.)

Digitized by Google

IV. „Meteorologische Beobachtungen", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Cäsar Arbesser v. Rastburg. (Mit 5 Tafeln und 3 Textfiguren.)

V. „Geodätische Arbeiten", ausgeführt von k. und k. Linienschiffs-Lieutenant Cäsar Arbesser v. Rastburg. (Mit 14 Karten und 2 Tafeln.)

VI. „Physikalische Untersuchungen", ausgeführt von k. und k. Regierungsrath Professor Josef Luksch. (Mit 6 Tafeln und 1 Textfigur.)

VII. Zoologische Ergebnisse: „Säpphirinen des Rothen Meeres", bearbeitet von Dr. Adolf Steuer. (Mit 1 Karte.)

VIII. Zoologische Ergebnisse: „Beiträge zur Morphologie und Anatomie der Tridacniden", bearbeitet von Professor Dr. Karl Grobben. (Mit 3 Tafeln.)

IX. Chemische Untersuchungen, ausgeführt von Dr. Konrad Natterer. (Mit 6 Karten und 5 Tafeln.)

Nachträge zu den Berichten der Commission für Erforschung des östlichen Mittelmeeres.

XXI. Zoologische Ergebnisse: X. „Mollusken II. Heteropoden und Pteropoden, Sinusigera", gesammelt auf S. M. Schiff „Pola" im östlichen Mittelmeere 1890 bis 1894, bearbeitet von Alfred Oberwimmer, cand. med. (Mit 1 Tafel.)

XXII. Zoologische Ergebnisse: XI. „Die Decapoden" gesammelt auf S. M. Schiff „Pola" im östlichen Mittelmeere 1890 bis 1894, bearbeitet von Dr. Theodor Adensamer. (Mit 1 Tafel.)

Der „Beschreibende Theil" über die Expedition S. M. Schiff „Pola" in der nördlichen Hälfte des Rothen Meeres, welcher von dem Commandanten des

Digitized by Google

Expeditionsschiffes, k. und k. Linienschiffs-Capitän Paul Edl. v. Pott verfasst wurde, erscheint demnächst in einer Separatausgabe. (Mit 2 Karten und 11 photographischen Abbildungen.)

Der 66. Band der Denkschriften wird die Berichte über die wissenschaftlichen Ergebnisse der von der kaiserlichen Akademie im Jahre 1897 zum Studium der Beulenpest nach Bombay entsendeten ärztlichen Mission enthalten. Von diesen Berichten befinden sich unter der Presse:

I. Historischer Theil: „Zur Geschichte der österreichischen Pest-Commission", von Dr. Heinrich Albrecht. (Mit 5 Tafeln.)

II. A. Wissenschaftlicher Theil: „Klinische Untersuchungen", von Dr. Hermann Franz Müller. (Mit 76 Tafeln.)

II. B. Wissenschaftlicher Theil: „Pathologisch-anatomische Untersuchungen mit Einschluss der pathologischen Histologie und Bacteriologie", von Dr. Heinrich Albrecht und Dr. Anton Ghon. (Mit 14 Tafeln.)

Für den 67. Band der Denkschriften liegen folgende Abhandlungen vor:

Liznar, J., Die Vertheilung der erdmagnetischen Kraft in Österreich-Ungarn zur Epoche 1890·0 nach den in den Jahren 1889 bis 1894 ausgeführten Messungen. (II. Theil.) (Mit 8 Karten.)

Schiffner, V., Expositio plantarum in itinere suo Indico annis 1893/94 suscepto collectarum speciminibusque exsiccatis distributarum adjectis descriptionibus novarum. Series prima. Hepaticarum partem continens.

Digitized by Google

Attems, C. Graf, System der Polydesmiden. (I. Theil.) (Mit 11 Tafeln.)

Attems, C. Graf, System der Polydesmiden. (II. Theil.) (Mit 17 Tafeln.)

Schobloch, A., Bahnbestimmung des Kometen 1847 V (Brorsen).

Eder, J. M. und E. Valenta, Die Spectren des Schwefels. (Mit 3 Tafeln und 2 Textfiguren.)

Uhlig, V., c. M., Die Geologie des Tatragebirges II. Tektonik und geologische Geschichte des Tatragebirges nebst Beiträgen zur Oberflächengeologie. (Mit 1 Karte, 4 Tafeln und 20 Textfiguren.)

Für den 107. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1897) liegen folgende Abhandlungen vor:

Austerlitz, L. und K. Landsteiner, Über die Bacterien-dichtigkeit der Darmwand.

Bamberger, M. und A. Landsiedl, Über den Nachweis von Argon in den Badequellen von Vöslau bei Wien.

Binder, W., Die Undulationen ebener Curven C_6^4. (II. Mittheilung.) Curven mit zwei imaginären Doppelpunkten. (Mit 10 Tafeln.)

Brauchbar, M. und L. Kohn, Über Condensationsproducte der Aldehyde. (III. Mittheilung.) Octoglycol-isobutyrat aus Isobutyraldehyd.

Burgerstein, A., Beiträge zur Kenntniss der Holzstructur der Pomaceen.

Cantor, M., Über die Entladungsform der Elektricität in verdünnter Luft.

Carda, K., Zur Geometrie auf Flächen constanter Krümmung. (Mit 4 Textfiguren.)

Cohn, P., Über Morphin-Chinolinäther.

Digitized by Google

Eder, J. M. und E. Valenta, Das Linienspectrum des Siliciums.

Eichberg, F. und L. Kallir, Beobachtungen über scheinbare Gleichströme im Wechselstromlichtbogen zwischen verschiedenartigen Elektroden.

Exner, F., w. M. und E. Haschek, Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente. (XI. Mittheilung.) Enthaltend die Spectra von Rb, Cs, Va. (Mit 2 Tafeln.)

Geitler, J. R. v., Über elektrische und magnetische Zerlegung der Kathodenstrahlung. (Mit 5 Textfiguren.)

— Über die Verschiedenheit der physikalischen Natur der Kathodenstrahlen und der Roentgenstrahlen. (Mit 1 Textfigur.)

Grabowski, L., Einige Bemerkungen zur Erklärung der Polbewegung. (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

Grau, A., Über Wirbelströme und Hysteresis. (Mit 2 Tafeln und 1 Textfigur.)

Gregor, G., Beitrag zur quantitativen Methoxylbestimmung.

Hallier, H., *Convolvulaceae* a Dr. Alfr. Pospischil anno 1896 in Africa orientali collectae et in herbario universitatis Vindobonensis conservatae.

Hann, J., w. M., Weitere Beiträge zu den Grundlagen für eine Theorie der täglichen Oscillation des Barometers.

— Temperatur von Graz Stadt und Graz Land.

Harting, H., Über algebraische und numerische Berechnung der Mikroskopobjecte geringer Apertur. (Mit 10 Textfiguren.)

Hepperger, J. v., Bahnbestimmung des Biela'schen Kometen aus den Beobachtungen während der Jahre 1826 bis 1832.

Herzig, J., Über die Einwirkung von Jodwasserstoffsäure auf aromatische Bromderivate.

Digitized by Google

Herzig, J. und H. Meyer, Zur Kenntniss des Pilocarpidins.

— und F. Schiff, Studien über die Bestandtheile des Guajakharzes. (II. Ahhandlung.)

Hopfgartner, K., Beitrag zur Kenntniss der Alkaloide von *Macleya cordata*. R. Br.

Jäger, G. und St. Meyer, Bestimmung der Magnetisirungszahlen von Flüssigkeiten und deren Änderung mit der Temperatur. (III. Mittheilung.) (Mit 9 Textfiguren.)

Jolles, Ad. und F. Neurath, Beiträge zur quantitativen Bestimmung sehr geringer Phosphorsäuremengen.

Klemenčič, Ign., Weitere Untersuchungen über den Energieverbrauch bei der Magnetisirung durch oscillatorische Condensatorentladungen.

Lilienfeld, M. und S. Tauss, Über das Glycol und Aldol aus Isobutyr- und Isovaleraldehyd.

— — Über das Aldol und Glycol aus Isobutyr- und Acetaldehyd.

Mazelle, Ed., Verdunstung des Meerwassers und des Süsswassers.

Mojsisovics v. Mojsvár, Edm., w. M., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. V. Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1897 innerhalb des Beobachtungsgebietes erfolgten Erdbeben.

Müller-Erzbach, W., Über eine genaue Messung des Dampfdruckes bei der Dissociation wasserhaltiger Salze.

Pelikan, A., Über die mährisch-schlesische Schalsteinformation. (Mit 2 Tafeln.)

Přibram, R. und C. Glücksmann, Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (Mit 2 Tafeln.)

Digitized by Google

Pfibram, R. und C. Glücksmann, Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (IV. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel.)

— — Über den Zusammenhang zwischen Volumänderung und dem specifischen Drehungsvermögen activer Lösungen. (V. Mittheilung.) (Mit 1 Tafel.)

Redlich, K. A., Eine Wirbelthierfauna aus dem Tertiär von Leoben. (Mit 2 Tafeln.)

Réthi, L., Experimentelle Untersuchungen über die centripetale Leitung des N. laryngeus inferior. (Mit 1 Tafel und 6 Textfiguren.)

Schwarz, L., Volumetrische Bestimmung nitrirter Phenolderivate.

Schweidler, E. R. v., Messungen an Flammen- und Tropfelektroden. (Mit 1 Textfigur.)

Seidl, F., Mittheilungen der Erdbeben-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. VI. Die Erderschütterungen Laibachs in den Jahren 1851 bis 1886 vorwiegend nach den handschriftlichen Aufzeichnungen K. Deschmann's.

Senkowski, M., Über die Einwirkung der Reductionsmittel auf Cholsäure.

Siemiradzki, J. v., Geologische Reisebeobachtungen in Südbrasilien. (Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.)

Singer, O., Über galvanisirte Polarisation fester und geschmolzener Salze. (Mit 6 Textfiguren.)

Sluder, G., Die physiologische Rolle der Anastomose zwischen N. laryngeus superior und N. laryngeus inferior. (Mit 1 Tafel.)

Smoluchowski, M. R. v. Smolan, Über den Temperatursprung bei Wärmeleitung in Gasen. (Mit 2 Textfiguren.)

Digitized by Google

Sobotka, J., Beitrag zur infinitesimalen Geometrie der Integralcurven. (Mit 13 Textfiguren.)

Steiner, J., Prodromus einer Flechtenflora des griechischen Festlandes.

Steindacher, F., w. M., Über eine neue Kuhlia-Art aus dem Golfe von Akabah. (Mit 1 Tafel.)

Stolz, O., c. M., Zur Erklärung der absolut convergenten uneigentlichen Integrale.

Suess, Ed., w. M., Über die seitliche Asymmetrie der nördlichen Halbkugel.

Thalberg, A., Über Propionaldol.

Weithofer, K. A., Zur Frage der gegenseitigen Altersverhältnisse der mittel- und nordböhmischen Carbon- und Permablagerungen.

Digitized by Google

METHODEN

DER

CHEMISCHEN SYNTHESE.

VORTRAG

VON

ZDENKO HANS SKRAUP,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

Es sind gerade 70 Jahre her, dass Wöhler die berühmte Synthese des Harnstoffs gelungen ist, durch welche die frühere Schranke zwischen der Chemie der Mineralstoffe und der des Thier- und Pflanzenlebens beseitigt wurde. Und fast ein Vierteljahrhundert ist es, seit Jungfleisch der von Wöhler verscheuchten Lebenskraft die letzte Zufluchtsstätte nahm, indem er durch künstliche Darstellung von Wein- und Traubensäure den Beweis erbrachte, dass auch optisch active Substanzen ohne Antheilnahme des lebendigen Organismus aus unzweifelhaft anorganischem Material dargestellt werden können.

In diesem Zeitraume hat sich die chemische Synthese nicht nur wissenschaftlich ausserordentlich entwickelt, sie hat auch eine allgemeine Wichtigkeit dadurch gewonnen, dass sie physiologische Vorgänge aufgeklärt, dass sie viele bekannte Producte des pflanzlichen und thierischen Lebens künstlich nachzubilden verstanden und noch viel mehr neue Farb-, Geruch-, Arznei- und andere Stoffe geliefert hat, die im täglichen Leben oder bei der industriellen Thätigkeit Anwendung finden und uns zum Theil schon unentbehrlich geworden sind.

Die chemische Synthese erkennt gegenwärtig keine andere Grenze an als das organisirte Gebilde, sie kann mit einiger Sicherheit behaupten, dass, wie ihr die künstliche Darstellung der Fette und des Traubenzuckers möglich war, ihr

Digitized by Google

auch die von Rohrzucker, Stärke und Eiweiss gelingen muss, sie also in der Folge nicht bloss Stoffe bieten wird, welche, wie die bisherigen, vornehmlich einem verfeinerten Leben dienen, sondern auch solche für den dringendsten menschlichen Bedarf. In welcher Zeit dieses aber möglich sein wird, ist nicht abzusehen. Die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, sind mannigfacher Art und grösser, als man in weiteren Kreisen anzunehmen scheint, in denen Neuerungen auf dem Gebiete der chemischen Synthese als etwas Selbstverständliches hingenommen werden.

Die erste betrifft die Erkenntniss der chemischen Constitution der natürlichen Stoffe, die chemisch nachgebildet werden sollen. Ebenso wie ein Ingenieur eine Maschine nur dann ausführen kann, wenn für diese ein bis ins kleinste Detail ausgearbeiteter Plan entworfen ist, kann der synthetische Chemiker erst dann seine Versuche beginnen, wenn der Analytiker die Geheimnisse des chemischen Baues ausgekundschaftet und alle Details angegeben hat, die nachzubilden sind. Oft sind diese Vorarbeiten schwieriger und mühseliger wie der Aufbau selbst. Und darum hat zum Beispiel Hofmann, der die Constitution des natürlichen Coniins erkannte, an der künstlichen Darstellung dieser Base nicht minderen Antheil als Ladenburg, der diese erste Synthese eines natürlichen Alkaloides ausgeführt hat; und Ladenburg's grosses Verdienst besteht nicht etwa überhaupt darin, dass er die von Hofmann gelieferte Planskizze verwirklichte, sondern dass er die Methoden auffand, welche die Synthese ermöglicht haben.

Und so gleicht der Synthetiker oft dem Sternsucher, der in bestimmten Theilen des Himmelsraumes das Gestirn auffindet, welches in seinen Bahnen vorher schon bestimmt war, ohne bis dahin erblickt worden zu sein.

Digitized by Google

Handelt es sich um Synthesen, welche fabriksmässig ausgestaltet werden sollen, so treten zu den chemischen ökonomische Rücksichten, und häufig ist eine wissenschaftlich ziemlich untergeordnete Neuerung von ausschlaggebender Bedeutung, wenn sie irgend einen Haupt- oder Hilfsprocess so verwohlfeilt, dass die ganze Fabrication gewinnbringend wird.

Die vor Kurzem begonnene fabriksmässige Synthese des Indigfarbstoffes zum Beispiel verdankt die Inbetriebsetzung vorzüglich dem Umstande, dass es gelungen ist, die längst bekannte Darstellung der Phtalsäure aus Naphtalin durchgreifend zu verbessern.

Aber auch dann, wenn die chemische Constitution festgestellt ist, bietet die Synthese Schwierigkeiten, die in den Methoden gelegen sind, mit denen sie durchgeführt wird. Von diesen Methoden ein Bild zu entwerfen, ist die Aufgabe, die ich mir heute stelle, da ich als jüngstes Mitglied unserer Akademie zu Ihnen zu sprechen die hohe Ehre habe.

Chemische Synthesen werden aus den verschiedensten Gründen ausgeführt.

Entweder soll ein schon bekannter, aber bisher schwer zugänglicher Körper auf eine bequemere Art dargestellt, oder es soll durch das Gelingen eines synthetischen Processes für eine bis dahin nicht beobachtete Atomgruppirung die Existenzfähigkeit nachgewiesen werden. Ein andermal soll wieder die Synthese durch ihren Verlauf ganz unzweideutig zeigen, welche chemische Constitution der entstehende Stoff und welche chemische Constitution in Folge dessen jenem analoge Stoffe haben, wie dies zum Beispiel von Lieben und seinen Mitarbeitern durch den systematischen Aufbau von Alkoholen

Digitized by Google

und Säuren der Fettsäurereihe für diese Stoffe festgestellt worden ist.

Die praktischen Beziehungen, welche die meisten Synthesen deshalb selbst dann haben, wenn sie ohne Rücksicht auf eine ausserhalb des wissenschaftlichen Laboratoriums mögliche Verwendung versucht werden, haben auf die Entwicklung der synthetischen Forschung bestimmenden Einfluss genommen; sehr oft wurden nur jene Reactionen weiter verfolgt, die im erhofften Sinne verliefen und gute Ausbeuten gaben, und Processe mit günstigem Ergebniss wieder nur so weit studirt, als es die für Wiederholung oder Verallgemeinerung des Versuches wichtigsten Umstände erforderten. Daher kommt es, dass wir für die Synthese Hunderte von ganz verlässlichen Vorschriften, aber verhältnissmässig wenig genau erkannte Gesetzmässigkeiten haben, und dass es viele oft und allgemein angewendete Methoden gibt, deren innerer Mechanismus ganz unvollkommen bekannt ist.

Obzwar die meisten chemischen Elemente in der Natur in freiem Zustande nicht oder nur selten vorkommen, hat die Synthese chemischer Verbindungen aus den Elementen in der anorganischen Chemie verschiedenfache Bedeutung. Sie wäre in der organischen noch viel wichtiger, da freier Kohlenstoff, Sauerstoff und Stickstoff in Massen zur Verfügung stehen und Wasserstoff leicht zu beschaffen ist.

Wir können ganz allgemein die meisten Elemente direct miteinander verbinden, dabei aber in der Regel ein Element mit nur einem oder zwei anderen, und wo mehrere Verbindungsstufen bekannt sind, von diesen wiederum nur ein oder zwei von einfacherer Zusammensetzung gewinnen, mag das Gewichtsverhältniss der in Reaction tretenden Elemente wie immer gewählt sein. So erhält man durch directe Vereinigung von Kohlenstoff und Wasserstoff von den Hunderten von Kohlen-

Digitized by Google

wasserstoffen nur das in neuester Zeit allgemeiner bekannt gewordene Acetylen, und von den Tausenden von Verbindungen, die aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehen, fast nur die Ameisensäure. Der Grund dieser Einschränkung ist, dass die complicirteren Verbindungen im Allgemeinen die weniger beständigen sind und desshalb bei höherer Temperatur in einfachere, diese wiederum unter Umständen in die Elemente zerfallen. Und da die Vereinigung des Kohlenstoffes mit anderen Elementen fast nur bei höherer Temperatur vor sich geht, sind die Bedingungen für die Bildung complicirterer Verbindungen von vorneherein sehr ungünstig.

In Wirklichkeit werden verwickelte Gleichgewichtszustände eintreten zwischen complicirten und einfacheren Verbindungen und den elementaren Bestandtheilen, die in jedem einzelnen Falle von den chemischen Eigenschaften und von physikalischen Zuständen wie Druck und Temperatur abhängen werden; und so ist es sicher, dass aus Kohlenstoff und Wasserstoff im elektrischen Lichtbogen nicht nur das Acetylengas entstehen wird, das wir nachgewiesen haben, sondern neben diesem gewiss auch Sumpfgas, Äthylen, Benzol und andere wichtige Kohlenwasserstoffe, von denen wir ja wissen, dass sie unter nicht sehr verschiedenen Umständen in Acetylen überführbar und aus diesem darstellbar sind. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, dass nach Auffindung entsprechender Scheidungsmethoden in dieser Art zukünftig etwa Benzol dargestellt werden könnte.

Gegenwärtig aber spielt aus den kurz berührten Gründen die Synthese von Verbindungen direct aus den Elementen selbst in der anorganischen Chemie nur eine untergeordnete Rolle, so zur Gewinnung von Metallsalzen, von Oxyden, etwa noch der Bromwasserstoffsäure, in der organischen gar keine.

Digitized by Google

Die Synthese complicirter Verbindungen ist daher nicht anders möglich, als indem wir von einfacheren aufsteigen.

Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass die directe Synthese bei wissenschaftlichen Fragen von grosser Wichtigkeit sein kann, wie sich in neuester Zeit bei oft genannten Untersuchungen von Rayleigh und Ramsay abermals gezeigt hat. Wenn wir den so lange übersehenen und noch immer räthselhaften Bestandtheil unserer atmosphärischen Luft, das Argonium, in reinem Zustand abgeschieden haben, verdanken wir es dem Umstande, dass der Stickstoff durchaus nicht so passiv ist, wie früher angenommen wurde, sondern mit verschiedenen Elementen, als Sauerstoff oder Magnesium, Verbindungen einzugehen vermag, die vom Argonium leicht zu scheiden waren, weil es bei den ausgeführten Processen unverbunden blieb.

Der Verlauf von Synthesen und überhaupt von chemischen Reactionen, ist im Principe identisch mit der Art und Weise, wie wir ein aus verschiedenfarbigen Steinen bestehendes Mosaikbild eines Würfelkastens in neue Bilder verwandeln. Wir vermögen dieses, wenn wir zu dem Mosaik neue Steine zufügen, oder wenn wir Steine wegnehmen, wenn wir beides gleichzeitig thun, also Steine durch andersfarbige ersetzen, wenn wir endlich, ohne Zahl und Farbe der Steine zu ändern, sie anders anordnen.

Auf diese vier Manipulationen lassen sich alle Methoden zurückführen, durch welche chemische Verbindungen in andere übergehen, und ebenso wie diese Spielregeln combinirbar sind, sind es auch die chemischen Methoden. Das Zufügen von Steinen entspricht den additionellen Reactionen und Polymerisationen, bei welchen mehrere chemische Stoffe zu einem neuen zusammentreten, ohne einen Bestandtheil abzuspalten, wenn also Acetylen in Benzol übergeht; das

Digitized by Google

Wegnehmen von Steinen ist den Reactionen der Abspaltung vergleichbar, wenn etwa Gallussäure Kohlendioxyd verliert und Pyrogallussäure entsteht; dem Austausche verschiedenfarbiger Steine ganz analog ist der wichtigste chemische Process, die Substitution, wenn zum Beispiele in dem Kohlenwasserstoff Benzol ein Wasserstoffatom durch Chlor oder durch die Atomgruppe Methyl ersetzt wird und im letzteren Falle ein neuer Kohlenwasserstoff, das Toluol, erhalten wird. Und der Anordnung derselben Steine zu einem neuen Gebilde ähnlich ist der Übergang einer Verbindung in eine andere von gleicher Zusammensetzung, wenn also bei der Eingangs erwähnten berühmten Synthese Wöhler's das Ammoniaksalz der Cyansäure in den isomeren Harnstoff übergeht.

Abbau und Umlagerung sind zwar keine eigentlichen synthetischen Processe, spielen aber bei Umwegen, die man einzuschlagen genöthigt ist, häufig eine wichtige Rolle.

Der gezogene Vergleich liesse sich noch in anderen Richtungen verfolgen; ebenso wie wir zu einem geschlossenen Mosaik halbe und Viertelwürfel nicht in beliebiger Weise verwenden dürfen, sondern die Theilsteine, ihrem Werthe entsprechend, zu zweien und vieren einreihen müssen, muss auch bei der Bildung chemischer Verbindungen die Zahl der eintretenden Atome in einem bestimmten Verhältnisse zu ihrem chemischen Werthe stehen. In einer Richtung besteht aber ein durchgreifender Unterschied.

Im Würfelkästchen können wir bei gleichem Werthe der Steine in der willkürlichsten Weise verfahren, nicht aber bei chemischen Processen. Wir können nicht beliebige Atome und Atomgruppen abspalten oder addiren, sondern in jedem einzelnen Falle nur nach Zahl und Art bestimmte, ebenso können wir bei gleichbleibender Zahl und Art nicht jede

Digitized by Google

beliebige Anordnung der Atome herbeiführen und am allerwenigsten ist der Austausch in so einfacher Weise durchführbar wie mit unseren Würfeln.

Die Atomgruppen, die Radicale, welche, wie die Erfahrung lehrt, an die Stelle von Elementen oder anderen Gruppen treten können, bestehen überhaupt nicht im freien Zustande, ebenso wenig freie Atome unter den bei organischen Synthesen üblichen Temperaturen; ein einfacher Austausch derselben ist demnach bei rein chemischen Processen nicht möglich. Ausgenommen sind nur elektrolytische Zersetzungen, bei welchen intermediär freie Atome und Radicale auftreten, die in der That zum Theil complicirte Synthesen herbeiführen können.

Einer allgemeineren Anwendung elektrolytischer Synthesen steht jedoch das Hinderniss entgegen, dass nur wenige Classen organischer Verbindungen Elektrolyte sind.

Bei rein chemischen Processen ist die Substitution deshalb nur durch doppelte Umsetzung möglich, welche im Princip genau so erfolgt wie die Zersetzung eines Salzes durch eine Säure und deren Princip und Tragweite ein Beispiel am besten verständlich machen wird.

Wenn wir im Benzol ein „Wasserstoff" durch Methyl ersetzen und so den neuen Kohlenwasserstoff, das Toluol, erhalten wollen, kann das geschehen, indem wir das Benzol mit Methylalkohol, das ist der Verbindung des Methyls mit der Hydroxylgruppe, in Reaction bringen, Wasserstoff aus dem Benzol und das Hydroxyl des Alkohols als Wasser wegschaffen und das Radical Methyl an die Stelle des Benzolwasserstoffs treten lassen. Oder wir können dasselbe Benzol mit der Chlorverbindung des Radicals Methyl, dem Methylchlorid, umsetzen und so Salzsäure und wieder Toluol entstehen lassen. Oder endlich können wir im Benzol zuvor ein

Digitized by Google

„Wasserstoff" durch Brom substituiren, das dadurch entstehende Brombenzol mit Methylbromid in Reaction setzen, aus beiden das Brom wegschaffen und so neuerdings Toluol erhalten.

Jede dieser drei Methoden kann nun in der verschiedensten Weise modificirt werden, so dass statt des Methylalkohols oder statt der genannten Verbindungen des Methyls andere Alkohole, respective Verbindung ihrer Radicale mit Chlor oder Brom, mit dem Benzol in Reaction kommen, worauf unter Austritt von Wasser, beziehlich Salzsäure und Brom, neue Verbindungen gewonnen werden, die anstatt des Radicals Methyl andere Radicale enthalten; man kann weiter anstatt bei solchen Synthesen stets Benzol anzuwenden, andere diesem verwandte Kohlenwasserstoffe, wie das Toluol, Naphtalin und noch andere nehmen, diese in ganz ähnlicher Art mit Verbindungen der verschiedenen Radicale in Umsetzung bringen und so wieder eine ganze Reihe neuer Kohlenwasserstoffe erhalten, deren Beziehungen untereinander und zu den Stoffen, aus welchen sie aufgebaut wurden, infolge ihrer Entstehung bekannt sind.

Man kann das Princip aber noch nach verschiedenen anderen Richtungen variiren. Anstatt wie bei den besprochenen Processen von Kohlenwasserstoffen auszugehen, kann man ganz anderen Classen angehörige Stoffe, wie Phenole, Säuren, Ketone wählen; wie man Alkohole und die Chlor- oder Bromverbindungen der sogenannten Alkoholradicale in Reaction bringt, kann man andere Sauerstoffverbindungen, sowie andere Chlor- und Bromderivate verwenden und durch ähnliche Abspaltungen von Wasser, Salzsäure oder Brom neue Verbindungen erhalten, die nicht mehr Kohlenwasserstoffe wie früher, sondern Phenole, Säuren und was immer sind, welche also die Familieneigenthümlichkeiten der Stücke

Digitized by Google

der Zusammensetzung beibehalten haben. Und wenn nun noch zugefügt wird, dass bei der chemischen Synthese nicht bloss die genannten Reactionen, sondern auch die Abspaltung von Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Alkohol und vielem anderen möglich sind, und dass überdies alle diese beschriebenen und andere ihnen analoge Processe nebeneinander sich abspielen und in der beliebigsten Weise combinirt werden können, dürfte kein Zweifel darüber bestehen, welch' grosse Mannigfaltigkeit bei der Synthese möglich ist und wie wir durch sie Stoffe mit von vornherein bestimmten chemischen Eigenschaften gewinnen können.

Hieraus den Schluss zu ziehen, dass die Ausführung neuer chemischer Synthesen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten kann, wäre für bestimmte Fälle gar nicht so unrichtig, denn bei den zahlreichen chemischen Analogien, die heute bekannt sind, ist die Verallgemeinerung alter und neuer Reactionen nach vielen Richtungen genau vorgezeichnet.

Viel häufiger lassen aber die Analogien praktisch in Stich, und neue Synthesen sind nur von neuen theoretischen Voraussetzungen aus möglich, die in der Chemie natürlich ebenso leicht und schwer gefasst werden wie in einer anderen Wissenschaft.

Hievon aber ganz abgesehen bestehen verschiedene Schwierigkeiten in der Art und Weise, wie Reactionen in Wirklichkeit durchgeführt werden.

Die Processe der organischen Chemie verlaufen in der Regel nicht von selbst, sehr viele brauchen Temperaturerhöhung, die meisten überdies die Anwendung gewisser Hilfsstoffe, nach deren Zusatz die Reaction erst eintritt und die bei Substitutionsreactionen eine der eigentlichen Synthese parallel laufende zweite Reaction ermöglichen oder befördern sollen.

Digitized by Google

In vielen Fällen ist ihre Wirkung im Allgemeinen leicht verständlich, so wenn ein Process, der auf Wasserabspaltung beruht, erst durch den Zusatz eines wasserentziehenden Mittels wie Schwefelsäure eingeleitet wird; sie ist aber in allen Fällen lange nicht so einfach als es unsere Reactionsgleichungen besagen. Neben den chemischen Einflüssen spielen auch physikalische Verhältnisse eine wichtige, oft die wesentlichste Rolle, und in vielen Fällen werden die chemischen Wirkungen mehr indirecter Natur sein. Viele Processe dürften auch ohne Dazwischentreten der Hilfsstoffe, nur mit ausserordentlich geringer Geschwindigkeit vor sich gehen; durch das zugesetzte Agens treten aber Gleichgewichtsstörungen ein, durch welche die Geschwindigkeit überhaupt und insbesondere für relativ niedere Temperaturen beschleunigt und dadurch eine Reihe von Nebenreactionen vermieden oder reducirt wird, die unvermeidlich wäre, wenn wir ohne den Hilfsstoff und nur durch Anwendung hoher Temperatur denselben Zweck erreichen wollten. Diese Hilfsstoffe können nun aber ausser der beabsichtigten chemischen Wirkung noch andere ausüben, welche ihr untergeordnet sein, sie aber auch überholen können, und da jede dieser Wirkungen sich nicht nur bei verschiedenen Classen von organischen Verbindungen, sondern auch innerhalb einer jeden ändern kann, erklärt es sich, wie verschieden ein und dieselbe Reaction, zum Beispiel die so einfach erscheinende Abspaltung von Wasser aus zwei organischen Verbindungen, ausgeführt werden muss.

Einmal mit den stärksten Mitteln und bei hoher Temperatur, das anderemal nur bei niederer, in wässeriger Lösung und mit so schwachen Mitteln, dass von diesen ein Erfolg von vornherein zweifelhaft scheinen konnte. Darum besteht die Kunst der Synthese, wenn diese Bezeichnung gestattet ist,

Digitized by Google

im Wesentlichen darin, für einen seinem äusseren Verlaufe nach wahrscheinlichen Process die Mittel und die näheren Bedingungen zu finden, welche ihn bewirken, aber andere Processe nicht, oder nur im kleinsten Maasse herbeiführen.

Man kennt aber auch viele Hilfsstoffe, deren Wirkung viel mehr verschleiert ist, als die der bisher erwähnten. Dazu gehören Zusätze wie Aluminium- und andere Chloride bei den Synthesen von Friedel-Crafts, das Natriumalkoholat bei den verschiedensten Condensationen, die mit den in Reaction tretenden Stoffen intermediär Zwischenverbindungen eingehen, durch deren Zersetzung erst in zweiter Phase die Endproducte entstehen. Über die Constatirung dieser Thatsache ist man bei solchen Reactionen aber eigentlich nicht hinausgekommen. Solche Zwischenverbindungen sind auch bei Reactionen sichergestellt, bei denen eine sehr geringe Menge des Hilfsstoffes ausreicht, um eine grosse Menge der in den Process eintretenden Stoffe umzusetzen und bei denen deshalb angenommen werden muss, dass zwei hintereinander laufende Reactionen, die Bildung und die Wiederzersetzung der Zwischenstufe in das Endproduct der Synthese und den ursprünglichen Hilfsstoff, sich rasch und oft wiederholt abspielen.

Bei anderen Reactionen, die ebenfalls nur nach Zusatz gewisser Hilfsstoffe sich abwickeln, sind solche Zwischenproducte zwar nicht nachgewiesen, aber auch nicht ausgeschlossen, und ist darum gegen ihre Annahme nichts einzuwenden. Dafür kennen wir verschiedene Processe, bei denen dieselbe Erklärung ausgeschlossen ist, entweder weil Zwischenstoffe theoretisch nicht vorstellbar oder unter jenen Umständen, unter welchen sie entstehen und sich wieder verändern sollen, vollkommen beständig sind. Diese Hilfsstoffe wirken also scheinbar nicht anders als durch ihre

Digitized by Google

blosse Gegenwart, wie Platin, wenn es die Vereinigung von Knallgas zu Wasser herbeiführt.

Der Verlauf vieler, wenn nicht aller synthetischer Vorgänge ist daher zum grössten Theil von solchen Verhältnissen abhängig, mit deren Aufklärung die physikalische Chemie sich beschäftigt.

Zu demselben Resultate gelangt man aber durch andere Betrachtungen. Auch die glattesten organischen Reactionen verlaufen niemals genau im Sinne der üblichen Reactionsgleichungen. Die meisten sind reversible und verlaufen nur bis zu einem gewissen Gleichgewichtszustand, der von den verschiedensten Verhältnissen abhängt. Neben der einen beabsichtigten Reaction verläuft jedoch auch eine zweite, dritte oder gar vierte, neben Processen des chemischen Aufbaues können solche des Abbaues, es können Umlagerungen eintreten, das Product der einen Reaction kann mit Producten einer anderen Reaction neuerlich in chemische Wechselwirkung kommen, kurzum die synthetischen Reactionen sind bei genauer Betrachtung ein Gewirr neben einlaufender Processe der verschiedensten Richtung, verschiedenster Gleichgewichtszustände und Reactionsgeschwindigkeiten.

Die Synthese ist der Schwierigkeiten, die hieraus erwachsen, bis nun Herr geworden ohne ihnen gerade besondere Beachtung zu schenken und es kann auch nicht geleugnet werden, dass sie für die Überwindung neuer experimenteller Schwierigkeiten zahlreiche Erfahrungen gewonnen hat. Es ist aber sehr fraglich, ob diese auch noch hinreichen werden, wenn wir von den relativ einfachen Verbindungen, wie wir sie heute darstellen, zu solchen übergehen, welche viel complicirter zusammengesetzt, deren chemische Functionen mannigfacher sind, bei welchen also die früher erwähnten Complicationen der synthetischen Processe sich noch ver-

Digitized by Google

mehren werden. Und selbst wenn man dies zugeben würde, kann man doch nicht leugnen, dass die Führung synthetischer Reactionen ausserordentlich an Sicherheit gewinnen müsste, wenn wir die schon bekannten messend verfolgen, den Einfluss aller in Betracht kommenden physikalischen und chemischen Einflüsse zahlenmässig feststellen, demnach in der organischen Chemie allgemein die Methoden der physikalischen Chemie anwenden.

Da die Mehrzahl der chemischen Verbindungen auf synthetischem Wege gewonnen worden ist, gibt die Zahl der bekannten Verbindungen eine Vorstellung von der bei Synthesen bisher möglichen Mannigfaltigkeit. In der That ist diese in verhältnissmässig kurzer Zeit sehr gross geworden.

Am Anfang des Jahrhunderts kannte man überhaupt nur einige Hundert Verbindungen, aber schon um das Jahr 1830 waren von anorganischen Verbindungen rund 2000 bekannt, heute zählen wir nach einer ziemlich verlässlichen Schätzung 9000 bis 10.000; von organischen, welche um die Mitte des Jahrhunderts etwa 5000 betragen haben, gegenwärtig sicher 60.000, wahrscheinlich aber noch viel mehr. Genauere Zahlen wären nur durch Erhebungen zu gewinnen, deren Werth mit der aufgewendeten Mühe nicht in Einklang stünde. Gegenüber dieser rapiden Zunahme an neuen chemischen Verbindungen drängt sich die Frage auf, ob ihre Anzahl überhaupt unbeschränkt ist oder ob und welche Grenzen ihr gesteckt sind.

Solche kennen wir nach unseren heutigen Theorien allerdings nur in wenig Richtungen. So sind nach unseren Vorstellungen über Valenz und Atomverkettung alle jene Verbindungen nicht existenzfähig, in welchen die Anzahl der

Digitized by Google

Atome von ungerader Werthigkeit eine unpaare wäre. Ferner ist die Zahl der mannigfachen Isomerien für jeden Fall eine genau bestimmte. Obwohl wir also vereinzelte Grenzlinien ziehen, so ist das von ihnen abgesteckte Gebiet doch sehr weit, weiter als uns gewöhnlich bewusst wird, da wir im Allgemeinen mit Verbindungen operiren, die relativ einfach zusammengesetzt sind, bei denen die theoretisch mögliche Zahl von Isomeren verhältnissmässig klein ist. Bei den Kohlenwasserstoffen der Paraffinreihe ist zum Beispiel bei einem Gehalt von 4, 6, 8 und 10 Kohlenstoffatomen die Zahl der möglichen Isomerien 2, 5, 18, 75, bei 13 Kohlenstoffatomen aber schon 802 und bei einer Anzahl von etwa 30 Kohlenstoffatomen beträgt die Anzahl der Isomerien viele Millionen.

Dass alle jene chemischen Formen, die nach den Gesetzen über die Atomverkettung möglich wären, auch unbedingt existenzfähig sein müssen, also alle die berechenbaren Isomerien zutreffen oder die homologen Reihen bis in die Unendlichkeit sich erstrecken werden, ist nun sehr unwahrscheinlich.

Die meisten chemischen Gesetzlichkeiten gelten nur in beschränktem Umkreis. So gibt es Elemente, die sich gar nicht, und viele, die sich nur in wenigen Verhältnissen verbinden, obzwar theoretische Gründe für eine solche Beschränkung nicht bekannt sind.

Freilich kann dieses der Unvollkommenheit unserer chemischen Methoden zufallen, indem bisher unbekannt gebliebene Verbindungen möglicher Weise nur bei den Verhältnissen, unter welchen ihre Darstellung bisher versucht worden ist, nicht beständig sind, und bei Abänderungen dieser ungünstigen Umstände sich existenzfähig erweisen könnten.

Digitized by Google

Die höchst labilen und vorher gewiss von keinem Chemiker für wahrscheinlich gehaltenen Verbindungen, wie die Stickstoffwasserstoffsäure, das Ammoniumhyperoxyd, die in den letzten Jahren dargestellt worden sind, zeigen, dass solche Überraschungen selbst auf scheinbar durchgearbeiteten Gebieten möglich sind. Die besonderen Bedingungen, welche mit der Entdeckung solcher neuer Substanzen verbunden sind, sprechen aber dafür, dass die Zahl der multiplen Proportionen in verschiedenen Classen der anorganischen Chemie eine wesentliche Vermehrung kaum erfahren wird.

Bei den homologen Reihen der organischen Chemie, zum Beispiel der der normalen Paraffine, ist irgend ein Anzeichen einer solchen Grenze nicht bekannt geworden, sie ist von dem ersten Gliede mit einem Kohlenstoffatome, bis zum 60. Gliede mit 60 Atomen fast vollständig bekannt und zweifellos einer weiteren Ausdehnung fähig. Man kann jedoch auch für sie mit aller Bestimmtheit eine obere Grenze annehmen, denn ohne eine solche müsste ein normales Paraffin existiren können, das alle verfügbaren Kohlenstoff- oder Wasserstoffatome der Erde einschliesst, ein solches ist jedoch in dem Kampfe um's Dasein unter den Molekülen, den Pfaundler in seinem bekannten Aufsatze so anschaulich geschildert hat, unmöglich. Denn wir können von einem solchen hochmolekularen Paraffin mit Bestimmtheit behaupten, dass es viel unbeständiger sein muss als seine niederen Homologen und ungezählte andere organische Verbindungen.

Aber davon ganz abgesehen, sehen wir bei allen Lebewesen und auch den Krystallen, dass ihnen ein gewisses Mass gesteckt ist, über das sie nicht hinauswachsen und das viel geringer ist als jenes, mit welchem das früher erwähnte gigantische Paraffinmolekül zu messen wäre. Und

Digitized by Google

darum können wir für alle unsere chemischen Verbindungen eine Grenze der chemischen Complication annehmen, die wahrscheinlich weit über der bisher beobachteten, aber immerhin noch weit vor der Unendlichkeit liegen wird.

Dieser Grenze näher zu rücken hätte mehrfaches Interesse. Denn wenn zum Beispiele die Angabe, dass bei den Paraffinen das Molekularvolumen dem Molekulargewichte proportional wächst richtig bleibt, müssten endlich Moleküle von messbaren Dimensionen darstellbar sein. Auf diesem Wege experimentell vorzudringen, ist aber schwieriger, als man nach den bisherigen Erfolgen der Synthese annehmen könnte, und diese Schwierigkeiten entstammen Verhältnissen, die bisher die Methoden der Synthese gerade erleichtert haben.

Wir könnten thatsächlich vom Kohlenstoff ausgehend, durch succesiven Aufbau allmählig zu den complicirtesten Verbindungen kommen; es wäre das aber ein ausserordentlich mühseliger und langwieriger Weg, denn schon der relativ einfach zusammengesetzte Weingeist würde vier aufeinander folgende synthetische Operationen erfordern. Die chemische Synthese wird dieser und ähnlicher Schwierigkeiten durch eine Reihe von Zufällen enthoben: so dadurch, dass wir in den Pflanzen und Thieren zum Theile schon recht complicirte Verbindungen antreffen, durch verschiedenartige Gährungsprocesse aus massenhaft vorkommendem pflanzlichem Material verschiedene Alkohole und Säuren darstellen können, und endlich dadurch, dass als Nebenproduct der Darstellung von Steinkohlengas zahlreiche, zum Theile complicirte Verbindungen der aromatischen Reihe entstehen.

Wir verfügen hiedurch über viele relativ complicirt-zusammengesetzte Verbindungen von genau festgestellten chemischen Eigenschaften, mit welchen bei der Synthese

Digitized by Google

sofort noch complicirtere neue Verbindungen gewonnen werden können. Man kann auch Schritt für Schritt nachweisen, wie diese Zufälligkeiten bei der organischen Synthese bestimmte Bahnen begünstigt haben.

Diese Zufälligkeiten sind nun nicht in allen, aber doch in manchen Richtungen ausgenützt und letzteres ist zum Beispiele gerade bei den normalen Paraffinen der Fall. Während zu ihrem Aufbau bisher glatte und verhältnismässig einfache Reactionen anwendbar waren, deren Verlauf für die Constitution auch massgebend gewesen ist, sind wir künftig bei Versuchen, zu noch complicirteren zu gelangen, auf sehr umständliche und in ihrem Verlaufe ganz unbestimmte Methoden verwiesen.

In dem Masse aber, als die Complication zunimmt, werden ferner auch alle Messungen, die uns darüber Aufschluss bringen, ob die Synthese im beabsichtigten Sinne verläuft, unsicher, da die Differenzen in der Zusammensetzung, im Molekulargewicht, in den chemischen und physikalischen Eigenschaften immer weniger deutlich werden, so dass beispielsweise die Entscheidung, ob ein Paraffin mit 100 oder mit 101 Kohlenstoffatomen vorliegt, ausserhalb unserer experimentellen Mittel liegen dürfte.

Ähnlichen Schwierigkeiten würde auch die Unterscheidung von isomeren Substanzen complicirterer Zusammensetzung begegnen. Wenn heute Heinzelmännchen sämmtliche Paraffine mit nur 10 Kohlenstoffatomen, deren Zahl sich auf 159 berechnet, einem chemischen Institute unbezeichnet bescheeren wollten, würde dieses durch die Aufgabe, für jedes derselben die Constitution sicherzustellen, in nicht geringe Verlegenheit kommen. Und ebenso wenn ihm die Aufgabe zukäme, diese 159 Isomere synthetisch darzustellen.

Digitized by Google

Wie es wahrscheinlich ist, dass die homologen Reihen einer oberen Grenze zulaufen, so ist es auch wahrscheinlich, dass nicht alle isomeren Formen existenzfähig sein werden und liessen sich zahlreiche besonders stereochemische Erscheinungen hiefür vorbringen. Wie solche Ausnahmen experimentell sicherzustellen wären, ist allerdings eine im Augenblick kaum zu lösende Frage, so wichtig sie auch ist. Denn ihre Lösung wäre für die Vorstellungen über die Valenz, über den gegenseitigen Einfluss der in einem Molekül enthaltenen Atome und darum für die gesammte Constitutionslehre von grossem Einflusse.

So widersprechend es scheint, möchte ich an diese Betrachtungen über mögliche Einschränkungen unserer jetzigen Theorie noch einige Worte über eine etwaige Erweiterung fügen, weil sie eine Frage berührt, die nicht nur die Chemie, sondern die gesammte Naturwissenschaft betrifft, und in letzter Zeit wieder mit grosser Lebhaftigkeit erörtert worden ist, nämlich ob unsere mechanisch-atomistische Anschauung durch eine andere abzulösen sei oder nicht.

Ich beabsichtige durchaus nicht in das Turnier zu treten, in welchem unsere bedeutendsten Physiker Lanzen eingelegt haben, ich möchte nur darauf aufmerksam machen, dass in dieser Frage eine oder die andere chemische Beobachtung eine entscheidende Stimme haben könnte, und dieses wäre zum Beispiel die Entdeckung einer fünften Oxypropionsäure, welche mit der gewöhnlichen Gährungsmilchsäure Zusammensetzung, Molekulargewicht, chemische Eigenschaften und Beständigkeit ebenso gemein hätte, wie die schon bekannten optisch activen Säuren, von ihr aber auch ebenso bestimmt verschieden wäre, wie diese.

Um diese Perspective verständlicher zu machen, sei Folgendes in Erinnerung gebracht. Die bis etwa zum

Digitized by Google

Jahre 1820 bekannten chemischen Verbindungen waren ihrer Zahl und Art nach mit den Gesetzen der constanten und multiplen Proportionen erklärbar, die auch in einem eindimensionalen Raum vorstellbar sein würden. Die Erscheinungen der Isomerie, die bei dem berühmten Angriff Liebig's auf Wöhler zum ersten Male scharf hervortraten, wurden allmälig durch Radical-, Typen-, endlich Structurformeln erklärt, welche die Ebene beanspruchen. Durch die fundamentale Beobachtung von Johannes Wislicenus, dass zwei Milchsäuren bestehen, die, trotzdem sie bestimmt verschieden sind, in den chemischen Eigenschaften doch so vollständig übereinstimmen, dass ihnen dieselbe in der Ebene geschriebene Formel zukommt, war die Unzulänglichkeit dieser erwiesen und räumliche Vorstellung nothwendig geworden. Bald darauf ist ja auch von Le Bel und van t' Hoff die Stereochemie geschaffen worden, die mit räumlichen Vorstellungen chemische Erscheinungen erklärt, die uns sonst unverständlich blieben.

Die Chemie hat also in nicht ganz hundert Jahren zur Erklärung neu zuwachsender Thatsachen die Qualitäten des Raumes vollständig herangezogen und kann Isomerien, die über den Rahmen unserer jetzigen Theorie hinausfallen, im dreidimensionalen Raum nicht mehr erklären. Und eine solche wäre die fünfte Oxypropionsäure, also eine neue Milchsäure.

Ob eine solche jemals bekannt wird, ist ungewiss, wenn es aber eine Zeit geben konnte, in der kein Geringerer als Liebig auf das Heftigste bestritt, es könnten zwei verschiedene chemische Stoffe die gleiche Zusammensetzung haben, während wir heute viele Hunderte solcher Fälle kennen, und wenn vor gar nicht langer Zeit die stereochemische Theorie von einem so hervorragenden Chemiker wie Kolbe

Digitized by Google

geradezu als Unding erklärt wurde, während sie heute unentbehrlich ist, kann auch nicht behauptet werden, dass die Entdeckung einer neuen Milchsäure über der Grenze des Möglichen liegt. Und wenn sie stattfinden sollte, dann würde gerade die chemische Wissenschaft, die gegenwärtig als eine der wichtigsten Stützen der atomistischen Vorstellung betrachtet wird, den ersten Anstoss geben, diese in durchgreifender Weise zu verändern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 064059486

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google